Hauptantrag

Initiator_nnen: Christoph Wiederkehr, Markus Ornig, Andreas Köb, Selma Arapovi?, Karl-Arthur Arlamovsky, Bettina Emmerling, Anna Stürgkh, Yousef Hasan, Johannes Bachleitner, Lukas Burian, Stefan Gara, Ines Holzegger, Maria In der Maur-Koenne, Philipp Pichler, Dolores Bakos, Conrad Bauer, Fritz Grams, Jörg Konrad, Jacqueline Löschel, Angelika Pipal-Leixner, Manuela-Anna Sumah-Vospernik, Thomas Weber, Philipp Kern, Philipp Blass

Titel: **Regierungsprogramm Aufschwungkoalition**

Antragstext

```
1  Das Koalitionsprogramm ist der beigelegten .pdf-Datei zu entnehmen.
```

PDF-Upload

AUFSCHWUNGS KOALITION *für Wien*

Sozialer Zusammenhalt.
Wirtschaftliche Stärke.
Moderne Bildung.

Wien schlägt ein neues Kapitel auf

1 Modern, handlungsfähig und transparent 10
1.1 Verantwortung für gesunde Stadtfinanzen 10
1.1.1 Konsolidieren mit Verantwortung 10
1.1.2 Wir investieren in die Zukunft Wiens 11
1.1.3 Effektive Steuerung und maximale Transparenz 11
1.1.4 Ein Haushalt mit Haltung 12
1.2 Arbeiten in Wien 14
1.2.1 Kontinuität sichern – Zukunft gestalten 14
1.3 Wirtschaft, Standort, Innovation und angewandte Forschung 16
1.3.1 KI und Digitalisierung in der Wirtschaft und Forschung stärken 18
1.3.2 AI Gigafactory 19
1.3.3 Flächenentwicklung und Infrastrukturausbau 19
1.3.4 Innovationen skalieren und Gründungen ermöglichen 20
1.3.5 Internationale Ansiedelungen 20
1.3.6 Lebendige Grätzl und lokale Wirtschaft 21
1.3.7 Starke Nachtwirtschaft 22
1.3.8 Parkraummanagement 23
1.4 Wiener Stadtwerke 24
1.4.1 Wiener Linien 24
1.4.2 Energie 26
1.4.3 Friedhöfe 30
1.5 Beteiligungen und öffentliche Unternehmen 31
1.6 Stadtkommunikation und Stadtmarketing 33
1.7 Tourismus 36
1.7.1 Meeting Destination Wien 36
1.7.2 Großevents 37
1.7.3 Tourismus und öffentlicher Raum 38
1.7.4 Ökologie und Nachhaltigkeit im Tourismus 38
1.8 Europa und Internationales 39
1.8.1 Europa im Gemeinderat und Landtag 41
1.9 Wissenschaft als Fundament für Wiens Zukunft 42

1.10 Transparent und demokratisch 46
1.10.1 Wien ist die Stadt des Miteinanders. 46
1.10.2 Innovation & Digitalisierung 48
1.10.2 Transparenz 52
2 Beste Bildung für die beste Zukunft 55
2.1 Elementarpädagogik 56
2.1.1 Bestes Personal für beste Bildung 56
2.1.2 Ausbildungsplätze, Aufqualifizierung und Weiterbildung 58
2.1.3 Sprachförderung als Fundament einer guten Bildung 59
2.1.4 Moderne Kindergartenräume 60
2.1.5 Kindergarten neu denken 60
2.2 Die Schule der Zukunft gestalten 61
2.2.1 Stärkung der Schulautonomie 64
2.2.2 Ganztagsschulen 64
2.2.3 Berufsschule stärken 65
2.2.4 Null Toleranz gegen Gewalt 65
2.2.5 Bildungsinnovation und Vernetzung 66
2.2.6 Demokratie in der Schule 66
2.2.7 Digitale Bildung 66
2.2.8 Bildungsinfrastruktur 68
2.2.9 Musikschule 68
2.2.10 Bildung für alle 69
2.2.11 Erwachsenenbildung 69
2.3 Gemeinsame Sprache Deutsch 70
2.3.1 Deutsch im Kindergarten 71
2.3.2 Deutsch in der Schule 71
2.3.3 Deutsch abseits der Schule 72
2.4 Integration und Einwanderung 72
2.4.1 Einwanderung 75
2.4.2 Weiterentwicklung MA 35 75
2.5 Jugendarbeit 76
2.5.1 Stärkung der digitalen Jugendarbeit 77

2.5.2 Wiener Charta für digitale Rechte für Kinder und Jugendliche 77
2.5.3 Psychische Gesundheit als Teil gesunder Jugendlicher....78
2.5.4 Gewaltprävention....78
2.5.5 Extremismusprävention....79
2.5.6 Summer City Camps....79
2.5.7 Stadt der Jugend....79
3 Wiens Zukunft nachhaltig gestalten 80
3.1 Wir sorgen für ein gutes Klima....80
3.2 Grünräume als verlängerte Wohnzimmer und natürliche Klimaanlagen....82
3.3 Energiewende....85
3.4 Zukunftsfitte Mobilität in der Zweimillionenstadt....89
3.5 Mehr Platz zum Leben – öffentlicher Raum für alle....97
3.5.1 Wir gestalten den öffentlichen Raum klimafit und lebenswert....97
3.5.2 Zukunftsorientierte Stadtentwicklung – klimafit und lebenswert....102
3.5.3 Stadt der kurzen Wege und hochwertige Infrastrukturversorgung....106
3.5.4 Begrünungsoffensive....107
3.5.5 Architektur, Stadtgestaltung und Baukultur....108
3.5.6 Adaptierung bestehender oder Schaffung neuer Grundlagen....110
3.5.7 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen....110
3.6 Leistbarer Wohntraum und lebenswerter Stadtraum: Wien wohnt besser. 111
3.6.1 Wohnen und Wien gestalten: neues Leben für die Stadt der Zukunft....115
3.6.2 Wohnen und Wien erhalten: Das Erbe der Stadt für die Zukunft sichern. 116
3.6.3 Wohnen und Wien entfalten: in Zukunft noch mehr Service und Hilfe 118
3.6.4 Wohnen und Wien schützen: mit Fairness und sicheren Rechten 120
3.6.5 Wohnen und Wien weiterdenken: neue Strategien Richtung Zukunft....121
3.7 Kommunale Infrastruktur 124
3.7.1 Wir schützen die Wiener*innen....124
3.7.2 Wien – die zirkuläre Stadt....127
3.7.3 Wien hat ein Herz für Tiere. 130
3.7.4 Wien verfügt über eine außergewöhnliche Stadtlandwirtschaft....132
3.8 Wir schützen und erhalten die Artenvielfalt in Wien. 134
4 Gemeinsam gut leben 136

4.1 Menschenrechte....136
4.1.1 Menschenrechtsbüro....136
4.1.2 LGBTIQ+....137
4.1.3 Kampf gegen Hasskriminalität....139
4.1.4 Antisemitismus....139
4.1.5 Anti-Rassismus....140
4.2 Stadt der Mädchen und Frauen: Wien, wie sie will....140
4.2.1 Zukunft für Mädchen in Wien entfalten: Empowerment für junge Frauen....143
4.2.2 Wien für Mädchen und Frauen gestalten: Die Zukunft bringt neue Chancen....144
4.2.3 Wir schaffen eine Stadt für alle Generationen....146
4.2.4 Wir arbeiten an der Frauengesundheit: Gendermedizin als Zukunftsmodell....146
4.2.5 Mädchen und Frauen in Wien schützen: Sicherheit mit Zukunft....147
4.2.6 Mehr Licht, mehr Sicherheit für Frauen im öffentlichen Raum....148
4.2.7 Wien für Mädchen und Frauen weiterdenken....148
4.3 Kinder- und Jugendhilfe....149
4.3.1 Kinder- und Jugendkriminalität....150
4.4 Stadt der Kultur....151
4.4.1 Wien als Garant für leistbare Kultur und inklusive Teilhabe....152
4.4.2 Vielfalt leben, Kultur gestalten....153
4.4.3 Beste Arbeitsbedingungen bei fairer Bezahlung....154
4.4.4 Zeitgemäße kulturelle Infrastruktur und neue soziale Räume....155
4.4.5 Herausforderungen für die Stadt der Zukunft....156
4.4.6 Aktive Erinnerungskultur in einer vielfältigen Stadt....157
4.5 Wiener Märkte – lebendige Nahversorgung und Orte des Miteinanders....158
4.6 Wiener Gewässer – Erholung, Sicherheit & Lebensqualität....161
4.7 Wiener Bäder....162
4.8 Sport....163
4.8.1 Sportflächen – modern gestaltet, niederschwellig verfügbar....163
4.8.2 Moderne Infrastruktur....164
4.8.3 Sportstätten effizient nutzen und zukunftssicher verwalten....164
4.8.4 Sport fördern – Sportstadt für Breiten- und Spitzensport....165
4.8.5 Transparenz und Beteiligung....166

4.9 Büchereien 166
5 Mensch im Mittelpunkt 167
5.1 Öffentliche und solidarisch finanzierte Gesundheitversorgung 167
5.1.1 Wien ist Vorreiterin bei der digitalen Transformation im Gesundheitswesen 168
5.1.2 Gesundheitsleistungsangebote & integrierte Planung 170
5.1.3 Weiterentwicklung der Notfallversorgung und postakute Betreuung 173
5.1.4 Ausbildung, Karriere, Fachkräfte 173
5.1.5 Modernisierung der medizinischen Infrastruktur 174
5.1.6 Gesundheitsforschung und -wissenschaft 175
5.1.7 Governance: Qualität und Sicherheit bei Gesundheitsdienstleistungen 176
5.1.8 Gesundheitsförderung und Vorsorge – Wien als „Gesunde Stadt“ 177
5.1.9 Frauengesundheit 177
5.1.10 Gesundes Altern 178
5.2 Soziales Wien 178
5.2.1 Soziale Dienstleistungen 178
5.2.2 Digitalisierung im Sozialbereich 179
5.2.3 Soziale Innovation 179
5.2.4 Pflege 180
5.2.5 Personal in den Pflege- und Betreuungsberufen 181
5.2.6 Menschen mit Behinderung 182
5.2.7 Geflüchtete Menschen 184
5.2.8 Wohnungslose Menschen 185
5.2.9 Armutsbekämpfung 185
5.3 Die Stadt Wien als Arbeitgeberin 188

Wien schlägt ein neues Kapitel auf

Unser Fahrplan für eine lebenswerte, leistbare und moderne Stadt!

Aufschwung ist das Gefühl, dass Fortschritt spürbar wird. Er zeigt sich nicht in Prozentpunkten – sondern im Alltag: Wenn Kinder in der Schule wieder bessere Chancen haben. Wenn ein Betrieb aufblüht. Wenn der öffentliche Raum ein Ort ist, an dem sich alle sicher, gesehen und gemeint fühlen.

Politik ist mehr als das Verwalten von Krisen. Als **Fortschrittskoalition** haben wir in den letzten fünf Jahren bewiesen, dass wir uns auch in schwierigen Zeiten nicht mit dem Status quo zufriedengeben. Dass wir auch in schwierigen Zeiten Wiens Zukunft erfolgreich gestalten. Gleich ob Teuerung, Klimawandel oder Energiekrise: Wir haben stets Antworten auf die großen Herausforderungen gefunden und gleichzeitig entscheidende Weichen für das Wien von morgen gestellt. Nun schlagen wir ein neues Kapitel auf mit Perspektiven und Zuversicht für unsere Stadt.

Wien soll auch in Zukunft eine **leistbare, lebenswerte und soziale Metropole im Herzen Europas** bleiben und Treiber des Fortschritts in Österreich sein. Wir arbeiten konsequent an der Entwicklung und Umsetzung der besten Konzepte, um Wien erfolgreich auf Kurs dieser Vision zu halten: **sozial gerecht, klimafit und wirtschaftlich stark**.

In den kommenden fünf Jahren setzen wir als **Aufschwungskoalition für Wien** auf unsere großen Strukturprogramme und entwickeln gleichermaßen neue Impulse. Wir arbeiten ehrlich, konstruktiv und zukunftsgerichtet. **Unser Credo: sozialer Zusammenhalt, wirtschaftliche Stärke und moderne Bildung – wir schaffen und sichern hohe Lebensqualität für alle Wiener*innen.**

Diese Weichenstellungen sind möglich, weil wir auf einem soliden Fundament aufbauen. Bis 2030 werden wir Wien weiterentwickeln:

- in einen dynamischen und starken Wirtschaftsstandort, der Möglichkeiten für alle bietet;
- in eine Bildungshauptstadt, die unseren Kindern bestmögliche Zukunftschancen bietet;
- in die Klimamusterstadt Österreichs, damit auch künftige Generation von der hohen Lebensqualität profitieren;
- in die Stadt des sozialen Zusammenhalts, in der das Miteinander großgeschrieben wird.

In diesem Programm finden sich konkrete Maßnahmen, wie wir das Leben in unserer Stadt gestalten und noch weiter verbessern wollen.

Das ist unsere Vision:

- Wir bauen Wien als **Bildungshauptstadt** weiter aus – mit modernen Schulgebäuden, flächendeckender Ganztagsbetreuung und multiprofessionellen Teams in allen

Bezirken. Durch gezielte Sprachförderung, frühkindliche Bildung und eine klare Vermittlung unserer gemeinsamen Werte legen wir das Fundament für Chancengerechtigkeit und ein gutes Miteinander.

- Wir sichern unser **starkes öffentliches Gesundheitssystem** ab – mithilfe der Pflegestrategie 2030, Milliardeninvestitionen in moderne Gemeindespitäler und einer Fortsetzung beim Ausbau der regionalen Gesundheitszentren.
- Wir bauen weitere **Gemeindewohnungen**, damit noch mehr Wiener*innen Zugang zum sozialen Wohnbau erhalten. Durch eine faire Wohnungsvergabe sichern wir Qualität und Gerechtigkeit.
- Wir sorgen dafür, dass **Wien bis 2040 klimaneutral** ist, und führen unsere großen Programme wie die **Sonnenstromoffensive**, den **Ausbau der Öffis** und die **Radwegeoffensive** nachhaltig weiter. Den **Ausbau von erneuerbaren Energien und der Kreislaufwirtschaft** treiben wir konsequent voran.
- Wir gehen konsequent „**Raus aus Gas**“ und setzen Maßnahmen für eine klimafitte Zukunft: vom Ausbau der Geothermie über die Diversifizierung unseres Energiesystems bis zur Sonnenstromoffensive, die über 800 Megawattpeak an Leistung durch Solarenergie schaffen soll.
- Bis zu 400.000 m^2 neue Grünflächen und Parks gestalten wir im Rahmen unserer **Grünraumoffensive**. In der Stadt beruhigen wir den Verkehr, um Raum für Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und den öffentlichen Verkehr zu schaffen. Dazu gehört auch die Entflechtung des Fuß- und Radverkehrs an der Ringstraße. Mit der Begrünung von Straßen und Plätzen gehen wir „**Raus aus dem Asphalt**”, um die Stadt zu entsiegeln, zu begrünen und zu kühlen. So schaffen wir lebenswerte Grätzl für alle Wiener*innen.
- Wir **stärken Wiener Betriebe** und schaffen mit Entlastung, Entbürokratisierung und treffsicheren, nachhaltigen Förderungen die richtigen Rahmenbedingungen für Wirtschaftswachstum, Innovation und neue Arbeitsplätze.
- Wir **fördern internationale Betriebsansiedlungen** und unterstützen die Ansiedelung von Fachkräften und Forscher*innen aus dem Ausland. Mit den von uns gesetzten Maßnahmen sichern wir den Wirtschaftsstandort Wien und positionieren unsere Stadt weiter als unangefochtene Start-up-Hochburg Österreichs.
- Wir stärken den **Innovations- und Forschungsstandort Wien**, indem wir ein europäisches KI-Rechenzentrum und damit einen Hightech-Standort in Aspern etablieren.
- Wir legen einen **Schwerpunkt auf Digitalisierung und moderne staatliche Leistungen**, die das Leben der Menschen einfacher und besser machen. Wir setzen auf mehr Services und Programme, die Teilhabe fördern und die Zahl der Frauen in Tech-Berufen steigern. Wir setzen auf eine aktive Entbürokratisierung.

- Wir setzen auf **Integration ab dem ersten Tag** und ein gemeinsames, europäisches Wertefundament: Freiheit, Demokratie und gesellschaftliche Vielfalt.
- Wir schaffen **Kultur für alle**, die leistbar und zugänglich ist, zum Beispiel durch das neue Zentrum für Kinderkultur.
- Wir setzen neue Akzente in Sachen **Gleichstellung** mit dem Wiener Mädchenklub sowie einer Befragung der Wienerinnen ab 60 Jahren.
- Den Bereich Gewaltschutz bauen wir mit dem Kompetenzzentrum für Cybergewalt aus.

Sozialer Zusammenhalt und mutige Reformen – diese beiden Kräfte treiben uns an. Wir wollen eine Stadt, die weiterdenkt, die neu baut und die den Menschen ihren Optimismus zurückgibt. Die für alle, die hier leben, neue Möglichkeiten schafft. Wir zeigen vor, dass soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Innovation und ökologische Verantwortung keine Gegensätze sind, sondern vielmehr die Grundlage für eine zukunftsfähige Stadt.

Mit dieser vorausschauenden, zukunftsgerichteten und sozialen Stadtpolitik, bei der der Mensch im Mittelpunkt steht, sorgen wir für Sicherheit, Fortschritt und Aufschwung. Das ist unser Wiener Weg. Dafür werden wir jeden Tag arbeiten. Als **rot-pinke Aufschwungskoalition**.

1 Modern, handlungsfähig und transparent

1.1 Verantwortung für gesunde Stadtfinanzen

Wien steht für Stabilität – auch und besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Die vergangenen Jahre haben uns vor eine Vielzahl an Herausforderungen gestellt: Die Covid-19-Pandemie, die Folgen des russischen Angriffskriegs, Teuerung und Zinsanstieg sowie der zunehmende demografische Wandel haben tiefe Spuren in den öffentlichen Haushalten hinterlassen. Dennoch ist es uns gelungen, wesentliche Leistungen der Daseinsvorsorge und sozialen Unterstützungen aufrechtzuerhalten und gleichzeitig wichtige, nachhaltige Investitionen für die Zukunft unserer Stadt zu tätigen.

Auf Basis dieser verantwortungsvollen Haushaltspolitik haben wir das klare Ziel, auch für kommende Generationen Handlungsspielräume zu sichern, das Vertrauen der Wiener Bevölkerung in eine leistungsfähige Stadtverwaltung zu stärken und den Wohlstand der Stadt zu sichern.

1.1.1 Konsolidieren mit Verantwortung

Die Wiener Stadtregierung bekennt sich zu einem nachhaltigen, generationengerechten Haushalt **im Einklang mit den europäischen Fiskalregeln und dem österreichischen Stabilitätspakt**. Wir setzen uns zum Ziel, den städtischen Haushalt im Laufe dieser Regierungsperiode Schritt für Schritt anhand eines klaren Pfads zu konsolidieren. Das passiert im **Gleichklang mit dem gesamtstaatlichen Konsolidierungsprozess in einem Zeitraum von sieben Jahren bis 2031**.

Dabei leben wir sozial ausgewogene Budgetdisziplin: Konsolidierung darf nicht Kürzung ohne qualitative Betrachtung bedeuten – sondern Priorisierung und Effizienz. **Unsere Konsolidierungsmaßnahmen setzen sich im Einklang mit dem Konsolidierungsprozess der Bundesregierung überwiegend aus ausgabenseitigen Maßnahmen zusammen.** Mit dem Ziel, die Belastung für die Wiener Bevölkerung so gering wie möglich zu halten, setzen wir zudem einnahmenseitige Maßnahmen sehr zurückhaltend ein. Strukturelle Reformen im Bereich der Förderpolitik, der Verwaltung aller Geschäftsbereiche sowie bei Transferzahlungen sorgen mittelfristig für mehr Gerechtigkeit, Effizienz und Wirksamkeit. Zusätzlich halten wir unsere Beteiligungen an, signifikant höhere Dividenden beizutragen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Als zentrale Prinzipien der Kostendämpfung erachten wir folgende Maßnahmen als essenziell:
    - **Evaluierung von Förderungen:** Durch die klare Operationalisierung von Zielvorgaben (Wirkungsorientierung) und regelmäßige Evaluierungen stellen wir sicher, dass Mittel wirksam und treffsicher eingesetzt werden. Doppel- und

Überförderungen sollen dabei weiterhin vermieden werden. Neue Förderungen vergeben wir weiterhin nur mit Befristung.

- **Strukturelle Reformen:** In allen Wirkungsbereichen der Stadt verbessern wir die Verteilung der Mittel und sichern dauerhaft die Qualität öffentlicher Angebote.
- **Gegenfinanzierungspflicht:** Neue oder erweiterte Maßnahmen bedürfen einer nachvollziehbaren Gegenfinanzierung – für Wien ebenso wie im Dialog mit dem Bund. Wir streben vorzugsweise eine ausgabenseitige Gegenfinanzierung an.

1.1.2 Wir investieren in die Zukunft Wiens

Eine moderne Finanzpolitik denkt nicht nur an heute, sondern legt das Fundament für die Stadt von morgen. Daher **investieren wir trotz aller Herausforderungen weiterhin gezielt in die städtische Infrastruktur**, d.h. in den öffentlichen Verkehr, die städtische Logistik, den leistbaren Wohnraum, in Schulen und Kindergärten, in die Gesundheitsversorgung, den Klimaschutz, den Ausbau digitaler Verwaltung und in eine soziale Stadtentwicklung, die niemanden zurücklässt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Diese wirtschaftspolitischen Zielsetzungen leiten unser Handeln:
  - **Gezielte Investitionen in städtische Infrastruktur** zur Förderung von Produktivität und Standortqualität.
  - **Aktive Betriebsansiedelungspolitik**, um den wirtschaftlichen Aufschwung zu beschleunigen und Wien als urbanes Zentrum der Innovation weiter zu positionieren. Dabei setzen wir einen Fokus auf Zukunftsbranchen.
  - **Wiener Betriebe stärken und entlasten:** Mit Entlastung, Entbürokratisierung und treffsicheren, nachhaltigen Förderungen schaffen wir gute Rahmenbedingungen für Wirtschaftswachstum, Innovation und neue Arbeitsplätze.
  - **Beschäftigungswachstum**, um soziale Fördersysteme nachhaltig zu entlasten und die Einnahmenseite zu stärken.

1.1.3 Effektive Steuerung und maximale Transparenz

Die **Weiterentwicklung des Haushaltsrechts** ist ein zentrales Anliegen dieser Koalition.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir schaffen mehr Transparenz und Verständlichkeit – für die Bürger*innen, die Politik und die Verwaltung. Dafür bauen wir das Wirkungscontrolling weiter aus und stellen die **Budgetplanung auf eine nachvollziehbare Gliederung nach Politikfeldern** um.

- Mit der Darstellung des „Hauses Wien“ weisen wir sämtliche Kern- und Beteiligungsfinanzen nachvollziehbar aus und beschreiben Budgetierungsprinzipien und Beteiligungsüberlegungen. Zusätzlich weisen wir zur besseren Transparenz das Gesamtkommunikations- und Kampagnenbudget der Stadt Wien aus.
- Wir stellen die Budgetierung aufgrund der dynamischen globalen Entwicklungen sowie wirtschaftlicher Veränderungen sowohl in Europa als auch in Österreich wieder auf einen einjährigen Zyklus um.
- In Zukunft werden die Sitzungen des Gemeinderatsausschusses für Finanzen, die dem Voranschlags- bzw. Rechnungsabschluss vorangehen, einer Schwerpunktbehandlung des Voranschlags bzw. des Rechnungsabschlusses dienen. Dafür können von allen im Gemeinderat vertretenen Klubs Expert*innen beigezogen werden. Künftig kann ab Vorlage des Voranschlags- bzw. Rechnungsabschlussentwurfs jede im Gemeinderat vertretene Fraktion pro Geschäftsgruppe 14 Tage vor dem Ausschuss eine limitierte Anzahl an kurzen und konkreten schriftlichen Anfragen stellen, die ausschließlich mit dem vorliegenden Rechnungs- bzw. Voranschlagsentwurf im inhaltlichen Zusammenhang stehen. Diese sind vom für Finanzen zuständigen Stadtregierungsmitglied im Ausschuss mündlich und im Nachgang schriftlich zu beantworten.
- Darüber hinaus wird der Finanzdirektor bei den Gemeinderatsausschüssen aller Geschäftsgruppen in der Sitzung vor der Beschlussfassung des Rechnungsabschlusses und des Voranschlages im Gemeinderat beigezogen und steht für Fragen zur Verfügung.
- Ein gemeinsam verantworteter Budgetvollzug und ein strukturierter, regelmäßiger Informationsfluss zwischen den Koalitionspartner*innen schaffen **Klarheit und Verbindlichkeit**. Ein automatischer Korrekturmechanismus bei Abweichungen sichert die Budgetziele zusätzlich ab. Der Korrekturmechanismus besteht daraus, dass Regierungsparteien zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen im Einvernehmen erarbeiten.

1.1.4 Ein Haushalt mit Haltung

Unser Ziel ist ein Haushalt, der Handlungsspielraum schafft, soziale Gerechtigkeit absichert und wirtschaftliche Stärke ermöglicht.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir setzen beim Budget auf eine **strukturelle Konsolidierung** bei gleichzeitiger Beibehaltung der Investitionsfähigkeit.
- Wir **reformieren das Förderwesen** mit Fokus auf Wirkung, Gerechtigkeit und Transparenz. Elementar für den Konsolidierungspfad ist eine Reduktion der Fördervolumina über die nächsten sieben Jahre. Den Förderbericht entwickeln wir weiter

für eine umfassende und verständliche Darstellung von Förderungen, einschließlich aller Fonds.

- Wir evaluieren bestehende Rücklagensysteme und das Liquiditätsmanagement.
- Wir erhöhen die **Nachvollziehbarkeit der Budgetprozesse** durch klarere Verantwortlichkeiten. Wir schaffen eine effektive, digital unterstützte Steuerung innerhalb der Stadtverwaltung.
- Wir vereinbaren eine Machbarkeitsprüfung für neue Finanzierungsformen unter Ausschluss von Privatisierung öffentlicher Infrastruktur.
- Wir diversifizieren unsere Finanzierungsinstrumente.
- Wir erhöhen die Ausschüttungen von Dividenden aus städtischen Beteiligungen an die Stadt Wien über den Konsolidierungszeitraum als Beitrag der ausgelagerten Unternehmungen zur Konsolidierung signifikant.
- Überschreitungsanträge für bereits genehmigte Ansätze sollen in Zukunft – ab Überschreitung einer gewissen Wertgrenze – zwingend vom Gemeinderat und nicht nur einem Gemeinderatsausschuss beschlossen werden
- Als Wiener Stadtregierung stellen wir unsere Voranschläge und Rechnungsabschlüsse künftig bereits bei Entwurfsvorlage in elektronisch bearbeitbarer, maschinenlesbarer Form (z. B. als CSV-Datei) zur Verfügung.

Abgaben, Gebühren und Steuern sind kein Selbstzweck, sondern leisten – zum Teil zweckgebunden – einen wesentlichen Beitrag für die Daseinsvorsorge und Infrastruktur der Stadt. Sie finanzieren die Grundinfrastruktur, die sowohl den sozialen Zusammenhalt als auch die wirtschaftliche Stärke unserer Stadt ausmacht. Wir bekennen uns zu einer zukunftsorientierten und smarten Abgabenpolitik. Ziel ist eine möglichst bürger*innen- und unternehmer*innenfreundliche Abgabengestaltung und eine Steigerung der Treffsicherheit, damit unsere qualitativ hochwertige Infrastruktur in allen Bereichen der Stadt weiterhin den Standards der lebenswertesten Stadt der Welt entspricht.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir überprüfen alle Abgaben und Gebühren mit dem Ziel, einen Aufschwung für die Wiener Wirtschaft durch **Entlastung und Entbürokratisierung** zu schaffen – ohne dabei unseren Fokus auf Qualitätserhalt, Ökologisierung und Leistungssicherung aus den Augen zu verlieren.
- Wir unterziehen alle Abgaben, Steuern und Gebühren auf Landesebene systematisch einer Überprüfung zur zeitgemäßen Anpassung.
- Bei den gemeinsamen Analysen gilt es, zeitnah die Herausforderungen zur Einhaltung des Konsolidierungspfads als auch den Erhalt der wirtschaftlichen Stärke am Wirtschaftsstandort Wien zu gewährleisten.

Wir stehen für eine solide, vorausschauende und zugleich mutige Finanzpolitik. Wir gestalten eine Stadt, die funktioniert – auch in Krisenzeiten. Und wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Wien weiterhin eine Stadt bleibt in der wirtschaftliche Dynamik, soziale Sicherheit und nachhaltige Entwicklung Hand in Hand gehen.

Verantwortung übernehmen heißt, den finanziellen Kompass auf Zukunft stellen – mit Weitblick, Disziplin und dem festen Willen, Wien auch morgen lebenswert zu erhalten.

1.2 Arbeiten in Wien

1.2.1 Kontinuität sichern – Zukunft gestalten

Wir bekennen uns auch in der kommenden Regierungsperiode zu einer **aktiven, vorausschauenden und sozial ausgewogenen Arbeitsmarktpolitik**. Aufbauend auf den erfolgreichen arbeitsmarktpolitischen Initiativen der letzten Jahre wird Wien mit einem besonderen Fokus auf Weiterbildung, Ausbildung und der gezielten Förderung von Wiener Arbeitnehmer*innen entlang ihres gesamten Erwerbslebens Programme umsetzen.

Im Zentrum der Strategie stehen die **Weiterentwicklung qualitätsvoller Bildungs- und Qualifizierungsangebote, die Förderung von Chancengleichheit und der gezielte Schulterschluss mit dem AMS Wien sowie mit Betrieben, Sozialpartner*innen und Bildungseinrichtungen**. Ziel ist es, die Wiener*innen dabei zu unterstützen, in einem sich rasant verändernden wirtschaftlichen und technologischen Umfeld stabil, selbstbestimmt und nachhaltig erwerbstätig zu bleiben oder zu werden.

Die Erfolge der letzten Jahre sind ein starkes Fundament: Mit Programmen wie dem Wiener Ausbildungsgeld, der Joboffensive 50plus, der Jugendstiftung und der Wiener Pflegeausbildungsprämie wurde gezielt auf aktuelle Herausforderungen reagiert. Der **Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff)** hat mit individuellen Förderungen, Bildungsberatung und Weiterbildungsprogrammen zehntausende Wiener*innen auf ihrem beruflichen Weg erfolgreich begleitet. Die Zusammenarbeit mit dem AMS Wien wurde kontinuierlich ausgebaut, insbesondere im Bereich der Fachkräftequalifizierung und Arbeitsmarktintegration benachteiligter Gruppen.

Diese Maßnahmen haben nicht nur zur Stabilisierung des Wiener Arbeitsmarkts beigetragen, sondern auch den Grundstein für eine resiliente, inklusive und zukunftsfähige Erwerbsstruktur gelegt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir in Wien setzen auch künftig auf einen **integrativen Qualifizierungsansatz** – als Antwort auf Digitalisierung, ökologische Transformation und demografischen Wandel.
    - Wir setzen weiterhin auf **berufsbegleitende Weiterbildung** für Beschäftigte (insbesondere. über waff-Programme).

  - Wir stärken die **Qualifizierung arbeitssuchender Menschen** für Wachstumsbranchen (z. B. Pflege, Pädagogik, IKT, Green Jobs).
  - Wir setzen auf eine **systematische Verstärkung von Ausbildungsangeboten** in Kooperation mit Berufsschulen, Fachhochschulen und sozialen Trägern.
  - Wir führen das W**iener Ausbildungsgeld** fort und entwickeln es als zentrales Instrument weiter. Dabei forcieren wir ebenso den Ausbau berufsorientierter Programme wie „42 Vienna“ oder „Young Makers Mobilab“.

- In enger Partnerschaft mit dem AMS Wien sollen die Steuerung und Wirksamkeit arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen weiter verbessert werden
  - Wir verbessern das Schnittstellenmanagement.
  - Wir setzen auf koordinierte Förderinstrumente wie Joboffensiven und Zielgruppenstiftungen.
  - Wir führen regelmäßige Wirkungsanalysen und Evaluierungen zur Absicherung des Mitteleinsatzes durch.
  - Mit dem „Qualifikationsplan Wien 2030” steht zudem ein strategischer Rahmen zur Verfügung, der unter Beteiligung beider Partner evaluiert und weiterentwickelt wird.

- Wir setzen einen **Fokus auf Zielgruppen mit strukturellem Unterstützungsbedarf**. Die Programme richten sich besonders an jene Gruppen, die am Arbeitsmarkt strukturell benachteiligt sind, z. B.: Frauen ohne Ausbildung, Jugendliche mit schlechten Startchancen, ältere Personen beim Wiedereinstieg und Menschen mit Migrationshintergrund. Diese Maßnahmen zielen auf nachhaltige Integration und soziale Stabilität, nicht auf kurzfristige Effekte. Die Stadt Wien wird zusätzlich folgende neue Programme implementieren, um Wiener*innen weiter am Arbeitsmarkt zu unterstützen und ihnen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Wir wollen den Wiener*innen neue Chancen und Perspektiven eröffnen.
- Durch die **Frauenarbeitsstiftung Wien** unterstützen wir Frauen ab 25 ohne abgeschlossene Berufsausbildung durch Qualifizierung mit Berufsabschluss.
- Wir setzen die **Joboffensive für Jugendliche** fort und unterstützen durch Lohnkostenzuschüsse und begleitende Beratung für schwer vermittelbare junge Erwachsene.
- Wir prüfen neue Kooperationsmodelle mit der Wirtschaftskammer, um gemeinsam eine nachhaltige Qualifizierungsoffensive voranzutreiben.
- Die **Erfolgsprämie für überbetriebliche Lehrlinge** dient der Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen aufgrund finanzieller Nachteile.
- Wir schaffen Anreize für Wiener Betriebe, Lehrlinge auszubilden

- Wir fördern **Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrlingsausbildner*innen**, um die Qualität der Lehre sicherzustellen. Außerdem schaffen wir Möglichkeiten zur Vernetzung von Ausbildner*innen.

Die neuen Maßnahmen ergänzen die bestehenden Programme gezielt und adressieren aktuelle Herausforderungen wie Lehrstellenmangel, Fachkräftemangel und soziale Ungleichheit. Regelmäßig werden alle bestehenden Programme evaluiert und auf ihre Wirksamkeit untersucht.

Die Stadt Wien als Vorreiterin einer aktiven Arbeitsmarktpolitik

Die Wiener Arbeitsmarktpolitik bleibt eine tragende Säule des sozialen Zusammenhalts und wirtschaftlichen Erfolgs der Stadt. Wir bekennen uns zur Förderung von Menschen, zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit dem AMS Wien und zur langfristigen Sicherung von Fachkräften in Schlüsselbranchen, um unsere Rolle als Vorreiterin einer modernen, sozial gerechten Arbeitsmarktpolitik weiter auszubauen.

Gemeinsam stellen wir uns den Herausforderungen unserer Zeit und gehen verantwortungsvoll und mutig neue Wege – immer mit dem Ziel vor Augen, allen Wiener*innen faire Chancen auf ein gutes Arbeitsleben zu eröffnen – heute und in Zukunft.

1.3 Wirtschaft, Standort, Innovation und angewandte Forschung

Wien ist **wirtschaftlicher Motor und Innovationsraum** zugleich. Als dynamisch wachsende Metropole mit hoher Lebensqualität und starker öffentlicher Infrastruktur bietet die Stadt ideale Voraussetzungen, um resilient und zukunftsorientiert zu handeln. In einer Zeit globaler Umbrüche setzen wir auf eine aktive Standortpolitik, die regionale Wertschöpfung stärkt, technologische Entwicklungen gezielt fördert und den Ausbau strategischer Infrastrukturen – in enger Zusammenarbeit mit unseren internationalen Partner*innen – vorantreibt.

Wien verbindet auch in Zukunft technologische Spitzenleistung mit einem lebendigen wirtschaftlichen Fundament. Unser Credo lautet: **regional verwurzelt, europäisch vernetzt**. Unsere Wirtschaftspolitik reicht vom Grätzl bis zur europäischen Ebene – mit konkreten Maßnahmen, die lokal wirken und international verankert sind. Die Schwerpunkte unserer Wirtschaftspolitik reichen von der Stärkung der lokalen Wirtschaft, der Reduktion von Leerstand und der Belebung lokaler Räume bis hin zur Entwicklung internationaler Innovationsstandorte und neuer industrieller Schlüsseltechnologien.

Mit dem Aufbau strategischer Innovationszentren, der Förderung von Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung in Wirtschaft und Forschung sowie einer vorausschauenden Flächenentwicklung schaffen wir in Wien die Grundlage für nachhaltiges Wachstum. Gleichzeitig fördern wir gezielt die Gründung und Skalierung innovativer Unternehmen und schaffen die besten Bedingungen für die Ansiedelung internationaler Betriebe.

Wir wollen Wien zum **führenden Standort für Digitalisierung und Spitzentechnologie** machen. Unser Ziel ist, Wien als digitale Vorzeigestadt zu etablieren und die Lebensqualität der Bürger*innen durch digitale Technologien weiter zu verbessern. Die Revolution durch Künstliche Intelligenz wird alle Disziplinen tiefgreifend verändern. Um Wien im internationalen Wettbewerb als starken Standort zu positionieren, werden wir die Entwicklungen rund um KI und Machine-Learning sowie Quantentechnologien aktiv vorantreiben. Wir sehen außerdem, dass die voranschreitende Digitalisierung ein zentraler Hebel für die Dekarbonisierung ist. Sie ermöglicht etwa intelligente Energiesysteme, effizientere Produktionsprozesse und datenbasierte Lösungen für eine klimafreundliche Mobilität, Landwirtschaft und Kreislaufwirtschaft.

Neben dem **Ausbau großer Technologiecluster** stärken wir gezielt die lokale Wirtschaft und die Wiener Grätzl. Eine lebendige Stadt braucht eine starke, vielfältige Wirtschaft. Die Wiener Grätzl sind weit mehr als Wohnräume – sie sind Nahversorgungszentren, Arbeitsorte, soziale Räume der Begegnung und kulturelle Impulsgeber. Um diese zu stärken, bündeln wir bestehende Grätzlinitiativen, etablieren ein vorausschauendes Leerstandsmanagement und fördern Kreislaufwirtschaftsinitiativen.

Wien steht für eine Wirtschaftspolitik mit Weitblick und Verantwortung. Wir verbinden regionale Stärke mit europäischer Kooperation und schaffen so die Grundlagen für nachhaltiges Wachstum und wirtschaftliche Stabilität. Ob im Grätzl oder im globalen Wettbewerb – Wiens wirtschaftliche Zukunft wird aktiv gestaltet: sozial gerecht, ökologisch verantwortungsvoll und technologisch führend. Als Stadt, die Innovation und Unternehmer*innengeist mit sozialem Zusammenhalt verbindet, sichern wir Lebensqualität, Unternehmer*innentum, Beschäftigung und Perspektiven – heute und für die kommenden Generationen.

Wir wollen in der kommenden Legislaturperiode den Wirtschaftsstandort Wien zukunftsorientiert weiterentwickeln und ausbauen, um im internationalen Kontext wettbewerbsfähig zu bleiben, Arbeitsplätze nachhaltig zu sichern und Freiraum für Unternehmer*innen zu schaffen. Im Vordergrund stehen dabei Bereiche wie Life Sciences, Digitalisierung, soziale Dienstleistungen und Green Jobs. Die Wiener Wirtschaftspolitik fokussiert sich auf Innovation und Stabilität. Wir fördern Start-ups, erleichtern Unternehmensgründungen, bauen Bürokratie ab und unterstützen kleine und mittlere Betriebe (KMU) gezielt. Denn die Vielfalt der Wiener Wirtschaft ist unser größter Trumpf.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir treiben die Umsetzung der **Wirtschafts- und Innovationsstrategie „WIEN 2030“** weiter voran und entwickeln gemeinsam mit Stakeholder*innen den Wirtschaftsstandort und dessen Spitzenthemen – Klima, Gesundheit, Digitalisierung, Smarte Produktion, Stadt der internationalen Begegnung sowie Kultur- und Kreativmetropole – strategisch weiter.
- Das **„Vienna Economic Council“** führt seine Arbeit als beratendes und initiatives Gremium unter der Leitung des zuständigen Mitglieds der Stadtregierung fort. Seine Vertreter*innen aktivieren über das Gremium hinaus relevante Akteur*innen, die den

Standort Wien entlang der Wiener Spitzenthemen weiterentwickeln und die Wiener Stärken über die Stadtgrenzen hinaus kommunizieren.

- Durch **kontinuierliche Analysen und die Entwicklung von Projekten und Initiativen** werden Wiener Spitzenthemen systematisch unterstützt und gestärkt. Die Aktivitäten von maßgeblichen Akteur*innen und deren Communities werden dadurch kontinuierlich auf die Themen Lebensqualität, Ressourcenschonung und Innovation konzentriert.Wien fokussiert sich bei der Unterstützung der lokalen Forschung auf deren regionale Verwertbarkeit durch Organisationen und Unternehmen sowie durch die Stadt Wien selbst.

1.3.1 KI und Digitalisierung in der Wirtschaft und Forschung stärken

Um Wien im internationalen Wettbewerb als starken Standort zu positionieren, treiben wir die Entwicklungen rund um KI und Machine-Learning sowie Quantentechnologien aktiv voran.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wien wird Metropole für Testbeds, „Regulatory Sandboxes“ und städtische Innovationslabore, in denen neue Technologien und Lösungen erprobt werden. Damit stärken wir den Wiener Forschungsstandort nachhaltig.
- **AI Life Science Center (Neu Marx):** Wir evaluieren die Potenziale für eine weitere Ausbauphase des bestehenden Zentrums mit Fokus auf moderne Laborinfrastruktur, Co-Working-Spaces sowie Netzwerkstrukturen für Unternehmen in den Bereichen Biotech und MedTech.
- **Digitalisierungsschub für die Forschung:** Wir fördern gezielt die Digitalisierung mit Schwerpunkt auf Künstlicher Intelligenz und Machine Learning sowohl in den Grundlagen als auch in fächerübergreifenden Forschungsfeldern.
- **„Cyber Security“-** und **„Cyber Defense“-Hub:** Durch den Aufbau eines Kompetenzzentrums, gezielte Förderprogramme und Infrastrukturinvestitionen stärken wir Wien als Cybersecurity-Standort.
- **KI und Digitalisierungsoffensive für KMU:** Wir prüfen die Einführung neuer Unterstützungsmodelle für Klein- und Mittelbetriebe bei der digitalen Transformation.
- **Digitale Umweltlösungen:** Wir entwickeln eine Plattform für digitale Technologien zur Reduktion von Emissionen und Ressourcenverbrauch.
- **Ausbau kritischer Infrastruktur**: Wir entwickeln die Energie- und digitale Netzinfrastruktur weiter, um die Sicherheit und Stabilität des digitalen Standorts Wien zu garantieren.
- **Wir entwickeln bestehende Ausbildungsinitiativen** im MINT-Bereich weiter und etablieren eine HTL mit Schwerpunkt auf IT, KI und Digitalisierung.

1.3.2 AI Gigafactory

Wien ist ein einzigartiger Wirtschaftsstandort – geprägt von seiner zentralen Lage zwischen Ost- und Westeuropa, der Verbindung von technologischer Exzellenz, nachhaltiger Klimapolitik und starkem sozialen Zusammenhalt. Diese Stärken nutzen wir gezielt, um Zukunftsbranchen zu stärken und um Wien als führenden Digitalisierungsstandort weiter auszubauen. In enger Kooperation mit Bundesministerien, EU-Institutionen und der Privatwirtschaft stärken wir das Wiener KI-Ökosystem und schaffen die Voraussetzungen für verantwortungsvolle technologische Innovationen. Die strategische Nutzung europäischer Förderprogramme und weiterer Finanzierungsinstrumente ist dabei von zentraler Bedeutung.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wien bewirbt sich daher in der kommenden Periode für die Ansiedelung einer AI-Gigafactory.
- Bestehende Strukturen – von der Antragsstellung bis zur Umsetzung – werden weiter professionalisiert und europäische Partnerschaften gezielt vertieft. Unser Ziel ist es, verantwortungsvolle Innovation mit nachhaltigem Wachstum zu verbinden und Wien als europäischen Standort für sichere KI, Quantencomputing und Cybersicherheit zu stärken.
- Wie in allen Bereichen der öffentlichen Infrastruktur – Wohnen, Energie, Mobilität – investiert Wien auch in die digitale Daseinsvorsorge der Stadt. So stellen wir auf dem erfolgreichen Fundament der „Smart Klima City Strategie“ die Chancen des technologischen Fortschritts zum Wohle aller Bürger*innen sicher.
- Um die digitale Transformation und Energiewende wirksam zu verbinden, prüfen wir, wie sich die Abwärme großer Rechenzentren effizient als nachhaltige Energiequelle in die Wiener Wärmeversorgung einbinden lässt.

1.3.3 Flächenentwicklung und Infrastrukturausbau

Wir bauen die Infrastruktur kontinuierlich aus und entwickeln Wien als Stadt der Zukunft weiter.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir verfolgen die gezielte **Entwicklung lokaler Zukunftsstandorte** – nach dem Modell des Vienna Biocenters.
- Die **Strategische Immobilien- und Grundstücksentwicklung** zur Bereitstellung und Weiterentwicklung von Betriebs- und Wirtschaftsflächen wird weitergeführt.
- Wir setzen ein städtisch finanziertes Investitionsprogramm für „**Innovative Gewerbeimmobilien“,** unter anderem zur Errichtung neuer Technologiezentren und Laborgebäude, um.
- Wir entwickeln **vertikale Gewerbehöfe** und **modulare Betriebsflächen** – beispielsweise in Neu Marx oder der Seestadt.

- Am ehemaligen Opel-Areal (Stellantis) in Aspern soll zusätzlich zur AI-Gigafactory ein urbanes Gewerbe- und Innovationsquartier entstehen. Unser Ziel ist ein Standort, der Raum für zukunftsorientierte wirtschaftliche Konzepte bietet und als großflächige Werks- und Produktionsstätte genutzt werden kann. Das Quartier soll neue Arbeitsplätze schaffen, regionale Wertschöpfung sichern und Wiens Position als moderner, zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort weiter stärken.

1.3.4 Innovationen skalieren und Gründungen ermöglichen

Wir wollen Wien als Wirtschafts- und Arbeitsstandort weiter stärken. Mit den von uns gesetzten Maßnahmen positionieren wir unsere Stadt weiter als unangefochtene Start-up-Hochburg Österreichs.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir unterstützen die Bundesregierung bei der Etablierung eines rot-weiß-roten Dachfonds zur Mobilisierung von nationalem und internationalem Risikokapital für Start-ups, Scale-ups und Spin-offs.
- Wir bauen ein **„Spin-off"-Stipendium** für technologie- und forschungsbasierte Unternehmensgründungen auf.
- Die **Gründer*innenberatung** stellen wir gemeinsam mit der Wiener Wirtschaftskammer auf neue Beine.
- Ein zentraler One-Stop-Shop beantwortet alle Fragen zum Unternehmertum, etwa Gewerbeberechtigungen, Genehmigungen und Förderungen aus einer Hand. Mit einer*einem festen Ansprechpartner*in im Magistrat und kollaborativen Tools erleichtern wir den Weg in die Geschäftswelt.
- Wir nutzen die Vorteile der voranschreitenden Digitalisierung für eine effiziente Gestaltung des Verwaltungsapparats und entwickeln KI-gestützte Lösungen, um Anträge und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Insbesondere setzen wir eine digitale Betriebsanlagengenehmigung um.

1.3.5 Internationale Ansiedelungen

Wien ist Spitzenreiter internationaler Betriebsansiedelungen. Um diese Topposition beizubehalten und weiter auszubauen, forcieren wir eine Reihe von Maßnahmen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir entwickeln das „**Business Immigration Office**" (BIO) und die „**Expat Services**" weiter, uminternationale Fachkräfte bei der Ansiedelung in Wien bestmöglich zu unterstützen

- Wir forcieren **Internationale Betriebsansiedelungen** durch spezifische, passgenaue Services und **die umfassende Weiterentwicklung der internationalen Büros der Stadt Wien.**
- Wir evaluieren das Start-up-Festival **„ViennaUP“**, ein internationales Aushängeschild der Wiener Innovationslandschaft.
- Wir setzen uns dafür ein, dass der „**World Summit Award (WSA) Global Congress 2026**“ erneut in Wien stattfindet. Die Stadt soll damit erneut Bühne für internationale digitale Innovationen mit gesellschaftlichem Mehrwert werden. Ziel ist es, Wiens Rolle als weltoffene und digital führende Stadt weltweit sichtbar zu stärken.
- Um internationalen Unternehmen und Fachkräften die Ansiedlung zu erleichtern, evaluieren und erweitern wir den Einsatz von Englisch als zusätzliche Verkehrssprache bei ausgewählten behördlichen Verfahren.

1.3.6 Lebendige Grätzl und lokale Wirtschaft

Wiens lokale Wirtschaft ist bunt, vielfältig und lebendig. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur hohen Lebensqualität der Stadt. Mit aktiven Maßnahmen entwickeln wir unsere Wiener Grätzl weiter, damit sie auch in Zukunft florierende Orte bleiben.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir stärken die Wiener Grätzl und setzen aktive Maßnahmen zur Belebung der lokalen Wirtschaft, zur Reduktion von Leerstand und zur Förderung kultureller Angebote in den Bezirken
- Wir evaluieren die Fördermaßnahme „**Grätzlinitiativen**“ und entwickeln sie auf Basis der Ergebnisse weiter. In Zukunft soll sie Förderpakete für Standortentwicklung, Sichtbarkeit und Innovation im lokalen Handel umfassen.
- Wir evaluieren und bauen eine digitale **Leerstandsdatenbank** durch die Wirtschaftsagentur Wien als Grundlage für ein vorausschauendes Leerstandsmanagement auf. Ziel ist nicht die Vermittlung im Sinne eines klassischen Maklers, sondern die Bereitstellung einer strukturierten Datengrundlage, auf der neue, wirtschaftlich tragfähige Nutzungsmodelle entstehen können. Bestehende Leerstandsinitiativen werden integriert. Künftig sollen durch diese Plattform gezielt innovative Formen der Zwischen- und Mischnutzung gefördert werden, um die vielfältigen Potenziale des urbanen Raums nutzbar zu machen.
- Wir fördern **leistbare kreative Räume** in den Wiener Grätzln und auf temporär ungenutzten Flächen.
- Die Wiener Stadtregierung setzt ihre Unterstützung für kleine und familiengeführte Betriebe im Einzelhandel fort. Sie sind das Rückgrat der Wiener Wirtschaft und

essenziell für das gute Miteinander in allen Grätzln der Stadt. Zur Stärkung des stationären Handels im Kampf gegen den Onlinehandel prüft die Stadt Wien unter Mitwirkung der Sozialpartner*innen Möglichkeiten, die Wahlfreiheit der Ladenöffnungszeiten für Familienbetriebe möglich zu machen, wobei Mitarbeiter*innen, die nicht aus dem Familienverbund stammen in diesen Zeiten nicht eingesetzt werden dürfen.

- Wir werden Projekte zur lokalen **Kreislaufwirtschaft** nach dem Vorbild der Biofabrique weiterentwickeln.
- Durch die Liberalisierung der Taxi-Verordnung stellen wir eine Qualitätssteigerung und die Leistbarkeit des Taxifahrens in Wien sicher. Zu diesem Zweck prüfen wir die Erweiterung des bestehenden Preisbands für Bestellfahrten, eine Vereinfachung der Taxiprüfung, eine Vereinfachung der Gewerbeanmeldung mit dem Ziel, mehr Taxilenker*innen auf Wiens Straßen zu bringen. Durch eine „Aktion scharf“ werden gesetzlich geregelte Vorgaben zu Mindeststandards bei der Qualität der Fahrzeuge und die Einhaltung von Fahrgastrechten in Zukunft strenger kontrolliert und Missachtung hart bestraft. Zudem legen wir einen Fokus auf den Ausbau von Ladeinfrastruktur bei Taxiständen und halten klar an dem Ziel fest, die Wiener Taxiflotten auf Elektrofahrzeuge umzurüsten.

1.3.7 Starke Nachtwirtschaft

Wiens Nachtwirtschaft spielt eine wichtige Rolle für den Wiener Wirtschaftsstandort. Gemeinsam setzen wir Schritte und Maßnahmen, um Angebote auszubauen und das pulsierende Wiener Nachtleben für alle in der Stadt nachhaltig zu gestalten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bekennen uns zu einem starken Fokus auf Tourismus, Kultur und Nachtwirtschaft. Eine starke Tourismusbranche, insbesondere die Stadthotellerie, Veranstaltungsbranche und Kulturwirtschaft sind entscheidend für den Wirtschaftsstandort.
- Wir sichern eine lebendige Wiener Nachtwirtschaft nachhaltig ab. Mit der Novelle des Veranstaltungsgesetzes haben wir die Rahmenbedingungen dafür verbessert. Gemeinsam mit den Veranstalter*innen wollen wir die bestehenden Rahmenbedingungen stetig weiterentwickeln und weitere Schritte setzen, um das Angebot auszubauen und das Wiener Nachtleben zu verbessern, unter Berücksichtigung der Anrainer*innen-Interessen.
- Wir prüfen die Einrichtung eines Schallschutzfonds, mit dem wir die Wiener Clubs – unter Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten der nächsten Legislaturperiode – unterstützen.

1.3.8 Parkraummanagement

Der öffentliche Raum gehört uns allen. Mit der Parkraumbewirtschaftung haben wir ein zentrales und besonders wirksames Instrument zur Verbesserung des Stadtverkehrs. Es dient der gerechten Verteilung des knappen Raumes in der Stadt sowie der Reduktion des Autoverkehrs. Mit konkreten Maßnahmen wollen wir das Parkraummanagement weiterentwickeln.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Gemeinsam mit der für Mobilität zuständigen Geschäftsgruppe wird das bestehende Unternehmer*innen-Parkpickerl evaluiert und auf eine mögliche Weiterentwicklung hin überprüft. Ziel ist es, Lösungen für betriebliche Mobilitätsbedürfnisse praktikabel und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln – unter besonderer Berücksichtigung der Vereinbarkeit mit den verkehrs- und klimapolitischen Zielsetzungen der Stadt.
- Wien hat bereits viele Projekte realisiert, um digitaler und effizienter zu werden. Gerade das Parkraummanagement bietet dazu Potenziale. Die Entrichtung der Parkometerabgabe soll nicht nur transparenter und gerechter, sondern auch digitaler, effizienter und benutzer*innenfreundlicher für die Wiener*innen gestaltet werden. Die digitalen Möglichkeiten zur Lösung eines Parkpickerls für Kurzzeitparken sollen dabei ausgebaut und serviceorientiert weiterentwickelt werden.
- Herzstück eines modernen Parkraummanagements soll eine benutzer*innenfreundliche, digitale Plattform sein. Vielfältige Zahlungsmethoden vereinfachen die Nutzung genauso wie eine mehrsprachige Benutzeroberfläche. Um internationalen Gästen den Zugang zu ermöglichen, soll die Nutzung selbstverständlich auch ohne österreichische Mobilfunknummer möglich sein.
- Die Parkometerabgabe sowie die damit verbundenen, aktuell noch vorgegebenen Parkzeiten sollen an die Realität der Wiener*innen angepasst und flexibilisiert werden. Wir etablieren dazu ein neues Abrechnungssystem, mit dem Ziel, transparenter und nutzerfreundlicher zu werden.
- Digitale Lösungen sollen auch die Steuerung des Verkehrs von der Straße in die Garage begünstigen. Durch das Anzeigen von freiem Straßenraum und verfügbaren Parkplätzen in Garagen werden Suchverkehre sowie Emissionen reduziert. Ticketlose Systeme mit Kennzeichenerkennung machen die Nutzung von Parkgaragen zudem attraktiver und erleichtern es, den ruhenden Verkehr von der Straße in Parkgaragen zu lenken. Weiters soll – abseits von kommerziellen Garagenanbietern – ermöglicht werden, auch private Stellplätze in Garagen für Kurzzeitparken anzubieten.
- Wir prüfen die Einführung eines offenen Marktes für Park-Apps über eine EU-vergaberechtskonforme Autorisierungslösung.

1.4 Wiener Stadtwerke

Eine **starke öffentliche Daseinsvorsorge** ist der Garant für Lebensqualität in Wien. Die Wiener Stadtwerke sind dabei ein zentraler Pfeiler. Sie sichern tagtäglich die verlässliche Versorgung der Wiener Bevölkerung – von Energie über Mobilität bis hin zu weiteren grundlegenden Leistungen des Alltags.

Gerade in Zeiten des Klimawandels, geopolitischer Umbrüche und wachsender globaler Unsicherheiten ist eine handlungsfähige öffentliche Daseinsvorsorge wichtiger denn je. Wir investieren vorausschauend, sorgen für Stabilität und stellen die Weichen für eine lebenswerte und ökologische Zukunft. Die Wiener Stadtwerke übernehmen dabei eine tragende Rolle – mit nachhaltigen Lösungen, regionaler Wertschöpfung und einem klaren Fokus auf eine funktionierende Stadt.

Wir bekennen uns im Mobilitätsbereich klar zum öffentlichen Auftrag: Öffentliche Verkehrsangebote sind eine zentrale Voraussetzung für leistbare Mobilität und wirksamen Klimaschutz in der Stadt. Wir stehen für einen starken, gut ausgebauten und für alle zugänglichen öffentlichen Verkehr. Die Wiener Linien garantieren Mobilität, Teilhabe und Klimaschutz in einem. Wir halten die hohe Qualität des Wiener Öffi-Systems aufrecht, investieren in unser Straßenbahn- und U-Bahnnetz und stärken die klimafreundliche Mobilität in Wien.

1.4.1 Wiener Linien

Wir halten auch weiterhin die hohe Qualität der Wiener Linien aufrecht und arbeiten laufend an Verbesserungen. Insbesondere die flächendeckende Anbindung sowie Querverbindungen sind uns ein großes Anliegen. Mit der Errichtung der neuen Straßenbahnlinien 12, 18 und 27 sowie der laufenden Gleisbauoffensive stärken wir gezielt das Straßenbahnnetz in Wien. Der Ausbau U2xU5 sorgt für eine noch bessere Erschließung einzelner Stadtteile und schafft eine leistungsfähige Netzanbindung über Bezirksgrenzen hinweg. Auch bei der Fahrzeugflotte setzen wir auf Zukunft und modernisieren parallel dazu gleichzeitig gezielt unsere Infrastruktur. So gestalten wir einen öffentlichen Verkehr, der nicht nur nachhaltig, sondern auch zukunftsfähig und für alle Wiener*innen leistbar bleibt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Mit dem neuen Wagen „Type X“ für die U-Bahn investieren wir in die Verjüngung der Fahrzeugflotte, um mehr Komfort, Sicherheit und Barrierefreiheit sicherzustellen.
- Das Flexity-Modell für die Straßenbahn bringt modernste Fahrzeuge auf die Schiene – leise, geräumig und klimafreundlich.
- Der Neubau von Busgaragen, die Erneuerung zentraler Stellwerke und Investitionen in die Betriebslogistik sichern einen zuverlässigen Betrieb und machen das System fit für die kommenden Jahrzehnte.

- Umstiegsmöglichkeiten für Pendler*innen sollen weiter ausgebaut werden. Gemeinsam definieren wir mit der Stadtplanung weitere Standorte, um Pendler*innen ein breitflächiges Angebot an Park-and-Ride-Angeboten an der Stadtgrenze zu bieten. So reduzieren wir Kfz in der Stadt und ermöglichen eine niederschwellige Zugänglichkeit öffentlicher Mobilitätsangebote. Vor allem aber müssen schon an den Heimatbahnhöfen der Pendler*innen die Park-and-Ride-Angebote ausgebaut werden.
- Im Rahmen der Verkehrsberuhigung der Inneren Stadt wird das Verkehrsnetz des Citybusses adaptiert.
- Wir prüfen die Ermöglichung der Fahrradmitnahmein Straßenbahnen und Bussen.
- Wir planen die Einführung von Teststrecken für autonomes Fahren. Dabei streben wir Kooperationen mit Unternehmen im Bereich autonomes Fahren unter Berücksichtigung der legistischen Rahmenbedingungen auf Bundesebene und treten für einen Abbau der regulatorischen Hürden ein.
- Darüber hinaus planen wir in einem nächsten Schritt autonome Kleinbusse oder Shuttles einzusetzen. Diese eignen sich für On-Demand-Mobilität auf geringfrequentierten Strecken in Außenbezirken.
- Die „WienMobilHüpfer“ werden laufend evaluiert. Nach abgeschlossener Evaluierung soll in einem weiteren Schritt die Integration des Projektes in die „WienMobil-App“ geprüft werden.
- **Sharing- und On-Demand Systeme:** Um die Mobilitätswende überall in Wien voranzutreiben, forcieren wir den Ausbau des Angebots an unterschiedlichen und innovativen Sharing- und On-Demand-Mikromobilitätssystemen. Dadurch können die Abhängigkeit vom Auto und der Bedarf an Parkplätzen im öffentlichen Raum reduziert werden.
- **WienMobil-App**: Wir entwickeln die „WienMobil-App“ konsequent weiter und schaffen damit eine moderne und sichere digitale Plattform für multimodale Mobilität in Wien.
- Wir integrieren sämtliche verfügbare Echtzeitdaten der Wiener Linien sowie weiterer Mobilitätsanbieter*innen im Verkehrsverbund Ost-Region (VOR), wie ÖBB und Westbahn, in das Routing der „WienMobil-App”. Damit schaffen wir ein verlässliches und nutzer:innenorientiertes digitales Angebot für multimodale Wegeketten im Alltag der Wiener*innen.
- Wir entwickeln die „WienMobil-App“ weiter und sorgen dadurch für ein verbessertes digitales Wayfinding-, Routing- und Serviceangebot für die Wiener*innen.
- Im Zuge dessen verbessern wir die Radrouting-Funktion der App. Dabei legen wir den Fokus auf eine Wegefindung entlang der attraktivsten und sicheren Strecken, z. B. entlang von Geschäftsstraßen, Märkten oder Gastronomie in den Grätzln sowie über baulich getrennte Radwege, Fahrradstraßen oder Radhighways. Damit verbessern wir

die sichere Routenfindung und fördern den Aktivverkehr im Sinne der Stadt der kurzen Wege.

1.4.2 Energie

Wien auf dem Weg in eine nachhaltige Energiezukunft

Wien hat sich das Ziel gesetzt, **bis 2040 klimaneutral** zu sein. Der Ausbau erneuerbarer Energieträger und der Ausstieg aus fossilem Gas haben für uns in Wien oberste Priorität. Beim Heizen, bei der Warmwasseraufbereitung und bei der Bereitstellung von Energie fürs Kochen sollen in Zukunft keine Treibhausgase mehr emittiert werden. Zusätzlich wollen wir die Prozesswärme in Gewerbe und Industrie dekarbonisieren. Dafür ist die Umstellung auf hocheffiziente Nah- und Fernwärme, Hochtemperaturwärmepumpen oder erneuerbare Quellen notwendig. Die Stadt Wien geht hier mit gutem Beispiel voran und treibt die Ausweitung der Fern- und Nahwärmenetze sowie den Ausstieg aus fossilen Energieträgern konsequent voran.

Mit gezielten Maßnahmen gehen wir unseren Weg in eine **nachhaltige Energiezukunft und setzen die Energiewende um**. Im Fokus unseres Handelns stehen dabei Leistbarkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit.

Mit der Gaspreiskrise, ausgelöst durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, sind die Energiekosten noch stärker ins Bewusstsein gerückt. Durch die internationale Energiekrise ist das Preisniveau über alle Energieformen hinweg massiv gestiegen. Kein anderes Bundesland hat so viele Maßnahmen gegen die Teuerung gesetzt wie Wien.

Wir in Wien setzen den Ausbau eines intelligenten, erneuerbaren Energiesystems konsequent fort, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren und damit langfristig die Preisstabilität zu sichern. Denn eine sichere und nachhaltige Energieversorgung ist sowohl für die Wiener*innen als auch für Wirtschaft und Betriebe von großer Wichtigkeit.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die Tarifgestaltung der Fernwärme wird weiterentwickelt, mit den Zielen der Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Planbarkeit von Preisänderungen.
- Wir vertiefen die Zusammenarbeit mit den Wiener Stadtwerken, dem „Wohnfonds Wien“, der „Urban Innovation Vienna“ und der „Hauskunft“, um die Servicequalität für Kund*innen im Bereich der Beratung zu Energieträgerwechsel und Gebäudesanierung weiter zu verbessern.
- Wir forcieren die Elektrifizierung in der Mobilität und bauen das Netz der E-Ladestationen weiter aus. In Wien entstehen 1.000 weitere öffentlich zugängliche Ladepunkte und zusätzliche Schnellladestationen.
- Versorgungssicherheit hat beim Umbau des Energiesystems höchste Priorität. Um die Netzstabilität zu sichern, setzen wir auf klare Rahmenbedingungen für den Bau flexibler,

klimaneutraler Kraftwerke. Eine gezielte Strategie soll Investitionen effizient steuern und Einsparungspotenziale im Gesamtsystem nutzen.

- Wir werden uns auf Bundesebene für eine treffsichere Verteilung der Netzkosten einsetzen:
    - Die Investitionen in die Energiewende führen auch zu steigenden Netztarifen. Der aktuelle Regulierungsrahmen führt zu einer übermäßigen Belastung jener Konsument*innen, die kaum Möglichkeiten haben, ihren Strombedarf flexibel zu steuern. Ein zukünftiges faires Netztarifsystem muss daher eine gerechte Verteilung der Kosten für den Ausbau der Infrastruktur sicherstellen. Für die Einführung von leistungsbezogenen und damit verursachungsgerechten Netztarifen für alle Netznutzer*innen machen wir uns stark.
    - Auf Bundesebene setzen wir uns für die erneute Absenkung der Elektrizitätsabgabe und Aussetzung der Einhebung der Erneuerbaren-Förderkosten ein.

Wir forcieren den Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung in der Stadt

Wir setzen konsequent auf den **Ausbau erneuerbarer Stromversorgungsanlagen**, um eine klimafreundliche, sichere und unabhängige Energieversorgung zu gewährleisten. Wien hat eines der besten großstädtischen Energienetze. Dieses bleibt auch bei außergewöhnlichen Naturereignissen, die als Folge der Klimakrise immer häufiger auftreten, stabil und widerstandsfähig.

Auf uns können sich die Wiener*innen verlassen - unsere **hohe Versorgungssicherheit** in Wien ist das Ergebnis vorausschauender Planung, gezielter Investitionen und konsequenter Vorbereitung. Im Falle von Frequenz- oder Spannungsschwankungen verfügt Wien über automatisierte Systeme und hochqualifiziertes Personal in den Leitstellen, die das Stromnetz stabilisieren. Zudem etabliert Wien, in Abstimmung mit dem zuständigen Bundesministerium und der E-Control, Notfallpläne für eine potenzielle Energiemangellage. Damit Wien für den Fall eines Blackouts bestmöglich gerüstet ist, werden regelmäßig gemeinsam mit den Wiener Netzen Krisenszenarien analysiert – von Extremwetterereignissen über Cyberangriffe bis hin zu Erdbeben. Dabei arbeiten wir auch mit internationalen Netzbetreibern zusammen. Wien bleibt auch in Zukunft eine der europäischen Städte mit der sichersten Energieinfrastruktur.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Um den zukünftigen Strombedarf auch bei zunehmender Volatilität der erneuerbaren Stromerzeugung verlässlich zu decken, braucht es klimaneutrale Kraftwerke in der Stadt. Ziel muss es sein, ein Kraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung auf Basis erneuerbarer Gase zu planen und zu errichten. Dafür sind eine klare Kraftwerksstrategie sowie ein Kapazitätsmechanismus erforderlich, um Investitionen in neue Anlagen abzusichern.

Wien bleibt Vorreiter*in bei Klimaneutralität und „Raus aus Gas“

Mit dem Programm „Raus aus Gas“ forcieren wir den Ausstieg aus fossilen Energieträgern und setzen wichtige Schritte für eine klimafreundliche nachhaltige Energieversorgung.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir setzen uns auf Bundesebene für eine rasche Anpassung des Gaswirtschaftsgesetzes und weiterer relevanter Gesetze im Miet- und Wohnbereich ein, um rechtliche Blockaden beim Umstieg aus dem Weg zu räumen. Ziel ist eine rasche Umsetzung der Pläne zur Stilllegung der Gasnetzinfrastruktur, um den zeitlichen Horizont für den Umstieg auf erneuerbare Energien festzulegen und dem Anstieg der Netzentgelte entgegenzuwirken. Das schafft frühzeitig Planbarkeit, Rechts- und Investitionssicherheit.
- Wir treiben den Ausbau der Fernwärme bzw. Nahwärme konsequent voran und stimmen diesen eng mit der Wärmeplanung ab.
- Bei Bauarbeiten im Stadtgebiet wird die Koordination zwischen den Dienststellen und den Wiener Stadtwerken weiter gestärkt, um den Ausstieg aus Gas effizient voranzutreiben und Platz für notwendige Infrastruktureinbauten zu sichern.
- Dafür setzen wir uns auf Bundesebene ein:
    - Wir setzen uns für die Anpassung bundesgesetzlicher Rechtsmaterien ein, um die Wärmewende zu ermöglichen. Darunter fällt insbesondere ein Ende der Anschlusspflicht im Gaswirtschaftsgesetz sowie Anpassungen im Mietrechts-, Wohnungseigentums- und Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz, um Maßnahmen leichter umsetzen zu können.
    - Gebäudeeigentümer*innen brauchen für Investitionsentscheidungen klare Regeln und einen klaren Pfad zur Erreichung der Klimaneutralität. Darum ist es notwendig, Regeln für die Heizungsumstellung aufzustellen, die einen klaren Weg vorgeben.
    - Die Bundesregierung ist angehalten, Rahmenbedingungen für eine Gasnetzstillegung zu schaffen, die lokale Gegebenheiten berücksichtigen und eine geordnete Wärmewende ermöglichen.
    - Eine gezielte Finanzierung für Sanierung und das Programm „Raus aus Gas“ sollen durch den Bund fortgesetzt werden, um die Wärmewende sozial gerecht zu gestalten.

Dekarbonisierte Fernwärme als Baustein für Wiens klimaneutrale Zukunft

Die Dekarbonisierung des Wärmesektors muss weiter vorangetrieben werden. Die Fernwärme ist bereits heute ein zentraler Bestandteil des Energiesystems und der Hebel zur Erreichung der Energiewende im Wärmebereich. Dafür sollen alle verfügbaren Wärmequellen – von Abwärme über Industriekooperationen bis hin zu Geothermie – verwendet werden.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Abwärme und Umweltwärmepotenziale werden sukzessive identifiziert und über Großwärmepumpen nutzbar gemacht – damit tragen sie zur Dekarbonisierung der Fernwärme bei. Diese Technologien leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur Flexibilisierung des Stromsystems und sollen für die Nutzung im Stromsektor erschlossen werden.
- Um die Energieversorgung effizienter zu gestalten und europäische Vorgaben wie die Energieeffizienzrichtlinie umzusetzen, werden Anforderungen für die Abwärmenutzung für Industrie und Gewerbe eingeführt. Zudem sollen Rechenzentren und energieintensive Betriebe gezielt in die Fernwärme- und Strominfrastruktur integriert werden.
- Kraftwärmekopplung wird auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen. Es wird entscheidend werden, die Rahmenbedingungen für den Bau klimaneutraler Kraftwärmekopplungen zu schaffen.
- Der **Betrieb hocheffizienter KWK-Anlagen** (Kraftwärmekoppelungsanlagen) ist ein wichtiger Beitrag zur Versorgungssicherheit, sowohl bei Wärme als auch bei Strom. Durch die kombinierte Erzeugung von Strom und Wärme wird zudem Primärenergie und damit CO2 eingespart. Abseits ihrer Funktion als Netzreserve sind die Kraftwerke mit Ihrer Erzeugungskapazität ein unverzichtbarer Anteil der Elektrizitätsversorgung der Zukunft und müssen zur Erreichung der Klimaziele klimaneutral betrieben werden können. Hierfür benötigt es eine österreichische Kraftwerksstrategie, um die Versorgungssicherheit mit klimaneutralen thermischen Kraftwerken sicherzustellen.
- **Diversifizierung** ist ein wesentlicher Beitrag zur Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit. Diese erreichen wir mit Projekten zur Dekarbonisierung von Fernwärme, Geothermie und Großwärmepumpen. Solche Anlagen kommen ohne fossile Brennstoffe aus und setzen höchst effizient Strom ein, um Umweltwärme aus der Tiefe oder der Umgebung sowie Abwärme nutzbar zu machen.
- Geothermie wird eine tragende Säule für die nachhaltige und unabhängige Wärmeversorgung Wiens. Wir positionieren uns als **europäischer Wissenshub für Tiefengeothermie**, um den Ausbau der hydrothermalen Geothermie weiter voranzutreiben und zudem eine wissenschaftliche und wirtschaftliche Prüfung der langfristigen Potenziale zur Versorgung der Stadt Wien durch den nachhaltigen, flexiblen und grundlastfähigen Strom aus Tiefengeothermie durchzuführen.
- Wir setzen uns auf Bundesebene dafür ein:
    - Die Bundesregierung ist angehalten, bessere Rahmenbedingungen für den Ausbau der Tiefengeothermie durch eine Novellierung des MinRoG (Mineralrohstoffgesetz) und des Wasserrechts zu schaffen. Die Bundesregierung ist angehalten, Rahmenbedingungen für den Bau von klimaneutralen Kraftwärmekopplungen zu schaffen.

- Die Entwicklung einer Kraftwerksstrategie, die Wien berücksichtigt und die Errichtung erneuerbarer Kapazitäten sichert.
- Die Flexibilitäten aus Fernwärme- und Fernkälteproduktion müssen für die Netzstabilisierung optimal genutzt werden. Dafür sind notwendige Rahmenbedingungen im ELWG (Elektrizitätswirtschaftsgesetz) zu schaffen.
- Wasserstoff ist ein zentraler Baustein für Wiens Energiezukunft,sowohl im Kraftwerkssektor als auch für klimafreundliche Spezialfahrzeuge (z. B. Linienbusse). Es braucht klare gesetzliche Vorgaben, eine Förderlandschaft, die Planungssicherheit schafft, sowie eine leistungsfähige Infrastruktur für Erzeugung, Speicherung und Transport.

Wien als Vorreiter der Kreislaufwirtschaft: Kreislaufwirtschaft stärken, Abfall reduzieren

In Wien arbeiten Abfall- und Kreislaufwirtschaft Hand in Hand, um Müll zu vermeiden und die strategischen Umweltziele zu erreichen. Die Erreichung der lückenlosen Kreislaufwirtschaft wird bis 2050 konsequent vorangetrieben – etwa durch Umsetzung der in der strategischen Umweltprüfung 2024 entwickelten Maßnahmen in enger Kooperation mit strategischen Partnern wie den Wiener Stadtwerken.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **CO_2-freie Abfallverwertung**: Um thermische Verwertungsanlagen zu 100 Prozent zu dekarbonisieren und die energieeffiziente Verwertung von Reststoffen klimaneutral zu gestalten, unterstützt Wien die Aufhebung des „Carbon Capture and Storage“ Verbots (CCS) in Österreich und den Ausbau entsprechender Infrastruktur. Neue Technologien für Recycling und Upcycling sollen entwickelt werden.
- **Wertschöpfung durch Recycling**: Produkte sollen über ihren Lebenszyklus hinaus verwertet werden. Dementsprechend werden Kreislaufmodelle und nachhaltige Produktionsprozesse ausgebaut, um Wertschöpfungspotenziale zu heben.

1.4.3 Friedhöfe

- Wir werden die Naturfriedhöfe auf friedhofsgewidmeten Flächen ausbauen
- Wir positionieren Friedhöfe als Kälteinseln, entwickeln ein Förderprogramm zum Ausbau der klimatischen Wirkung von Friedhöfen und optimieren die Weggestaltung vor Ort.
- Wir bauen die Bekanntheit und Akzeptanz des Tierfriedhofes aus.

1.5 Beteiligungen und öffentliche Unternehmen

Wir bekennen uns zu einer aktiven und gemeinwohlorientierten Beteiligungspolitik. Öffentliche Unternehmen sind für uns kein Selbstzweck, sondern **zentrale Instrumente einer modernen Stadtverwaltung**. Die stadtnahen Gesellschaften – insbesondere im Rahmen der Wien Holding – leisten einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung Wiens als lebenswerte und zukunftsorientierte Metropole.

In der kommenden Regierungsperiode werden wir dieses Potenzial gezielt weiterentwickeln– mit dem Anspruch, verantwortungsvoll, effizient und im öffentlichen Interesse zu handeln.

Beteiligungspolitik als Fundament einer modernen Stadtverwaltung

Die bisherigen Entwicklungen bilden eine starke Grundlage für die kommenden Jahre:

Die Wien Holding hat gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften in Bereichen wie Infrastruktur, Standortentwicklung, Kultur und Mobilität maßgeblich zur positiven Entwicklung der Stadt beigetragen. Mit gezielten Projekten im Bildungsbau, in der Stadterneuerung und bei der Entwicklung neuer Quartiere wurden sichtbare Akzente gesetzt. Durch verantwortungsvolle Unternehmensführung konnten Investitionen dort ermöglicht werden, wo sie eine nachhaltige Wirkung für die Stadt entfalten. Diese Erfolge bestätigen den eingeschlagenen Weg: Beteiligungen als strategisches Instrument zu begreifen und gezielt im Sinne der Stadtentwicklung einzusetzen. Diesen Weg wollen wir in der folgenden Regierungsperiode fortsetzen. Die **Unternehmen der Stadt Wien sind zentrale Partner*innen für Fortschritt, gesellschaftliche Teilhabe, Klimaschutz, Innovation und Lebensqualität**. Wir bekennen uns klar zum öffentlichen Eigentum – mit dem Anspruch, dieses verantwortungsvoll, effizient und sozial gerecht weiterzuentwickeln.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir evaluieren bestehende Organisationsstrukturen mit dem Ziel, Abläufe zu verbessern, Synergien zu nutzen und die Wirkung öffentlicher Investitionen zu erhöhen.
- Wir gestalten Entscheidungs- und Verwaltungsprozesse transparenter und klarer – im Interesse einer modernen Beteiligungssteuerung.

Koordination ausbauen – Wirkung erhöhen: In Bereichen, in denen mehrere Gesellschaften vergleichbare Aufgaben erfüllen, soll die gemeinsame Organisation von Betrieb, Verwaltung und Steuerung geprüft und – wo sinnvoll – umgesetzt werden. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen effizient einzusetzen und klare Verantwortlichkeiten zu schaffen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Durch eine koordinierte Zusammenarbeit bestehender Einheiten können Mehrfachstrukturen reduziert, operative Abläufe gebündelt und wirtschaftliche wie organisatorische Synergien genutzt werden.
- In Bereichen wie z. B. dem Sport- oder Kulturbereich könnte eine engere organisatorische Abstimmung der zuständigen Einheiten vorgenommen werden – sofern dies zur Effizienzsteigerung beiträgt und die inhaltliche Eigenständigkeit gewahrt bleibt.

Unternehmensführung weiterentwickeln: Die Stadt Wien steht für eine moderne und verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Wir setzen auf klare Regeln und gute Führung – im Sinne einer öffentlichen Wirtschaft, die dem Vertrauen der Menschen gerecht wird und soziale Verantwortung lebt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Der Wiener Public Corporate Governance Kodex wird daher weiterentwickelt.

Zukunft gestalten: Investitionen in die Infrastruktur, Innovation und eine sozial ausgewogene Stadtentwicklung durch Beteiligungsgesellschaften stärken unseren Wiener Standort und sorgen für ein gutes, nachhaltiges Leben.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wichtige städtische Infrastrukturvorhaben, die durch Beteiligungsgesellschaften umgesetzt werden, werden planmäßig abgewickelt – insbesondere in den Bereichen Mobilität, Standortentwicklung und öffentliche Versorgung.
- Der Fernbusterminal stellt dabei ein zentrales Infrastrukturprojekt dar, das die internationale Anbindung und Mobilität Wiens stärkt und in direkter Verantwortung durch eine Beteiligungsgesellschaft umgesetzt wird.
- Entwicklungsgebiete wie St. Marx, Oberlaa oder das Otto-Wagner-Areal werden sozial und nachhaltig weiterentwickelt und in den städtischen Zusammenhang integriert.
- Ein besonderer Fokus liegt künftig auch auf strategischen Zukunftsfeldern wie der Kreislaufwirtschaft.
- Ebenso wird der Bereich Digitalisierung – insbesondere mit Blick auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) – als strategisches Beteiligungsfeld weiterentwickelt.
- Innovationsprojekte im Bereich der Digitalisierung, Film und Kreativwirtschaft werden vorangetrieben, um Wien als modernen Standort weiter zu profilieren.

Beteiligungen im Dienst der Stadt

Die Beteiligungspolitik der Stadt Wien bleibt ein zentrales Instrument der Stadtverwaltung. Sie ermöglicht strategische Investitionen, schafft wirtschaftliche Stabilität und trägt dazu bei, soziale Infrastruktur langfristig zu sichern.

Wir sehen unsere Beteiligungen als Werkzeuge für soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Entwicklung. Deshalb entwickeln wir das Beteiligungsmanagement weiter – im Interesse der Wiener*innen und mit Verantwortung, sozialem Fokus und Augenmaß.

Wir werden auch in Zukunft in diesem Bereich auf Verlässlichkeit, klare Eigentümer*inverantwortung und eine Entwicklung im Sinne der Wiener Bevölkerung setzen – für eine starke öffentliche Wirtschaft mit Wirkung.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir entwickeln die Beteiligungen weiter und verbinden sie enger mit den politischen Zielen der Stadt – insbesondere mit Blick auf soziale Fairness und wirtschaftliche Effizienz.
- Die Beteiligungskontrolle wird weiterentwickelt. Wir streben eine stärkere Verknüpfung zwischen strategischen Zielsetzungen, wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und tatsächlicher Wirkung an.
- In den Beteiligungsgesellschaften mit positiver Ertragslage sollen die Dividendenausschüttungen an die Stadt Wien erhöht werden, um zusätzliche Mittel für öffentliche Aufgaben zu generieren.
- Wir bekennen uns zur Weiterentwicklung der Ländenbewirtschaftung entlang der Donau, mit dem Ziel, Infrastruktur auszubauen und ökologische Standards zu stärken.

1.6 Stadtkommunikation und Stadtmarketing

Die Stadt Wien hat in den vergangenen Jahren Maßstäbe in der **kommunalen Kommunikation** gesetzt – stets auf der Höhe der Zeit, aber nie losgelöst von den Bedürfnissen der Wiener Bevölkerung. Ob durch die inklusiv ausgerichtete Stadtzeitung „MEIN WIEN“, die zukunftsgerichtete digitale Medienstrategie oder die groß angelegten Veranstaltungsformate wie den „Silvesterpfad“, das „Filmfestival“ am Rathausplatz oder den „Wiener Eistraum“ – Wien ist hör- und sichtbar in allen Gesellschaftsbereichen präsent.

Ein zentrales kommunikationspolitisches Anliegen bleibt die **Transparenz und Effizienz im Mitteleinsatz**. Der Rechnungshof hat in seinem Bericht vom Jänner 2025 betont, dass eine stärkere Fokussierung auf die Eigenmedien der Stadt Wien einen wesentlichen Beitrag zur Kostenoptimierung und zur Stärkung der direkten Kommunikation mit den Wiener*innen leisten kann. Gleichzeitig wurde angeregt, den Umfang kostenintensiver Medienkooperationen zu hinterfragen.

Die Stadt Wien nimmt diese Empfehlungen ernst und bekennt sich in der neuen Regierungsperiode zur Weiterentwicklung eines strategisch ausgewogenen Mitteleinsatzes für Medien mit dem Fokus auf erhöhte Wirtschaftlichkeit und bessere Nachvollziehbarkeit. Dies inkludiert den weiteren Ausbau eigener Kommunikationskanäle, die Evaluierung externer Medialeistungen und die konsequente Nutzung empirischer Grundlagen wie der Mediendiskursstudie.

Mit der Etablierung dieser Planungsinstrumente sowie dem öffentlichen Jahresbericht zur Stadtkommunikation wurde bereits ein hohes Maß an Transparenz geschaffen, das künftig weiter gestärkt wird – zugunsten einer verantwortungsvollen und wirksamen Öffentlichkeitsarbeit im Sinne aller Wiener*innen.

Die Marke Wien als zentrales Asset

In der kommenden Legislaturperiode setzen wir auf die **Weiterentwicklung einer starken, kohärenten Stadtmarke „Wien“**. Diese steht für Lebensqualität, Offenheit, Innovationskraft und kulturelle Vielfalt. Stadtkommunikation und -marketing werden dabei strategisch als integrale Bestandteile der Standortpolitik gedacht und weiter professionalisiert.

Die Marke Wien wird dabei nicht nur nach außen positioniert, sondern auch nach innen gelebt – in der täglichen Interaktion mit Bürger*innen, in der Kommunikation der Stadtverwaltung sowie in den zahlreichen Angeboten und Services, die Wien als „Stadt für alle“ begreifbar machen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir werden unsere proaktive, inklusive Kommunikationsstrategie weiterentwickeln: Wir setzen auf ein crossmediales, zielgruppenorientiertes Informationssystem, das sowohl digitale als auch analoge Kanäle nutzt – stets mit dem Anspruch, alle Wiener*innen zu erreichen. Künftig sollen auch KI-gestützte Tools verstärkt Anwendung finden, um Reichweite und Relevanz der Inhalte zu steigern.
- Wir werden digitale Kanäle ausbauen und barrierefrei gestalten: Wir stärken die Wiener Digitalkommunikation durch Investitionen in Content Creation (Text, Video, Audio) sowie Social-Media-Management. Wir führen die Kooperation mit der WH Digital Services GmbH fort, um Synergien im Konzern Stadt Wien bestmöglich zu nutzen.
- Wir werden Wien als Medienstandort weiter stärken: Die Mediendiskursstudie wird als zentrale Planungsgrundlage für alle stadtnahen Unternehmen und Fonds etabliert, um medienübergreifende Strategien transparent, effizient und konsistent umzusetzen. Damit wird Wien als Medienstandort mit hoher Wertschöpfung gesichert und ausgebaut.
- Als Beitrag zum Konsolidierungspfad setzen wir konsequent den eingeschlagenen Weg der letzten Legislaturperiode im Sinne der Effizienzsteigerung von Einschaltungen in Medien fort.

- „Digital First"-Strategie für Publikationen: Berichtspublikationen der Stadt werden standardisiert digital publiziert, barrierefrei gestaltet und nur bei Bedarf gedruckt. Damit machen wir Wien moderner, transparenter und nachhaltiger in seiner Verwaltungskommunikation.
- **Großveranstaltungen als Anker des Stadtimages**: Wien bleibt Austragungsort profilbildender Veranstaltungen – von traditionellen Festen bis hin zu innovativen Formaten. Diese wirken als Magnet für den Tourismus, als wirtschaftliche Impulsgeber und als soziale Erlebnisräume für alle Wiener*innen.
- Die Stadt Wien bewirbt sich aktiv als Austragungsort für den **70. Eurovision Song Contest** in Österreich im Jahr 2026. Wir sehen darin abermals die Chance, Wien als lebenswerteste Stadt der Welt zu präsentieren. In enger Abstimmung mit dem ORF bleiben Budgetkonsolidierung und effiziente Ressourcennutzung dabei im Fokus, um einen wirtschaftlichen und organisatorisch guten Rahmen für die Austragung zu schaffen.
- Der Vorteilsclub der Stadt Wien wird evaluiert und strategisch als Plattform für direkte Beteiligung, Interaktion und Kommunikation mit über 210.000 Mitgliedern weiterentwickelt – sowohl als Serviceangebot als auch als identitätsstiftendes Bindeglied zwischen Stadtverwaltung und Bevölkerung.
- Wir bauen die internationale Präsenz zur wirtschaftlichen Akquise aus: Die Stadt Wien wird ihre kommunikativen und institutionellen Verbindungen nach Ost- und Südosteuropa über die bestehenden Verbindungsbüros gezielt stärken und weiterentwickeln. Ziel ist es, Wien als stabilen, offenen und wirtschaftsfreundlichen Standort in einer dynamischen europäischen Region sichtbar zu machen und neue Kooperationen in Wirtschaft, Forschung und Kultur zu fördern.
- Wir werden den Wirtschafts-, Innovations- und Forschungsstandort Wien kommunikativ profilieren: In enger Abstimmung mit der Wirtschaftsagentur Wien und den universitären sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen wird ein fokussiertes Kommunikations- und Marketingkonzept entwickelt, das Wien als Innovations-Hub und Talentschmiede international positioniert.
- Wir stärken Bürger*innenbeteiligung und Partizipation als Marketinginstrument: Stadtmarketing wird verstärkt als Plattform für Beteiligung und Identifikation der Wiener*innen verstanden. Wir werden Beteiligungsprojekte und Mitmachaktionen systematisch ausbauent.
- Wir positionieren uns als verlässliche und verantwortungsvolle Akteurin in der **Abwehr von Desinformation und Fake News**. Unser Anspruch ist es, das Vertrauen der Wiener*innen in die öffentliche Stadtkommunikation durch transparente, faktenbasierte und nachvollziehbare Kommunikation zu stärken.
- Die **Medienkompetenz** der Wiener*innen wird durch pädagogische Projekte in enger Abstimmung mit den in Wien ansässigen Medienunternehmen in allen Lebenslagen und

Generationen gestärkt. Dies gelingt durch den stetigen Ausbau eigener Kanäle und Kooperationen mit Zielgruppeneinrichtungen wie Kindergärten, Schulen, außerschulischer Jugendarbeit, Volkshochschulen sowie Pensionist*inneneinrichtungen uvm.

- Auf Basis der Empfehlung des Rechnungshofes stärken wir das Eigenmedium „Mein Wien“ durch einen Relaunch. Im Sinne der Effizienz erfolgt die Erscheinung monatlich. Zudem prüfen wir verschiedene Varianten der besseren Zielgruppenansprache, mit dem Ziel, den Streuverlust zu minimieren.

Wir bekennen uns zu einem professionellen, empathischen und verantwortungsvollen Kommunikations- und Marketingverständnis. Wien wird auch 2030 die lebenswerteste Stadt der Welt sein – und sie wird das selbstbewusst, glaubwürdig und offen nach außen tragen.

Die Umsetzung der hier skizzierten Maßnahmen garantiert, dass Wien weiterhin als moderne europäische Metropole wahrgenommen wird – wirtschaftlich stark, kulturell reich und kommunikativ exzellent. Die Marke „Wien“ bleibt ein Zukunftsversprechen – für ihre Bewohner*innen und für alle, die diese Stadt lieben.

1.7 Tourismus

Wien ordnet sich regelmäßig in die **Top 10 der europäischen Tourismusdestinationen** ein, zählt zu den global führenden Kongressmetropolen und ist gemessen an Wertschöpfung und Gesamtausgaben Österreichs zweitstärkstes Tourismusbundesland. Auf Basis der aktuellen Wiener „Visitor Economy Strategie“, die international als Vorzeigebeispiel für nachhaltige Tourismusentwicklung gilt, wollen wir Wiens Städtetourismus qualitätsvoll weiterentwickeln und seine Rolle als Motor für Wertschöpfung und standortgebundene Arbeitsplätze sichern und ausbauen.

Die ausgewogene Balance zwischen Tourismusakzeptanz und Gästezufriedenheit bildet die zentrale Leitschnur in der Weiterentwicklung von Qualitätstourismus: Neun von zehn Wiener*innen bewerten Tourismus in der Stadt positiv. Neun von zehn Gästen würden einen Besuch in der Stadt weiterempfehlen.

Zwei Drittel der Wien-Besucher*innen sollen künftig aus „Wunschgästen“ bestehen – Kulturpublikum (Reisemotiv für drei Viertel aller Gäste), Tagungsteilnehmer*innen oder kaufkräftigen Luxusreisenden. Ein Zehntel der Nächtigungen soll langfristig aus dem Tagungsbereich stammen – und dieser Anteil bei wachsendem Freizeittourismus gehalten werden.

1.7.1 Meeting Destination Wien

Besonderes Augenmerk soll auf Wiens Rolle als führende Destination für Kongresse und Firmentagungen gelegt werden. In diesem Segment ist Wien seit vielen Jahren auf den vordersten Plätzen aller relevanten Rankings zu finden und auch österreichweit bei

internationalen Kongressen führend, mit einem Anteil von mehr als der Hälfte des Gesamtaufkommens und rund 70 Prozent der damit verbundenen Nächtigungen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Angelehnt an die Strategie „WIEN 2030 – Wirtschaft & Innovation“ soll Wiens Rolle als Stadt der internationalen Begegnung weiter ausgebaut werden.
- Der Wien Tourismus mit seinem „Vienna Convention Bureau“ bleibt zentrale Anlaufstelle für die Entwicklung der hoch spezialisierten und wertschöpfungsintensiven Tagungsindustrie, die besonders durch mehrjährige Vorlaufzeiten in der Akquisephase gekennzeichnet ist.
- Dem **Ausbau der Meeting-Destination Wien** soll vor dem Hintergrund der Wettbewerbsfähigkeit in einem zunehmend kompetitiven internationalen Marktumfeld höchste Priorität beigemessen werden – vor dem Hintergrund, dass Wien als Tagungsmetropole eng mit den Bereichen Wissenschaft und Forschung sowie seiner Rolle als Sitz internationaler Organisationen verknüpft ist.

1.7.2 Großevents

Wien ist ein beliebter Austragungsort für Großveranstaltungen aller Art. Ob Kongress, Konzert oder Firmentagung: Wien bietet die passende Infrastruktur mit leistbarem, klimafreundlichem Verkehr sowie ein weltoffenes, interessiertes Publikum. Dazu kommen die Sicherheit, Servicequalität und hohe Lebensqualität sowie eine gute internationale Erreichbarkeit. Großevents tragen zur langfristig planbaren Auslastung der Beherbergungsbetriebe und damit zur Preisdurchsetzung in der Destination bei. Die Stadt Wien verfolgt das Ziel, weitere Großevents aus den Bereichen Unterhaltung, Sport, Messen oder E-Sports-Veranstaltungen mit touristischer Anziehungskraft für Wien zu gewinnen.

Verkehrsanbindung

Ein Drittel aller Wien-Besucher*innen kommt per Bahn, acht von zehn Kongressgäste mit dem Flugzeug nach Wien. Der Anbindung an internationale Verkehrswege, von der auch der Wirtschaftsstandort insgesamt profitiert, ist daher von essenzieller Bedeutung.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir sichern die Hubfunktion des Flughafens Wien durch Kooperation des Wiener Tourismusverbandes mit dem Flughafen selbst und den entsprechenden Verkehrsträgern („Air Service Development“) und bauen sie weiter aus.
- Wir sichern die Hubfunktion Wiens als bestangebundene Stadt Europas auf der Schiene durch Kooperation des Wiener Tourismusverbandes mit den entsprechenden Verkehrsträgern („Rail Service Development“) und bauen sie weiter aus.

- Wir schaffen eine zeitgemäße Infrastruktur für Fernbusreisen und treiben damit das Projekt Wiener Fernbusterminal voran.

1.7.3 Tourismus und öffentlicher Raum

Die geplante Umsetzung der verkehrsberuhigten Innenstadt bietet Chancen und Möglichkeiten, künftig die Ströme geführter Reisegruppen, Tagestouristen, aber auch den Bustourismus zu optimieren und gezielter zu lenken. Die Entlastung des öffentlichen Raums wird gezielt zwischen Stadt Wien, Wien Tourismus und den Sozialpartner*innen entwickelt. Wir rücken damit die Lebensqualität der Wiener*innen in den Mittelpunkt und fördern damit gleichzeitig den Tourismus nachhaltig.

Ein **flächendeckendes Angebot an Toiletteninfrastruktur** ist eine stetige Herausforderung in Großstädten – vor allem für Tourist*innen ohne Ortskenntnisse. Aber auch alle Wiener*innen, die „mal müssen“, brauchen schnelle und ortsnahe Lösungen.

Hier setzen wir als Stadt an, indem wir zum einen das Angebot an öffentlichen Toiletten ausbauen und zum anderen ein Kooperationsmodell mit der Gastronomie erarbeiten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die **Aktion „nette Toilette“** macht Toilettennutzung ohne Konsumzwang bei ausgewählten Gastronomiepartnern möglich.
- Wir wollen die Nutzung aller öffentlichen Toiletten für alle Menschen kostenlos zur Verfügung stellen, ohne Unterschiede zwischen Pissoir und Einzelkabinen.

1.7.4 Ökologie und Nachhaltigkeit im Tourismus

In Wien 2024 fand sich knapp ein Fünftel der zertifizierten Betriebe und ein Drittel der mit dem österreichischen Umweltzeichen zertifizierten Betten Österreichs. Ein Fünftel der Wiener Beherbergungsbetriebe sowie 19 Museen verfügen bereits über eine Umweltzertifizierung. Zwei Drittel aller als „Green Meetings“ zertifizierten Kongresse und Firmentagungen Österreichs fanden in Wien statt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wiens Vorreiterinnenrolle im Bereich ökologisch nachhaltiger Tourismus soll ausgebaut werden.
- Besonderes Augenmerk soll der Ausweitung der Zertifizierung von Beherbergungsbetrieben, Museen und anderer touristischer Institutionen mit dem Österreichischen Umweltzeichen oder einem vergleichbaren internationalen Umweltzertifikat gelten.

- Im Rahmen von Verkehrsträger-Kooperationen soll der Anteil von mit dem Pkw anreisenden Gästen weiter reduziert und der Anteil von Bahnanreisenden gesteigert werden.

1.8 Europa und Internationales

Als Stadt im Herzen Europas versteht sich **Wien als integraler Bestandteil eines vereinten Europas** und als verlässliche Partnerin in der Zusammenarbeit mit den europäischen Institutionen und anderen Städten und Regionen. Wir bekennen uns zur Fortsetzung des Austausches „Wien in der Europaregion“ mit den angrenzenden Regionen und Bundesländern. Wir sehen auch die besondere Rolle von Städten im Kampf gegen den Klimawandel, als Zentren für Digitalisierung und Innovation sowie als Vorreiterinnen im Umgang mit gesellschaftlichen Veränderungen.

Wien ist als **Menschenrechtsstadt** und europäische Metropole den Grundwerten Europas (EMRK und Charta der Grundrechte) wie Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und der Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören, verpflichtet.

Globale Wirtschaftspolitik

Wien ist nicht nur ein internationaler Standort, sondern auch **internationale Drehscheibe für Wissenschaft, Innovation und Unternehmer*innen**. Wir wollen weiterhin gemeinsam aktiv die internationale Standortvermarktung vorantreiben und die Stärken der Wiener Wirtschaft stärken.

Wien gilt zudem als Drehscheibe für die Interessen von Städten und Regionen sowohl in der EU als auch im Europarat. Mit zwei Millionen Einwohner*innen und als fünftgrößte Stadt in der Europäischen Union, ist Wien zentraler Knotenpunkt für Dialoge im internationalen Zusammenhang. Deshalb setzen wir auch in Zukunft auf internationale Zusammenarbeit.

Europäische und internationale Zusammenarbeit

Wien ist aktive und zuverlässige Partnerin für Städte und Regionen in Europa und bringt sich aktiv in den Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozess sowie den Wissensaustausch auf europäischer Ebene ein. Städte spielen eine zentrale Rolle beim Erhalt und dem Schutz von Demokratie und einer offenen Gesellschaft. Wien ist eine Stadt, in der Menschenrechte, Demokratie, Freiheit und Gleichberechtigung höchsten Stellenwert haben. Negative demokratische, illiberale Tendenzen sind in anderen Teilen Europas vermehrt zu beobachten. Wien stellt sich bewusst dagegen, indem es selbstbewusst die europäischen Werte hochhält. Wien ist eine Stadt des internationalen Dialogs, der Offenheit und der Menschenrechte. Als Amtssitz zahlreicher internationaler Organisationen ist Wien ein zentraler Ort globaler Diplomatie und dem friedlichen Miteinander verpflichtet. In einer Zeit, in der internationale Zusammenarbeit von populistischen Kräften infrage gestellt wird, setzen wir auf das Verbindende statt auf das Trennende. Wir wollen den internationalen Amtssitzstandort Wien

gezielt stärken – als Plattform für multilaterale Kooperation, als Bühne für den Dialog zwischen Staaten und Kulturen und als engagierte Stadt, die sich aktiv für Frieden, Menschenrechte und Gerechtigkeit einsetzt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bekennen uns weiterhin als verlässlicher Partner für gemeinsame Lösungen und globale Herausforderungen und betreiben eine proaktive Stadt-Außenpolitik.
- Wir bekennen uns als Stadt Wien zum Standort internationaler Organisationen (z. B. Vereinte Nationen – UN, Agentur der Europäischen Union für Grundrechte – FRA, Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa – OSZE, Internationale Atomenergieorganisation, IAEA, Europarat – COE, Europäische Union - EU, usw.) und stehen für einen internationalen Dialog und stärken diese Zusammenarbeit unter anderem mit dem BMEIA (Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres).
- Wir werden uns um weitere Ansiedelungen von EU- und internationalen Agenturen bemühen.
- Wir setzen uns für die Stärkung des Austauschs mit dem Ausschuss der Regionen – AdR, dem Kongress der Gemeinden und Regionen – KGRE und städtepartnerschaftlichen Netzwerken sowie Bündelungen der Ressourcen sowie Evaluierung und Optimierung der Mitgliedschaften in internationalen Netzwerken ein. Wir werden uns auch weiterhin auf EU-Ebene für den sozialen Wohnbau einsetzen und bleiben Vorreiterin für sozialen Wohnbau auf europäischer Ebene.
- Wir forcieren die Städteagenda und Institutionalisierung eines echten strukturellen politischen und fachlichen Dialogs zwischen EU und Städten.
- Wir streben an, dass die **Charta der lokalen Selbstverwaltung** und ihre Vorgaben im Bereich des Europarates, in die Europäische Union und den Ausschuss der Regionen übernommen werden.
- Die Stadt Wien wird auch in Zukunft weiterhin solidarisch an der Seite der Ukraine stehen und Hilfsbeiträge zur Linderung der humanitären Krise in der Ukraine leisten.
- Wien wird einen **Beitrag zum Wiederaufbau von ukrainischen Städten** leisten, insbesondere durch Weitergabe von Know-how in den Bereichen Stadtplanung, Energie und Verkehr. Zu diesem Zweck strebt Wien Städtepartnerschaften mit Städten in der Ukraine an. Außerdem wird Wien der “Europäischen Allianz der Städte und Regionen für den Wiederaufbau der Ukraine” des Ausschusses der Regionen beitreten, um sich koordiniert und in gemeinsamer Anstrengung mit anderen Städten und Regionen am nachhaltigen und effizienten Wiederaufbau der Ukraine zu beteiligen.

- Städte spielen eine zentrale Rolle bei der Erreichung der Klimaneutralität bis 2050, dem Ziel des europäischen Green Deals. Wien nimmt hier mit seinem Ziel der Klimaneutralität bis 2040 eine Vorreiterrolle ein. Wir bekennen uns zur vollständigen Umsetzung des Green Deals und leisten einen Beitrag zu CO2-Neutralität sowie zur Erreichung der Pariser Klimaziele. Damit stärken wir unsere Attraktivität als Innovationsstandort im internationalen Wettbewerb.
- Wir setzen die strukturierte Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe innerhalb und außerhalb Europas fort.
- Wir bekennen uns ausdrücklich zur **Freiheit der Wissenschaft** und laden insbesondere Forscher*innen aus Ländern, in denen Forschungsprogramme gestrichen werden und Forscher*innen entlassen werden, ein, nach Wien zu kommen und ihre Arbeit hier fortzuführen. Wir positionieren unsere Stadt damit international als Forschungsmetropole und bieten talentierten Forscher*innen eine neue Heimat.
- Darüber hinaus verfolgen wir folgende Maßnahmen hinsichtlich der EU-Förderpolitik:
  - Wir setzen uns dafür ein, dass im Rahmen einer Reform der EU-Förderpolitik auch in Zukunft Mittel aus dem Strukturfonds in ausreichender Höhe, jedoch auch nach strategischen Vorgaben, für Regionalförderprogramme vergeben werden. Gerade als Grenzregion setzen wir uns dafür ein, dass ausreichend Förderungen für grenzüberschreitende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt werden.
  - Wir stehen für eine nachhaltige, gute Vernetzung hinsichtlich EU-Fördergeldern für Wien, z. B. im Rahmen von Förderprogrammen wie EFRE, ESF und Interreg.
  - Wir setzen uns für eine Erhöhung der EU-Fördermittel, die direkt von Städten für die nachhaltige Stadtentwicklung verwaltet werden, ein. Im Sinne eines dezentralen Ansatzes in der EU-Kohäsionspolitik stehen wir dafür ein, dass Fördermittel auch direkt der Region zufließen können.
  - Wir setzen uns für die Weiterentwicklung und den Ausbau der Veröffentlichung von Projekten, die mit EU-Fördermittel mitfinanziert werden, ein.

1.8.1 Europa im Gemeinderat und Landtag

Wir treten auch in Zukunft für ein starkes Europa ein und werden weiterhin europäische Themen im Wiener Gemeinderat, Landtag und in den Bezirken sichtbar machen, um die Vernetzung mit der Europäischen Union zu fördern.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir sprechen uns für die Beibehaltung des Ausschusses für europäische und internationale Angelegenheiten (GREIA) zur Wahrung der Wiener Interessen bei den Subsidiaritätsprüfungen aus.

- Wir setzen uns als Ziel, dass der GREIA wieder Fachenqueten, wie z. B. zur neuen Finanzarchitektur der EU (MFF) abhält, um den Wissensfluss zwischen Mandatar*innen und Expert*innen zu stärken
- Wir streben bei Delegationen der Stadt Wien bzw. des Wiener Gemeinderates und Landtages ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis an.
- Das Programm „**EU-Gemeinderät*innen**“ des BMEIA soll im Wiener Gemeinderat bzw. in den Bezirksvertretungen gezielter beworben werden, damit die Mandatar*innen als Informationsdrehscheibe für EU-Themen aktiv informiert sind und auch mitgestalten können.
- Wir sprechen uns für die Bewerbung des Programms „Young Elected Politicans“ des AdR im Bereich der Bezirksvertretungen aus.
- Wir setzen uns für die **Sichtbarkeit der Europäischen Union** im öffentlichen Raum und für den Abbau von bürokratischen Hürden ein, um dies zu erleichtern. Insbesondere streben wir Sitzbänke in den EU-Farben Blau und Gelb in jedem Bezirk an.
- Die Stadt Wien plant eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den EU-Institutionen zum Europatag am 9. Mai, zur Förderung der europäischen Identität.

1.9 Wissenschaft als Fundament für Wiens Zukunft

Wien steht an der Schwelle zu einer neuen Ära als **europäische Forschungs- und Innovationsmetropole**. In den vergangenen Jahren hat die Wiener Forschungslandschaft an Qualität, Profil und internationaler Sichtbarkeit gewonnen. Durch die gezielte Förderung bewährter Strukturen und die Bündelung spezifischer Stärken wirkt Wissenschaft als Motor für wirtschaftlichen Fortschritt, die **Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze** und gesellschaftlichen Wandel.

Die Stadt investiert dabei auch gezielt in jene Fächer der **Grundlagenforschung**, die zur kritischen Reflexion gesellschaftlicher Entwicklungen beitragen. Die lange Tradition der starken **Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften** ist dabei ein zentraler Pfeiler der zukunftsorientierten und demokratischen Wissensstadt. Daher verfolgt Wien eine Politik, die Forschung nicht nur als Standortfaktor, sondern auch als gesellschaftliche Aufgabe versteht – mit dem Ziel, eine offene, resiliente und zukunftsorientierte Gesellschaft zu gestalten.

Die „**Smart Klima City Strategie**“ sowie die **Wirtschafts- und Innovationsstrategie 2030** setzen ambitionierte Ziele: Wien soll zu einer der führenden europäischen Metropolen für Forschung, Entwicklung und Innovation werden. Das bedeutet, ein Umfeld zu schaffen, das Forscher*innen inspiriert, Innovationen ermöglicht und Talente aus aller Welt anzieht. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Schlüsseltechnologien wie Künstlicher Intelligenz (KI) und Machine Learning (ML), Life Sciences, Quantentechnologie, Energie- und Umwelttechnologie, Präzisionsmedizin oder auch Pandemievorsorge. Digitaler Humanismus und Nachhaltigkeit setzen die gesellschaftspolitische Prämisse, unter der Innovation stattfinden kann.

Gleichzeitig geht es um mehr als **technologische Exzellenz**. Wien wagt als einzige Metropole den Schritt einer neuen **Wissenschafts- und Kulturhauptstadt**. Der Standort am Otto-Wagner-Areal steht exemplarisch für das Verständnis von Forschung im urbanen Kontext: Hier wird Wissenschaft bewusst mit Kunst, Kultur und Erinnerungskultur verbunden – ein interdisziplinärer Raum für Reflexion, Kreativität und gesellschaftliche Verantwortung. In einem der bedeutendsten Stadtentwicklungsgebiete Wiens entsteht ein Modell dafür, wie Forschung, kulturelles Erbe und soziale Innovation ineinandergreifen können.

Wien investiert gezielt in Talente, Digitalisierung, internationale Vernetzung und die soziale Infrastruktur für eine vielfältige und inklusive Wissensgesellschaft. Neben den öffentlichen Förderungen begrüßen wir die Lukrierung von Drittmitteln im Wissenschafts- und Forschungsbereich.

Unser Ziel ist klar: Für die besten Forscher*innen der Welt soll Wien ein fixer Bestandteil ihres Karriereweges sein – und für die Wiener*innen ein Ort, an dem wissenschaftlicher Fortschritt für alle spürbar wird.

Ein zentrales Anliegen ist uns dabei die verstärkte **Sichtbarmachung und Förderung von Frauen** im Bereich der Wissenschaft und Forschung.

Die Stadt Wien setzt sich zum Ziel, **Wissenschaftsvermittlung** und Citizen-Science-Projekte gezielt zu fördern, um das Vertrauen in wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn zu stärken und der zunehmenden Wissenschaftsfeindlichkeit entgegenzuwirken. Durch niederschwellige Beteiligungsformate und den aktiven Dialog zwischen Bildung, Forschung und Gesellschaft sollen mehr Menschen für Wissenschaft begeistert und zur Mitgestaltung angeregt werden. Damit leistet Wien einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung demokratiepolitischer Herausforderungen und zur Stärkung einer informierten, offenen und partizipativen Stadtgesellschaft.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bekennen uns zum Digitalen Humanismus. Das heißt:
    - Wir setzen uns für die Etablierung eines **„Hub für Digitalen Humanismus“** ein. Damit verknüpfen wir interdisziplinäre und grundlagenorientierte Werteforschung mit Digitalisierung. Wir versuchen, die unterschiedlichen Akteur*innen zu vernetzen und sichtbar zu machen. Dies erfolgt in Kooperation mit anderen Gebietskörperschaften, Institutionen und Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft, um Parallelstrukturen zu vermeiden.
    - Wir führen internationale Diskussionsformate zum Thema Digitalisierung und KI in Kunst, Kultur und Gesellschaft sowie dem Themenbereich Digitaler Humanismus weiter.
    - Wir erarbeiten Strategien zur Umsetzung des Digitalen Humanismus in Verwaltung und Wirtschaft.

- Archive im digitalen Wandel: Wir prüfen die Modernisierung der Archivierungs- und Dokumentationspflichten in der Verwaltung, inklusive verbindlicher Rechtsfolgen.

Wien als internationale Wissenschaftsmetropole

Wir forcieren Wien als **Exzellenzstandort für Wissenschaft, Forschung und Innovation**.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir wollen Wien als exzellenten Standort für Forschung in KI und ML etablieren – sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der angewandten Forschung. Deswegen holt die Stadt weitere AI/ML-Spitzenforscher*innen nach Wien und vernetzt diese in Form eines AI-Hubs.
- Wir stärken die Umsetzung und Anwendung von Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere im Bereich Künstlicher Intelligenz und Machine Learning. In Kooperation mit der Wirtschaftsagentur schaffen wir eine Brücke zwischen wissenschaftlicher Exzellenz und wirtschaftlicher Innovationskraft (z. B. durch den Ausbau von Technologietransferzentren in Kooperation mit Unternehmen).
- Die Stadt Wien entwickelt in Kooperation mit den Stakeholdern der Wiener Wissenschaftslandschaft und bestehenden starken „Marken“ ein integratives Kommunikationskonzept, mit dem sich Wien als Wissenschaftsstandort international präsentiert, um Talente und Investitionen anzuziehen (z. B. Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, große Förderinstitutionen).
- Wir unterstützen die Bemühungen aus der Wiener Wissenschaftslandschaft, exzellente Forscher*innen nach Wien zu holen. Wir streben eine Intensivierung der internationalen Präsentation von **Wien als Forschungsmetropole** und Zielort für Spitzentalente in Kooperation mit der Wiener Wissenschafts- und Forschungslandschaft an.
- Wir begrüßen alle Maßnahmen zur Erleichterung der Zugänglichkeit zum Wiener Wissenschafts- und Forschungsstandort.
- Mit dem Programm der „Vienna Research Groups“ hat der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) ein hochwirksames und langfristig attraktives Instrument zur Anziehung und Etablierung von Spitzentalenten aus aller Welt geschaffen, das in Zeiten globaler Verwerfungen umso wichtiger wird. Die Stadt Wien wird das Programm daher nach Möglichkeit ausbauen. Dieses Programm wird so auch ein wichtiges Element zur Attraktivierung Wiens für internationale Forscher*innen.
- Mit Fokus auf Quantenkommunikation, Kryptographie und Quantensensorik wird ein gemeinsamer Hub für angewandte Forschung, Spin-offs und Umsetzung geschaffen, um Wien als Leitstandort für Quantenforschung und Technologietransfer weiterzuentwickeln. Als Basis dafür erarbeiten wir ein „Proof of Concept“ für ein **Wiener Transferzentrum für Quantentechnologie** gemeinsam mit dem Bund, der

Wirtschaftsagentur und einschlägigen Akteur*innen aus Forschung, Industrie und Start-ups.

- Wir unterstützen die Veranstaltung eines Highlight-Events zum UNESCO Internationalen Jahr der Quantenwissenschaften und -technologien.
- Das **Wiener Hochschulabkommen** bildet einen wesentlichen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Wien und den Wiener Hochschulen. Deshalb werden wir das Programm fortführen und ausbauen.
- Wir arbeiten den eingeschlagenen Weg, öffentliche Daten möglichst umfassend für Wissenschaft und Forschung zugänglich zu machen, weiter aus.
- Wir verstärken die Zusammenarbeit der Stadt Wien mit den Forschungsinstitutionen bei Fragen der klimagerechten Stadt.
- Die Stadt Wien erarbeitet Anreizmodelle für „Dual Career"-Forscher*innenpaare.
- Wir bauen den **interdisziplinären Exzellenzstandort am OWA** aus und machen daraus einen interdisziplinären Ort für Wissenschaft, Kunst und Forschung, an dem neue Verbindungen zwischen wissenschaftlichen und künstlerischen Institutionen ermöglicht werden.
- Wir bekennen uns zur Weiterführung und Weiterentwicklung des **Wissenschaftsfonds** der Stadt Wien.
- Wir führen die Erfolgsgeschichte des WWTF weiter.
- Wir forcieren die **Drittmittel-Lukrierung** in Form von verstärkter Kommunikation und Vernetzung z. B. im Rahmen des Hochschulabkommens.
- Die Stadt Wien setzt sich mit gezielten **Stipendienprogrammen** dafür ein, Lücken in der österreichischen Förderlandschaft zu schließen. Das macht Wien nicht nur attraktiver für internationale Talente, sondern unterstützt auch gezielt Wiener Student*innen und Forscher*innen, die exzellente Leistungen erbringen.
- Wir berücksichtigen die Fördermaßnahmen der Stadt Wien im Wissenschaftsbereich — insbesondere die Unterstützung des Nachwuchses in allen Disziplinen.
- Wir forcieren die **Wissenschaftsvermittlung**:
    - Wir intensivieren Kooperationen mit schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, Büchereien und Museen, etablieren Wissenschaftsworkshops für Schüler*innen und Pädagog*innen und bringen Wissenschaft an öffentliche Orte.
    - Zugängliche und innovative Wissenschaftsvermittlung ist einer der Grundpfeiler der Wiener Wissenschaftspolitik. Wir fördern Citizen-Science-Projekte und niederschwellige Vermittlungsformate für alle Generationen.

- Erfolgreiche Formate der Wissenschaftsvermittlung führen wir fort. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sollen den eingeschlagenen Weg der Öffnung, Vermittlung und Zugänglichkeit weiter ausbauen.
- Neben den regulären Förderinstrumenten werden Calls innovative Vermittlungsformate in der Wissenschaftskommunikation erarbeiten.

1.10 Transparent und demokratisch

1.10.1 Wien ist die Stadt des Miteinanders.

Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Ein Blick auf die globalen Entwicklungen zeigt, dass Demokratien weltweit immer stärker unter Druck geraten. Kriege und Autokratien gefährden Demokratien und damit das friedliche Zusammenleben. **Wir in Wien stehen für das Miteinander und den Dialog in der Stadt.**

Deshalb schaffen wir auch in dieser Legislaturperiode Räume und Strukturen, die den Bürger*innen weitreichende Werkzeuge zur Teilhabe, Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Umgebung bieten. Das fördert eine Gesellschaft, in der sich alle Seite an Seite mit ihren Vorstellungen für ihr Grätzl, ihre Stadt, ihr Leben einbringen können. Damit stärken wir den sozialen Frieden, sichern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und schaffen die Voraussetzungen für eine lebendige Demokratie.

Als **Europäische Demokratiehauptstadt** setzen wir auf Beteiligung, Dialog und Begegnung. Mit der ersten „Wiener Demokratie-Strategie“ bekennen wir uns als Stadtverwaltung klar zu einer Mitbestimmung auf Augenhöhe. Denn wir glauben an mündige Bürger*innen, die selbst gestalten und aktiv mitentscheiden wollen, und möchten insbesondere auch jene ermächtigen und stärken, die bisher noch keine Erfahrung mit Beteiligungsprojekten machen konnten.

Das **Büro für Mitwirkung** bringt den Dialog direkt in die Grätzl. Das „**Wiener Klimateam**“ zeigt, wie Bürger*innen ganz konkret mitentscheiden – etwa bei der Begrünung von Schulhöfen oder der Umgestaltung öffentlicher Plätze. Die „Lokale Agenda 21“ stärkt Nachbarschaften dabei, ihre Ideen für eine nachhaltige Stadt gemeinsam umzusetzen.

Eine lebendige Demokratie entwickelt sich stetig mit ihren Bürger*innen weiter, durch innovative Formate wird sie resilienter. Mit einem **bürgernahen Zugang** werden politische Entscheidungen nachvollziehbarer und von der Gesellschaft breit getragen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Das „Wiener Klimateam“ wird als lernendes Beteiligungsformat weitergeführt.
- Wir etablieren und stärken das Büro für Mitwirkung als **zentrale Drehscheibe im Demokratie- und Beteiligungsbereich vor Ort** basierend auf diesen Pfeilern:

  - Ausbau niederschwelliger Demokratiebildungs- und Demokratiewissensaufbauformate.
  - Beratung und Vernetzung vor Ort.
  - Ausbau der Demokratie- und Beteiligungskompetenz intern wie extern in allen Politikfeldern – von der Stadtplanung bis hin zum Jugendparlament.

- Wir etablieren und konzipieren den Einsatz **losbasierter Demokratieprojekte** auf verschiedenen Ebenen als Ergänzung zur repräsentativen Demokratie (Bürger*innenräte, Bürger*innenjurys).
- Wir prüfen und erarbeiten Konzepte für die Durchführung **partizipativer Budgets**.
- **Wir bekennen uns zur Stärkung und Weiterentwicklung der Demokratie.** Auf der Wiener Demokratie Enquete 2023 wurde die Idee einer „Wiener Demokratie-Strategie“ entwickelt. Diese wird seit Mai 2024 in einem breiten, partizipativen Prozess erarbeitet und soll im Herbst 2025 vom Wiener Gemeinderat beschlossen werden. Wir setzen diese erste „Wiener Demokratie-Strategie“ um und monitoren sie.
- In Wien haben wir eine Vielzahl an kreativen und gelungenen Initiativprojekten im öffentlichen Raum, z. B. durch die **Grätzllabore und Grätzloasen der „Lokalen Agenda 21“**. Diese Angebote unterstützen wir weiterhin und erleichtern ihre Umsetzung.
- Wir entwickeln das Aktionsprogramm „Grätzloase” weiter, indem wir einen „Tactical Urbanism“-Ansatz implementieren.
- Wir bauen eine **Kompetenzstelle in der Stadtverwaltung mit Fokus auf „Tactical Urbanism“-Maßnahmen im öffentlichen Raum sowie „Regulatory Sandboxes“** auf, um Möglichkeitsräume zu erproben und daraus wertvolle Erkenntnisse zu generieren.
- Wir führen die **Vereinfachung und Standardisierung von Genehmigungsverfahren** für Bürger*innen-Projekte weiter.
- Wir wollen weitere Initiativprojekte aus der Bevölkerung zur Aufwertung des öffentlichen Raumes und für mehr Aufenthalts- und Lebensqualität in den Wiener Grätzln ermöglichen (z. B. Sharing-Cafés oder auch Tauschbörsen für Gegenstände).
- Wir haben gemeinsam die **Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen und die Wiener Stadtverfassung** novelliert. Diese soll im Laufe der Periode gemeinsam mit den Bezirken evaluiert werden.
- Wir erarbeiten ein **Modell zur objektiven Information der Bürger*innen bei Wiener Volksbefragungen**. Ein Vorbild dafür kann das Schweizer „Abstimmungsbüchlein“ sein.
- Wir vereinbaren die **schrittweise Ausrollung von DigiPol auf Bezirksebene**, beginnend mit den Bezirksvertretungen und freiwilligen Pilotbezirken mit kompletter Umstellung.

- Die Koalition spricht sich für eine **Abschaffung des Proporzsystems bei der Bestellung des Wiener Stadtsenats und somit für eine Abschaffung der nicht amtsführenden Stadträt*innen** aus.
- Wir sprechen uns gegenüber der Bundesregierung für einen **Beitritt zur „Open Government Partnership" (OGP)** aus. Sobald Österreich der OGP beitritt, wird Wien Teil von „OGP Local" und tritt somit einem internationalen Netzwerk zum Erfahrungsaustausch in den Bereichen Open Government, Transparenz und digitale Bürger*innenbeteiligung bei.

1.10.2 Innovation & Digitalisierung

Dass Wien in zahlreichen internationalen Studien und Rankings im Spitzenfeld liegt, ist Verdienst einer verantwortungsvollen Politik, die den Blick weit in die Zukunft richtet. Wien ist nicht nur die lebenswerteste Stadt der Welt, sondern wurde in den letzten Jahren wiederholt unter den besten Städten weltweit im „**Innovative Cities Index**" oder den „**Smart Cities**" gelistet. Damit das auch in Zukunft so bleibt, setzen wir auch in der kommenden Regierungsperiode eine Vielzahl an Maßnahmen. Mit der „**Smart Klima City Strategie**" als Dachstrategie und der „**Digitalen Agenda 2030**", die gemeinsam mit Expert*innen und Stakeholder*innen rund um die Stadt aufgebaut wurde, haben wir bereits einen essenziellen Rahmen gesetzt, um die Chancen der Digitalisierung vor allem zum Wohl des humanistischen Fortschritts zu nutzen und die Herausforderungen, die damit verbunden sind, zu meistern.

Wien ist innovativ, fortschrittlich, digital – stets unter dem Aspekt, dass wir auf unserem Weg in Richtung Digitalisierung alle Menschen mitnehmen und niemanden zurücklassen. Wir in Wien wollen sicherstellen, dass unsere städtischen Dienstleistungen für alle in der Stadt zugänglicher werden – unabhängig von Bildung, Herkunft und Einkommen. Das Inklusionsprinzip und die Schaffung von Chancengerechtigkeit sind für uns ein zentrales Anliegen bei der (Weiter-)Entwicklung und Bereitstellung von Informationsdiensten der Stadt.

Digitalisierung betrifft längst nicht mehr nur die Arbeitswelt, sondern spannt einen weiten Bogen über nahezu all unsere Lebensbereiche: Bildung, Gesundheit, Stadtentwicklung und Mobilität, Wirtschaft, Kunst und Kultur uvm. So wollen wir bspw. mit der „**Digitalen Bildungsstrategie der Stadt Wien**" – als Teil der Digitalen Agenda 2030 – neue Maßstäbe für eine moderne, inklusive und zukunftsorientierte Bildungslandschaft setzen.

Als Stadt Wien wollen wir die neuen digitalen Möglichkeiten, die sich uns eröffnen, nutzen, mit dem Ziel, den Alltag der Wiener*innen zu erleichtern. Vom digitalen Service für Bürger*innen bis zu Plattformen für Unternehmen und Industrie – Digitalisierung gibt uns die Chance, neue Perspektiven zu eröffnen und gleichzeitig die Lebensqualität in unserer Stadt zu erhöhen. Wir sehen die Stadt als Dienstleisterin, die die Bedürfnisse der Bewohner*innen in den Mittelpunkt stellt und ihre Angebote nach dem Motto „City as a Service" effizient, attraktiv und für alle zugänglich weiterentwickelt.

Dabei nutzen wir die Vorteile der voranschreitenden Digitalisierung für eine effiziente Gestaltung des Verwaltungsapparats und entwickeln KI-gestützte Lösungen, um bspw.

Anträge und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen oder dialogorientierte Mechanismen auszubauen.

Wir in Wien treiben die Digitalisierung voran – für ein gutes Leben in der Stadt.

Digitale Gesellschaft – digitale Stadt

Wir bekennen uns zur „**Smart Klima City Strategie**“ sowie zur Weiterführung und Weiterentwicklung der „Digitalen Agenda 2030“ inklusive ihrer Teilstrategien (Data Excellence, Künstliche Intelligenz, Cloud-Services, Digital Health, Digitale Bildungstrategie, Digitalisierungsstrategie) als Digitalen Masterplan der Stadt Wien.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir wollen das Ineinandergreifen unserer bestehenden Strategien im Hinblick auf Innovation evaluieren und Synergiepotenziale heben, um eine ganzheitliche Weiterentwicklung zu ermöglichen.
- Wir vereinbaren die stetige Evaluierung der Governance im Sinne der technischen Konsolidierung und Effizienz- sowie Outcome-Steigerung der externen Dienstleister der Stadt Wien.
- Wir setzen vermehrt gezielte Maßnahmen, um den Frauenanteil in IT- und Digitalberufen zu erhöhen, um den Einstieg in die Branche zu erleichtern und bestehende Hürden abzubauen. Zudem möchten wir Kinder und Jugendliche verstärkt für die Branche begeistern.
- Die auf der Open Government Data (OGD) Plattform bereitgestellten Datenbestände der Stadt Wien werden laufend erweitert. Das ist eine wichtige Voraussetzung, damit Wirtschaft und Wissenschaft innovative Lösungen für die Bürger*innen der Stadt Wien kostengünstig erstellen können. Wir streben weiterhin an, Daten in maschinenlesbarer Form schrittweise zu gewährleisten.
- Wir setzen auf zukunftsfitte Infrastruktur für die Digitalisierung und passen die Rahmenbedingungen stetig im Sinne der „Digitalen Agenda 2030“ an. Wir sehen offene Standards und den Einsatz nachhaltiger Technologien als wichtigen Faktor für eine resiliente und zukunftssichere digitale Infrastruktur an.
- Wir setzen uns für klare Regeln für die Digitalisierung und für transparente und partizipative digitale Prozesse in Wien ein, z. B. die Nachvollziehbarkeit städtischer Informationsdienste sowie die aktive Einbindung der Bürger*innen durch intelligente IKT-Plattformen, um gemeinsam innovative Lösungen zu entwickeln.

Digitale Services und Applikationen der Stadt Wien

Wien setzt auf die kontinuierliche Digitalisierung seiner städtischen Services, um den Bürger*innen einen unkomplizierten und 24/7 zugänglichen Zugang zu Behördengängen und

Dienstleistungen zu bieten. Neue digitale Angebote werden entwickelt und bestehende Apps gebündelt, um die Nutzung noch benutzerfreundlicher zu gestalten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wien hat in der Digitalisierung bereits wesentliche Verbesserungen erzielt. Diesen Weg führen wir weiter fort und schaffen digitalen Zugang zu sämtlichen Behördengängen bei Ämtern der Stadt Wien. So werden diese ortsunabhängig, ohne Wartezeit und 24/7 zugänglich und können weitestgehend automatisiert bearbeitet werden.
- Digitale Services werden weiter sukzessive unter Berücksichtigung barrierefreier User*innen-Experience mit modernsten Technologien ausgebaut.
- Wir planen **mehr digitale Services für Bürger*innen**. Dabei steht der Ausbau benutzer*innenfreundlicher und personalisierter Onlinedienste im Vordergrund, die sich an den Lebenslagen aus Perspektive der Bürger*innen orientieren. Dazu zählen bspw. neue digitale Angebote für Gesundheit etc.
- Bei den Bezirksämtern soll ein niederschwellig betreuter Zugang zur Nutzung des digitalen Angebots vor Ort ermöglicht werden.
- Städtische Services sollen weiter digitalisiert und automatisiert werden – mit der digitalen Plattform „mein.wien“ als zentrales Service-Cockpit.
- Wir wollen ausloten, welche Sprach- und Verständigungsunterstützung mit digitalen (KI)-Werkzeugen sinnvoll und in verschiedenen Bereichen integrierbar sind.
- Nach Maßgabe der Fertigstellung des Register- und Systemverbunds (RSV) wollen wir das Potenzial des „Once-Only-Prinzips“ (OOP) ausschöpfen und Daten zur Wiederverwendung möglichst ohne zusätzliche Speicherung verarbeiten.
- Die Apps der Stadt Wien werden hinsichtlich ihrer Nutzung und Wirtschaftlichkeit sowie anhand der technischen Machbarkeit evaluiert. Bislang eigenständige Apps werden, wo es sinnvoll ist, in eine übersichtliche, benutzer*innenfreundliche und serviceorientierte Anwendung konsolidiert, mit dem Ziel, einen besseren und leichteren Zugang zu den zahlreichen bereits bestehenden digitalen Angeboten der Stadt zu ermöglichen. Gleichzeitig vereinfachen wir die digitale Übersicht und Anwendung – insbesondere für Menschen, die nicht digitalaffin sind.
- **Das Erfolgsprojekt „Wien Bot“ wird weiter ausgebaut** und bei Bedarf in weitere Applikationen integriert, um das digitale Informationsangebot für die Bevölkerung laufend zu verbessern.
- Wir entwickeln die **„Sag’s Wien“-App** weiter und inkludieren dabei auch neue und gefragte Services und Angebote, wie z. B. das Misttelefon der MA 48, das Lichttelefon oder den WienBot, um ein vielfältiges Auskunfts-, Informations- und Serviceangebot für die Wiener*innen bereitzustellen.

Cyber-Security & Cyber-Awareness

Die Sicherheit von digitaler Infrastruktur, digitalen Services, Daten und Kommunikation hat oberste Priorität. Die Stadt bekennt sich zudem dazu, ihre Bürger*innen bei zunehmenden Fragen wie Cyberkriminalität zu sensibilisieren und beraten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die Stadt Wien setzt ihren Weg eines konsequenten Ausbaus von **Schutzeinrichtungen gegen Cyberangriffe** fort und legt dabei einen Schwerpunkt auf die Umsetzung des NIS-2-Gesetzes (Cybersicherheitsrichtlinie) und achtet besonders auf Einrichtungen der Verwaltung (von kritischer Infrastruktur bis zu sensiblen Bereichen wie Gesundheit und Bildung).
- Wir wollen die Bevölkerung im Bereich Cybergewalt weiter unterstützen. Hierzu setzen wir auf die Fortführung der Cybercrime-Helpline, die Umsetzung der Ergebnisse der Cybercrime-Enquete sowie weiterführende Awarenesskampagnen.

Smarte Verkehrssysteme für moderne Mobilitätslösungen

Wien baut das „Internet of Things“ (IoT) im öffentlichen Raum weiter aus, um die Infrastruktur effizienter zu vernetzen und in Echtzeit zu überwachen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Der Bereich „Internet of Things“ (IoT) der Stadt Wien im öffentlichen Raum wird weiter ausgebaut und neue potenzielle Anwendungsfälle werden technisch und wirtschaftlich evaluiert. Konkrete Initiativen im Kontext IoT im öffentlichen Raum beinhalten die Vernetzung der öffentlichen Beleuchtung und den weiteren Ausbau einer vernetzten Infrastruktur. Dadurch werden Anlagenzustände in Echtzeit hinsichtlich ihrer Funktion erfasst und entsprechende Maßnahmen bei Störungen oder Schäden eingeleitet. Es soll unter anderem evaluiert werden, wie mit der vorhandenen Infrastruktur die Anlagenzustände von sicherheitskritischen Beleuchtungsanlagen (Schutz- sowie Fuß- und Radwege) ebenfalls hinsichtlich ihrer Funktion erfasst werden können. Zum anderen entwickeln wir die Smart-Parking-Konzepte strategisch weiter – das bedeutet die verstärkte Betrachtung intelligenter Parkraumlösungen, insbesondere im Hinblick auf spezialisierte Sonderzonen wie Parkplätze für E-Ladestationen, unter besonderer Berücksichtigung städtischer Mobilitätsstrategien und nachhaltiger Infrastrukturentwicklung.

Geoinformationssysteme (GIS)

Mit der „**Smart Klima City Strategie**“ und weiteren planungsbezogenen Strategien der Stadt Wien wie dem Klimafahrplan, dem Klimagesetz oder dem Wien-Plan haben wir in Wien bereits die entsprechenden Rahmenbedingungen für eine **zukunftsorientierte Planung als**

Verbindung von Digitalisierung und Dekarbonisierung (im Sinne der „Twin Transition“) geschaffen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Im Zuge dessen denken wir Planung und Digitalisierung gemeinsam und nutzen Synergieeffekte. Dabei betrachten wir digitale Werkzeuge und digitale Services wie den „Digitalen Zwilling“ sowie GIS-Systeme als große Potenziale für eine smarte Weiterentwicklung unserer Stadt und entwickeln diese kontinuierlich weiter.
- Die Geoinformationssysteme und deren Produktportfolio sollen als robustes und gebündeltes Ökosystem weiterentwickelt werden. Der operative Einsatz moderner Technologien wie „Mobile Mapping“, datenerhebende Fluggeräte, Satellitendaten und geoKI sollen zur Geodatenerfassung und Auswertung genutzt werden.
- Der „digitale geoZwilling“ wird als virtuelles Abbild der Stadt ausgebaut, z. B. zur Simulation digitaler Gebäudemodelle für nachhaltige Architektur, energieeffiziente Quartiere, Hochwasserereignisse sowie andere Folgen des Klimawandels und als Entscheidungsgrundlage für komplexe Zusammenhänge.
- Zudem wollen wir smarte Planungsinstrumente ausbauen und niederschwelligen Zugang zu Werkzeugen für Visualisierungen und rasche Analysen und Planungen ermöglichen, um raumbezogene Geodaten begreifbar und zugänglich machen und Auswirkungen antizipieren zu können.

1.10.2 Transparenz

Die Wiener*innen haben ein Recht auf Transparenz. Handlungen und Entscheidungen von Politik, Verwaltung und stadteigenen Unternehmungen müssen nachvollziehbar sein. Informationsfreiheit ist ein Grundrecht. Die Abschaffung des Amtsgeheimnisses und die Einführung eines Informationsfreiheitsgesetzes auf Bundesebene waren ein längst überfälliger Schritt. Im eigenen Wirkungsbereich setzt Wien alle notwendigen Maßnahmen, um größtmögliche Transparenz zu gewährleisten. Dazu zählen unter anderem die rasche und vollständige Beantwortung von Bürger*innenanfragen, Informationsansuchen sowie das proaktive Bereitstellen von Unterlagen.

Informationsfreiheit

Wien wird Vorbild und Vorreiterin bei der Umsetzung und Anwendung des Informationsfreiheitsgesetzes und bekennt sich dazu, dass bundesgesetzliche Transparenzbestimmungen nicht durch Landesgesetze abgeschwächt werden. Gegenüber dem Bund setzen wir uns für eine kontinuierliche Evaluierung und Weiterentwicklung ein, insbesondere im Hinblick darauf, auch weitergehende Bestimmungen auf Länderebene erlassen zu können (z. B. Informationsfreiheits-Ombudsperson).

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Im Wirkungsbereich des für die Transparenz zuständigen Mitgliedes der Stadtregierung implementieren wir eine koordinierende Person für Transparenzangelegenheiten, die insbesondere die Grundlagen eines Transparenzbeirates erarbeiten soll, der über alle Geschäftsgruppen hinweg arbeitet.
    - Dieser entwickelt Standards für die proaktive Veröffentlichung von Informationen im öffentlichen Interesse. Die koordinierende Person ist damit beauftragt, die einheitliche Umsetzung des Informationsfreiheitsgesetzes innerhalb der Stadt voranzutreiben. Vom Aufgabenbereich der koordinierenden Person soll dabei auch die Konzeptionierung hinsichtlich wesentlicher Aspekte der Koordination von Transparenzmaßnahmen in der Wiener Stadtverwaltung, die neben dem Regime der Informationsfreiheit bestehen beziehungsweise darüber hinausgehen, umfasst sein.
- Ausgehend vom Ergebnis des Reformprozess des Bundes streben wir eine Modernisierung des „Wiener Archivgesetzes“ an.

Transparenterer Landtag und Gemeinderat

Der Wiener Landtag und Gemeinderat bilden gemeinsam das Herzstück der parlamentarischen Demokratie in Wien. Sie übernehmen eine wichtige Rolle in der Entscheidungsfindung, der Kontrolle und der öffentlichen Debatte. Wir haben uns das Ziel gesetzt, den Parlamentarismus zu stärken, Kontrollrechte auszubauen und das öffentliche Interesse am parlamentarischen Geschehen zu erhöhen. Jetzt helfen uns die Möglichkeiten der Digitalisierung dabei, Landtag und Gemeinderat transparenter und bürger*innennäher zu machen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die Informationsseite der Stadt Wien „Infodat“ wird neu konzipiert. Die relevanten Stakeholder*innen beziehen wir bei der Konzeptionierung mit ein.
- Im Zuge der Umsetzung des Informationsfreiheitsgesetzes werden zukünftig proaktiv Informationen von allgemeinem Interesse, die die Besorgung der Geschäfte der Landesregierung, des Landtages, des Gemeinderates, des Stadtsenates und der Gemeinderatsausschüsse betreffen, in einer zugänglichen Art und Weise veröffentlicht, soweit nicht eine Verpflichtung zur Geheimhaltung besteht.
- Wir vereinheitlichen die Darstellung des Abstimmungsverhaltens im Gremienweg und stellen dieses klar dar, einschließlich Abstimmungsverhalten nach Fraktionen.
- Wir rollen „DigiPol“ schrittweise auf die Bezirksebenen aus, beginnend mit den Bezirksvertretungssitzungen und setzen den Vollbetrieb mit freiwilliger Pilotbezirken um.

- Wir sind davon überzeugt, dass öffentlich einsehbare Prozesse die Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz politischer Entscheidungen in der Öffentlichkeit erhöhen. Deshalb werden wir den in der letzten Regierungsperiode eingeführten Regierungsmonitor fortsetzen.

Starke Kontrolle

In einer modernen Demokratie müssen Kontrolle und Transparenz gewährleistet sein. Der Stadtrechnungshof kontrolliert in Wien Politik und Verwaltung und sorgt dafür, dass die wirtschaftliche Gebarung der Stadt Wien und ihrer Unternehmen und Unternehmungen ordentlich und nachvollziehbar ist. Mit Steuergeldern muss sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig umgegangen werden.

Mit der Stadtrechnungshof-Novelle 2024 ist Wien bereits deutlich transparenter geworden: Die Möglichkeit für die Rechnungsprüfer*innen, die Mittelverwendung der Parteien zu prüfen, ist ein Meilenstein in Sachen Transparenz und ein großer Schritt in Richtung „gläserne Parteikassen“.

Als zentrale Kontrollinstanz der Stadt spielt der Stadtrechnungshof bei der Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung der Mittel aus der Wiener Parteien- und Akademieförderung eine große Rolle. Unter der Berücksichtigung bestehender Regelungen treffen wir nun Maßnahmen, die auch bei der Finanzierung der Wiener Gemeinderatsklubs höchstmögliche Kontrolle gewährleisten. Denn Bürger*innen erwarten sich von der Politik einen verantwortungsvollen Umgang auch mit Mitteln aus der Klubförderung.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir regeln die Leistungen der Gemeinde Wien an die Klubs des Wiener Gemeinderates (Klubförderung) gesetzlich neu.
    - Die Mittelverwendung soll jährlich durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfung geprüft werden.
    - Das Ergebnis dieser Prüfung soll in einem schriftlichen Prüfbericht erfolgen, der in Folge vom Stadtrechnungshof auf seine Nachvollziehbarkeit zu überprüfen und auf dessen Website zu veröffentlichen ist.
    - Bei nachweislich zweckwidriger Verwendung wird die Klubförderung im Folgejahr reduziert ausbezahlt.

Korruptionsprävention

Korruptionsdelikte erzeugen einen mehrfachen Schaden: Neben wirtschaftlichen Schäden, die im öffentlichen Bereich die Steuerzahler*innen treffen, beschädigt Korruption vor allem das Vertrauen in Politik und Verwaltung. Um einen weiteren Fortschritt im Kampf gegen Korruption zu erreichen und nicht zuletzt den Bereich der Prävention, Aufklärung und Mediation zu stärken, wird Wien diesen Weg konsequent fortführen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die Whistleblower-Plattform der Stadt Wien setzen wir fort und verbessern wir. Sie soll leichter und prominenter auffindbar sein und die Zusammenführung beider bestehender Plattformen wird überprüft.
- Wir unterstützen den Compliance Officer des Wiener Landtags und Gemeinderats, damit er seine Rolle aktiv ausüben kann und in den Austausch mit den Klubs, deren Compliance-Verantwortlichen und den Mandatar*innen treten kann.
- Gemeinsam mit den Bezirksvorsteher*innen erarbeiten wir klare Förderkriterien für die Vergabe von Kulturförderungen in der Bezirkskulturkommission.

2 Beste Bildung für die beste Zukunft

Wir leben in einer vielfältigen und lebenswerten Stadt, in der wir allen Kindern und Jugendlichen die gleichen Chancen und Perspektiven bieten wollen. Bildung ist einer der zentralen Schlüssel für die umfassende Teilhabe in allen Bereichen unserer demokratischen Gesellschaft – von der Sicherung des sozialen Zusammenhalts, der persönlichen Entfaltung sowie für Erfolg im späteren Berufsleben und somit als wesentlicher Faktor für den gesamten Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Wirtschaftsstandort. Wir in Wien stehen für eine Bildungslandschaft, die umfassend vom Gedanken der Chancengerechtigkeit getragen ist: **Allen Kindern und Jugendlichen in Wien sollen unabhängig von ihrer Herkunft, den finanziellen Möglichkeiten, dem Bildungsstand der Familie oder der Erstsprache alle Perspektiven für ein erfolgreiches Leben offenstehen.**

Im Sinne der Strategie „**Inklusives Wien 2030**“ gestalten wir ein inklusives Bildungssystem, das Vielfalt als Stärke begreift und jedem Kind Selbstbestimmung, Zugehörigkeit und faire Entwicklungsmöglichkeiten sichert. Tag für Tag bauen wir an einer Stadt, in der Barrieren gar nicht erst entstehen – weder in der Gesellschaft noch in den Strukturen oder Räumen. Wir bekennen uns zu den Werten einer offenen, vielfältigen Gesellschaft, in der Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen ein friedliches Zusammenleben führen.

Gleichzeitig sichern Bildung und Wissenserwerb den sozialen und gesellschaftlichen Fortschritt: **Gute Bildungseinrichtungen** – die allen Wiener*innen von klein auf bis ins hohe Alter offenstehen – ermöglichen mündigen Bürger*innen mehr als nur ihre persönliche Teilhabe und Erfolg. Sie sichern gleichsam den Standort Wien als Zentrum für Forschung, Innovation und kreative Lösungen der Zukunft, sei es im Bereich der Technik, Gesundheit oder Pädagogik: Die Grundlage für immer neue Innovation legen wir in den elementarpädagogischen Einrichtungen und Schulen, deren Qualität und Erfolg als Bildungsstätte, Arbeitsplatz unterschiedlicher Berufsgruppen und Ort der Begegnung hat für uns daher auch weiterhin oberste Priorität.

Der österreichweite Fachkräftemangel im Bildungsbereich stellt uns allerdings weiterhin vor große Herausforderungen. Eine echte Trendumkehr ist – trotz aller Anstrengungen auf allen

Ebenen – nicht absehbar. Wir werden in Wien dennoch alle uns möglichen Schritte setzen, um diesem Fachkräftemangel zu begegnen.

Der **bedarfsgerechte und weitere Ausbau des Personalstandes** ist unser oberstes Ziel, um jedem Kind eine qualitativ hochwertige Bildung zu ermöglichen und es individuell entsprechend seiner Talente und Stärken zu fördern.

Kindergärten und Schulen sind als zentrale Orte der Bildung Teil des Lebens unserer Kinder und Jugendlichen: Orte des Miteinanders und der Integration. Es liegt an uns, diese so zu gestalten, dass alle Kinder entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse gefördert werden, sodass ihnen alle Möglichkeiten des Bildungsstandorts Wien zur Verfügung stehen.

2.1 Elementarpädagogik

Die Elementarpädagogik ist das **Fundament unseres Bildungssystems** – und in Wien nehmen wir diese Verantwortung ernst. Gerade in den ersten Lebensjahren, wenn sich zentrale Kompetenzen entwickeln – von Sprache und sozialem Miteinander bis hin zu emotionaler Stabilität und kognitiver Neugier –, brauchen Kinder eine professionelle, liebevolle Begleitung.

Unsere qualifizierten Pädagog*innen leisten hier tagtäglich Großartiges. Sie schaffen sichere Räume, in denen jedes Kind wachsen, lernen und sich entfalten kann. Damit das gelingt, setzen wir in Wien auf den kontinuierlichen Ausbau der Plätze, faire Arbeitsbedingungen und hochwertige Ausbildung. Denn eine starke Elementarpädagogik ist kein Luxus – sie ist die Grundlage für Chancengerechtigkeit von Anfang an.

In dieser sensiblen Phase verdienen alle Kinder die bestmögliche Unterstützung, unabhängig von Herkunft oder Elternhaus. Jedes Kind soll in seinen individuellen Talenten und Bedürfnissen gesehen und gefördert werden. Der Kindergarten ist für uns daher nicht bloß Betreuung, sondern die erste und entscheidende Bildungseinrichtung – eine Startrampe für faire Chancen und gelingende Bildungswege. Um allen Kindern faire Chancen zu ermöglichen, braucht es effektive Deutschförderung, mutige Reformen, mehr Ressourcen und eine Aufwertung des elementarpädagogischen Bereichs.

2.1.1 Bestes Personal für beste Bildung

Die beste Bildung braucht Zeit, starke Teams und die richtigen Rahmenbedingungen. Deshalb verbessern wir in Wien Schritt für Schritt den Betreuungsschlüssel und verankern gesetzlich mehr Vorbereitungszeit für Pädagog*innen. Gleichzeitig öffnen wir den Kindergarten für neue Berufsgruppen: Mit gezielter Schulung und Begleitung erleichtern wir Quereinstiege, setzen auf multiprofessionelle Teams und ermöglichen den flexiblen Einsatz zusätzlicher Fachkräfte.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir legen in einer Weiterführung des „Stufenplans Elementarpädagogik“ fest, wie wir den Betreuungsschlüssel weiter verbessern können.
- Die Vorbereitungszeiten werden wir gesetzlich verankern und stufenweise ausbauen.
- Wir schaffen die Möglichkeit der Öffnung des Kindergartens für neue Berufsgruppen:
- Den beruflichen Quereinstieg in die Elementarpädagogik werden wir erleichtern und mit entsprechender pädagogischer Schulung und Begleitung aktiv betreiben. Durch Kooperation mit externen Initiativen holen wir zusätzliches Personal in den Kindergarten – auch temporär.
- Wir ermöglichen den Einsatz multiprofessioneller Teams und die bedarfsgerechte Zuteilung von geschulten Fachkräften an Pilotstandorten – auch im Hinblick auf inklusive Pädagogik.
- Wir schaffen inklusive Weiterbildungsmodule für diese neuen Berufsgruppen.
- Wir führen die Möglichkeit von geteilten Leitungen (pädagogische Leitung und administrative Leitung) ein, um mehr Pädagog*innenstunden für die Arbeit in den Gruppen zu ermöglichen.
- Wir erhöhen die Stunden für Assistent*innen und sorgen so für einen besseren Erwachsenen-Kind-Schlüssel in den Gruppen.
- Wir führen eine Konzeptionswoche ein, während der alle Standorte geschlossen sind. Die Konzeptionswoche soll für die Weiterbildung, die Vorbereitung des Kindergartenjahrs, Teambuilding etc. genutzt werden.
- Wir schaffen die Möglichkeit, dass fachliche Mentoring-Angebote von neuen Elementarpädagog*innen, Assistent*innen und Assistenzpädagog*innen in Anspruch genommen werden können.
- Unser Ziel ist es, Personal für den Einsatz im Inklusionsbereich zu gewinnen.
- Wir schaffen niederschwellige und praxisnahe Inklusionspädagogik-Weiterbildungsangebote (z. B. auch online) für Pädagog*innen aller Settings und Altersgruppen.
- Wir wollen gezielt Pädagog*innen mit Behinderungen ansprechen und für das Wiener Bildungssystem gewinnen.
- Wir erhöhen die Zahl der Inklusionsunterstützungkräfe.
- Wir implementieren sonderpädagogische Module bei allen Aus- und Fortbildungen im eigenen Kompetenzbereich.

2.1.2 Ausbildungsplätze, Aufqualifizierung und Weiterbildung

Gut ausgebildete Fachkräfte sind das Rückgrat einer starken Elementarpädagogik. Deshalb setzen wir in Wien gezielt auf Auf- und Umqualifizierung: Wir unterstützen Menschen, die neu in den Beruf einsteigen oder sich weiterentwickeln wollen, mit Ausbildungsgeld und flexiblen, berufsbegleitenden Angeboten. Auch bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse bauen wir Hürden ab. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Qualifizierung im Bereich Sprachförderung – denn Sprache ist ein zentraler Schlüssel für Bildungserfolg.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir unterstützen **Auf- und Umqualifizierungen**:
  - Bestehende Unterstützungen wie das Ausbildungsgeld sowie Fachkräftestipendien werden fortgeführt und ausgeweitet.
  - Wir erleichtern die Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen.
  - Wir unterstützen berufsbegleitende Aufqualifizierungsangebote mit besonderem Augenmerk auf Sprachförderung.
- Wir wollen die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP21) evidenzbasiert steuern, ausgehend von einer Evaluierung der verschiedenen Ausbildungsschienen, damit die Einstiegsquote in den Beruf weiter erhöht wird.
- Wir bauen die begleitenden Sprachkurse für Assistent*innen aus.
- Wir verbessern die **Weiterbildungsmöglichkeiten für Elementarpädagog*innen**. Einen Schwerpunkt der Weiterbildungspfade für Elementarpädagog*innen setzen wir in der sprachlichen Kompetenz.
- Wir stärken Fortbildungsangebote in den Bereichen Kinderschutz, Inklusion und interkulturelle Kompetenzen.
- Wir schaffen Möglichkeiten der **Supervision** für Elementarpädagog*innen.
- Durch Personal- und Imagekampagnen, Bewusstseinsbildung und Informationsangebote machen wir auf die Wichtigkeit des Berufs aufmerksam und werben mehr Personal an, insbesondere auch männliche Bewerber.
- Wir setzen uns bei der Bundesregierung für den Ausbau inklusiver Pädagogik als fixen Bestandteil der Ausbildung für Pädagog*innen in Kindergärten ein, um Vielfalt und Inklusion von Anfang an gerecht zu werden und allen Kindern die bestmögliche Förderung zu ermöglichen.
- Wir setzen uns für eine österreichweit einheitliche Aus- und Weiterbildung für Assistenzpädagog*innen ein und unterstützen die Bundesregierung bei ihren darauf gerichteten Vorhaben.

- Wir begrüßen den elementarpädagogischen Schwerpunkt im Bundesregierungsprogramm und fordern weiterhin entschlossene Schritte im Bereich der Finanzierung und beim Ausbau der Ausbildungsplätze.

2.1.3 Sprachförderung als Fundament einer guten Bildung

Sprache ist der Schlüssel zu guter Bildung, sozialer Teilhabe und Integration. Deshalb setzen wir gezielt auf den weiteren Ausbau der Sprachförderung in Wiens Kindergärten. Unser Ziel: Bildungseinrichtungen gezielt unterstützen – damit jedes Kind die Chance hat, sich sprachlich bestmöglich zu entwickeln.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir setzen bereits im vorletzten Kindergartenjahr einen **verstärkten Fokus auf Sprachförderung**.
- Um allen Kindern den besten Start in die Schullaufbahn zu ermöglichen, weiten wir die **Besuchspflicht für Kinder mit Sprachförderbedarf** im verpflichtenden Kindergartenjahr von 20 auf 30 Stunden aus.
    - In einem ersten Schritt soll ergänzend zum Entwicklungsgespräch mit dem pädagogischen Personal ein Einladungsschreiben seitens der MA 10 an die Erziehungsberechtigten hinsichtlich einer längeren Anwesenheit der Kinder im Falle mangelnder Deutschkenntnisse ergehen.
    - Im Einklang mit dem Vorhaben der Bundesregierung soll in einem weiteren Schritt über eine Neuaufstellung der Sprachstanderhebung die Möglichkeit der Verpflichtung geschaffen werden.
- Um auch gezielte Fördermaßnahmen in den Sommerferien vor Schuleintritt durchführen zu können, setzen wir die nötigen Schritte, um die Anwesenheit für Kinder mit Sprachförderbedarf im Sommer zu erhöhen.
- Wir überarbeiten den Bildungsplan und setzen Schwerpunkte in den Bereichen Sprachförderung, Werte- und Demokratievermittlung und Vorbereitung auf die Schule.
- Durch die Einbeziehung privater Partner*innenorganisationen erweitern und ergänzen wir das Angebot an Sprachförderung.
- Wir setzen als Aufsichtsbehörde eine Schwerpunktaktion hinsichtlich der Qualität der Sprachvermittlung im Kindergarten.
- Wir bauen die Sprachförderkräfte weiter aus, mit dem Ziel, Standorten mit erhöhtem Bedarf schrittweise eine fixe Fachkraft zuzuteilen.
- Wir fördern **Lesepat*innen**. Dadurch bringen wir die Zivilgesellschaft in den Kindergarten und sorgen für besseren Deutscherwerb.

- Wir unterstützen die Bedeutung des Lesens in frühen Jahren mit der Herausgabe eines Kinderbuchs (analog zu „Eine Stadt – ein Buch“).
- Wir erheben relevante Daten zu den Bildungskarrieren der Kinder im Kindergarten, wie etwa die Dauer und Art ihres Besuches, und verknüpfen sie mit Daten aus dem Schulbereich, um bei Fördermaßnahmen frühzeitig und damit effektiver ansetzen zu können.

2.1.4 Moderne Kindergartenräume

Kindergärten sind mehr als Lernorte – sie sind soziale Orte des Spielens und Lebens. Als erste Bildungseinrichtung legt der Kindergarten den Grundstein für eine gelungene Bildungskarriere. Damit sich Kinder, Personal und Familien dort gleichermaßen wohlfühlen, braucht es moderne Infrastruktur.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir setzen ein langfristiges Sanierungsprogramm für die städtischen Kindergärten auf. Damit passen wir die Gebäude schrittweise und bedarfsorientiert an aktuelle Anforderungen an und legen besonderen Fokus auf Maßnahmen zur Barrierefreiheit und Kühlung (Klimaanpassung) sowie die Schaffung moderner Arbeitsplätze.
- Wir erstellen einen Leitfaden zur sicheren Gestaltung von Kindergartenvorplätzen.

2.1.5 Kindergarten neu denken

Der Kindergarten von heute muss Antworten auf die Herausforderungen von morgen geben. Gesellschaftliche Vielfalt, steigender Betreuungsbedarf und wachsende Anforderungen an Bildung und Vereinbarkeit verlangen nach neuen Lösungen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir etablieren ein neues, faires und transparentes Fördersystem, das die Chancengerechtigkeit sozial indiziert („**Chancenindex**“) und die pädagogische Qualität sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Versorgungssicherheit im Elementarbereich stärkt.
- Wir werden auf Grundlage einer neuen Finanzierungsvereinbarung gemeinsam mit der Bundesregierung das zweite verpflichtende Kindergartenjahr umsetzen.
- Einmal gewährte ganztägige Kindergartenplätze werden in Zukunft bis zum Ende der Kindergartenpflicht gelten.
- Im Sinne der Chancengerechtigkeit werden wir das Fördersystem und die Platzvergabekriterien evaluieren und aufeinander abgestimmt weiterentwickeln.

- Die Informationsplattform für Kindergärten, Kindergruppen und Horte wird zu einer gemeinsamen Anmeldeplattform für städtische und private Kindergartenplätze ausgebaut.
- Wir forcieren den **Ausbau von Inklusionsplätzen** für Kinder mit Behinderung.
- Pädagogische Konzepte werden standardisiert auf der Informations- und Anmeldeplattform der Stadt Wien veröffentlicht. Damit können sich Erziehungsberechtigte ein genaues Bild über die pädagogische Arbeit machen.
- Aufbauend auf den Erfahrungen des „Wiener Bildungsversprechens" konzeptionieren wir ein Programm mit individuell zugeschnittenen Angeboten für Kindergärten in besonders herausfordernden Situationen. Der Fokus soll auf nachhaltiger und pädagogischer Standortentwicklung liegen.
- Das Erfolgsprojekt „**Wiener Bildungschancen**" kann auch im Kindergarten einen wichtigen Zugang zu kostenlosen und hochqualitativen Zusatzangeboten wie Sprachförderung, musikalische Früherziehung oder interkulturelle Projekte schaffen. Die Angebote können unbürokratisch über ein Webportal gebucht werden. Damit wollen wir Wiener Kindern, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund und Kindergartenstandort, Zugang zu hochwertigen Bildungsangeboten ermöglichen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass Kindergärten zahlreiche Angebote wie pädagogische Jahresgespräche, Informationsabende für Erziehungsberechtigte oder Themenabende bereitstellen.
- Mit der „**Wiener Bildungspost**" stärken wir die Elternarbeit weiter und erleichtern die Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.
- Wir bauen die Bildungspartnerschaft inklusive Mitwirkungspflicht zwischen den Erziehungsberechtigten und Pädagog*innen aus und ermöglichen als letzten Ausweg Sanktionen bei Nichtkooperation wie. Verwaltungsstrafen. Zur Mitwirkungspflicht zählen z. B. die Teilnahme an Elterngesprächen oder Entwicklungsgesprächen im Sinne des Bundesregierungsprogrammes. Dafür ist die Einbeziehung von Bildungskooperationsteams erforderlich, die bei Nichtkooperation Sanktionen verhängen.
- Das Angebot der „**Wiener School Nurses**" kann Kindergärten auch über bestehende Bildungscampusstandorte zur Verfügung stehen.

2.2 Die Schule der Zukunft gestalten

Bildung ist die Grundlage für ein **selbstbestimmtes Leben** und der **Schlüssel zu einer Zukunft voller Chancen**. In Wien ist Schule mehr als ein Lernort – sie soll Freude machen, stärken und neue Möglichkeiten eröffnen.

Die **Wiener Allgemeinbildenden Pflicht- und Berufsschulen** tragen tagtäglich Verantwortung für über 150.000 Kinder und Jugendliche. Sie sind Orte des Lernens, der Persönlichkeitsentfaltung und des sozialen Miteinanders mitten in unserer vielfältigen Stadt. Doch Schule ist mehr als nur ein Gebäude – sie ist ein politisches Versprechen: für gleiche Chancen, moderne Bildung, individuelle Förderung und ein selbstbestimmtes Aufwachsen.

Wien investiert seit Jahrzehnten kontinuierlich in den **Schulbau, in moderne pädagogische Zugänge, in ganztägige Betreuung und in die Menschen, die mit großem Engagement in den Klassenzimmern arbeiten**. Gerade in einer dynamischen Großstadt wie Wien ist es entscheidend, dass Schulen die Möglichkeit haben, die richtigen Konzepte für die spezifischen Herausforderungen ihres Standorts zu entwickeln – deshalb stärken wir die Autonomie der Schulen gezielt.

Pädagog*innen üben einen der wichtigsten Berufe der Stadt aus. Sie begleiten und unterstützen unsere Kinder auf ihrem Bildungsweg – mit Fachwissen, Herz und Haltung. Wir entlasten sie, indem wir Bürokratie abbauen und vereinfachen sowie mehr Unterstützungspersonal bereitstellen. Denn Pädagog*innen müssen sich auf das konzentrieren können, was der Kern ihres Berufs ist: das Unterrichten und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Ob seitens Pädagog*innen oder Bildungsinitiativen – es mangelt nicht an innovativen Ideen und Lösungsansätzen. Wir vernetzen BIldungsinnovationen und unterstützen sie aktiv dabei, in möglichst vielen Klassenräumen anzukommen.

Pandemie und weltweite Krisen, Erfolgsdruck, eine unsichere Weltlage und Zukunft – es gibt viele Gründe, warum Schüler*innen psychisch belastet sind. Wir bekennen uns dazu, dass die mentale Gesundheit genauso wichtig ist wie die physische – und stärken daher gezielt das Gesundheitsangebot in den Wiener Bildungseinrichtungen.

Gemeinsame Schule

Kinder sind mit zehn Jahren noch mitten in ihrer Entwicklung – voller Neugier, unterschiedlicher Talente und ganz eigener Lerngeschichten. Doch genau in diesem jungen Alter entscheidet unser Schulsystem schon über ihren weiteren Bildungsweg. Die wissenschaftliche Evidenz zeigt klar: Diese frühe Trennung kostet Chancen. Sie wird der Vielfalt kindlicher Entwicklung nicht gerecht – und zwingt Familien zu Entscheidungen, die oft mehr Druck als Orientierung bringen. Eine so weitreichende Weichenstellung im Leben eines Kindes so früh zu treffen, ist nicht nur unklug – es ist auch ungerecht.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir sind aktiver Partner bei den Plänen der Bundesregierung hinsichtlich der Erleichterung der Modellregion „Gemeinsame Schule“ der 6–14-Jährigen bzw. 6-jährige Volksschule und treffen als Stadt die notwendigen Vorkehrungen zur Pilotierung.

Psychische Gesundheit stärken

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer Welt voller Herausforderungen auf – auch ihre psychische Gesundheit wird immer öfter auf die Probe gestellt. Umso wichtiger ist es, dass Schule ein Ort der Stabilität, des Vertrauens und der gemeinsamen Verantwortung ist.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- In einer Zeit, in der Kinder und Jugendliche vermehrt psychischen Belastungen ausgesetzt sind, ist es unerlässlich, gegenzusteuern. Wir stärken Präventionsangebote für psychische Gesundheit an Schulen.

Entlastung von Schulleitungen und Pädagog*innen

Die beste Schule braucht starke Teams – und starke Teams brauchen Unterstützung. In einer Zeit wachsender Anforderungen ist es unsere Aufgabe, jene zu entlasten, die tagtäglich Verantwortung für Bildung, Zusammenhalt und Chancengleichheit übernehmen. Unser Ziel ist, dass sich Pädagog*innen und Schulleitungen auf das Wesentliche konzentrieren können.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir entlasten Schulleitungen und Lehrkräfte weiterhin.
- Die **Schulsozialarbeit** bauen wir weiter aus.
- Wir streben den **Ausbau der multiprofessionellen Teams** und eine bedarfsorientierte Erweiterung der Fachpersonalpalette an.
- Das bestehende Projekt „**School Nurses**“ bauen wir schrittweise und bedarfsgerecht aus.
- Wir erhöhen schrittweise die Stunden der administrativen Unterstützungskräfte an großen ganztägig geführten Standorten auf 40 Wochenstunden.
- An großen Schulstandorten führen wir schrittweise und bedarfsgerecht zur Entlastung der Führungsebene ein mittleres Management ein.
- Die Servicestelle für Direktor*innen entwickeln wir bedarfsgerecht weiter.
- Wir erhöhen die **Inklusionsunterstützungskräfte** im Bildungsbereich.
- Die inklusiven Mehrstufenklassen führen wir weiter fort.
- Wir erarbeiten gemeinsam mit dem Gesundheitsbereich ein Konzept zur Implementierung von Klassen für eine Wiedereingliederung in das Schulsystem für Kinder mit psychiatrischen Erkrankungen in Abstimmung mit den schon vorhandenen Unterstützungsstrukturen.
- Wir wollen mehr Personal für den Einsatz im Inklusionsbereich gewinnen.

- Pädagog*innen mit Behinderungen wollen wir gezielt ansprechen und für das Wiener Bildungssystem gewinnen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass das Heimaufenthaltsgesetz auf die Anwendbarkeit in Schulen geprüft und gegebenenfalls entsprechend novelliert wird.
- Wir setzen uns für die bedarfsgerechte Mittelbereitstellung für die Schulen in der Bundeshauptstadt Wien (ebenso für Schulen im sonderpädagogischen Bereich) aus dem Chancenbonus des Bundes ein.

2.2.1 Stärkung der Schulautonomie

Schulen kennen ihre individuellen Herausforderungen am besten. Daher stärken wir die Schulautonomie und Verantwortung für die Allgemeinbildenden Pflichtschulen durch ein umfassendes Wiener Schulautonomiepaket.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir wollen mehr Entscheidungsfreiheit und Verantwortung für die Schulstandorte im Rahmen der bundesgesetzlichen Pläne zur Reform der Deutschförderung vorantreiben, um auf unterschiedliche Bedarfe zielgerichtet reagieren zu können.
- Wir erhöhen die Zweckzuschüsse an Schulen zur Entlastung von Familien.
- Die Angebote im Rahmen der schulautonomen Budgets werden wir flexibilisieren und ausweiten.
- Wir setzen uns für Entbürokratisierung und Vereinfachung ein, unter anderem durch Digitalisierung. klare Vorgaben und kommunizieren aktiv.

2.2.2 Ganztagsschulen

In Wien verfolgen wir konsequent das Ziel, allen Kindern die bestmöglichen Bildungschancen zu bieten. Die Ganztagsschule ist dabei ein wichtiger Hebel für Chancengerechtigkeit.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Zur Gewinnung von pädagogischem Personal führen wir eine Informationsoffensive durch.
- Wir setzen Ausbildungs- und Qualitätsinitiativen in der Freizeitpädagogik um.
- Wir evaluieren und überprüfen den Ausbau von zusätzlichem Unterstützungspersonal.
- Wir bauen die Tagesbetreuung an Allgemeinen Sonderschulen schrittweise aus.
- Wir implementieren sonderpädagogische Module bei allen Aus- und Fortbildungen im eigenen Kompetenzbereich.

2.2.3 Berufsschule stärken

Die Berufsschulen sind ein unverzichtbarer Teil unseres Bildungssystems. Sie verbinden Theorie und Praxis, schaffen Perspektiven und sichern den Wirtschaftsstandort Wien. Hier lernen junge Menschen nicht nur ihren Beruf, sondern entwickeln wertvolle Kompetenzen fürs Leben. Unsere Berufsschulen begleiten sie auf diesem Weg mit hoher fachlicher Qualität, persönlicher Förderung und enger Zusammenarbeit mit Betrieben.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir befürworten die **Aufwertung der dualen Ausbildung** im Sinne des Bundesregierungsprogramms.
- Wir errichten ein **Zentralberufsschulgebäude** in der Seestadt Aspern für 7.500 Schüler*innen.
- Wir entwickeln ein **Ausstattungs- und Sanierungsprogramm** für die Wiener Berufsschulen.
- Den Zweckzuschuss für die Berufsschulen erhöhen wir.

2.2.4 Null Toleranz gegen Gewalt

Gewalt hat an unseren Schulen keinen Platz – weder körperlich noch verbal oder strukturell. Gleichzeitig wissen wir: Prävention, frühe Intervention und ein starkes Miteinander sind der Schlüssel, um Eskalationen zu verhindern und allen Kindern und Jugendlichen ein sicheres Lernumfeld zu bieten. Wir wollen den Ausbau bestehender Maßnahmen zum Thema „Null Toleranz gegen Gewalt“ sowie Präventionsarbeit stärken:

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir stärken die Intervention durch Schulsozialarbeit oder Schulkooperationsteams bei Suspendierungen.
- Bildungseinrichtungen, Akteure im außerschulischen Bereich sowie die Polizei wollen wir besser vernetzen.
- Im Anlassfall werden wir die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten verpflichtend einfordern.
- Formate wie „Familie in Schule“ („FiSch-Klassen“) werden wir weiter ausbauen.
- Spezielle Time-out-Formate wie Förderklassen bauen wir weiter aus.
- Um die Klassen in Volks- und Mittelschulen zu entlasten, bauen wir das Konzept der jahrgangsübergreifenden Mehrstufenklassen für überaltrige Schüler*innen aus.

2.2.5 Bildungsinnovation und Vernetzung

Unser Ziel ist, Wien als führenden Standort für Bildungsinnovation zu etablieren. Dabei setzen wir auf die Mitwirkung und Einbindung aller Bildungseinrichtungen. Wichtige Bestandteile dafür sind Veranstaltungsformate und Vernetzungsmöglichkeiten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Das „**Education Lab**“ ist mit der Zielsetzung, der zentrale Vernetzungsort für innovative Bildungsinitiativen, Bildungsverwaltung, Politik und Bildungspartner*innen zu sein, gegründet worden. Das Angebot wird evaluiert und darauf aufbauend angepasst und weiterentwickelt.
- Das „**Wiener Bildungsversprechen**“ ist ein Schulentwicklungsprogramm und ermächtigt Schulen in besonders herausfordernder Lage, durch maßgeschneiderte Angebote diese nachhaltig mit den Herausforderungen umzugehen. Aufbauend auf der Prozessevaluierung und Wirkungsanalyse wird das „Wiener Bildungsversprechen“ angepasst.
- Das erfolgreiche Programm „**Wiener Bildungschancen**“ wird weitergeführt. Mit den Wiener Bildungschancen können die Schulen externe Expertise in Form von Workshops zu verschiedenen Themen an die Schulen holen.
- Wir werden begleitende Programme für den Quereinstieg in der Primarstufe fortführen und unter Wahrung der pädagogischen Qualität weiter ausbauen.

2.2.6 Demokratie in der Schule

Demokratie lebt vom Mitmachen – und das will gelernt sein. Deshalb ist es uns ein zentrales Anliegen, schon in der Schule ein gemeinsames Werteverständnis zu fördern und jungen Menschen die Grundlagen unserer demokratischen Gesellschaft näherzubringen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Im Rahmen des Projekts der „**Demokratieschulen**“ können sich Schulen, die besonders hohe Beteiligungsmöglichkeiten haben und Demokratiebildungsangebote bieten, zertifizieren lassen.
- Das erfolgreiche Projekt „Demokratieschulen“ führen wir weiter.

2.2.7 Digitale Bildung

Digitale Bildung ist längst kein Zusatz mehr – sie ist ein zentraler Bestandteil moderner Pädagogik. Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche von klein auf dabei zu unterstützen, digitale Kompetenzen altersgemäß und verantwortungsvoll zu entwickeln. Entlang der

gesamten Bildungslaufbahn vom Kindergarten an braucht es digitale Bildungsformate und moderne Rahmenbedingungen, um in unserer digitalisierten Welt sicher navigieren zu können.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir fördern **digitale Kompetenz** entlang der Bildungslaufbahn: Ziel ist es, digitale Kompetenzen altersgemäß zu erwerben.
- Gegen Radikalisierung von Jugendlichen im Internet werden wir weitere Maßnahmen ergreifen, z. B. im Bereich der Prävention.
- Wir setzen auf innovatives Lernen und Förderung digitaler Kompetenzen.
- Wir setzen die digitale Bildungsstrategie um und entwickeln sie bedarfsorientiert weiter.
- Wir erweitern die nächste digitale Bildungsstrategie um den Aspekt Erwachsenenbildung sowie Kinder- und Jugendarbeit.
- Die **Entwicklung einer umfassenden KI-Strategie** für den Wiener Bildungsbereich als Teil der digitalen Bildungsstrategie ist unser Ziel. Den Fokus legen wir auf einheitliche Standards und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten für Schulen, unterstützt durch klare Orientierungshilfen. Zudem werden wir durch gezielte Weiterbildung für Lehrer*innen sicherstellen, dass KI effektiv in den Unterricht integriert wird, während Verwaltungsprozesse optimiert werden, um mehr Freiraum für die pädagogische Arbeit zu schaffen.
- Wir statten alle Volksschulen mit flächigem WLAN aus.
- Wir erarbeiten zusätzliche Maßnahmen und Schulungen für Schüler*innen und Pädagog*innen an Pflichtschulen und Kindergärten im Bereich digitaler Kompetenzen.
- Einen Fokus legen wir auf **digitalisierte Verwaltungsprozesse**: Wir setzen auf die Vereinfachung von Schuleinschreibungen, Kindergarten-Anmeldungen und weitere Abläufe durch den Einsatz digitaler Tools (z. B. digitales Mitteilungsheft).
- Wir fördern Kinder in der Digitalisierung mit spezieller Ansprache von Mädchen: Die Unterstützung von Initiativen zur besonderen Förderung von Mädchen im Bereich der Digitalisierung ist uns ein Anliegen.
- Wir unterstützen allfällige bundesseitig abgewickelte und finanzierte Vorhaben zur Einführung einer benutzer*innenfreundlichen bundesweit einheitlichen Schulverwaltungssoftware, die auf regional unterschiedliche Bedarfe angepasst werden kann.
- Wir setzen uns für eine bedarfsorientierte und schultypabhängige Ausstattung der Klassenräume ein.
- **Digitale Schultafeln und Technik**: Klassenzimmer versehen wir schrittweise mit moderner digitaler Ausstattung.

- Nach dem Ausbau des flächigen WLANs an Volksschulen stellen wir den Volksschulen schrittweise Tablets zur Verfügung.
- **Mentoring für Spitzenleistungen**: Wir schaffen ein Programm, das die besten Schüler*innen jedes Wiener Bezirks mit Mentor*innen aus Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Politik, Kunst, Kultur und Medien unterstützt.

2.2.8 Bildungsinfrastruktur

Eine moderne Bildungsinfrastruktur ist die Voraussetzung dafür, dass gutes Lernen gelingen kann – heute und morgen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Den Ausbau der Ganztagsschule treiben wir weiter voran.
- Wir setzen gemeinsam mit dem Bildungsministerium und in Kooperation mit der Wiener Wirtschaftskammer das Projekt „Anerkannte Europäische Schule“ um. Die AES wird alle Bildungsstufen von der Elementarpädagogik über die Primarstufe bis zur Sekundarstufe beinhalten.
- Gemeinsam mit den zuständigen Stellen des Bundes entwickeln wir die integrierte Schulraumbedarfsplanung für Landes- und Bundesschulen weiter.
- Wien bringt gemeinsam mit dem Bildungsministerium und in Kooperation mit der Wiener Wirtschaftskammer den Neubau einer HTL mit Schwerpunkt KI und Digitalisierung auf den Weg.
- Pilotprojekt Campus für alle: In Kooperation mit dem Bildungsministerium planen wir einen neuen Bildungscampus, der neben Volks- und Mittelschule auch eine höhere Schule beinhaltet.
- Wir setzen Maßnahmen gegen sommerliche Überhitzung für Bestandsschulen.
- Wir bauen die Schulplätze, insbesondere für Kinder mit körperlichen Behinderungen, schrittweise aus.

2.2.9 Musikschule

Musik ist wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags und eine Bereicherung für die Ausbildung junger Menschen. Dabei prägen die Musikschulen Wien mit ihrem vielfältigen Angebot die Musiklandschaft unserer Stadt**.**

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bauen das Unterrichtskonzept ELEMU (elementares Musizieren) und weitere musikalische Angebote an den Wiener Volkshochschulen aus.

- Wir schaffen eine digitale Plattform für den Überblick über alle Angebote aus dem öffentlichen und privaten Bereich sowie der Nutzung digitaler Lernangebote.

2.2.10 Bildung für alle

Wir bekennen uns in Wien zur allgemeinen Volksbildung und zu Förderungen von Maßnahmen des lebenslangen Lernens für alle Wiener*innen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir führen den niederschwelligen Zugang zur wienweiten Basisbildung, zu Musikkursangeboten und zu aufsuchenden Angeboten im öffentlichen Raum und an Schulen sowie Angeboten zur Erhöhung der Lese- und Sprachkompetenz im Rahmen der Wiener Volkshochschulen weiter. Gemeinsam werden wir eine bedarfsorientierteSchwerpunktsetzung vornehmen.

2.2.11 Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung ist ein Schlüssel für lebenslanges Lernen, persönliche Entfaltung und gesellschaftliche Teilhabe. Sie eröffnet neue Perspektiven – sei es beim beruflichen Umstieg, beim Nachholen von Bildungsabschlüssen oder beim Erweitern von Kompetenzen in einer sich rasant verändernden Welt. Dabei reicht ihr Spektrum weit über klassische Weiterbildung hinaus: Sie fördert politische Bildung, digitale Kompetenzen, Sprachen, Gesundheitswissen und kulturelle Teilhabe.

Gerade in Zeiten sozialer, technologischer und ökologischer Umbrüche ist Erwachsenenbildung kein Luxus, sondern ein **gesellschaftlicher Auftrag**. Sie trägt dazu bei, Bildungsbenachteiligung abzubauen, Demokratie zu stärken und Menschen in ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen.

Politik ist gefordert, dafür die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen – mit leistbaren Angeboten, qualifizierten Lehrenden und einer klaren Anerkennung der Rolle der Erwachsenenbildung als vierter Säule des Bildungssystems. Denn Bildung endet nicht mit dem Schulabschluss – sie beginnt immer wieder neu.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bauen die Sprachangebote für Erwachsene aus, um die gemeinsame Sprache Deutsch zu festigen.
- Angebote zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses (z. B. „Level Up – Erwachsenenbildung“) erweitern wir.
- Wir bauen das Angebot für „Deutsch als Erstsprache“ (DAE) aus.

- Wir verstärken die Vernetzung der Erwachsenenbildung mit Initiativen und Kooperationen anderer Bereiche (z. B. „Bildungsgrätzl“, um andere Zielgruppen zu erreichen).
- Wir forcieren die Erprobung, Evaluierung und Einsatz von KI-unterstützen Lösungen für Angebote der Erwachsenenbildung, die Lernende und Lehrende unterstützen (z. B. „Learning Analytics“).
- Mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen sorgen wir für mehr Bewusstseinsbildung und bessere Sichtbarmachung von Angeboten und Maßnahmen der Erwachsenenbildung.

2.3 Gemeinsame Sprache Deutsch

Ein vielfältiges Wien spricht die gemeinsame Sprache Deutsch: In den kommenden Jahren legen wir den Fokus aller eigenen und beauftragten Einrichtungen mit Bildungsauftrag auf die gemeinsame Sprache Deutsch.

Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind, unabhängig von seiner Erstsprache, so zu fördern, dass es verstehen, sich ausdrücken und verstanden werden kann.

Ein inklusives Bildungssystem beginnt bei der Sprache: Es sieht sprachliche Vielfalt als Ressource und schafft daher Rahmenbedingungen, in denen Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen unterstützt werden – und das von Anfang an.

Wir setzen uns auch für flächendeckende, qualitätsvolle und niederschwellige Sprachförderangebote ein, die im pädagogischen Alltag und auch in der Freizeit – in Kindergärten, Schulen, Horten, Sportvereinen oder Kulturangeboten – integriert sind und so alltagsnahe, spielerische Sprachentwicklung ermöglichen.

Wir nutzen bestehende Strukturen verstärkt, um den Fokus auf die gemeinsame Sprache Deutsch zu legen. Denn nur wer sprachlich teilhaben kann, kann auch inhaltlich mitgestalten. Sprachliche Inklusion ist daher ein Auftrag und ein Gerechtigkeitsversprechen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir schaffen eine Sprachkoordinationsstelle mit dem Ziel, alle wichtigen Akteur*innen im Bereich Sprachförderung zu vernetzen, ein kohärentes System aufzubauen, Synergien zu schaffen sowie optimale Add-on-Angebote aufzubauen.
    - Wir evaluieren aktuelle Entwicklungen laufend und leiten Maßnahmen davon ab.
    - Wir kuratieren qualitätsgeprüfte digitale Deutsch-Lerntools und machen diese den Zielgruppen zugänglich.

2.3.1 Deutsch im Kindergarten

Wir wollen Kindern von Anfang an die besten Chancen und Perspektiven für das Erlernen und Festigen der gemeinsame Sprache Deutsch bieten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir wollen die Weiterbildungsmöglichkeiten für Elementarpädagog*innen verbessern und setzten einen Schwerpunkt der Weiterbildungspfade in der sprachlichen Kompetenz.
- Wir schaffen eine effektive Datengrundlage, um die Transition vom Kindergarten in die Schule besser begleiten zu können – vor allem hinsichtlich Sprachförderbedarfe, um Ressourcen bedarfsgerecht verteilen zu können.
- Im Bereich der Sprachförderung setzen wir folgende Schritte:
    - Wir überarbeiten den Bildungsplan: Künftig enthält er Schwerpunkte in den Bereichen Wertevermittlung, Sprachförderung, Werte- und Demokratievermittlung und Vorbereitung auf die Schule.
    - Wir fördern Lesepat*innen. Dadurch bringen wir die Zivilgesellschaft in den Kindergarten und sorgen für besseren Deutscherwerb.
    - Durch die Einbeziehung von privaten Partner*innen erweitern und ergänzen wir das Angebot an Sprachförderung.
    - Wir setzen eine Schwerpunktaktion der Aufsichtsbehörde hinsichtlich der Qualität der Sprachvermittlung.
    - Wir unterstützen die Bedeutung des Lesens in frühen Jahren mit der Herausgabe eines Kinderbuchs (analog zu „Eine Stadt – ein Buch“).
- Wir erheben relevante Daten zu den Bildungskarrieren der Kinder im Kindergarten, wie Dauer und Art des Besuches, und verknüpfen sie mit Daten aus dem Schulbereich, um bei Fördermaßnahmen frühzeitiger und effektiver ansetzen zu können.
- Wir bauen Sprachförderkräfte aus mit dem Ziel, schrittweise jedem Standort mit erhöhtem Bedarf eine fixe Fachkraft zuzuteilen. In enger Kooperation mit den künftig verpflichtenden Angeboten der Sommerschule für außerordentliche Schüler*innen werden wir die Sommerdeutschkurse bedarfsgerecht anpassen.

2.3.2 Deutsch in der Schule

Wir setzen auf das Schnüren eines Maßnahmenbündels, um Sprachförderangebote für Kinder auszubauen und im Rahmen der verstärkten Schulautonomie eine bessere Zugänglichkeit von bestehenden Förderangeboten zu gewährleisten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir stärken das Lesepat*innen-Programm weiter.
- Stärkung der Schulautonomie: Insbesondere in der Deutschförderung ermöglichen wir den Schulstandorten Entscheidungsfreiheit, um auf unterschiedliche Bedarfe zielgerichtet zu reagieren, und stärken somit ihre Verantwortung.
- Die vorhandene Mehrsprachigkeit des pädagogischen Personals soll sinnvoll in der Förderung der Sprachkompetenz der Schüler*innen eingesetzt werden.
- Wir wollen das verschränkte Deutschlernen für Kinder und ihre Erziehungsberechtigten stärker fördern, denn gemeinsam lernen wir besser. Bestehende Initiativen wie „Mama lernt Deutsch“ oder die Angebote der Volkshochschulen werden weiterentwickelt.

2.3.3 Deutsch abseits der Schule

Auch außerhalb des schulischen Bereichs setzen wir einen starken Fokus auf unsere gemeinsame Sprache Deutsch.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die Strukturen der „Bildungsgrätzl“ können als Drehscheibe für verschränkte Deutschförderangebote genutzt werden.
- In Kooperation mit bestehenden Einrichtungen bieten wir einfach zugängliche, offene Formate wie zum Beispiel Konversationskurse, Sprachlerncafés, Sprachlernbikes, Sprachboxen, Deutsch im Park an.

2.4 Integration und Einwanderung

Wien ist eine **Stadt der Chancen**. Dieses Versprechen gilt für alle Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft oder sozialen Stellung. In einer weltoffenen Stadt hat jeder Mensch die Chance, Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu sein.

Diese Gemeinschaft baut auf **sozialem Zusammenhalt, Respekt und der Arbeit an einer gemeinsamen Zukunft** auf. Das bedeutet auch, dass alle ihren gesellschaftlichen Beitrag leisten. Denn Demokratie und ein funktionierendes Miteinander basieren darauf, dass alle Menschen teilhaben können. Diese Vision ist für uns in Wien Selbstverständlichkeit, und die Stadtregierung bekennt sich dazu, gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.

Zugewanderte Menschen benötigen das Angebot, rasch Fuß zu fassen. Dabei gilt das Prinzip „**fordern und fördern**“: Wer einwandert, muss sich auch einbringen.

Ein wesentlicher Schlüssel für gelungene Integration ist die gemeinsame Sprache Deutsch. Sie gilt als Eintrittskarte in unsere Gesellschaft.

Dafür bietet die Stadt Wien viele Möglichkeiten zum Erlernen der Sprache und bekennt sich dazu, diese weiter zu verbessern – insbesondere mit Fokus auf junge Menschen, die noch früh die Möglichkeit haben, unsere gemeinsame Sprache zu erlernen. Nur so stellen wir sicher, dass alle Kinder alle Chancen haben, wie im Kapitel „Gemeinsame Sprache Deutsch“ festgehalten.

Integration hört nicht im Kindergarten, der Schule oder dem späteren Studien- oder Arbeitsplatz auf. Integration bedeutet auch das Bekenntnis zu gemeinsamen Werten, als Kitt einer offenen, aufgeklärten und humanistischen Gesellschaft: Europäische Grundprinzipien wie Menschenwürde, Pluralismus und Demokratie sind genauso nicht verhandelbar wie universelle Menschenrechte. Wir wissen, dass diese gesellschaftlichen Errungenschaften keine Selbstverständlichkeit sind, sondern permanent neu verhandelt werden. Daher halten wir auch fest: Wer in Wien lebt oder in Zukunft hier leben will, hat diese Werte als Bekenntnis des Zusammenlebens zu akzeptieren.

Sprache, Teilhabe, Arbeit und Werte – wir in Wien stellen sicher, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, ein Teil unserer Gesellschaft zu sein und sich genau für diese einzusetzen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir arbeiten einen **Wiener Integrationskodex** aus. Darin schreiben wir die Prinzipien fest, wie das Zusammenleben in Wien aussehen und welchen Grundsätzen es folgen soll.
- Die Entwicklungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass Integration auch eingefordert werden muss. Daher schafft der Integrationskodex Verbindlichkeiten. Für Menschen, die in Österreich Schutz suchen, dürfen Förderangebote nicht länger optional bleiben.
- Ein eigenes **Wiener Integrationsleitbild**, abgeleitet aus dem Wiener Integrationskodex, soll in einem niederschwelligen partizipativen Prozess erarbeitet werden und in Zukunft die Zielsetzungen der Stadt konkretisieren und Maßnahmen formulieren. Das Wiener Integrationsleitbild soll von Anfang an evaluiert und in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden. Damit stellen wir sicher, dass wir auch für künftige Herausforderungen gut gewappnet sind. Auf Grundlage des Leitbilds sollen auch die Förderschwerpunkte der Stadt vorgegeben werden. Die diversen Angebote und Förderungen der Stadt Wien im Bereich der Integration werden wir evaluieren und basierend auf den Ergebnissen an den heutigen Bedarf anpassen.
- Wir erstellen einen **jährlichen Integrationsbericht**, der, abgeleitet aus dem Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor , klar messbare Erfolgsindikatoren für die Integration in Wien festlegt und misst. Der Bericht wird einen Überblick über die relevanten Entwicklungen im Integrationsbereich sowie die Bemühungen der Stadt zum Thema Integration geben.
- Um Integration zu fördern, schaffen wir ein digitales Portal der Stadt Wien für Zuwander*innen. In einem ersten Schritt werden alle relevanten Informationen für

Zuwander*innen gebündelt, um einen Überblick von insbesondere Sprach- und Lernangeboten sowie weiteren Unterstützungsangeboten abzubilden. Im Endausbau soll es durch Personalisierung einen Überblick über bereits Erreichtes und mögliche nächste Schritte geben.

Ein wesentlicher Schlüssel für gelungene Integration ist Bildung. Die Stadt Wien hat bereits viel umgesetzt und wird hier weiter Schwerpunkte setzen, insbesondere im Bereich der Bildung und Sprachförderung (siehe Kapitel „Gemeinsame Sprache Deutsch“).

DAHER VEREINBAREN WIR:

- In enger Kooperation mit den künftig **verpflichtenden Angeboten der Sommerschule** für außerordentliche Schüler*innen werden die Sommerdeutschkurse bedarfsgerecht angepasst.
- Für Schüler*innen ohne vorherige Erfahrung in einem Schulsystem bieten wir bedarfsorientiert Orientierungsklassen an. Eltern integrieren wir in dieses Angebot, und sie erhalten maßgeschneiderte Informationsangebote.
- Wir wollen das verschränkte Deutschlernen für Kinder und ihre Eltern stärker fördern, denn gemeinsam lernt man besser. Bestehende Initiativen wie „Mama lernt Deutsch“ oder die Angebote der Volkshochschulen werden weiterentwickelt.
- Das „**StartWien College**“ (bis 2024 „StartWien Jugendcollege“) ist derzeit das einzige schulanaloge Angebot in Wien, welches für neu zugewanderte und nicht mehr schulpflichtige Jugendliche (mit einem im Ausland erworbenen Pflichtschulabschluss und hoher Bildungsaffinität) ein Angebot bietet, in möglichst kurzer Zeit ihre Schul- und Ausbildungskarriere in Wien fortzusetzen. Es schließt eine große Lücke in der Bildungslandschaft. Ein Ausbau dieses erfolgreichen und in Österreich einzigartigen Projekts und eine Verankerung im Wiener Regelsystem soll angestrebt werden.
- Der Bedarf an Basisbildungsangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene steigt stetig. Wir fordern vom Bund den Ausbau dieses ganzheitlichen Bildungsangebots.
- Wir bauen das Angebot zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses aus, insbesondere durch die Stärkung der „**Initiative Erwachsenenbildung**“ im Rahmen der 15a-Vereinbarung.
- Wir schaffen **bedarfsgerechte Deutschförderangebote für Erwachsene**, z. B. Vorbereitung für Basisbildungsangebote, berufsbegleitende Kurse, weiterführende Angebote für Fachkräfte, Angebote mit Kinderbetreuung und Angebote mit Sprachpraxis. Wir nutzen die bestehenden Angebote der VHS und prüfen neue Wege mit privaten Partnern.
- Im Integrationsprozess binden wir im Rahmen von erfolgreichen Projekten wie den **Community Kommunikator*innen** auch bereits in Wien lebende Menschen mit Migrationshintergrund als Multiplikator*innen ein. Diese können neu zugezogenen

Wiener*innen auf Augenhöhe und in derselben Sprache begegnen und bei ihrem Integrationsweg helfend unterstützen. Durch eine Role-Model-Kampagne (nach dem Vorbild „Alle lieben Ali“) sollen positive Integrationsgeschichten gefördert werden.

- Als Role Models werben wir Personen aus dem Jugendcollege an.

2.4.1 Einwanderung

Wien ist eine europäische Zuwanderungsstadt. Als Bundesland kann Wien die gesetzlichen Bestimmungen im Einwanderungs-, Fremden- und Staatsbürgerschaftsrecht nicht ändern. Als größte Metropole in Österreich wird sich Wien auf Bundesebene weiter einbringen, wenn es darum geht, gesamtstaatlich sinnvolle Lösungen im Bereich der Einwanderung zu finden.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir setzen uns gegenüber der Bundesregierung für eine Einhaltung des Verteilungsschlüssels gemäß der 15a-Vereinbarung zur Grundversorgung ein.
- Wir fordern vom Bund die Einführung einer **Residenzpflicht** für Asylwerbende und subsidiär Schutzberechtigte.
- Für die Stadt Wien sind für eine funktionierende Planung der Angebote – wie zuletzt etwa des Schulraumangebots aufgrund der durch die Familienzusammenführung stark angestiegenen Schüler*innenzahl – Informationen und Daten zu Asyl- und fremdenrechtliche Zuwanderung seitens des Bundes unerlässlich. Die Stadt Wien fordert daher den Bund zu einer regelmäßigen und standardisierten Datenübermittlung in diesem Bereich auf. Die Daten sollten laufende und ausstehende Behördenverfahren (Asylberechtigte mit Recht auf Familienzusammenführung, Anträge auf Familienzusammenführung, Gestattungen und Einreisegestattungen) sowie tatsächliche Einreisen umfassen. Sollte es zu kurzfristigen oder drastischen Änderungen kommen, ist eine Frühwarnung, abseits der regelmäßigen Informationen, zu geben.

2.4.2 Weiterentwicklung MA 35

Die Reform der MA 35 als serviceorientierte und effiziente Behörde treiben wir weiter voran und evaluieren wir regelmäßig.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir forcieren die **Digitalisierung** mit Online-Terminbuchungen und transparenter Antragsverfolgung für noch reibungslosere Abläufe.
- Wir fordern vom Bund, die gesetzliche Grundlage für eine digitale Antragstellung zu schaffen.
- Wir investieren bedarfsgerecht in Räume und Geräte, um lange Wartezeiten zu vermeiden und den Service für Antragsteller*innen zu verbessern.

- Die VIS-Verordnung der EU verlangt die Erfassung biometrischer Daten wie Fotos direkt durch die Behörde. Dafür müssen entsprechende Geräte, Personal und Räumlichkeiten in der MA 35 und den Außenstellen bereitgestellt werden.
- Die Schaffung einer weiteren Außenstelle in der Einwanderung. Die MA 35 braucht eine zusätzliche Außenstelle, da unsere Effizienzsteigerungen alleine nicht ausreichen werden, um den Anstieg der Eingänge bei gleichbleibender Serviceorientierung zu bewältigen.
- **Ausbau des Business Immigration Office zu einem Science-Hub**: Das Business Immigration Office unterstützt seit Herbst 2021 internationale Fachkräfte, Unternehmen, Organisationen sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Nun bauen wir das Business Immigration Office für den Wissenschaftsstandort Wien zu einem Science-Hub aus – dadurch unterstützen wir den Zuzug von Forscher*innen aus aller Welt aktiv.
- **Historische Verantwortung bewusst übernehmen:** Die Möglichkeit für Nachkommen von NS-Opfern, die österreichische Staatsbürgerschaft zu erlangen, ist ein starkes Zeichen. Wir übernehmen diese Aufgabe auch weiterhin für die Republik, sichern die dafür erforderlichen Ressourcen in der MA 35 weiter ab und machen die Verfahren noch zugänglicher – etwa durch mehrsprachige Hilfestellung und vereinfachte Anträge –, um diese historische Verantwortung auch künftig zu tragen.
- Wir setzen uns gegenüber dem Bund für den Abbau bürokratischer Hürden im Interesse der Entlastung der Behörde ein. Weiters setzen wir uns dafür ein, dass erwerbstätige Menschen, die ihren Lebensunterhalt ausschließlich selbst bewerkstelligen können, die Einkommenskriterien für den Erwerb zur Staatsbürgerschaft erfüllen.
- In Anbetracht des Fachkräftemangels fordern wir vom Bund eine rasche und effiziente Abwicklung von Nostrifizierungen.

2.5 Jugendarbeit

Außerschulische Jugendarbeit ist mehr als Freizeitgestaltung – sie ist gelebte Demokratie, Chancengerechtigkeit und Beteiligung. Sie bietet jungen Menschen Räume, in denen sie sich ausprobieren, mitgestalten und wachsen können – unabhängig von schulischer Leistung oder familiärem Hintergrund. In Jugendzentren, Projekten oder auf der Straße begleiten Fachkräfte junge Menschen in ihrer Lebenswelt, stärken ihre Selbstwirksamkeit und fördern soziale Kompetenzen. Gerade dort, wo andere Systeme an ihre Grenzen stoßen, zeigt sich die Stärke der außerschulischen Jugendarbeit: Sie erreicht Jugendliche, wo sie sind – freiwillig, partizipativ und niederschwellig. Diese Arbeit ist unverzichtbar, um soziale Ungleichheiten abzubauen, Radikalisierung vorzubeugen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf **Awareness im öffentlichen Raum**. Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich sicher, respektiert und ernst genommen fühlen. Fachkräfte der Jugendarbeit tragen mit ihrer Präsenz im öffentlichen Raum dazu bei, Konflikte frühzeitig

zu erkennen, deeskalierend zu wirken und diskriminierendem Verhalten entschieden entgegenzutreten. Sie schaffen Bewusstsein für respektvolles Miteinander und stärken junge Menschen darin, selbst aufmerksam und solidarisch zu handeln. So wird der öffentliche Raum nicht nur zum Treffpunkt, sondern auch zum Lern- und Erfahrungsraum für demokratisches Verhalten.

Politisch braucht es klare Prioritäten: gute Rahmenbedingungen, langfristige Finanzierung und mehr Sichtbarkeit für die Leistungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit. Denn wer heute junge Menschen stärkt, investiert in eine demokratische und solidarische Gesellschaft von morgen.

2.5.1 Stärkung der digitalen Jugendarbeit

Digitale Jugendarbeit erweitert den pädagogischen Raum ins Netz – sie ermöglicht es, junge Menschen auch online zu erreichen, ihre Lebensrealitäten ernst zu nehmen und Beteiligung, Beratung und Beziehung auf neuen Wegen zu gestalten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bauen die Angebote von Online-Streetwork und digitaler Beratung aus.
- Die Schulung von Fachkräften für digitale Kinder- und Jugendarbeit forcieren wir.
- Wir setzen auf ein verstärktes Monitoring von Themen, Trends und Gefahren im digitalen Raum, um diese pädagogisch aufzubereiten und allen Jugendarbeiter*innen zur Verfügung zu stellen.

2.5.2 Wiener Charta für digitale Rechte für Kinder und Jugendliche

In einer immer stärker vernetzten Welt ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche ihre Rechte sowie die Gefahren und Herausforderungen im digitalen Raum kennen und wahrnehmen können.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Um diese Rechte zu stärken, entwickeln wir als Menschenrechtsstadt Wien gemeinsam mit Jugendlichen die „**Wiener Charta für digitale Rechte für Kinder und Jugendliche**“.
- Die Charta bündelt zentrale Grundsätze, die bestimmen, was Wien dafür tun kann, um die Kinder- und Jugendrechte von jungen Menschen im digitalen Raum zu fördern und zu schützen.
- Wir bekennen uns zu weiterem Ausbau der Jugendarbeit sowie mobiler Jugendarbeit und Ausbildungsprogrammen für Jugendarbeiter*innen.
- Wir evaluieren die Förderstruktur mit dem Ziel, klare Finanzierungsstrukturen und Grundlagen für Schwerpunktsetzungen zu erarbeiten.

- **Kinder- und Jugendparlament in den Bezirken**: Wir setzen uns das Ziel, die Kinder- und Jugendparlamente in den Bezirken durch die Fachstelle Demokratie zu stärken.
- Das wienweite Kinder- und Jugendparlament wird fortgeführt.
- Online-Partizipation: Wir bauen Tools für unterschiedliche Angebote der Kinder- und Jugendbeiräte und -parlamente in ganz Wien aus.
- **Kinder- und Jugendmillion**: Wir entwickeln das Programm weiter, um sicherzustellen, dass die Kinder- und Jugendmillion ihre Zielgruppe noch besser erreicht.
- Umsetzung der „**Kinder und Jugendstrategie 2025–2030**“: Die Kinder- und Jugendstrategie soll die Lebensrealität junger Menschen abbilden und sie bei der Gestaltung aktiv einbinden.

2.5.3 Psychische Gesundheit als Teil gesunder Jugendlicher

Jugendarbeit spielt eine wichtige Rolle dabei, die psychische Gesundheit junger Menschen zu stärken – durch frühes Erkennen von Belastungen, gezielte Weitervermittlung von Betroffenen und gut geschulte Fachkräfte, die sensibel und unterstützend begleiten können.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Jugendeinrichtungen sollen einen Beitrag zur Stärkung der psychischen Gesundheit leisten durch frühzeitige Vermittlung an bestehende Angebote. Es werden auch entsprechende Fortbildungsangebote für in der Jugendarbeit tätige Personen eingerichtet werden.

2.5.4 Gewaltprävention

Wien schaut nicht weg, wenn es zu Gewalt zu kommt. Wir bekennen uns zu einer gewaltfreien Gesellschaft. Alle Menschen müssen die Möglichkeit haben, gewalt- und angstfrei zu leben – das beginnt im Kindergarten und in der Schule und zieht sich durch das gesamte Leben in der Stadt. Angebote zur Gewaltprävention sind essenziell und verhindern Gewalt, bevor sie entsteht. Damit leisten sie einen bedeutenden Teil für ein friedliches Zusammenleben in der Stadt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir entwickeln digitale Formate für anonyme Beratung und Aufklärung.
- Wir verstärken die Kooperation mit Schulen und Jugendeinrichtungen.
- Wir setzen auf Workshops und Gruppentrainings zur Gewaltprävention.
- Im Rahmen der kontinuierlichen Verbesserung evaluieren wir alle Programme zur Sicherung ihrer Wirksamkeit.

2.5.5 Extremismusprävention

Extremistische Akteur*innen, Netzwerke und Organisationen passen ihre Rekrutierungsstrategien den modernen Gegebenheiten an. Insbesondere im digitalen Raum wird dies stark sichtbar. Die Präventionsarbeit muss hier ebenfalls ansetzen, um weiterhin wirksam zu bleiben.

Zudem stehen die Vernetzung mit wichtigen Stakeholdern, aber auch die Zusammenarbeit mit Polizei, Erziehungsberechtigten und Communities bei der Präventionsarbeit im Fokus.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir führen die „**Fachstelle Demokratie**“ fort. Diese leistet einen wertvollen Beitrag zur Extremismusprävention und Förderung einer demokratischen Kultur.
- Wir setzen weiterhin auf das „**Wiener Netzwerk Demokratiekultur und Prävention**“ (WNED) als relevante Drehscheibe und Schnittstelle im Bereich Extremismusprävention.
- In der Extremismusprävention legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf den digitalen Raum.
- Wir setzen gezielte Maßnahmen gegen Wissenschaftsskepsis und Fake News, um eine faktenbasierte, kritische Öffentlichkeit zu stärken.

2.5.6 Summer City Camps

Die Summer City Camps sind ein wichtiges Angebot für eine spannende, sichere und erlebnisreiche Sommerzeit für Kinder von 6 bis 12 Jahren in Wien. Sie bieten eine vielfältige Ferienbetreuung für Kinder in Wien und unterstützen Familien bei der Vereinbarung von Beruf und Familie.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die Summer City Camps werden bedarfsgerecht weiterentwickelt.

2.5.7 Stadt der Jugend

Wien ist eine Stadt, in der junge Menschen ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen können, Unterstützung erfahren und die Möglichkeit haben, sich aktiv an Entscheidungen zu beteiligen. Unser Ziel ist, dass alle Kinder und Jugendlichen die Chance haben, die Stadt auf ihre eigene Weise zu erleben.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Jugendkarte für Wien:** Wir prüfen die Einführung einer Jugendkarte mit Ausweisfunktion, die alle wichtigen Services der Stadt Wien vereint: Öffi-Ticket,

Büchereikarte, Bäderkarte und vieles mehr. Mit der Karte erhalten junge Menschen Zugang zu einem Jugendprogramm sowie die Möglichkeit, an städtischen Beteiligungsprozessen teilzunehmen. Sie wird sowohl physisch als auch virtuell über eine moderne App verfügbar sein.

- Jugend und Sport: Wir schaffen einfache Zugänge zu Sport und Bewegung (auch Trendsportarten), um junge Menschen für einen aktiven Lebensstil zu begeistern.
- In den nächsten Jahren richten wir verstärkte Aufmerksamkeit auf das Thema Kampfsport und Mixed Martial Arts und setzen Schritte, um den Kinder- und Jugendschutz in diesem Bereich zu sichern und sozialarbeiterisch und pädagogisch zu begleiten.

3 Wiens Zukunft nachhaltig gestalten

3.1 Wir sorgen für ein gutes Klima.

Die Klimakrise ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Steigende Temperaturen, Hitzewellen und Extremwetterereignisse fordern unsere Stadt und ihre Bewohner*innen bereits heute. Um den negativen Auswirkungen der Klimakrise, von der vulnerable Gruppen besonders betroffen sind, entgegenzuwirken, braucht es im Bereich des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung weitreichende Schritte.

Gemeinsam haben wir in der letzten Legislaturperiode in der Klimapolitik so viele Fortschritte erzielt wie in keiner zuvor. Mit dem **Wiener Klimagesetz**, dem **Klimafahrplan**, dem **Klimabudgetprozess** und vielen anderen Projekten und Maßnahmen ist es gelungen, große Meilensteine zu setzen. Darauf wollen wir auch in der neuen Regierungsperiode aufbauen – mutig, chancengerecht und zukunftsorientiert.

Wir in Wien stehen für eine Klimapolitik, die sowohl das Übermorgen mitdenkt als auch Maßnahmen im Heute setzt. Unser Anspruch ist es, allen Wiener*innen ein gutes Leben in dieser Stadt zu ermöglichen. Dabei ist klar, dass die **sozialökologische Transformation unserer Stadt hin zu einer lebenswerten Klimamusterstadt** nur gemeinsam erfolgreich gemeistert werden kann. Deshalb setzen wir auf innovative, zukunftsorientierte Maßnahmen und sind bereit, gemeinsam neue Zugänge im Bereich der Planung, Umsetzung und Finanzierung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen zu entwickeln.

Wir sind davon überzeugt, dass Klimapolitik klare Strukturen und konsequentes Handeln mit Weitblick braucht. Wir bleiben unseren Vorhaben treu und bekräftigen unsere Klimaziele, deren Eckpunkte sich aus den **drei Ks – Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft** – sowie aus der regenerativen Wende zum Schutz und Erhalt der Biodiversität ableiten.

Wir setzen auf eine **starke Klima-Governance**, die die bisherigen Instrumente weiterentwickelt und neue Wege beschreitet. Mit dem Wiener Klimagesetz, das österreichweit einzigartig ist, haben wir eine starke Basis dafür geschaffen. Abgeleitet aus dem Wiener Klimafahrplan, der die zentralen Hebel unserer Klimapolitik festlegt, wollen wir mutige Entscheidungen treffen, um die Wende hin zu einer nachhaltigen, klimafreundlichen Wärme- und Kälteversorgung im Gebäudesektor, zur Dekarbonisierung der Strom- und Fernwärmeerzeugung sowie zu einer emissionsarmen Mobilität zu schaffen.

Klimapolitik umfasst aber noch viel mehr. Sie spannt einen breiten Bogen über nahezu alle Handlungsfelder von Gesundheits- und Sozialpolitik über Arbeit und Wirtschaft bis hin zur Bildung. Eine effektive Klimapolitik denkt alle Bereiche mit. Nur gemeinsam kann uns eine erfolgreiche Klimawende gelingen.

Deshalb wollen wir alle Wiener*innen auf unserem Weg in eine gute, nachhaltige und gerechte Klimazukunft mitnehmen. Studien zeigen, dass vulnerable Gruppen, wie bspw. ältere Menschen, sozioökonomisch benachteiligte Gruppen, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder niedrigem Bildungsstand, besonders von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind. Mit gezielten Maßnahmen wollen wir dafür sorgen, dass Wien – heute und in Zukunft – für alle Bürger*innen eine nachhaltige, klimafitte und resiliente Stadt bleibt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bekennen uns weiterhin zur **Klimaneutralität bis 2040**, zu den drei Ks der Wiener Klimapolitik (Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft) sowie zum Schutz und Erhalt der Biodiversität.
- Wir werden den **Wiener Klimafahrplan** fortschreiben und um die zentralen Hebel „Kreislaufwirtschaft“ und „Bewusstseinsbildung“ sowie Zwischenziele bis 2035 und Präzisierung der Begriffe „Klimaneutralität“, „Klimagerechtigkeit“ und „klimaneutraler Verwaltung 2040“ ergänzen.
- Wir setzen durch die Implementierung der im Wiener Klimagesetz festgeschriebenen Instrumente neue Standards. Die regelmäßige Evaluierung der Umsetzung des Klimafahrplans, die Fortführung und Weiterentwicklung des Klimabudgetprozesses sowie die Klimachecks für Bauvorhaben und für Gesetze und Verordnungen stehen dabei im Mittelpunkt, um die Zielerreichung laufend im Blick zu haben und Korrekturmaßnahmen zeitnah setzen zu können.
- Mit den im Gesetz neu geschaffenen **Klima-Allianzen** ermöglichen wir Kooperationen mit Akteur*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie der Zivilgesellschaft, um gemeinsam Klimamaßnahmen wirksam umzusetzen. Das Instrument der Klima-Allianzen werden wir mit den Akteur*innen weiterentwickeln, um den Standort Wien noch attraktiver zu machen.

- Auf dem Weg zur Klimaneutralität geht die Stadtverwaltung mit gutem Beispiel voran. Die städtischen Verwaltungseinrichtungen und öffentlichen Unternehmen werden klimaneutral organisiert. Damit setzen wir ein wichtiges Signal und schaffen eine klare Vorbildwirkung für die gesamte Stadt auf ihrem Weg zur Klimaneutralität bis 2040.
- Wien bündelt für die stärker werdenden Hitzephasen in der Stadt die Kräfte, entwickelt den **Wiener Hitzeaktionsplan** weiter und schafft mit einer ressortübergreifenden Governance die Grundlage zum Schutz der Wiener*innen. Das europäische Vorreitermodell der Coolen Zonen wird ausgebaut, ihre Zahl wird in der kommenden Legislaturperiode zumindest verdoppelt.
- Wir werden unsere ambitionierten Bestrebungen bei der **Klima- und Umweltbildung** intensivieren. Der Wiener Klima-Campus wird als innovativer Klimabildungshub weiterentwickelt. Auch in der Verwaltung werden neue Formate bei der Klimabildung ausgerollt.
- Wir setzen bei der Bekämpfung der Klimakrise und bei der Erreichung der Klimaneutralität 2040 auf cokreative und partizipative Formate wie das Wiener Klimateam.
- Wir bekennen uns zur einer evidenzbasierten Klimapolitik. Deshalb optimieren wir unser **Klimadatenmanagement** und prüfen zusätzlich Möglichkeiten für den Einsatz von KI zur besseren Prognostizierbarkeit der Wirksamkeit von Klimawandelanpassungsmaßnahmen in Zusammenhang mit deren Auswirkungen auf die Gesundheit und Lebensqualität der Wiener*innen.

3.2 Grünräume als verlängerte Wohnzimmer und natürliche Klimaanlagen

Der Klimawandel stellt uns vor große Herausforderungen, denen wir gemeinsam begegnen müssen. Die hohe Lebensqualität in unserer Stadt ist besonders auch den Grün- und Erholungsräumen, die den Wiener*innen zur Verfügung stehen, zu verdanken.

Unsere **Park- und Grünanlagen** wie auch unsere **Wiener Wälder** tragen durch ihre Kühlfunktion dazu bei, dass Wien auch in immer heißeren Sommern ein gutes Leben für alle ermöglicht. Deshalb verstärken wir unsere Anstrengungen, die Grün- und Erholungsräume zu schützen und weiter auszubauen – wohnortnah, klimafit und sozial gerecht.

Mit der **konsequenten Fortsetzung der Grünraumoffensive** wird es uns in der neuen Regierungsperiode gelingen, den bereits hohen Grünflächenanteil von mehr als 50 Prozent zu erhalten, neue und bisher ungenutzte Flächen zu erschließen und bestehende Grün- und Erholungsräume weiterzuentwickeln.

Park- und Grünanlagen erfüllen eine Vielzahl wichtiger Funktionen: Sie sind Orte der Freizeit und Erholung, Oasen der Stille, Refugien der Biodiversität und Räume der Begegnung. In

Zeiten der Klimakrise gewinnen sie aufgrund ihrer ökologischen und klimarelevanten Aspekte immer mehr an Bedeutung und wirken sich positiv auf das Klima im Grätzl aus.

Unsere Aufmerksamkeit gilt dabei der **nachhaltigen, robusten und langlebigen Gestaltung**. So setzen wir beispielsweise auf naturnahe Wiesen und tragen damit zur Biodiversität in der Stadt bei. Weiters forcieren wir die Pflanzung und bestmögliche Pflege von Bäumen im Straßenraum.

Wien verfügt als Millionenstadt über einen wahren Naturschatz für die Bewältigung der Klimakrise: die Wiener Wälder. So sorgt die Wienerwaldbrise für optimale Kühlung. Dank ihr ist es an Hochsommertagen bis zu sechs Grad kühler in der Stadt. Damit das auch in Zukunft so bleibt und wir die Naherholungsfunktion des Waldes erhalten, verschreiben wir uns dem Schutz und der Resilienz des Waldes.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- In den nächsten fünf Jahren schaffen wir **bis zu 400.000 Quadratmeter neue und neu gestaltete Park- und Grünflächen**. Sichtbare Leuchttürme dieses Bestrebens sind die Parkanlagen Gasometervorfeld (11. Bezirk), Grüne Mitte Nordwestbahnhof (20. Bezirk), das Sophienspital (7. Bezirk) oder der Bert-Brecht-Park (3. Bezirk).
- Durch „**Frühes Grün**“, naturnahes Ausgestalten von Grünflächen und das Heben von Effizienz- und Innovationspotenzialen, ermöglichen wir das Erreichen unserer ambitionierten Ausbauziele im budgetären Rahmen.
- Mit den „**Wiener Gartenstraßen**“ schaffen wir ein neues, innovatives Element des Grünraumangebots. Die „Wiener Gartenstraßen“ sind entsiegelte, intensiv begrünte Aufenthalts- und Erholungsbereiche mit hoher mikroklimatischer Wirksamkeit im Straßenraum.
- Im dicht verbauten Gebiet schaffen wir mit der Weiterentwicklung innovativer Gebäudebegrünung und partizipativen Aktionsprogrammen bei der Umgestaltung des öffentlichen Raumes grüne Oasen und Grünraum, die bei der Anpassung an die Klimakrise und bei den Biodiversitätsbestrebungen der Stadt eine wichtige Säule darstellen, z. B. mit Grätzloasen und Grätzllaboren sowie mit „Wiener Wäldchen“ und „Pocket-Parks“.
- In Umsetzung der Kinder- und Jugendstrategie schaffen wir **neue Erlebnisspielplätze für Kinder – vom Kleinkind bis zum Jugendlichen**. Dabei orientieren wir uns an den Grundsätzen der Inklusion sowie an internationalen Best-Practice-Beispielen.
- Wir bauen barrierefreie Sportmöglichkeiten in Parks aus.
- Im Rahmen der Grünraumoffensive starten wir die **Baumpflanzoffensive 2.0** und pflanzen zumindest 20.000 neue Bäume. Dabei kommen standortgerechte und resiliente Gehölzarten zum Einsatz. Die Baumarten und die Standorte und Anzahl werden so gewählt, dass eine möglichst hohe Beschattung der versiegelten Flächen erreicht wird.

Den Erhalt von bestehenden Bäumen sichern wir mit unserem starken Wiener Baumschutzgesetz.

- Bei Neu- und Umgestaltungen wenden wir das **Schwammstadtprinzip** an und entwickeln es weiter. Es ermöglicht eine nachhaltige Speicherung von Regenwasser im Boden, das dadurch Bäumen und Pflanzen zur kontinuierlichen Bewässerung zur Verfügung steht. Es hilft gleichzeitig, Überflutungen bei Starkregenereignissen zu verhindern und trägt somit zur Resilienz der Stadt bei. Wo es sinnvoll und möglich ist, sollen wasserdurchlässige Beläge und Pflasterungen zum Einsatz kommen.
- Wir in Wien kümmern uns um jeden Baum. Die Baumüberschirmung wird laufend erhoben. Ist- und Planungswerte werden erhöht.
- Um die hohe Zahl der zusätzlichen Bäume, die im Zuge der Baumpflanzoffensive 2.0 benötigt werden, möglichst kostenschonend und qualitativ hochwertig zur Verfügung zu stellen, prüfen wir zusätzliche Kapazitäten im Bereich der städtischen Baumschule.
- Um auch bei fortschreitender Klimakrise einen bestmöglichen klimatischen Komfort und damit hohe Lebensqualität und gute Gesundheit zu gewährleisten, werden alle relevanten Planungsvorhaben durch eine stadtklimatologische Simulation begleitet und entsprechend optimiert.
- Wir forcieren die **Begrünung von Fassaden und Dächern** sowie die Entsiegelung von Innenhöfen durch finanzielle oder regulatorische Anreize sowie durch die Verbesserung der administrativen und strategischen Rahmenbedingungen. Die Stadt Wien geht dabei als Vorbild bei den eigenen Objekten voran.
- **Vom „High Garden“ bis zum Innenhofpark:** Wir prüfen das Erschließen von Frei- und Dachflächen (bspw. im städtischen, privaten oder Bundeseigentum) zur Schaffung neuer Grünräume, die nach entsprechender Adaptierung für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Wir laden Bürger*innen ein, im Rahmen eines Ideenwettbewerbes ihre Vorschläge einzubringen. Zudem prüfen wir Optionen zur Entwicklung des Flakturms im Arenbergpark (z. B. Begrünung oder als Teil der Energieinfrastruktur) unter Einbeziehung von Kriterien wie Eigentümer*innenverhältnisse, Denkmalschutz, Finanzierungsmöglichkeiten etc.
- Wir entwickeln das Aktionsprogramm „Grätzloase“ um den Bereich des „Tactical Urbanism“ weiter, um in der Stadt innovative und partizipative Formen der Grünraumgestaltung zu etablieren. „Tactical Urbanism“ gilt als ein zeitgemäßes Instrument der Raumplanung, um Straßenräume innerhalb eines kurzen Zeitraumes inklusiv und nachhaltig umzugestalten. Es ist ein schneller, kostengünstiger und handlungsorientierter Ansatz für sinnvolle Veränderungen im urbanen Raum unter Einbeziehung der lokalen Nachbarschaft.
- Wir arbeiten daran, dass unsere Wälder vielfältig bleiben und – dort, wo sie es noch nicht sind – werden. Das bedeutet im Konkreten: möglichst viele heimische resiliente Gehölzarten sowie vielfältige Strukturen (d. h. Sträucher, Jungbäume, große Bäume,

Totholz). Nur so ist der Wald in der Lage, sich an die raschen klimatischen Änderungen anzupassen.

- **Die Wiener Wälder werden als Dauerwald bewirtschaftet.** Das heißt, dass geplante und notwendige Maßnahmen möglichst schonend für Vegetation und Boden und kleinflächig durchgeführt werden. Durch entsprechende Pflege und Monitoring wird sichergestellt, dass der Wald seine Funktionen kontinuierlich erfüllen kann (d. h. Kühlung, Kohlenstoffspeicherung, Humusaufbau). Mit dem dadurch begünstigten Humusaufbau stärkt man die Fähigkeit des Waldes, das schädliche Treibhausgas CO_2 dauerhaft aus der Atmosphäre zu entnehmen und den darin enthaltenen Kohlenstoff im Boden zu binden.
- Zusätzlich zu den Maßnahmen im klassischen Forst werden wir mit der Aktion „Wald der jungen Wiener*innen“ bis 2030 im städtischen Bereich zumindest 20 Hektar zusätzlichen Grünraum (d. h. als „Wald der jungen Wiener*innen plus“ wie auch mit Obstbaumpflanzaktionen und anderen Projekten) realisieren.
- Durch ein **modernes Wildtiermanagement und die Weiterentwicklung des Wiener Jagdgesetzes** sichern wir die Lebensräume der Tiere und fördern so eine bestmögliche Anpassung an die Bedingungen und Erfordernisse der Stadt Wien.
- Angebote für Bewegung im Alltag sprechen vor allem auch Familien an. Deshalb wollen wir die Wiener Stadtwanderwege für Familien weiter attraktivieren.
- Wir stellen weiterhin geeignete Graffitiflächen in Parks zur Verfügung.

3.3 Energiewende

Mit voller Energie für ein klimafreundliches Wien

Wir in Wien stehen für eine zukunftsweisende Energiepolitik, die Versorgungssicherheit, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit miteinander verbindet. In einer Zeit globaler Krisen, die unser Leben beeinflussen, verfolgt Wien ein konsequentes Ziel: Raus aus fossilen Energieträgern, hin zu einer unabhängigen, leistbaren und klimafreundlichen Energieversorgung bis 2040. Die Maßnahmen, die wir zur Erreichung dieses Ziels setzen, sollen allen Wiener*innen ein gutes und chancengerechtes Leben ermöglichen – heute und in Zukunft

Auf unserem Weg der **Energietransformation** setzen wir auf **Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung**. Damit stärken wir die Wettbewerbsfähigkeit und Standortsicherheit Wiens. Die Transformation zu einem klimaneutralen Energiesystem bietet enormes Potenzial für Wien als Zukunftsstandort. Nur gemeinsam können wir die Energiewende schaffen. Die Wärmewende im Gebäudesektor ist einer der zentralen Hebel zur Erreichung der Klimaneutralität. Den Wandel hin zu einer klimaneutralen und ressourceneffizienteren Stadt sehen wir als die Chance, das gute Leben in Wien zu erhalten.

Nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns die Verknüpfung von Klimaschutz mit allen Lebensbereichen.

Das betrifft sowohl die Planung als auch die konkrete Umsetzung – von Energiekonzepten auf Gebäudeebene bis hin zu Energiegemeinschaften in den Grätzln. Das Energiesystem der Zukunft stellt vernetzte, multifunktionale Gebäude in den Mittelpunkt. Die Energieraumplanung schafft dafür den ordnungspolitischen Rahmen.

Um unseren erfolgreichen Weg weiterzuführen, werden wir auch in Zukunft **den Ausbau erneuerbarer Energieformen und den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen** vorantreiben und unsere Anstrengungen der letzten fünf Jahre weiter intensivieren. Damit sorgen wir für ein gutes Klima und stärken die Wirtschaft. Wir setzen auf eine strategisch aufgebaute Energiewende, die mit regulatorischen Weichenstellungen und gezielten Förderungen voranschreitet, und zeigen den Weg aus dem fossilen Zeitalter – mutig, sozial gerecht und zukunftsgewandt. Wir wollen Wien zur europäischen Metropole der regenerativen Energiegewinnung machen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Sonnenstrom für Wien: Wir werden den Ausbau von Photovoltaik weiter forcieren. Dazu gehören ein neuer „**Wiener-Erneuerbaren-Plan**“, umfassende Beratungsangebote sowie gezielte Förderungen.
- Mit der Weiterentwicklung der Sonnenstrom-Offensive bekennen wir uns zum Ziel, bis 2030 die Photovoltaikleistung auf Flächen im Stadtgebiet auf 800 Megawatt-Peak zu steigern.
- Wir setzen auf die Verbesserung regulatorischer Rahmenbedingungen und einen Abbau der bürokratischen Hürden (bspw. durch erleichterte Anlagengenehmigungen), auf attraktive Förderungen sowie Solarpartnerschaften und Beratungsangebote für Betriebe, Hauseigentümer*innen, Hausgemeinschaften und Bauträger*innen.
- Es bedarf einer steten **Erweiterung der Sonnenstrom-Offensive**, indem etwa neue Flächenpotenziale geprüft und erschlossen (bspw. Verkehrsflächen und Agri-Photovoltaik), Förder- und Finanzierungsmodelle angepasst bzw. ausgearbeitet, Beratungs- und Beteiligungsmöglichkeiten und das Genehmigungsregime weiter optimiert werden. Ein strategischer Ausbauplan, der innovative Lösungen miteinbezieht, wird zeigen, welche Flächenpotenziale dafür bestmöglich genutzt werden können.
- Windstrom ist auch für Wien eine interessante Option: Neben dem Photovoltaik-Ausbau sollen daher auch die Erneuerung und der Ausbau von Windkraftanlagen in Wien geprüft werden.
- Die Stadt Wien wird weiterhin ihre Vorbildrolle wahrnehmen und den **Photovoltaik-Ausbau** auf Flächen der Stadt, aber auch auf Flächen stadteigener Unternehmen bzw. Unternehmungen forcieren. Auch stadteigene Flächen außerhalb des Wiener Stadtgebietes sollen dabei evaluiert werden.

- Wir haben in den letzten Jahren die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Photovoltaik-Anlagen mehrfach verbessert. Durch Novellen der Wiener Bauordnung und des Wiener Elektrizitätswirtschaftsgesetzes ist es nun möglich, sämtliche Photovoltaik-Anlagen bis 15 kWp (Kilowatt-Peak) außerhalb von Schutzzonen, Grünland, Schutzzonen und Gebieten mit Bausperre anzeigen - und genehmigungsfrei errichten zu können. In den kommenden Jahren werden wir diesen Weg – im Einklang mit der technischen Entwicklung – konsequent weiterverfolgen und auch für Photovoltaik-Anlagen mit über 15 kWp weitere Vereinfachungen vorsehen.
- Wir werden bessere Bedingungen für Speichersysteme schaffen. In einem vollständig erneuerbaren Stromsystem sind diese entscheidend, um Erzeugungsspitzen zu glätten, Überschüsse auszugleichen und die Netzstabilität zu sichern. Dadurch können die Kosten für den Netzausbau reduziert und damit ein sprunghaftes Ansteigen der Netzentgelte verhindert werden.
- Im Rahmen des Programms „Raus aus Gas“ werden wir den Ausstieg aus fossilen Heizsystemen weiter vorantreiben. Nach der erfolgreichen Initiative „100 Projekte Raus aus Gas“ in Wohngebäuden folgen nun 100 weitere vorbildhafte Pilotprojekte in Betrieben, Schulen, Büros und anderen gewerblich genutzten Gebäuden. Damit zeigen wir den Wiener Weg in eine fossilfreie Zukunft – über alle Bereiche hinweg.
- Das Programm „Raus aus Gas“ soll um einen **Schwerpunkt für Betriebe** ergänzt werden. Ziel ist die Dekarbonisierung der Prozesswärme. Neben Neu- und Bestandsgebäuden beziehen wir auch Gewerbegebiete und Industriestandorte in Energieraumpläne ein. Dadurch können Prozess- und Abwärmepotenziale genutzt werden. Unser Ziel ist es, bisher ungenutzte Abwärme für andere Verbraucher*innen in Energienetzen im Grätzl nutzbar zu machen.
- Wir treiben die Wärmewende im Gebäudesektor voran. Gebäuderenovierung und Heizungsumstellung auf erneuerbare Energie und Fernwärme sind ein wesentlicher Hebel zur Erreichung der Klimaziele. Die lokale Wärmeplanung schafft dabei die Grundlage, auf deren Basis Fernwärme ausgebaut und neue gemeinschaftliche Nahwärmenetze entstehen können.
- Die Energieraumplanung wird eine zentrale Rolle für die Wärmewende einnehmen. Die Datenbasis als Grundlage für die technische Umsetzung der Wärmewende wird laufend verbessert.
- Wir setzen uns auf Bundesebene für eine rasche Anpassung des Gaswirtschaftsgesetzes und weiterer relevanter Gesetze im Miet- und Wohnbereich ein, um rechtliche Blockaden beim Umstieg aus dem Weg zu räumen. Ziel ist eine rasche Umsetzung der Pläne zur Stilllegung der Gasnetzinfrastruktur, um den zeitlichen Horizont für den Umstieg auf erneuerbare Energien festzulegen und dem Anstieg der Netzentgelte entgegenzuwirken. Das schafft frühzeitig Planbarkeit, Rechts- und Investitionssicherheit.

- Das erfolgreiche Wiener Beratungsangebot für Betriebe, Hauseigentümer*innen, Hausgemeinschaften und Bauträger*innen wird unter dem Prinzip eines One-Stop-Shops fortgeführt und angepasst, um den Umstieg auf erneuerbare Energien und thermische Sanierungen einfacher und niederschwelliger zu gestalten.
- **Beratungsangebote** werden ausgeweitet, Informationskampagnen intensiviert und Bezirke aktiv eingebunden. Standort- und Umfeldanalysen für Gebäude der Stadt Wien und angrenzende Objekte erleichtern dabei den Ausbau von Nahwärmenetzen.
- Kühlung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb entwickeln wir gemeinsam eine **Strategie zur nachhaltigen Gebäudekühlung**, die sowohl technologische Lösungen als auch soziale Aspekte berücksichtigt.
- Um die nötige Planungssicherheit zu gewährleisten, entwickeln wir unter dem Aspekt der (Energie-)Systemdienlichkeit eine **langfristige Förderstrategie**, die Prioritäten setzt und neue Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigt, um die Energie- und Wärmewende voranzutreiben.
- Wir prüfen **neue Beteiligungsmodelle für Energiegemeinschaften** und ermöglichen Renovierungspässe für Gebäude. So schaffen wir jene Voraussetzungen, die es braucht, um alle Wiener*innen aktiv auf unserem Weg zur Energiewende mitzunehmen.
- Wir forcieren die Vernetzung und konstruktive Kooperation aller Akteur*innen – Verbraucher*innen, Prosumer*innen, Energiegemeinschaften und Netzbetreiber*innen – im Energiebereich. Ein innovationsfreundliches Umfeld bietet die Grundlage für eine florierende Start-up-Szene im Energiesektor.
- Wir werden „**Regulatory Sandboxes**“ für innovative Energieprojekte prüfen. Dabei geht es darum, neue Technologien und Geschäftsmodelle unter vereinfachten regulatorischen Bedingungen zu testen. Damit können Innovationen unterstützt werden und Behörde aus diesen Experimenten lernen, um den rechtlichen Rahmen entsprechend anzupassen.
- Wir forcieren Grätzlkonzepte mit hoher Bauqualität, gemischter Nutzung und integrierten lokalen Energiesystemen („Energy Hub“). Die Gebäude müssen nicht nur höchste energetische Standards aufweisen, sondern werden zum aktiven Teil der Infrastruktur für das Energiesystem, indem sie in die Bereitstellung und Speicherung von Energie eingebunden werden und eine aktive Rolle im Lastmanagement bei Elektrizität und Wärme übernehmen.
- Bei großen Infrastrukturprojekten (wie z. B. Wiener Kliniken, U-Bahn-Bau) sollten die Energiekonzepte dahingehend geprüft werden, ob diese im Sinne eines „Energy Hub“ auch für das umliegende Stadtquartier nutzbar gemacht werden und eine wichtige Rolle als dezentrale Energieversorgungszentren spielen können.

3.4 Zukunftsfitte Mobilität in der Zweimillionenstadt

Wien wächst – und mit unserer Stadt wachsen auch die Ansprüche an eine Mobilitätspolitik, die das Klima, die individuelle Freiheit, das Zusammenleben und die soziale Gerechtigkeit mitdenkt. Eine moderne Mobilitätspolitik fokussiert sich dabei auf Nachhaltigkeit und auf ein Miteinander aller Verkehrsteilnehmer*innen. Wir in Wien investieren weiter intensiv in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs sowie in fußgänger*innen- und radfreundliche Infrastruktur sowie in ein Stadtbild, das sich an den Bedürfnissen der Wiener*innen orientiert. Damit leisten wir nicht nur einen Beitrag zur Erreichung unserer beschlossenen Klimaziele, sondern fördern auch die soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum. Wir orientieren uns an der „**Smart Klima City Strategie**“ und deren Ziele für eine zukunftsfitte Mobilität. Wir setzen auf Offenheit bei der Wahl des Verkehrsmittels – mit dem Anspruch, immer das effizienteste System für den jeweiligen Zweck wählen zu können. Intelligent, umsichtig, nachhaltig und leistbar.

Ausbau des öffentlichen Verkehrs

Der öffentliche Verkehr ist als leistbares und niederschwelliges Mobilitätssystem das Rückgrat der klimafitten Mobilität in Wien. Mit den geplanten Maßnahmen sorgen wir dafür, dass ein rasches und komfortables Vorankommen für alle Wiener*innen auch in einer wachsenden Stadt gewährleistet ist.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- U-Bahn-Ausbau
    - Wir treiben den U2xU5-Ausbau konsequent voran: Die Fertigstellung der ersten Bauabschnitte (Inbetriebnahme der U5 bis Frankhplatz, U2 bis Matzleinsdorferplatz) sowie die Umsetzung des weiteren U-Bahn-Ausbaus bis Hernals und Wienerberg sind wichtige Meilensteine für das Öffi-Netz von morgen.
    - Wir setzen uns auf Bundesebene für die Kofinanzierung mit einer ausgewogenen Aufteilung der Kosten der sechsten Ausbauphase der Wiener U-Bahn nach Rothneusiedl ein – mit dem klaren Ziel, die klimafitte Stadtentwicklung in diesem neuen Stadtteil mit dem Zeithorizont 2034 zu realisieren.
- Straßenbahnprojekte
    - Die im „Wien-Plan“ festgelegten Netzoptimierungen und Ausbaumaßnahmen im öffentlichen Verkehrsnetz arbeiten wir schrittweise ab.
    - Die **Linie 18** verlängern wir bis Herbst 2026 zum Stadion und schaffen damit eine neue tangentiale Verbindung mit direktem Anschluss an die U2 – für ein noch resilienteres Öffi-Netz.
    - Wir planen die Verlängerung der **Linie 25** von Aspern zur Seestadt in Abhängigkeit von der Umsetzung der S1-Spange.

  - Wir nehmen mit der **Linie 27** (Inbetriebnahme Herbst 2025) eine wichtige Querverbindung zwischen den stark wachsenden Bezirken Donaustadt und Floridsdorf in Betrieb und binden die Seestadt dadurch zusätzlich zur U2 noch besser an. Durch die Weiterführung über Kagran und Floridsdorf bis Strebersdorf wird auch dort das Angebot deutlich verdichtet.
  - Wir eröffnen im Herbst 2025 die erste Baustufe der **Linie 12**. Damit ergänzen wir das Angebot des öffentlichen Verkehrs für das Nordbahnviertel mit rund 10.000 Wohnungen und 20.000 Arbeitsplätzen. Die weitere Umsetzung erfolgt in Abstimmung mit dem Fortschritt der Stadtentwicklung des Nordwestbahnhofs.

- Ausbau der S-Bahn-Kapazitäten
  - Mit der Modernisierung der S-Bahnstammstrecke und dem Südbahnausbau durch die ÖBB tritt Wien in ein neues Zeitalter des S-Bahnverkehrs ein. Auf den verbesserten Strecken werden künftig mehr und längere Züge in stabileren Takten geführt – dazu werden bereits jetzt die entsprechenden Aufträge erteilt. Damit schaffen wir die erforderlichen Kapazitäten für die seit Langem geforderte, deutliche Modal-Split-Veränderung des Pendelverkehrs und stärken die Öffis in den Wiener Außenbezirken.
  - Wir unterstützen die weiterführenden Planungen der ÖBB zum 2-Linien-S-Bahn-Ring in Wien. Nächster Meilenstein ist die Umsetzung der Verbindungsbahn. Dadurch wird die Voraussetzung für einen 15-Minuten-Takt der S80 geschaffen.
  - Parallel zu den Projekten der ÖBB planen wir begleitende Radwege (z. B. den bahnbegleitenden Radhighway Südbahn) und klimafitte Bahnhofsvorplätze (wie am Hauptbahnhof, Julius-Tandler-Platz, Franz-Jonas-Platz).
  - Bei künftigen Stadtquartieren achten wir in enger Kooperation mit den ÖBB auf eine direkte beidseitige Zugangsmöglichkeit entsprechend den Planungen der Stadtentwicklung zu S-Bahnstationen.

Weitere Verbesserung des öffentlichen Verkehrs

- **Stadtregionalbahnen und Kooperationen in der Region:** Für die dringend nötige Reduktion der Pkw-Pendler*innenströme sehen wir, wie im „Wien-Plan“ festgelegt, bundesländerüberschreitende Straßenbahnprojekte weiterhin als wesentliche Maßnahme. Wir in Wien sind weiterhin für bundesländerübergreifende, stadtregionale Kooperationen in der Mobilitätsplanung offen.
- **Weitere Bevorrangung der Öffis**
  - Parkstreifen entlang von Gleis- und Bustrassen werden umgestaltet, um Falschparken und Blockaden des öffentlichen Verkehrs zu vermeiden.

- Mit einem verstärkten Einsatz von C-ITS (Cooperative Intelligent Transport Services) bevorzugen wir dynamisch und bedarfsgerecht Straßenbahnen und Busse an Ampeln. Damit können wir flexibel auf die Verkehrssituation und das Fahrgastaufkommen reagieren.
- **Wir optimieren das Citybusnetz**, um umliegende Bezirke besser anzubinden.
- Um ein barrierefreies und sicheres Erreichen und Warten zu ermöglichen, streben wir an, Öffi-Haltestellen noch fußgänger*innen- und radfreundlicher erreichbar und passierbar zu machen. Damit beugen wir Konfliktzonen vor.
- Die Erreichbarkeit von S- und U-Bahnstationen soll entsprechend der Siedlungsstruktur an möglichst vielen Zugangspunkten gegeben sein. Bislang ist es aufgrund strenger technischer Normen in etlichen Fällen nicht möglich, mit einfachen Mitteln (z. B. Schieberillen) zusätzliche Zugänge und Querungen zu schaffen. In Normengremien setzen wir uns für entsprechende Anpassungen ein, um kostengünstigere Varianten realisieren zu können.
- Wie im „Wien-Plan“ - der „Stadtentwicklungsplan 2035“ - festgelegt reduzieren wir durch ordnungspolitische Maßnahmen der Stadt Wien sowie infrastrukturelle Maßnahmen des Bundes, wie die S1-Spange, den Durchzugsverkehr in Wien, um Ortskerne zu entlasten und die Realisierung von Stadtentwicklungsgebieten im Nordosten Wiens zu ermöglichen.

Förderung aktiver Mobilität

Seit 2020 wurden in Wien die Rahmenbedingungen für die aktive Mobilität massiv verbessert. Das Radnetz wurde ausgebaut und zahlreiche Straßen und Plätze klimafit umgestaltet. Diese Maßnahmen machen die Stadt sicherer und grüner. An diese Erfolgsbilanz knüpfen wir in den nächsten fünf Jahren konsequent an. Im **Radnetz schließen wir weiterhin Lücken und verbessern die bestehende Infrastruktur** stetig. Unser Schwerpunkt für die Legislaturperiode bis 2030 wird dabei der Wiener Ring sein, wo eine etappenweise Entflechtung von Rad- und Fußverkehr sowie die Aufwertung des öffentlichen Raumes für alle das Ziel ist.

Zufußgehen ist die gesündeste, klimafreundlichste und flächeneffizienteste Möglichkeit, um Wege in Wien zurückzulegen. Daher arbeiten wir auch künftig daran, ein **sicheres, barrierefreies und komfortables Fußwegenetz** anzubieten. Die in Kooperation mit den Bezirken ausgearbeiteten „Masterpläne Gehen“ bieten dafür die strategischen Voraussetzungen auf Bezirksebene.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir stellen eine faire und effiziente Flächenverteilung des öffentlichen Raums an vorderste Stelle bei Neuplanungen und Umgestaltungen (z. B. durch gemischte Verkehrsführung wie Begegnungszonen und Fahrradstraßen, durch Reduktion des Kfz-

Durchzugsverkehrs). Damit schaffen wir mehr begrünten Raum zum Flanieren und Verweilen.

- **Fuß- und radverkehrsfreundliche Ringstraße:** Nach jahrelangem Nachdruck haben wir nun endlich den bundesrechtlichen Rahmen für die längst überfällige Verkehrsberuhigung der Inneren Stadt erwirkt. Darauf aufbauend machen wir die City zur größten verkehrsberuhigten Zone Wiens. Das eröffnet künftig neue Perspektiven für die nachhaltige Transformation der Inneren Stadt in ein zukunftsfittes Zentrum für die Wiener*innen.
    - Am Ring entflechten wir den Fuß- und Radverkehr und schaffen so einen hochwertigen Radverkehrs- und Flanierraum. Vor allem werden dafür die Potenziale in den Nebenfahrbahnen herangezogen.
    - Gleichzeitig denken wir vorausschauend auf zukünftige räumliche Potenziale. Die Weiterentwicklung des Rings denken wir als gesamtheitliches Konzept.
    - Entlang des Rings setzen wir uns das Ziel, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sukzessive zu erhöhen.
    - Die Kfz-dominierten Plätze vor repräsentativen Gebäuden am Ring betrachten wir als besondere Potenzialorte. Trotz der etappenweisen Umsetzungen bleibt eine durchgehend hohe gestalterische Qualität gewahrt.
- Wir setzen weitere **Radhighways** und deren Anknüpfung an das Basisnetz um. Dazu zählen unter anderem:
    - eine hochrangige Verbindung vom Ring zum Bahnhof Meidling und im Anschluss – abhängig von den Ausbauplänen der Südbahn durch die ÖBB – bis zur Stadtgrenze in Liesing,
    - die Achse von der Ringstraße nach Hernals,
    - die Achse entlang der Verbindungsbahn.
- Wir bauen **Grünpfeile** aus: Radfahrer*innen dürfen aktuell in Wien bereits an insgesamt 654 Ampeln mit Grünpfeil auch bei Rot abbiegen. Nach der entsprechenden StVO-Novellierung (Straßenverkehrsordnung) erfolgte die Ausrollung in Wien am schnellsten und umfangreichsten in ganz Österreich. Von diesem hohen Niveau ausgehend forcieren wir diese Erleichterung für ein schnelles Vorankommen weiter.
- Bei Neu- und Umplanungen achten wir analog zu den anderen Verkehrsarten auch für den Radverkehr auf möglichst günstige Querungsbeziehungen und optimale Grünschaltungen. Unser Fokus liegt auf Schnellverbindungen und den Radhighways.

- Wir orientieren uns an Best-Practice-Beispielen aus anderen Städten (wie am Beispiel des Erfolgsmodells Argentinierstraße nach niederländischem Vorbild) und werden dies auch bei künftigen Projekten (etwa bei Ampellösungen) tun.
- Radfahren gegen die Einbahn ist in Wien gegenwärtig auf einer Länge von 366 Kilometern erlaubt. Darauf aufbauend prüfen wir bei Neu- und Umplanungen, ob Radfahren gegen die Einbahn ermöglicht werden kann, um künftig noch mehr direkte kurze Wege zu bewirken.
- Bestehende Rad-Basisrouten sollen verbessert werden. Adressiert werden noch immer existierende Engstellen wie z. B. auf der Zweierlinie (nach U-Bahn-Bau), Radhighway West, Donaukanal und Gürtel sowie auch umständliche Radwegführungen wie z. B. beim Westbahnhof. Unser Ziel ist ein funktionales Netz (wie im Wien-Plan vorgesehen), bei dem neben starken Radialen auch Querverbindungen im Fokus stehen.
- Wir setzen uns für eine zeitgemäße Ertüchtigung der Donauquerungen für den Fuß- und Radverkehr (z. B. Reichsbrücke) ein.
- Die Untersuchung von Potenzialen der Brigittenauer Brücke zur Verbindung von 20. und 21. Bezirk und die Verbesserung der Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete in diesem Sinne sind unserer Ziele.
- Weiterführung der **Radwegeoffensive** im Hauptradwegenetz: Um schneller zu werden, bedienen wir uns zunehmend alternativer Elemente, um eine Abgrenzung vom Kfz-Verkehr zu erreichen (Leitwände, Schwellen etc.). So steigern wir die Sicherheit für Radfahrer*innen. Bei neuen Projekten erfüllen Mehrzweckstreifen die hohen Wiener Standards nicht mehr.
- Wir setzen die **Bezirksradwegeoffensiven** (nach den Erfolgsmodellen Donaustadt, Floridsdorf, Liesing und Favoriten) fort.
- Wir integrieren **hochwertige und sichere Radabstellanlagen** in das Portfolio der Stadt Wien für einen starken Umweltverbund. Ziel ist es, mit dem Rad zur (U-)Bahn zu fahren und das Rad ohne Bedenken sicher abstellen zu können. Zusätzlich werden dezentrale und versperrbare Radabstellboxen für Anrainer*innen ohne Fahrradraum erprobt.
- Die in der Bauordnungsnovelle 2023 beschlossenen Regelungen im Mobilitätsbereich evaluieren wir.
- Künftig setzen wir vermehrt auf den Einsatz von Schieberillen an Orten, wo eine Verbesserung der Zugänglichkeit von U-Bahn- und S-Bahnstationen als auch Brücken und Stegen aus räumlichen und/oder wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist.
- Baustellenmanagement: Neuorganisation mit vorausschauender Planung und Koordination sowie Verbesserung der Kontrollen bei Baustelleneinrichtungen, um Missbrauch des öffentlichen Raumes als Lagerfläche zu verhindern.

- Im Zuge von Baustellen verbessern wir auf Hauptrouten für den Rad- und Fußverkehr sowohl Umleitungskonzepte als auch Beschilderung.
- In Wien setzen wir auf Schwerpunktkontrollen und Kampagnen zur Bewusstseinsbildung im Verkehr: Sicherheitsabstand beim Überholen, Links- und Rechtsabbieger über Radwege, Kampf dem Gehsteigparken, aber auch Bewusstseinsoffensiven für Radfahrende. Pkw-Abstellflächen am Gehsteig werden sukzessive rückgebaut und nicht mehr neu verordnet.
- Wir verankern **Mobilitätsbildung** als Teil der Wiener Klimabildung an Bildungseinrichtungen (Stichwort Fahrradkurse für Volksschüler*innen).
- In den Jahren 2021 bis 2024 wurden durch den Radwegeausbau 34 Volksschulen an das Radwegenetz angeschlossen. Somit sind derzeit 70 Prozent der Volksschulen über eine Radfahranlage erreichbar. Künftig achten wir besonders im Umfeld von Schulen (nicht nur Volksschulen) auf eine Radverkehrsanbindung durch möglichst kinderfreundliche, sichere Anlagearten. Um die Erreichbarkeit von Schulen mit dem Rad noch bekannter zu machen, führen wir ein Pilotprojekt „Fahrradschulwegplan“ durch.
- Unser Ziel ist es, dass es jedem Schulkind in Wien möglich ist, sich selbstständig sicher im Straßenraum bewegen zu können. Schon 82 Prozent der Wiener Volksschulen liegen an verkehrsberuhigten Straßen und Plätzen. Durch Verkehrsberuhigungen im Umkreis von Schulen, die Umsetzung von autofreien Schulvorplätzen sowie durch die Ausweitung der Wiener Schulstraßen fördern wir die Schulwegsicherheit weiter.
- Wir erstellen einen Leitfaden zur sicheren Gestaltung von Kindergartenvorplätzen, der den Bezirksvorstehungen und Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt wird.
- Wir planen die Erweiterung und Aktualisierung des Orientierungssystems für Radverbindungen und den Fußverkehr.
- Wir setzen uns bei der Bundesregierung für die Fortführung der „klima:aktiv“-Förderung ein: Die Stadt Wien hat mittlerweile in fast allen Bezirken „Masterpläne Gehen“ erstellt und in den letzten Jahren massiv in die Errichtung von Fahrradinfrastruktur investiert. Eine Fortführung der „klima:aktiv“-Förderung in diesem Bereich der Mobilität ist ein wichtiger Beitrag, um die Umgestaltung des öffentlichen Raums für Stadt und Bezirke finanzieren zu können.
- Ein Verbot der E-Mopeds auf Radwegen soll durch eine Anpassung des bundesgesetzlichen Rahmens erreicht werden: Dazu braucht es klare gesetzliche Regelungen nach deutschem Vorbild, die die Benutzung der Radinfrastruktur für Fahrzeuge ohne Tretkraftunterstützung (kennzeichenlose E-Mopeds) auf Radwegen untersagt. Zudem soll eine Differenzierung des Begriffs Fahrrad erfolgen, um Roller, E-Mopeds etc. eigens zu klassifizieren. Zusätzlich soll geprüft werden, inwieweit die flächendeckende Radwegbenutzungspflicht aufgehoben werden kann, um den

unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Ansprüchen auf den Radwegen gerecht zu werden.

Die Wiener Mobilitätsgarantie

Die Wiener Mobilitätsgarantie sorgt dafür, dass alle Wiener*innen **bequem und zuverlässig unterwegs** sein können – auch ohne eigenen Pkw. Sowohl der öffentliche Verkehr als auch aktive Mobilitätsformen sind wesentliche Säulen der Wiener Mobilitätsgarantie. Darüber werden auch ergänzende Dienste gestärkt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Mit „WienMobil Rad“ und „WienMobil Auto“ wurden seit 2020 **Sharing-Angebote** durch die Wiener Linien auf neue Beine gestellt und deutlich erweitert. Auch mit der umfassenden Neuregelung von E-Scooter-Sharing wurden Lösungen für das ganze Stadtgebiet geschaffen. Zur weiteren Verbesserung und zur Ausdehnung der Sharing-Angebote für Wien erarbeiten wir einen Sharing-Aktionsplan für das gesamte Stadtgebiet.
- Wir entwickeln das Wiener Garagengesetz zu einem umfassenden „**Wiener Mobilitätsgesetz**“ weiter. Es sollen alternative Mobilitäts- (Sharing, Fahrrad, öffentlicher Verkehr) und Infrastruktur-Angebote (E-Laden im privaten und halb öffentlichen Raum zur Verdichtung des öffentlichen Basisnetzes) besser verankert werden, um Nachhaltigkeit bei Neueinzügen zu fördern.
- Wir betrachten das autonome Fahren als große Chance für den öffentlichen Verkehr in Wien: Mit der „Grundposition zum automatisierten Fahren“ der Stadt Wien haben wir die Grundpflöcke für die Innovation von morgen eingeschlagen. Gerade in weniger dicht besiedelten Gebieten können autonome Fahrzeuge eine gute Lösung für die „letzte Meile“ sein.
    - Nach internationalen Vorbildern positionieren wir Wien als Vorreiterstadt des autonomen Fahrens in Europa. Dafür ermöglichen wir den rechtlichen Rahmen und setzen uns für die Beseitigung von Rechtsunsicherheiten auf Bundesebene ein.
    - Wir forcieren die Vernetzung und Kooperation von Forschungseinrichtungen und bestehenden Pionierbetrieben in Wien und setzen uns für Pilotprojekte ein.
- Wir stehen Seilbahnverbindungen als Teil zukunftsorientierter Mobilität offen gegenüber. Unser Ziel ist es, dort, wo sie verkehrlich sinnvoll sind, auch die Voraussetzungen für ihre Realisierung zu schaffen. Eine Seilbahn auf den Kahlenberg schließen wir weiterhin aus.

Verkehrsberuhigung und lebenswerte Grätzl

Verkehrsberuhigung ist ein wesentlicher Schlüssel für eine hohe Lebensqualität in städtischen Grätzln. Den erfolgreichen Weg mit einem Mix aus der Weiterentwicklung bewährter Maßnahmen und dem Einsatz neuer Ideen setzen wir dabei konsequent fort.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Weitere Verkehrsberuhigung in Wohngrätzln:** Durch die Umsetzung sogenannter „Low Traffic Grätzl“ im Einklang mit den Zielen der Stadtplanung und Stadtgestaltung sorgen wir für eine rasch bemerkbare Steigerung der Lebensqualität in den Gebieten. Wir arbeiten dazu einen Katalog an möglichen Maßnahmen aus, um in der Folge auf ein abgestimmtes „Baukastensystem“ zugreifen zu können. So können wir rasch kostengünstige Maßnahmen umsetzen (z. B. Modalfilter in Kreuzungsbereichen, Möglichkeiten für kostengünstige Begrünungen, künstlerische Gestaltung etc.).
- **Wir setzen die verkehrsberuhigte Innere Stadt um:** Die geplante Änderung der dafür notwendigen Gesetzesbestimmung in der StVO (Straßenverkehrsordnung) auf Bundesebene erlaubt uns nun endlich, dieses lange vorbereitete Vorhaben Realität werden zu lassen.
- **Wir entwickeln das Parkraummanagement weiter.** Dabei forcieren wir auch den Einsatz digitaler Werkzeuge für mehr Effizienz und zur besseren Verkehrssteuerung.
- Wir setzen auf den Rückbau und die Vereinfachung von ampelgeregelten Verkehrssituationen im Stadtgebiet und priorisieren Verkehrsmittel des Umweltverbunds in der Ampelkoordination. Vor Sanierungen von Verkehrslichtsignalanlagen, Änderungen der Verkehrsorganisation oder im Zuge von neuen Rad- und Fußwegen prüfen wir künftig systematisch, ob eine Auflassung der Ampel möglich ist oder im Fall des Neubaus eine Ampel vermieden werden kann.
- Wir erstellen ein Konzept, um das Straßennetz nach Funktionen zu definieren: Wir weisen Hauptrouten und Nebenstraßen aus und identifizieren, welche Straßen konsequent verkehrsberuhigt werden können.
- **Wir führen das „Anti-Raser-Paket“ weiter:**
    - Wir investieren in den Ausbau von weiteren Radarstandorte zur Geschwindigkeitsmessung für mehr Sicherheit und weniger Lärm. Das geht Hand in Hand mit engmaschigen Schwerpunktkontrollen in Kooperation mit der Polizei. Wir setzen uns auf Bundesebene für die Schaffung eines Straftatbestandes für die Teilnahme an illegalen Straßenrennen nach deutschem Vorbild ein, um scharfe Konsequenzen gegen Raser*innen durchzusetzen zu können.
- Für die Reduktion von Lärm und Abgasen wollen wir den Einsatz von **„Lärmblitzern“** im Straßenraum prüfen. Damit kann übermäßiger Verkehrslärm, insbesondere durch

getunte Motorräder, Sportwagen und manipulierte Auspuffanlagen, effektiv erfasst und sanktioniert werden.

  - Auf Bundesebene setzen wir uns dafür ein, dass der rechtliche Rahmen geschaffen wird.
  - Darauf aufbauend sollen für den Einsatz von „Lärmblitzern“ Pilotstrecken auf stark emissionsbelasteten Abschnitten eingerichtet werden, z. B. am Gürtel oder auf Hauptverkehrsachsen in den Bezirken.

- Durch die Etablierung von **verkehrsberuhigten Zonen,** wie etwa Begegnungszonen, transformieren wir den öffentlichen Raum in ganz Wien nachhaltig.

Urbane Logistik

Eine an die Wiener Gegebenheiten angepasste Versorgung mit Waren und Dienstleistungen ist entscheidend für die hohe Lebensqualität in unserer Stadt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir erstellen ein Wirtschaftsverkehrs- und Logistikkonzept für die Stadt Wien (Masterplan urbane Logistik) inklusive eines zugehörigen Umsetzungsprogramms.
- Die Logistikplanung sehen wir als fixen Bestandteil der Planung von Stadterweiterungsgebieten und neuen Grätzln.
- Wir setzen auf die Verbesserung des Ladezonenmanagements für den Wirtschaftsverkehr in Wien, z. B. aufbauend auf dem Ladezonenrechner der Wirtschaftskammer Wien und auf die Umsetzung der Grätzl-Ladezonen.
- Wir unterstützen gebündelte Logistikflächen als Mikro-Logistik-Hubs an der Schnittstelle zwischen Langstrecken- und Feinverteilung. So kann eine effiziente, räumlich abgestimmte Auslieferung der Waren im Sinne der „Letzte-Meile“-Zustellung koordiniert und das Aufkommen an innerstädtischem Lieferverkehr reduziert werden.

Entbürokratisierung

- Straffung der Planungsabläufe: zur Effizienzsteigerung und rascheren Umsetzung von Gestaltungs- und Mobilitätsprojekten überarbeiten wir die magistratsinternen Planungsabläufe.

3.5 Mehr Platz zum Leben – öffentlicher Raum für alle

3.5.1 Wir gestalten den öffentlichen Raum klimafit und lebenswert.

Der öffentliche Raum ist die Bühne des städtischen Lebens. Er gehört allen Wiener*innen und muss in Anbetracht der zunehmenden Urbanität vielseitige Bedürfnisse erfüllen und

unterschiedliche Nutzungen ermöglichen. Als Spiegel unserer gesellschaftlichen Werte umrahmt der öffentliche Raum die facettenreiche Vielfalt unserer Wiener Grätzl. Zudem spielt er eine wesentliche Rolle in der klimafitten und klimaresilienten Weiterentwicklung unserer Stadt.

Die **nachhaltige Gestaltung des öffentlichen Raums** betrachten wir als wesentliche **Aufgabe einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung** – sowohl durch die klimafitte Planung neuer Stadtentwicklungsgebiete als auch durch die Klimaanpassung bestehender Grätzl und Gebiete. Wir führen unseren erfolgreichen Weg der letzten Periode fort. Die hochwertigen öffentlichen Räume in Wien gestalten wir multifunktional klimafit, barrierefrei und generationengerecht. Konsumfreie und für alle zugängliche Aufenthaltsräume, bunte Flächen für Kunst und Kultur sowie wirtschaftlich nutzbare Flächen für Märkte oder Schanigärten sind für uns Teil der Wiener Vielfalt im öffentlichen Raum. Dabei legen wir besonderen Wert auf ein hohes subjektives Sicherheitsgefühl.

Unter dem Motto „**Raus aus dem Asphalt**“ haben wir 2020 den Boost für die nachhaltige Transformation der öffentlichen Räume in Wien gestartet. Dabei haben wir über 340 Projekte in allen Wiener Bezirken realisiert oder auf Schiene gebracht und somit die Lebensqualität in den Wiener Grätzln erhöht. Neben der Fortführung dieser erfolgreichen und qualitätsvollen Arbeit legen wir einen zusätzlichen Fokus auf die kosteneffiziente Gestaltung hochwertiger Aufenthaltsräume. Internationale Referenzen dienen dabei als Best-Practice-Beispiele. Die Erhaltung des hohen Wiener Grünraumanteils – mit rund der Hälfte des Stadtgebiets – sowie der Ausbau der wohnortnahen Grün- und Freiräume haben für uns höchste Priorität.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, führen wir den Wiener Weg der letzten Jahre konsequent fort und bekennen uns zu den Zielen und Planungsprinzipien des „Wien-Plans“. Das ist in den Prozessen und bei der Erstellung der stadtplanerischen Instrumente zu verankern und muss das Fundament jeder zukunftsorientierten Planung bilden.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir setzen auf die klimafitte Verbesserung von Oberflächen: Aufbauend auf den zahlreichen „Raus-aus-dem-Asphalt“-Offensiven der letzten Jahre entsiegeln, begrünen und kühlen wir auch künftig Flächen. Entsiegelte Flächen nutzen wir zudem zur Versickerung im Fall von Starkregenereignissen.
- Um die Klimaresilienz Wiens weiter zu erhöhen, gestalten wir Flächen bei der Wiederherstellung der Oberfläche nach Großbaustellen (wie etwa beim U-Bahnausbau) klimafit. Dies gilt auch bei großflächigen Sanierungen wie beispielsweise beim Prozess „Klimafittes Wiental“, der nach der Sanierung der Westausfahrt gestartet wurde. Damit erhöhen wir die Aufenthaltsqualität, reduzieren urbane Hitzeinseln, verbessern das Mikroklima und sorgen für sichere, komfortable und umweltfreundliche Mobilität.

Raus aus dem Asphalt

Wir in Wien setzen unseren erfolgreichen Weg der letzten Periode konsequent fort: Neben aktiven Klimaschutzmaßnahmen und der Reduktion von urbanen Hitzeinseln werden wir nach Maßgabe der finanziellen Mittel Straßenzüge und Plätze entsiegeln, begrünen und kühlen, um die Aufenthaltsqualität weiter zu erhöhen. Der Fokus der nachhaltigen und zukunftsfitten Umgestaltungen liegt dabei nicht nur innerstädtisch, sondern vor allem auf den Flächenbezirken.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Äußere Mariahilfer Straße:** Die Äußere Mariahilferstaße gestalten wir in drei Etappen zur Flaniermeile mit viel Platz für Fußgänger*innen. Wir errichten auch einen attraktiven Zweirichtungsradweg. Der erste Abschnitt vom Gürtel bis zur Clementinengasse soll 2025 eröffnet werden, Teil zwei reicht bis zur Anschützgasse, im Anschluss folgt der dritte Abschnitt bis zur Schloßallee.
- **Favoritenstraße:** Die Fußgängerzone im 10. Bezirk gestalten wir in zwei Abschnitten klimafit. Der erste Bauabschnitt reicht vom Platz der Kulturen bis zur Landgutgasse und wird mit 35 neuen Bäumen und 2.000 Quadratmeter zusätzlichem Grünraum aufgewertet. Der zweite Bauabschnitt folgt im Anschluss und reicht bis zum Reumannplatz. Insgesamt werden 1,3 Kilometer inklusive der angrenzenden Plätze (Platz der Kulturen und Columbusplatz) neu und hochwertig gestaltet.
- **Franz-Jonas-Platz:** Für die Neugestaltung des Franz-Jonas-Platzes in Floridsdorf entsiegeln, begrünen und kühlen wir auf Grundlage des bereits gestarteten Bürger*innenbeteiligungsverfahrens.
- **Julius-Tandler-Platz:** Diesen zentralen Bahnhofsvorplatz im 9. Bezirk gestalten wir ebenfalls um. Er soll Ende 2025 in neuem Glanz erscheinen, mit 46 neuen Bäumen und über 2.000 Quadratmetern neuer Grünfläche sowie mehr Sicherheit und Platz für die Fußgänger*innen.
- **Naschmarkt-Parkplatz:** Eine der größten innerstädtischen Hitzeinseln entsiegeln wir und gestalten sie zum neuen „Naschpark“ um. Trotz statischer Herausforderungen aufgrund der Lage über dem Wienflussgewölbe werden rund 80 neue Bäume künftig Schatten spenden.
- **Wagramer Straße:** Noch dieses Jahr schließen wir die Umgestaltung der Wagramer Straße – als Teil des Radhighway Nords – inklusive 250 Meter langem Straßenpark zwischen Donau Zentrum und Steigenteschgasse ab.
- **Vorplätze Hauptbahnhof:** Gemeinsam mit den ÖBB entsiegeln, begrünen und kühlen wir die beiden Vorplätze auf einer Fläche von 3.500 Quadratmetern.

- **Seeböckgasse-Geblergasse:** Im Zuge der Errichtung der neuen Fahrradstraße zwischen Sandleitengasse und dem Gürtel auf 2,5 Kilometer pflanzen wir 47 neue Bäume und 20 Hochstammsträucher.
- **Nachbegrünung Nordbahnviertel:** Auf dem Areal des früheren Nordbahnhofs im 2. Bezirk entsteht seit Jahren ein lebendiger Stadtteil mit leistbarem Wohnraum. Nun entsiegeln, begrünen und kühlen wir das Stadtentwicklungsgebiet stufenweise und unterziehen es einer Begrünungskur: Ganze acht Straßenzüge werden klimafit gestaltet.
- **Simmeringer Hauptstraße:** Auf Grundlage der Ergebnisse der Bürger*innenbefragung gestalten wir die zentrale Einkaufsstraße im 11. Bezirk um – mit mehr Platz für Menschen und Begrünung. Konkret soll der Abschnitt zwischen Litfaßstraße und Zippererstraße umgestaltet werden.
- **Süßenbrunner Platz:** Den Süßenbrunner Platz in der Donaustadt verwandeln wir in eine klimafitte Grätzloase. Über 2.000 Quadratmeter Entsiegelung und 24 neue Bäume sorgen künftig für Abkühlung.
- **Seestadt Nachbegrünung** – Teil drei – Maria-Trapp-Platz: Nach den bereits erfolgten Nachbegrünungsprojekten in der Seestadt Aspern im 22. Bezirk gestalten wir den Maria-Trapp-Platz um. Zusätzlich zu den 30 bestehenden Bäumen kommen weitere 10 XL-Bäume, 1.300 Quadratmeter an Grünflächen und ein 35 Quadratmeter großes Wasserspiel.
- **Landstraßer Hauptstraße:** Die beliebte Einkaufsstraße im 3. Bezirk gestalten wir in Etappen um. Wir setzen auf Verkehrsberuhigung, Begrünung und auf neue Radwege.
- **Wallensteinstraße:** Die Attraktivierung der so zentralen Einkaufsstraße im 20. Bezirk wird auf Grundlage der bereits erfolgten Bürger*innenbefragung weiterverfolgt.
- **Siegesplatz:** Der Ortskern Aspern in der Donaustadt soll in Abhängigkeit der Straßenbahnlinie 25 weiterentwickelt werden, wenn die dafür notwendigen Voraussetzungen gegeben sind.
- Weitere Straßen und Plätze behandeln wir im Sinne der gestalterischen Aufwertung und Begrünung nach den budgetären Möglichkeiten. Ideen dafür sind unter anderem: Leopold-Kunschak-Platz, die Schleifmühlgasse oder der Mozartplatz.
- Die klimafitte Umgestaltung von Straßen kann auch als **„Gartenstraße“** ausgeführt werden: Dabei handelt es sich um verkehrsberuhigte, besonders intensiv begrünte Aufenthalts- und Erholungsbereiche.
- Die **Grünraumversorgung** im dicht bebauten Gebiet soll durch die Schaffung von kleinräumigen, kostengünstigen Grünflächen gewährleistet werden:

- **Beserlparks XL:** Wie bereits am Loquaiplatz oder am Wieningerplatz kann ein bestehender Park auf den öffentlichen Raum ausgeweitet und damit mehr Grünraum bereitgestellt werden.
- **Pocket-Parks:** Nach dem Modell des „Pocket-Parks“ am Donaukanal bringen wir mehr Grün in die dicht bebauten Stadtteile. Dafür suchen wir gezielt kleine Flächen, die zu einem Minipark umgestaltet werden können. Kleinflächen in dicht verbauten Gebieten werden so zu städtischen Klimainseln aufgewertet. Damit schaffen wir kleine grüne Oasen – gleich ums Eck in jedem Grätzl.
- Im Sinne des im „Wien-Plan“ festgelegten Freiraumnetzes stärken wir Verbindungen zwischen Grünräumen und Wohngrätzln. Als ein erstes Projekt soll eine grüne Achse zur Verbindung des 2. und 20. Bezirks gefunden werden.
- Die Grün- und Freiraumkennwerte berücksichtigen wir immer im maximal möglichen Ausmaß. Können diese nicht vollständig erreicht werden, sind öffentlich zugängliche Kompensationsmaßnahmen zu setzen (wie bspw. öffentlich zugängliche begrünte Dachterrassen, Wiener Gartenstraßen im öffentlichen Raum, Beiträge zur Ausgestaltung des Freiraumnetzes).

- Für den strukturierten Umgang mit Verkaufsständen im öffentlichen Raum erarbeiten wir eine Rahmenstrategie „Nutzung des öffentlichen Raums“. Dazu gehört die Definition von Verbotszonen für bestimmte gewerbliche Nutzungen (mit Missstandspotenzial) wie Kioske, Fahrradtaxis, Mozartverkäufer, E-Oldtimer etc.
- Wir setzen auf die Entwicklung eines Standarddesigns **„Wiener Sonnenschutz“**: Dafür rufen wir einen Wettbewerb (Wirtschaftskammer bzw. MA19 – Architektur und Stadtgestaltung) aus, um ein neues System für stadtbildverträgliche Rollläden bzw. Außenverschattung im Altbau zu schaffen, die die historischen Fassaden nicht beeinträchtigen.
- **Barrierefreiheit:** Wien ist eine Stadt für alle. Wir bekennen uns zu einer inklusiven Stadtplanung und arbeiten intensiv daran, den öffentlichen Bereich barrierefrei zu gestalten. Der Ausbau bzw. die Gestaltung des öffentlichen Raums für ein klimafittes, nachhaltiges Wien und das Schaffen barrierefreier Zugänge dürfen kein Widerspruch sein. In diesem Zusammenhang vereinbaren wir die Überprüfung geltender Standards, die aktuell bspw. den Einsatz von Rasenflächen erschweren. Ziel ist es, einen geeigneten Weg zu finden, der die Umgestaltung des öffentlichen Raums und Barrierefreiheit in Einklang bringt, ohne den gestalterischen Spielraum gänzlich einzuschränken. Auch die Errichtung und der Erhalt taktiler Bodeninformationssysteme soll mitbedacht werden.
- Wir erstellen ein Konzept **„Park statt Parkplatz“** zur Entsiegelung und Umgestaltung von öffentlichen Flächen, insbesondere Parkplatzflächen oder Flächen unterhalb von Verkehrsinfrastrukturen, auch zur Öffnung der kulturellen und sportlichen Nutzung. Wir bekennen uns dazu, ungenutzte bzw. versiegelte Flächen dort, wo es sinnvoll und

stadtverträglich ist, zu entsiegeln und in hochwertige Freiräume mit unterschiedlichen Nutzungen umzuwandeln.

- **Wir stärken das Prinzip der Mehrfachnutzung im öffentlichen Raum:** Der Fokus soll auf versiegelten und wenig genutzten Flächen (z. B. Parkplätzen) liegen. Mehrfachnutzungen eröffnen vielfältige Möglichkeiten für Nutzungskombinationen, u. a. von Begrünung, Beschattung, Kühlung, Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Kommunikation, Erweiterung von Freiräumen, Retentionsbecken oder Energieerzeugung und -verteilung.
- **Wir streben den Einsatz von wasserdurchlässigen Belägen an** für Gehsteigflächen, Parks, Fußwege uvm. Die von der MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau – entwickelte Asphaltrezeptur, die derzeit versuchsweise eingesetzt wird und eine vollständige Wasserdurchlässigkeit ermöglicht, wollen wir weiter verbessern.
- Das **Schwammstadtprinzip** wollen wir in der Neuplanung und unter Vorbehalt der zur Verfügung stehenden Ressourcen weiterverfolgen.
- Wir wollen den öffentlichen Raum erlebbar machen. Das heißt für uns, **Kunst im öffentlichen Raum** zu fördern, konsumfreie Aufenthaltsbereiche zu sichern und auf Beleuchtung und Gestaltung für ein hohes subjektives Sicherheitsgefühl zu achten.
- In den vergangenen Jahren wurde intensiv in die Aufwertung und Effizienzsteigerung der öffentlichen Beleuchtung durch **umweltfreundliche und energiesparende LED-Technologie** investiert. Bislang wurden bereits über 104.000 Lampen von rund 180.000 Beleuchtungskörpern getauscht. Diese Umstellung setzen wir fort. Da gute Beleuchtung wesentlich zum Sicherheitsgefühl der Wiener*innen beiträgt, wird insbesondere bei Fußwegen und Radverbindungen laufend nachgebessert. Im Fokus stehen dabei sogenannte „Lichtpfade“: Durchgänge, Durchwegungen und potenzielle Angsträume leuchten wir gezielt besser aus, um die Sicherheit zu stärken und den öffentlichen Raum auch bei Dunkelheit als gemeinsamen Raum erlebbar zu machen. Gleichzeitig achten wir auf eine umweltschonende Umsetzung, um negative Auswirkungen auf Flora, Fauna und die Nachtruhe zu vermeiden.

3.5.2 Zukunftsorientierte Stadtentwicklung – klimafit und lebenswert

Eine **vorausschauende Stadtentwicklung schafft die Voraussetzungen für ein gutes Leben in Wien** – mit ausreichend Raum zum Wohnen, Arbeiten und Erholen. Unser Fokus liegt auf der Nutzung brachliegender Flächen und der Schaffung von leistbarem, qualitativ hochwertigem und sozialem Wohnraum. Wien hat die Chancen seiner Lage im Herzen Europas genutzt und ist zu einem der dynamischsten Zentren Europas geworden. Grundlage dieses Erfolgs waren die Verbindung von Innovation, ökologischer Nachhaltigkeit und sozialem Ausgleich – ein Erfolgsmodell, das wir konsequent fortsetzen.

Wir arbeiten gemeinsam an der Verbesserung und Weiterentwicklung Wiens, um unsere Stadt für die Zukunft **klimafit und noch lebenswerter** zu gestalten. Die Grundlagen dafür sind die

„Smart Klima City Strategie“ als übergeordnete, langfristige Dachstrategie und der neue „Wien-Plan“. Weitere konzeptionelle und strategische Leitinstrumente der Stadtplanung arbeiten wir von Beginn an gemeinsam aus.

Die Beteiligung, Kooperation und aktive Partizipation der Wiener*innen sowie der Stakeholder*innen betrachten wir als Grundpfeiler einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung. In den letzten Jahren haben wir in Wien bereits verstärkt auf eine aktive Mitgestaltungskultur gesetzt und mit unterschiedlichen Formaten eine Beteiligung bei Stadtplanungsprojekten forciert. Diesen Weg führen wir fort und intensivieren ihn. Dabei bekennen wir uns zu einer aktiven Bürger*innenbeteiligung im Rahmen der Stadtentwicklung und setzen dabei auch auf vielfältige Partizipationsmöglichkeiten im Rahmen der Erstellung der stadtplanerischen Instrumente.

Um eine **praktikable und ressourcenschonende Weiternutzung des vorhandenen Baubestands im Sinne der ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie kompakte Infrastrukturergänzungen**, wie Radwege mit möglichst kurzen Rampen zwischen unterschiedlichen Geländeniveaus, zu ermöglichen, setzen wir uns für eine Überarbeitung der teilweise sehr strengen Normen ein. So werden beim Baubestand und der Bestandsstadt allgemein anerkannte Standards (Regeln der Technik) im Allgemeinen zweckmäßiger als die neuesten aktuell verfügbaren Standards (Stand der Technik) angesehen.

Bauliche Entwicklung – Wachstum mit Weitblick

Wien ist eine erfolgreiche und prosperierende Stadt, die es versteht, nachhaltiges Wachstum mit dem Erhalt ihres einzigartigen Charakters und einem leistbaren Leben für alle Bewohner*innen zu vereinen. Diese Balance zwischen städtebaulichem Fortschritt, sozialer Verantwortung und dem Schutz gewachsener Strukturen bildet das Fundament unserer Stadtentwicklungspolitik. Dieses Erfolgsmodell gilt es abzusichern und verantwortungsvoll weiterzuentwickeln.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Leistbares Wohnen** in der wachsenden Stadt sichern wir auch künftig, wobei weiterhin zwei Drittel der gewidmeten Neubauten im geförderten Wohnbau zu errichten sind.
- Bestehende Widmungsreserven (rund 2,5 Millionen Quadratmeter Bruttogrundfläche von Baulandpotenzialen mit einer Bruttogrundfläche über 5.000 Quadratmeter) aktivieren wir im Sinne der Minimierung des Bodenverbrauchs noch besser als bisher. In diesem Zusammenhang werden Modelle zur Baulandmobilisierung geprüft.
- Wir treffen gemäß des „Wien-Plans“ eine entsprechende Flächenvorsorge für die wachsende Stadt auf Grundlage der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung.
- Wir streben eine konsequente Bearbeitung bzw. Umsetzung der im „Wien-Plan“ definierten Entwicklungsgebiete an, wobei die Finanzierung dafür sicherzustellen ist – wesentliche Entwicklungsgebiete bzw. Potenziale sind bspw. innerstädtisch:

Nordwestbahnhof, Donaufeld, St. Marx, Verteilerkreis, Weichseltalweg (Europas größtes Holzbauquartier im geförderten Wohnbau), Erweiterung und Überbauung der bestehenden Remise Kagran – und für die Stadterweiterung: Leuchtturmprojekt Klimavorzeigestadtteil RothNEUsiedl, Aspern Seestadt, weitere Entwicklungsgebiete entlang der U2 in der Donaustadt wie Erzherzog-Karl-Straße Süd (Stadtquartier Eibengasse), Heidjöchl, Hausfeld.

- Wir wollen die Vielfalt der Wiener Grätzl bewahren und fördern. Stadtentwicklungsgebiete bieten die Chance, der Stadt ein modernes Gesicht zu geben. Durch die Förderung der Grätzlidentität – etwa mitgestaltete öffentliche Räume oder Kunst- und Kulturangebote – stärken wir das kulturelle Erbe Wiens und das Zugehörigkeitsgefühl der Menschen zu ihrem Grätzl.
- **Wir verfolgen einen sorgsamen Umgang mit dem wertvollen historischen Baubestand** sowie die Nutzung von Nachverdichtungsmöglichkeiten in geeigneten Bereichen im Bestand. Im Fokus stehen dabei Siedlungen, die zwischen 1950 und 1990 errichtet wurden, insbesondere auf versiegelten und untergenutzten Flächen. Der Bestand in diesen Siedlungen birgt im Rahmen der nun erforderlichen, zyklischen Ertüchtigungen große Potenziale. Durch Dekarbonisierung, thermische Ertüchtigung und durchdachte Nachverdichtungskonzepte kann neuer qualitätsvoller Wohn- und Arbeitsraum geschaffen und notwendige Infrastruktur ergänzt werden. In einer ganzheitlichen Betrachtung werden auch Pkw-orientiert geplante Verkehrsflächen einbezogen.
- Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung gegenüber dem gebauten historischen Erbe. Das Bild der Stadt ist geprägt durch Gebäude und Landschaften aus vergangenen Jahrhunderten und wurde in Teilen daher als UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnet, zu dem wir uns ausdrücklich bekennen. Diese Verantwortung leitet die Stadtplanung bei der Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen.
- Wir prüfen den Mehrwert für die Bezirke hinsichtlich der rechtzeitigen Information über mögliche städtebauliche Verträge.
- Bei Bauvorhaben setzen wir auf kompakte und flächensparende Bauweisen zur Minimierung des Bodenverbrauchs.
- Weiterhin achten wir auf den Schutz vor großvolumigen Bauten (**„Monsterbauten“**) in niedrig und locker bebauten Gebieten mit hoher Durchgrünung und schmalen Straßen, die infrastrukturell nicht für eine Nachverdichtung geeignet sind.
- Wir forcieren die **klimafitte Erneuerung der Bestandsstadt** anhand der „Smart Klima City Strategie“. Durch die Verankerung der drei Ks – Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft – als Grundprinzipien der Stadtplanung ebnen wir den Weg zur klimaneutralen Stadt. Auslöser sind insbesondere große Infrastrukturvorhaben (U-Bahn-Ausbau, Fernwärmeerweiterung etc.). Die Steuerung der vielfältigen thematischen und prozessualen Schnittstellen zwischen Vorhaben sowie die Sicherstellung der Anbindung

an bestehende Programme der Stadt Wien erfordert die Bündelung in einer bestehenden Organisationseinheit. Für die angestrebte Governance entwickeln wir ein effizientes Prozessdesign, das die Nutzung von zeitlichen, räumlichen und finanziellen Synergien in der Erneuerung der Bestandsstadt gewährleistet.

- **Sanieren statt Abreißen:** Die Wiedernutzung nicht genutzter Gebäudeflächen trägt zur Ressourcenschonung bei. Wir setzen auf eine systematische Bearbeitung und darauf aufbauend auf die Entwicklung von Maßnahmen sowie Instrumenten für die Aktivierung. Zirkuläres Bauen – mit Fokus auf Materialeffizienz, Wiederverwendung, Langlebigkeit und Lebenszykluskosten – fließt verbindlich in Planungsprozesse ein. Digitale Werkzeuge wie „Building Information Modeling“ und „Digitale Zwillinge“ unterstützen diesen Wandel.
- Wir setzen auf eine langfristige Sicherung von Flächen für die Wirtschaftsbetriebe gemäß dem „Wien-Plan“, da dies für eine prosperierende Entwicklung der Stadt bedeutend ist.
- **Schwerpunkt ehemaliges Opel-Areal:** In unmittelbarer Nachbarschaft zur Seestadt Aspern in der Donaustadt planen wir am ehemaligen Opel-Areal (Stellantis) ein lebendiges, urbanes Gewerbe- und Innovationsquartier mit einem einzigartigen Standortprofil im Wiener Stadtraum. Dafür erfolgt nun der Planungsbeginn. Der Standort soll künftig als Teil des industriell-gewerblichen Gebiets („Rote Zone“) laut „Wien-Plan“ Raum für Entwicklung, Technologie, Forschung, Bildung sowie zukunftsorientierte Mischnutzung für Unternehmen bieten und ein prägnantes Nutzungsprofil entfalten. Das neue, zukunftsorientierte Quartier fügt sich in den räumlichen Kontext seiner Umgebung ein, vernetzt angrenzende Stadtteile und Ortskerne und entwickelt gleichzeitig eine eigenständige, unverwechselbare sowie qualitätsvolle Identität. Klimaresiliente Planungsansätze und digitale Infrastrukturen bilden dabei zentrale Bausteine für die Entwicklung eines zukunftsfähigen urbanen Lebens- und Arbeitsraums mit hoher Gestaltungsqualität sowie Innovationsfreundlichkeit und Offenheit.
- **In der Stadtplanung berücksichtigen wir moderne Energiesysteme, klimafreundliche Gebäudekühlung durch Fassadenbegrünung und naturnahe Freiräume** sowie Frisch- und Kaltluftschneisen – und zwar so, dass die Stadt sowohl funktional als auch lebenswert bleibt.
- Zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele sowie zur Schaffung von hochwertigem und gleichzeitig bezahlbarem Wohnraum ist es sinnvoll, den Fokus weg vom einzelnen Gebäude auf die Quartiersentwicklung zu richten. Quartiere planen wir daher integriert und transdisziplinär, um Synergien zu nutzen: Die Mobilitätsinfrastruktur (z. B. Stellplätze), Grün- und Freizeitflächen, nachhaltige Energiesysteme uvm. planen und nutzen wir liegenschaftsübergreifend. Was in den Neubaugebieten Standard ist, soll verstärkt im Bestand umgesetzt werden.
- Wir achten darauf, dass bereits geschaffene Ressourcen in Form bestehender Infrastruktur, wie Straßen, Leitungen und Gebäude, bestmöglich und so intensiv wie

zuträglich genutzt werden. Maßnahmen und Vorhaben, die diesem Ziel dienen, werden ermöglicht und unterstützt. Bei allen Infrastrukturvorhaben vermeiden wir nach Möglichkeit monofunktionale Nutzungen – wie z. B. eine Brücke nur für den Kfz-Verkehr zu errichten.

- Wir denken Raumplanung über die Stadtgrenzen hinaus. Deshalb involvieren wir weiterhin Stakeholder*innen aus dem Wiener Umland in die Wiener Stadtentwicklung. So können wir die wichtigen Herausforderungen und Potenziale gemeinsam besser lösen und großräumig umsetzen. Ergänzend zur bereits länger bestehenden Planungsgemeinschaft Ost (PGO) bildet das Stadt-Umland-Management (SUM) eine wichtige Schnittstelle zu den Gemeinden im Umland von Wien.

3.5.3 Stadt der kurzen Wege und hochwertige Infrastrukturversorgung

Die „Stadt der kurzen Wege“ ist ein zentrales Leitbild der Wiener Stadtentwicklung. Sie steht für **hohe Lebensqualität, soziale Teilhabe und klimagerechtes Planen**. Entscheidend dafür ist eine wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, ergänzt durch ein vielfältiges Angebot an Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, kulturellen Angeboten sowie Bildungs- und Betreuungsangeboten. Unser Ziel ist es, die alltäglichen Bedürfnisse aller Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft oder individueller Mobilität – im direkten Lebensumfeld erfüllen zu können. Dieses Konzept schafft nicht nur mehr Zeit und Lebensqualität, sondern reduziert auch Verkehrsaufkommen und Emissionen.

Eine **funktionierende Nutzungsmischung** in den Wiener Stadtteilen bildet dafür die Grundlage. Sie sorgt für lebendige Grätzl, stärkt die lokale Wirtschaft und trägt dazu bei, dass Wien eine soziale, inklusive und klimaresiliente Metropole bleibt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Wir bekennen uns zu kleinräumiger Nutzungsmischung** im Sinne der „Stadt der kurzen Wege“ und stark verkehrsberuhigter bzw. begrünter Stadtquartiere. Als Gegenpol zur Kfz-fokussierten Stadt verfolgen wir das Konzept der „Wiener Viertelstunde“. Dafür entwickeln wir die Stadt und ihre Grätzl zu lebendigen Zentren, in denen alle Alltagsbedürfnisse innerhalb einer Viertelstunde zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden können. So reduzieren wir nicht nur den urbanen Autoverkehr, sondern erhöhen nachhaltig die Wohn- und Lebensqualität in den Grätzln und machen sie familienfreundlicher.
- **In Wien achten wir auf eine angemessene Flächenvorsorge** für die soziale, gesundheitsbezogene und kulturelle Infrastruktur in Planungsprozessen von neuen Stadtteilen und bei der Weiterentwicklung der Bestandsstadt. Diese erreichen wir durch die Konkretisierung von Kennwerten und Anforderungen sowie die Weiterentwicklung der Prozesse.

- **Wir stärken bestehende (historische) Zentren** bzw. alte Ortskerne neben ihrer baukulturellen Erhaltung, Stabilisierung und Sanierung auch in ihrem Nutzungsmix, ihren Charakteristika und in ihrem Nahversorgungsangebot. Dabei sollen innovative Konzepte für Mixed-uses besonders unterstützt werden.
- Um ein attraktives Angebot und eine gute Nutzungsmischung in neuen Zentren in Stadtentwicklungsgebieten gemäß „Wien-Plan“ zu erreichen, wenden wir das Instrument des Zentrenentwicklungsleitbilds an. Dabei denken wir auch Konzepte für Erdgeschosszonenmanagement mit.
- Bei Neuplanungen streben wir eine möglichst umfassende Nutzbarmachung der Flächen unter Infrastrukturtrassen in Hochlage an. Unser Ziel ist es, diese wie in der Seestadt Aspern unter anderem für Fuß- und Radwege, sportliche Aktivitäten, Spiel oder Kultur zu gestalten.
- Die Stadt Wien ist mit ihren zahlreichen Universitäten und zehntausenden Studierenden und Forschenden ein Knotenpunkt auf der europäischen wie auch weltweiten Forschungslandkarte. Um diese Stellung weiter zu stärken, entwickeln wir neben den vielen Förderinitiativen der Stadt auch die künftigen und bestehenden Standorte für Forschung im Rahmen entsprechender qualitätssichernder Prozesse städtebaulich weiter. Beispiele dazu sind: Universität für Bodenkultur auf der Türkenschanze, Stadtquartier Muthgasse, Campus Althangrund, Standort Arsenal.
- Wien war und ist ein beliebtes Reiseziel für Menschen aus aller Welt. Der Aufwärtstrend im Wiener Städtetourismus geht post COVID-19 weiter und dürfte sich auch in Zukunft zunehmend stärker entwickeln. In der Stadtplanung setzen wir Impulse aufbauend auf der Wiener Tourismusstrategie um, die Lenkung der Tourismusströme zu diversifizieren.
- In Stadtgebieten bekennen wir uns zu gemischter Nutzung und unterstützen diese. Ziel ist es, eine gute Durchmischung von Wohnen, passendem Gewerbe, Gastronomie und Kultur im Sinne einer lebendigen Stadt zu schaffen. Flexible Bauweisen, insbesondere im Erdgeschoss, sollen, wo zweckmäßig, langfristig verschiedene Nutzungen ermöglichen. Großflächige Versiegelungen, wie große offene Parkplätze und eingeschossige Gewerbebauten bzw. Handelsimmobilien, sollen vermieden werden.

3.5.4 Begrünungsoffensive

Der Klimawandel zählt zu den zentralen Herausforderungen unserer Zeit und trifft Städte wie Wien besonders stark. Hitzeinseln, Trockenheit und extreme Wetterereignisse betreffen uns alle, vor allem aber jene Menschen, die in dicht verbauten, weniger grünen Grätzln leben. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, gezielt mit Begrünung, insbesondere des öffentlichen Raums, gegenzusteuern – als wirksames Mittel zur **Verbesserung des Mikroklimas, zur Förderung der Lebensqualität und zur Stärkung der städtischen Resilienz**. Damit Wien auch in Zukunft für alle lebenswert bleibt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir erhalten den hohen **Grünraumanteil** Wiens (über 50 Prozent des Stadtgebiets).
- Wir streben die **Maximierung von Baumpflanzungen** und Begrünungen in Neubaugebieten und bei der Transformation bestehender Stadtgebiete an.
- Wir setzen die „Raus aus dem Asphalt“-Offensive fort. Im Rahmen dieser werden öffentliche Plätze und Straßenzüge entsiegelt, begrünt und gekühlt. Damit werden urbane Hitzeinseln reduziert.
- Gut erreichbare und vielfältig nutzbare **Grün- und Freiräume** schaffen wir als zentrale Elemente der Stadtteile.
- **„Frühes Grün“** ist für uns ein Planungsstandard der Stadtplanung inklusive zeitgerechter Vorsorge für diese Flächen (Widmung, Grundeigentum), wie es bereits in den Planungen zu RothNEUsiedl mitbedacht und umgesetzt wird.
- Wir nehmen bei der Planung und Widmung auf wertvolle Baumbestände Rücksicht.
- Wir entwickeln bodenpolitische Instrumente zur Erhöhung der Verfügbarkeit von Grundflächen für den Ausbau des Grüngürtels und Freiraumnetzes bei Bedarf weiter.
- Die **Weiterentwicklung des Grüngürtels** erarbeiten wir in bewährter Weise in Kooperation mit den Nachbargemeinden und dem Land Niederösterreich. Besonders im Fokus liegt dabei in den kommenden Jahren die Freiraumentwicklung im Zusammenhang mit der geplanten Siedlungsentwicklung im Südraum Wiens.
- Wir bekennen uns zum Erhalt und zur Verbesserung von **Frischluftbahnen und Kaltluftströmen**.
- Auf Basis des Stadtteilentwicklungskonzeptes „Mitte 15“ entwickeln wir gemeinsam mit den Bürger*innen ein Leitbild für das Westbahnareal als Basis für die Errichtung eines großzügigen zusammenhängenden Grün- und Freiraums entlang der Felberstraße.

3.5.5 Architektur, Stadtgestaltung und Baukultur

Qualitätsvolle Architektur, der Erhalt des historischen Erbes Wiens und die ökologische Transformation der Stadt sind keine Gegensätze. Im Gegenteil: Sie sind zentrale, sich wechselseitig ergänzende Ziele einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung, die auf Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und das Gemeinwohl der Wiener*innen setzen. Eine qualitätsvolle Baukultur bedeutet nicht nur ansprechende Gebäude und lebenswerte Stadträume – sie bedeutet auch Bildung, Dialog und die aktive Mitgestaltung durch die Stadtgesellschaft. Denn die Stadt gehört uns allen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Unser Ziel ist, die wertvolle, historische Vielfalt des Wiener Stadtbildes zu bewahren und es gleichzeitig weiterzuentwickeln: Durch hochwertige Architektur und Freiraumgestaltung – gewährleistet durch internationale Wettbewerbe – wird das Stadtbild qualitativ und raumverträglich gestaltet.
- Die „baukulturellen Leitsätze“ überarbeiten wir unter Berücksichtigung der drei Ks, um unter anderem eine hohe architektonische Qualität sicherzustellen. Dies tun wir unter aktiver und intensiver Miteinbeziehung fachplanerischer Expert*innen und Stakeholder*innen.
- Ebenfalls aus diesem Grund setzen wir deutlich verstärkt Architekturwettbewerbe (auch im frei finanzierten Bereich) ein.
- **Wir etablieren ein Klimafit-Programm,** unter Berücksichtigung der drei Ks, für die historische Bestandsstadt und passen die rechtlichen Grundlagen mit dem Fokus auf den Gebäudebestand vor 1945 in der dicht bebauten Stadt an. Durch einen Gestaltungskatalog für Klimaschutzbauteile soll die Anpassung an den Klimawandel ermöglicht werden – unter Beachtung des Stadtbilds und der Wirtschaftlichkeit und Effizienz sowie Vorsorge für Einrichtungen der Energieversorgung. Durch mehr Flexibilität im Hinblick auf die notwendige Klimaanpassung und Energiewende im Genehmigungsverfahren soll eine attraktive (Um-)Baukultur etabliert werden.
- Wir werden die vergaberechtlichen Vorgaben weiterhin stark auf baukulturelle Qualität ausrichten. Wir bekennen uns in diesem Zusammenhang dazu, in eigener Praxis des Planens und Bauens weiterhin stark auf baukulturelle Qualität zu achten.
- Die Förderung von baukultureller Bildung im formellen und informellen Bereich für alle Altersstufen und von baukultureller Vermittlung soll weiter ausgebaut werden. Gemeinsam mit dem Bildungsressort werden Angebote, wie z. B. „Stadtteilplanung geht in die Schule“ für Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen weiterentwickelt.
- Je länger CO_2 in Holzprodukten gebunden bleibt, desto besser für das Klima. Die stoffliche Nutzung (inklusive Wiederverwendung, Aufbereitung und stofflicher Verwertung) forcieren wir daher bis zum Ende der Legislaturperiode. Im Rahmen der Stadtentwicklung setzen wir vermehrt auf Holz als Material, wie beim größten Holzbauprojekt im geförderten Wohnbau Europas, beim Weichseltalweg.
- Bauweisen und Gestaltungen, die eine angemessene Vielfalt und Ausgewogenheit der Nutzungen ermöglichen und somit zu einer polyzentralen Stadt der kurzen Wege und einer nachhaltigen und aktiven Mobilität beitragen, ermöglichen und unterstützen wir.
- Hochhäuser können ein wichtiger Beitrag zur Schaffung von Wohnraum und zum Schutz vor weiterer Bodenversiegelung sein. Durch eine strategische Standortplanung tragen wir zur Reduktion des Bodenverbrauchs und damit aktiv zur Bewältigung der Klimakrise bei. Unser Ziel sind gemischt genutzte, lebendige Hochhausquartiere mit belebten

Erdgeschosszonen und gestalterisch anspruchsvoller und exzellenter Architektur. Wir schaffen Planungssicherheit für Projektträger, achten aber konsequent auf die Einhaltung städtebaulicher Vorgaben und Wettbewerbsergebnisse. Das bestehende Hochhauskonzept soll im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen evaluiert und in einer Fachenquette diskutiert werden. Das bildet die Grundlage für eine nachhaltige, funktional und gestalterisch integrierte Hochhausentwicklung.

- Qualitätsvolle Baukultur gewährleisten wir durch eine gute Planungs- und Prozesskultur. Im Rahmen der Stadt- und Mobilitätsplanung wird weiterhin ein hohes Angebot zur Partizipation und Mitgestaltung für die Wiener*innen angeboten.

3.5.6 Adaptierung bestehender oder Schaffung neuer Grundlagen

Wien wächst – und mit dem demografischen Wandel verändern sich auch die Bedürfnisse unserer Stadt. Das stellt uns vor neue Herausforderungen: vom leistbaren Wohnen über eine gut ausgebaute soziale Infrastruktur bis hin zu klimagerechter Mobilität und inklusiven öffentlichen Räumen. Unser Anspruch ist es, auf diese Veränderungen mit qualitativ hochwertigen und zukunftssicheren Lösungen zu reagieren. Diesen Herausforderungen stellen wir uns im Schulterschluss mit allen relevanten Akteur*innen – kooperativ und vorausschauend.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bekennen uns zur Entwicklung eines interdisziplinären Umsetzungsprogramms **„Schön alt in Wien 2045“**, um die demografischen Herausforderungen der nächsten 20 Jahre gut zu bewältigen. Um der Generation 60plus ein sicheres und qualitätsvolles Leben zu ermöglichen, braucht es ein interdisziplinäres Umsetzungsprogramm des Planungsressorts in enger Kooperation mit dem Sozialressort und dem Wohnbauressort. Strategien für die Wohnungsbereitstellung für Menschen im Alter sollen entwickelt werden.

3.5.7 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind die Stadtbewohner*innen von morgen und schon heute die Expert*innen in eigener Sache. Ihre aktive Einbindung in Planungsprozesse ist ein wesentlicher Beitrag für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung. Denn wer die Stadt von morgen gestalten will, muss die Perspektiven der jungen Generationen ernst nehmen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir verankern die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als Schwerpunkt und besonderes Hauptaugenmerk in der Stadtplanung. Wie bereits bei Stadtentwicklungsgebieten, wie dem Nordwestbahnhof, in Rothneusiedl oder Am Heidjöchl, werden auch in Zukunft spezielle Formate für diese Altersgruppe angeboten.

- Wir entwickeln ein Leuchtturmprojekt im Rahmen der Stadtplanung, z. B. bei der Umgestaltung eines Platzes, bei der Kinder und Jugendliche von Beginn an mitgestalten und mitplanen.

3.6 Leistbarer Wohntraum und lebenswerter Stadtraum: Wien wohnt besser.

Wir in Wien sorgen für **Verlässlichkeit, Sicherheit und individuelle Freiheit beim Wohnen**. Denn Wien ist und bleibt die Hauptstadt des sozialen Wohnbaus. Der Gewinn für alle: ein sicheres und qualitätsvolles Zuhause mit leistbaren Mieten, unbefristeten Verträgen im sozialen Wohnbau und der Wahlfreiheit zwischen verschiedenen Wohnmodellen. Unser Anspruch: Wien ist der Anker, der Zuversicht und Halt gibt und Freiheit garantiert – nicht nur beim Wohnen.

Leistbar wohnen heißt leistbar leben.

Ein leistbares Leben braucht leistbaren Wohnraum. Das bleibt die Herausforderung in einer wachsenden Stadt. Unsere Antwort darauf ist das **Wiener Wohnmodell**, das laufend weiterentwickelt wird. Im Mittelpunkt steht dabei der soziale Wohnbau. Dass die breite Mehrheit der Wiener*innen im sozialen Wohnbau ihr Zuhause findet, strahlt auf den gesamten Wohnungsmarkt aus und wirkt entsprechend preisdämpfend. Mehr als 60 Prozent der Wiener*innen leben in einer von der Stadt geförderten Wohnung oder Gemeindewohnung. Im Vergleich der blühenden Millionenmetropolen steht Wien damit an der Spitze bei der Lebensqualität, bei der Höhe der Mieten und beim Anteil der Wohnkosten am Einkommen aber am unteren Ende der Skala. Delegationen aus der ganzen Welt kommen in die Stadt, um vom Wiener Wohnmodell zu lernen.

Der Vergleich macht sicher: Wien wohnt besser.

Das Wiener Wohnmodell wurzelt in einer großen Tradition und verbindet diese mit Innovationskraft und verantwortungsvoller Stadtentwicklung. Wo Wien heute steht, ist das Ergebnis harter Arbeit, kluger Planung und vorausschauender Politik. Die Stadt bleibt am Puls der Zeit. Die Verbindung aus Tradition und Innovation bringt Stärke, Stabilität und Zukunftsfitness. Bedeutend in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist die Auswirkung auf die Konjunktur: Der Wohnbau in Wien ist ein Motor für Wachstum, Jobs und Kaufkraft. Die Bauwirtschaft profitiert stark vom Wohnbau, sichert mehr als 50.000 Arbeitsplätze in der Stadt und erzielt eine Wertschöpfung von über vier Milliarden Euro.

Die Arbeit der letzten Jahre und Jahrzehnte hat ein starkes Fundament geschaffen. Heute stellen wir die Weichen für noch mehr leistbaren Wohnraum in der Stadt: Leistbares und gutes Wohnen beginnt bei Grund und Boden – die Stadt schaut darauf, dass dieser Schatz gerecht verteilt und klug genutzt wird. Die **Widmungskategorie „geförderter Wohnbau“** sichert Grund und Boden für leistbares Wohnen. Zwei Drittel dieser Flächen sind für den sozialen Wohnbau reserviert.

Gute Politik hält, was sie verspricht. Beim „**Gemeindebau Neu**“ darf’s sogar „ein bisserl mehr“ sein: Bis 2025 sollten 5.500 neue Wohnungen auf den Weg gebracht sein, 5.700 sind es schließlich geworden. 13 neue Gemeindebauten sind bereits bezogen, 28 weitere Projekte sind in Bau oder in Planung – am Ende entsteht leistbarer, moderner Wohnraum für 13.000 Menschen. Und weil ein gutes Leben im neuen Gemeindebau eine gute Nachbarschaft braucht, gibt es für jeden Gemeindebau Neu eine Einzugsbegleitung, die schon vor dem Einzug beginnt. Wir haben uns eine Offensive für mehr leistbaren Wohnraum, vor allem im geförderten Wohnbau, vorgenommen, und wir liefern: Die Wohnbauoffensive rollt.

FIT – fair, innovativ, treffsicher

Der Zugang zu leistbarem Wohnen braucht **faire und transparente Rahmenbedingungen** und muss so einfach wie gerecht organisiert sein. Wir haben uns deshalb die Weiterentwicklung des Wiener Wohntickets zum Ziel gesetzt und entwickeln ein neues und innovatives Vergabemodell.

Die Leitgedanken dabei: soziale Treffsicherheit, Transparenz, Flexibilität und noch mehr Chancen für Wiener*innen, ihr Zuhause in einer geförderten Wohnung oder Gemeindewohnung zu finden – passend zu ihrer jeweiligen Lebenslage. Das Wiener Wohnticket bleibt der Zentralschlüssel zum sozialen Wohnbau, und dieser Schlüssel sperrt nun besser denn je.

Die Teuerung hat viele Wiener*innen gefordert, auch bei den Wohnkosten. Wien hat gegengesteuert, etwa mit der „**Wohnbeihilfe Neu**“. 23.000 Haushalte, die trotz Erwerbstätigkeit ihre Wohnkosten nicht allein stemmen können, werden im Durchschnitt mit rund 250 Euro pro Monat unterstützt. Das ist mehr als eine Verdoppelung im Vergleich zu 2023. Alleinerziehende profitieren mit rund 330 Euro am meisten. Durch Anpassungen im Wiener Wohnbeihilfegesetz gibt es weitere Erleichterungen, etwa für Hausgemeinschaften, denen Personen mit Behinderung angehören, oder für Alleinerziehende, die selbstständig tätig sind. Auch eine bis zu vier Monate rückwirkende Gewährung der Wohnbeihilfe wird ermöglicht.

Die Mieter*innen im Gemeindebau wurden durch eine Mietpreisbremse nachhaltig entlastet: Für 2024 und 2025 sind die Mieten im Gemeindebau eingefroren worden. Die Wohnungsvergabe Neu im sozialen Wohnbau bringt eine eigene Vergabekategorie für Wiener*innen, denen die Wohnkosten am privaten Wohnungsmarkt über den Kopf wachsen. Mit zwei gezielten Sonderaktionen wurden bzw. werden jeweils 1.000 Gemeindewohnungen vergeben – einerseits an Menschen mit auslaufenden befristeten Mietverträgen, andererseits an Studierende, die eine Alternative zu überteuerten WGs oder privaten Mietwohnungen mit Befristung suchen.

Grund und Boden sichern und den Grünraum schützen

Grund und Boden sind kostbar. Die Stadt vergibt vermehrt Baurechte, anstatt Flächen zu verkaufen, um das städtische Eigentum für kommende Generationen zu sichern und eine

langfristige strategische Planung zu ermöglichen. Darum geht es auch beim „Stopp für den Kleingartenverkauf“, den die Wiener Stadtregierung umgesetzt hat.

Sozialer Wohnbau ist das Ergebnis von kluger Planung. Das Modell für Entwicklung mit Qualität in einer wachsenden Stadt heißt „**Wiener Stadtquartiere**“. Die Idee der Stadtquartiere schafft ein großes Ganzes aus einzelnen Wohnbauten – ein neues Stück Stadt, ein neues Stück Wohnglück für die Menschen, die einziehen. Stadtquartiere sind sehr gut an den öffentlichen Verkehr angebunden, bieten Nahversorgung, Bildungseinrichtungen und Grünräume für Bewegung, Entspannung und Erholung. So werden aus den Baustellen von heute die Wohn- und Lebensräume von morgen.

Mit einem neuen Instrument, dem **Qualitätsbeirat**, sorgt die Stadt dafür, dass „gemischte“ Quartiere aus gemeinnützigen und frei finanzierten Projekten wie aus einem Guss geplant werden. Damit werden gemeinsam verbindliche Qualitätsstandards fixiert, etwa bei der gemeinsam genutzten Infrastruktur, der Energieversorgung oder bei den Freiflächen.

Neu bauen darf nicht mit „Betonieren“ verwechselt werden. Wien ist Österreichs Spitzenreiter beim Schutz und behutsamen Verbrauch von Boden. Wir schauen darauf, dass entsiegelt und Raum für ein Comeback der Natur geschaffen wird, wo vorher Industrieflächen waren. Die Stadt Wien forciert nachhaltige und nachwachsende Roh- und Baustoffe mit spezifischen Schwerpunktprogrammen wie dem „**Wiener WohnBAUMprogramm**“ für nachhaltigen Wohnbau aus Holz. Mehr als die Hälfte der Stadt ist Natur. Das zeichnet Wien aus, das soll so bleiben.

Rekorde für die Sanierung und klimafittes Wohnen

Nicht nur Neues entsteht, auch das Bestehende wird bewahrt und weiterentwickelt. Dafür sorgen verschiedene Initiativen, die die Wiener Stadtregierung gestartet hat und die nun erfolgreich laufen.

Für Sanierungen und den Weg **raus aus Gas** und rein in neue Energien investiert die Stadt Rekordsummen: Das Budget für die Förderung von Sanierungen stieg von 112 auf 260 Millionen Euro, wurde also mehr als verdoppelt. Auf der Ebene der Stadtteile fördert die „Initiative WieNeu+“ Projekte für klimaresiliente und zukunftsfitte Grätzl.

Mit der „Hauskunft“ wurde eine eigene Service- und Beratungseinrichtung für die Sanierung und Dekarbonisierung von Häusern und Wohnungen geschaffen, die eine starke Performance in der Beratung für interessierte Eigentümer*innen liefert.

Seit heuer bietet die Stadt auch ein Expressverfahren für **geförderte Sanierungen** an. Die Gleichung der Wiener Sanierungsoffensive ist: Rekordinvestitionen + Beratungsrekorde = Sanierungsboom.

Zudem wird genau hingeschaut und gegengesteuert, wenn Gebäuden die Vernachlässigung droht. Die „**Offensive Altbauschutz**“ ist ein Kooperationsprojekt verschiedener Abteilungen der Stadt mit klaren Zielen: Mieter*innen unterstützen, Gebäude schützen, das Stadtbild erhalten – durch gezielte Prüfungen und Kontrollen quer durch die Stadt. Die Novellierung der

Bauordnung hat der Stadt mehr Möglichkeiten gegeben – ein eigenes „Gebäudepickerl“ verpflichtet zur Behebung von Baugebrechen.

Klimawandelanpassung darf nicht nur ein Schlagwort sein: Hitzeschutz, die Begrünung stadteigener Dächer und Fassaden, **klimafitte Sanierungen** und innovative Heiz- und Kühlsysteme forcieren wir, um Gebäude klimafit zu machen und damit Wiener*innen vor den Folgen des Klimawandels zu schützen. So verbessern wir nicht nur das Stadtklima, es sinken auch die Energiekosten und die Lebensqualität steigt spürbar.

Wien bleibt wachsam, wenn unlautere Geschäftspraktiken ins Spiel kommen. Das vorsätzliche Vernachlässigen oder Herunterwirtschaften von Häusern stoppen wir. Einerseits durch das Ausschöpfen aller bau- und mietrechtlichen Maßnahmen bis hin zur Zwangsverwaltung des Hauses, um grobe Mängel zu beheben, andererseits durch die in der Bauordnung neu beschlossenen Regelungen. Für Kurzzeitvermietungen gibt es einen klaren Rahmen, gegen Verstöße wird entschlossen vorgegangen.

Novelle der Bauordnung: entlasten, erleichtern und ermöglichen

Die Bauordnung ist das Schlüsselwerk für Wohnen und Stadtentwicklung in Wien – und ein Hebel für Veränderung. Aufbauend auf der großen Bauordnungsnovelle 2023 wollen wir mit einer weiteren Novelle zusätzliche Impulse hinsichtlich aktueller technischer, sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Anforderungen setzen. Unter den Prämissen von leistbarem Wohnen, Klimaschutz und einfachen Verfahren stehen Erleichterungen für Umbaumaßnahmen und Sanierungen, die Beschleunigung von Bauverfahren und die Reduktion von Kosten im Fokus.

Kreislaufwirtschaft und die Wiederverwendbarkeit von Bauteilen und Baustoffen bleiben ein zentrales Thema. Durch „**Regulatory Sandboxes**“ schaffen wir in Wien die rechtlichen Möglichkeiten, um Neues rechtssicher, praxisnah und schnell zu testen.

Vielfältige Wohnformen für ein selbstbestimmtes Leben

Wir wollen in Wien selbstbestimmtes Leben und Wohnen ermöglichen und fördern daher **gemeinschaftliche und generationenübergreifende Wohnformen**. Zukünftige Bauträgerwettbewerbe werden gezielt Schwerpunkte auf diese Aspekte des Zusammenlebens legen.

Mit diesen sozialen, innovativen und klimafitten Instrumenten ist sichergestellt, dass Wien seine Spitzenposition auch in Sachen leistbarem Wohnen behält und ausbaut. Die Zukunft Wiens passiert nicht, sie wird gestaltet – durch Politik, die vorausschaut, vorausdenkt, vorausplant und die Menschen in der Stadt dabei mitnimmt: Leistbarer Wohntraum und lebenswerter Stadtraum. Das ist unsere Verantwortung und unser Auftrag. Jetzt und in Zukunft.

3.6.1 Wohnen und Wien gestalten: neues Leben für die Stadt der Zukunft

Wien bleibt eine spannende, attraktive Metropole mit viel Anziehungskraft. Unsere Stadt wird weiter wachsen und braucht entsprechend mehr leistbaren Wohnbau.

Das Wachstum soll innerhalb der Stadtgrenzen stattfinden, weitere Stadtgebiete werden entwickelt – mit **viel Erholungsraum durch Grün- und Freiflächen**. Niemand braucht ausufernde Speckgürtel mit ewigen Pkw-Kolonnen, die sich täglich in die Stadt hinein- und wieder hinauswälzen wie anderswo auf der Welt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die **Wohnbauoffensive** führen wir fort. Wir bauen in acht Gebieten in den Bezirken Brigittenau, Donaustadt, Liesing und Simmering mehr als 22.000 geförderte Wohnungen für 45.000 Menschen:
    - 22., Podhagskygasse IV
    - 23., Reklewskigasse
    - 20., Nordwestbahnhof Phase A.1
    - 22., Seestadt Seecarré
    - 22., Schrödingerplatz
    - 20., Nordwestbahnhof Phase A.2., B
    - 22., Stadtquartier Eibengasse
    - 11., Weichseltalweg
- Die **Strategie der Entwicklung von Stadtquartieren** setzen wir fort, in folgenden Gebieten:
- **Rohneusiedl wird Pionierstadtteil für Klimafitness**. Die Verbindung mit dem Stadtzentrum sichern wir durch eine verlängerte U1. Großzügige Freiflächen und viel Grünraum schaffen neue Urbanität als Miteinander von Stadt und Land. 21.000 Menschen werden hier in Zukunft ein leistbares Zuhause finden. Gemeinsam mit der Wirtschaftsagentur Wien soll ein „Food Hub“ errichtet werden, am schon bestehenden Zukunftshof. Hier wird die Zukunft der Produktion von Lebensmitteln in der Stadt geprobt – regional und bio natürlich.
- **Klimafitness stellen wir auch am Weichseltalweg in Simmering in den Mittelpunkt**, mit einem großen Park und einer nachhaltigen Bauweise, die Wien einen Weltrekord bringt: Einmal fertiggestellt wird es das größte geförderte Quartier auf dieser Erde sein, dass in Holzbauweise errichtet wurde. Im Weltrekordquartier Weichseltalweg werden rund 2.000 Menschen leistbar wohnen.

- In der Nähe der Alten Donau entsteht am Donaufeld ein neues Stück Stadt mit leistbarem Wohnraum für 8.500 Menschen – mit mehr Grün, weniger Autoverkehr und einer neuen Straßenbahntrasse.
- Am Heidjöchl in der Donaustadt wird ein neuer Stadtteil mit leistbarem Wohnraum für 11.000 Menschen entstehen – mit Schulen, Kindergärten, der neuen Straßenbahnlinie 27 und einer Allee für Fußgänger*innen durch das gesamte Gebiet.

- Das ambitionierte Programm der **Gemeindewohnungen NEU** setzen wir fort. In der kommenden Legislaturperiode sollen 1.500 zusätzliche neue Wohnungen auf den Weg gebracht werden – unbefristeter leistbarer Wohnraum ohne Kautionen oder Eigenmittel.
- Das Projekt „**Wiener StadtGartl**“ führen wir fort und evaluieren wir.Wiener*innen können sich dabei für ein Stück Natur und Gartenglück bewerben – auf stadteigenem Grund, zu kleinen Preisen. Die „Wiener StadtGartl“ werden fair im Losverfahren vergeben und den Gärtner*innen für dreieinhalb Jahre überlassen. Danach erfolgt eine erneute Verlosung und Vergabe. Auf zwei Flächen im 21. und 22. Bezirk werden Gartenanlagen mit einem Gemeinschaftsgebäude geschaffen. Die Infrastruktur mit Toiletten, Kochmöglichkeit, Wasser- und Stromanschlüssen sowie einer wöchentlichen Reinigung ist im Mietpreis inkludiert.

  Das 2025 gestartete Pilotprojekt verläuft vielversprechend und wird nach einem Jahr Laufzeit evaluiert. Wenn die neuen Gärtner*innen zufrieden sind und das soziale Miteinander in der Anlage funktioniert, wird entschieden, ob weitere Flächen für das Stadtgarteln erschlossen werden.

3.6.2 Wohnen und Wien erhalten: Das Erbe der Stadt für die Zukunft sichern.

Erst das Miteinander von Alt und Neu macht Wien so besonders. Der wertvolle **Wohnhausbestand Wiens muss saniert, erhalten und geschützt werden**. Sanieren bedeutet auch, innerhalb der Stadt nachzuverdichten – und zu erneuern, wenn es um die Energieversorgung geht. Wien setzt auf die Energieformen der Zukunft. Das große Ziel heißt: Raus aus Gas.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Mehr leistbarer Wohnraum soll dort entstehen, wo schon urbane Strukturen bestehen. Bereits versiegelte Flächen innerhalb Wiens, die Potenzial haben, werden für Nachverdichtungen genutzt. Das gilt besonders für Sanierungen im Gemeindebau. Wo es technisch möglich ist, werden im Zuge von Sanierungen auch Dachgeschosswohnungen errichtet. – Das werden wir weiter forcieren. Zudem prüfen wir eine gemeinsame Initiative zur Bündelung der städtischen Maßnahmen für Nachverdichtungsprojekte und zur Unterstützung der Bauträger*innen, um leistbaren Wohnraum im Bestand gezielt zu schaffen.

- Die **Sanierungsoffensive** läuft weiter und bleibt am Puls der Zeit: Sanieren in unserer Stadt wird klimafitter, kundenfreundlicher und in der Abwicklung der Genehmigungen schneller und einfacher. Die „Hauskunft" ist weiter Anlaufstelle und Drehscheibe für alle, die sanieren wollen. Die Zahlen sprechen für sich: 2024 wurden 75 Prozent mehr Förderanträge gestellt als im Jahr davor. Seit Neuestem wird ein Expressverfahren für Einzelmaßnahmen wie Heizungstausch oder Wärmedämmung angeboten.

  Die Förderungen für Sanierung und Dekarbonisierung evaluieren wir laufend und aktualisieren wir bei Bedarf, um immer den neuesten Stand bieten zu können.

Mit einem Bündel an Maßnahmen bauen wir klimafittes Wohnen weiter aus:

Mit verstärkten Anreizen für **klimafitte Sanierungen und innovative Heizsysteme sowie Maßnahmen gegen die sommerliche Überhitzung** schaffen wir die notwendigen Rahmenbedingungen für mehr Energieeffizienz und geringere Wohnkosten.

- Wiens Dächer bieten enormes Potenzial für mehr Grün in der Stadt. Wo es Chancen gibt, die Dächer stadteigener Gebäude zu begrünen, sollen sie genutzt werden, in Kombination mit Photovoltaik. Die Stadt will hier Vorreiterin sein.
- Den Hitzeschutz bei Gebäuden treiben konsequent voran: Dazu zählen nicht nur konsequente Sanierung, Wärmedämmung und Beschattung. Auch reflektierende Flächen wie Glasfassaden, die noch mehr Wärme in die Gebäude bringen, sollen bei bestehenden Gebäuden reduziert und im Neubau vermieden werden. Vorrang sollen begrünte Fassaden und ökologische Kühlung der Gebäude haben.
- Die erfolgreiche „**Offensive Altbauschutz**" führen wir fort. Gezielte Screenings in der Stadt helfen dabei, rechtzeitig Problemfälle zu erkennen und gegensteuern zu können – im Interesse der Mieter*innen und für den Erhalt der Gebäude.
- Die „**Grätzlinitiative WieNeu+**" weiten wir aus: In Favoriten, Brigittenau, Leopoldstadt und Hernals läuft sie schon erfolgreich, die nächste Station wird Floridsdorf sein. Das Ziel bleibt: Zukunft ins Grätzl bringen, mit aktiver Beteiligung der Menschen vor Ort. Ziel ist ein klarer Mehrwert für die Menschen, die in den schon bestehenden Gebäuden wohnen. Sie profitieren durch Sanierungseffekte in ihrem Wohnumfeld und eine Aufwertung ihres Grätzls durch smarte Stadterneuerung.
- Wir unterstützen die Bundesregierung in ihrem Vorhaben, die Mietzinsbildung im Mietrechtsgesetz in Richtung mehr Klimafitness zu reformieren. Die energetische Qualität der Gebäude und Wohnungen und Maßnahmen dafür sollen der Maßstab sein. Ob diese Maßnahmen getätigt oder unterlassen werden, soll im Sinn eines Bonus-Malus-Systems ausdrücklich Berücksichtigung finden.

3.6.3 Wohnen und Wien entfalten: in Zukunft noch mehr Service und Hilfe

Der Zugang zum leistbaren Wohnen muss für alle in Wien einfach, gerecht und transparent sein. Informationen müssen leicht verfügbar sein.

Die Stadt Wien steht weiter zu ihrer Verantwortung, Wiener*innen in schweren Lebenslagen mit Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen rund ums Wohnen zur Seite zu stehen – und sie schaut auf das respektvolle Miteinander und den Zusammenhalt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir etablieren die **Wohnungsvergabe Neu** und setzen sie schrittweise um: Das neue Modell bringt einen Paradigmenwechsel in das System der Vergabe von Gemeindewohnungen und geförderten Wohnungen. So schaffen wir **mehr Transparenz und noch mehr soziale Treffsicherheit**.

  An die Stelle der bisher festgelegten Liste von Gründen tritt ein flexibles Vergabemodell, das auf individuelle Bedürfnisse eingeht, statt wie bisher eine festgelegte Liste von Gründen vorzugeben. Die Chance auf eine Wohnung im sozialen Wohnbau für möglichst viele, je nach Bedarf und Lebensphase – das ist das Angebot.

  Denn die Gesellschaft verändert sich, und mit ihr die individuellen Wohnbedürfnisse. Ausbildung, Jobwechsel, Karenz oder Trennung bringen Wendungen und verändern die Lebenswege. Gleichzeitig steigt der Bedarf an selbstbestimmtem, altersgerechtem Wohnen. Die Wohnungsvergabe Neu ist Wiens Antwort auf diese Entwicklungen.

  Die Umsetzung erfolgt schrittweise – seit Mai 2025 sind erste Maßnahmen in Kraft: Zusätzlich zu anderen verpflichtenden Grundvoraussetzungen reicht nun ein durchgehender Hauptwohnsitz von zwei Jahren in Wien für den Einstieg in den sozialen Wohnbau – das ist eine klare Verbesserung für Bewohner*innen von Wohngemeinschaften, Wiener*innen mit befristeten Verträgen oder Menschen, die nach einer Trennung eine neue Wohnung brauchen. Zudem gibt es die neue Vergabekategorie „Wohnkosten“ für Mieter*innen aus dem privaten Mietsektor, die ihre Wohnkosten nicht mehr stemmen können. Voraussetzung ist ein positiver Bescheid für den Erhalt der Wohnbeihilfe Neu oder der Mietbeihilfe.

  Mit der neuen Wohnungsvergabe verfolgen wir den Anspruch, die soziale Treffsicherheit zu stärken und gleichzeitig eine hohe soziale Durchmischung aufrechtzuerhalten. In diesem Sinne wird parallel zu ihrer Einführung eine Evaluierung gestartet, die insbesondere die Einkommenssituation der künftigen Mieter*innen in den Blick nimmt. Auf dieser Grundlage sollen die Bonuspunkte laufend überprüft, präzisiert und sozial treffsicher vergeben werden.

  Ab 2026 geht es weiter in Richtung „Wohnung nach Lebensphase“. Ein flexibles, transparentes System wird durch die Vergabe von (Bonus-)Punkten die individuellen

Lebenssituationen widerspiegeln und weiter sozial treffsicher sein. Dann wird es auch nur noch ein zentrales Wiener Wohnticket geben – unabhängig davon, ob es sich um eine Gemeindewohnung oder eine geförderte Wohnung handelt. Auch die Wohnungsweitergabe gestalten wir fair und transparent. In Zukunft werden bei Weitergaben, die über die gesetzlichen Eintrittsrechte hinausgehen, ausnahmslos die Voraussetzungen für das neue Wiener Wohnticket erforderlich sein.

- Der bewährte **Wienbonus für Langzeitwiener*innen** bleibt bestehen. Wer länger in Wien lebt, soll einen klaren Vorteil bei der Wohnungsvergabe haben.
- Wiener*innen, die eine Kaufoption zu ihrer geförderten Wohnung ausüben und ein Eigenmittelersatzdarlehen der Stadt Wien beansprucht haben, bieten wir eine Verbesserung, indem sie dieses Darlehen nicht mehr spätestens innerhalb von acht Wochen zurückzahlen müssen, sondern erst zum im Darlehen vereinbarten Laufzeitende.
- Das Erfolgsmodell **Wohnbeihilfe Neu** setzen wir fort und helfen weiter so jenen, die trotz harter Arbeit ihre Wohnkosten nicht mehr stemmen können.
- Das erfolgreiche **Case Management im Gemeindebau** führen wir fort. Mit professioneller Unterstützung werden Mieter*innen im Gemeindebau vor Delogierung geschützt. Dabei beraten Sozialarbeiter*innen jene Mieter*innen, die Probleme beim Bezahlen ihrer Miete haben, und vermitteln ihnen Unterstützangebote der Stadt wie die Wohnbeihilfe Neu oder auch Ratenzahlungen für Mietzinsrückstände.
- Wir verbessern das **Serviceangebote durch Digitalisierung**: Im Bereich der Wohnbauförderung haben sich digitale Anträge bewährt. Das Angebot soll nun auch auf weitere Anträge im Bereich der Schlichtungsstelle ausgeweitet werden. Der Antrag auf Überprüfung des Hauptmietzinses kann schon online gestellt werden. Dieser Antrag wird erweitert, etwa um die Überprüfung des Untermietzinses.

  Neue Onlineanträge wird es für Verfahren zur Durchführung von Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten, zur Legung von Abrechnungen sowie zur Feststellung und Rückforderung einer Kaution geben.
- In der Hausverwaltung im Gemeindebau bauen wir das Kundenportal um weitere Services aus. Ebenfalls sollen die Chancen Künstlicher Intelligenz dabei verstärkt genutzt werden.
- **Service vor Ort – die Stadt kommt zu Dir:** Der Bezirk, das Grätzl und die Wohnhausanlage sind die Orte, wo sich das Leben in Wien abspielt. Wir bieten die Services rund ums Wohnen deshalb verstärkt vor Ort an, bei Bedarf auch mit spezifischen Themenschwerpunkten wie bei der Initiative „Respekt gemeinsam sicher“ in Kooperation mit der Grätzlpolizei. Ein gutes Miteinander im Wiener Gemeindebau braucht Regeln. Seit 2024 tourt die Initiative durch die Gemeindebauten, mit reger Beteiligung der Bewohner*innen. Denn erst Austausch und Dialog füllen

geschriebene Hausordnungen mit Leben. Deshalb soll „Respekt gemeinsam sicher“ weitergeführt werden. Es stehen dabei verschiedene Services zur Verfügung, auch Erstkontakt und -information zu Fragen der sozialen Beratung von „wohnpartner Wien“.

- Auch die die **#wienwohntbesser-Tour** führen wir weiter. Hier geht es um die gesamte Palette an Infos und Services rund ums Wohnen – alles auf einem Platz, ohne Termine und lange Anfahrtswege. Die Tour macht im Zeitraum von März bis Oktober einmal im Monat an einem Standort in der Stadt Halt, mit dem „Tag des Wiener Wohnbaus“ als Höhepunkt. Davor und danach finden Termine in den Bezirken statt.

3.6.4 Wohnen und Wien schützen: mit Fairness und sicheren Rechten

Die überwiegende Mehrheit der Vermieter*innen in Wien arbeitet professionell, hält sich an die Regeln und leistet wertvolle Beiträge zur Wohnqualität in unserer Stadt. Das trägt zur Sicherheit und Verlässlichkeit, die Wien beim Wohnen für alle bietet, bei. Gesetze und Regeln, die gleichermaßen fair sind für Mieter*innen und Vermieter*innen, schaffen den verbindlichen Rahmen für ein gutes Miteinander beider Seiten. Die Regeln sind klar, und sie müssen von allen eingehalten werden. Andernfalls gehen wir konsequent gegen Missbrauch rund ums Wohnen vor.

Die Stadt Wien arbeitet stets daran, Rahmenbedingungen zu schaffen, die leistbares und sicheres Wohnen für alle ermöglichen. Wir setzen uns mit Nachdruck für Fairness am Wohnungsmarkt ein. Mieter*innen müssen vor überhöhten Kosten, nachteiligen Vertragsbedingungen und Vernachlässigung durch Vermieter*innen geschützt sein. Vermieter*innen müssen ihre Pflichten für den Erhalt der Gebäude und der Bausubstanz und damit der Wohnqualität erfüllen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Wer in Wien wohnt, soll sich darauf verlassen können, würdige Wohnbedingungen vorzufinden.** Leider treten in jüngerer Vergangenheit einige wenige Fälle auf, bei denen versucht wird, auf den Rücken der Mieter*innen spekulative Geschäfte zu machen. Die Stadt Wien geht dagegen koordiniert, proaktiv und nachhaltig vor, indem sie die miet- und baurechtlichen Möglichkeiten konsequent ausschöpft.

  Als letztes Mittel wird das Instrument des Antrags gemäß § 6 Mietrechtsgesetz (MRG) eingesetzt. Die Stadt kann damit die Durchführung notwendiger Erhaltungsarbeiten auf dem Zivilrechtsweg bei Gericht einfordern. Die Zwangsverwaltung eines betroffenen Hauses bleibt als finaler Schritt, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

- Die **Beratungs- und Unterstützungsangebote für betroffene Mieter*innen bauen wir aus:** mit spezialisiertem Informationsmaterial, gedruckt und digital, mit Möglichkeiten zur Onlinekontaktaufnahme. Dazu werden Infoveranstaltungen zu Mieter*innenrechten

und persönliche Beratung vor Ort angeboten, in Form von Hausbesuchen und Mieter*innenversammlungen. Wo es nötig ist, stellt die Stadt vor allem einkommensschwächeren Mieter*innen kostenlos Rechtshilfe zur Verfügung.

- **Maßnahmen zum Schutz der Gebäude wirken weiter:** Die Stadt will ihre Gründerzeitbauten schützen, erhalten und weiterentwickeln.
- Das **entschlossene Vorgehen gegen illegale Kurzzeitvermietung setzen wir fort.** Kurzzeitvermietung hat in Wien einen klar geregelten Rahmen. Umgehungskonstruktionen für Beherbergungsbetriebe, die allein dem Missbrauch dienen, muss allerdings ein Riegel vorgeschoben werden. Ein gesetzlicher Rahmen schafft Sicherheit und Klarheit für alle. Für die Kontrolle der Einhaltung dieser Regeln sorgt eine eigens gegründete Einheit der Stadt.

  Die bestehenden Regelungen zur Kurzzeitvermietung werden evaluiert und auf dieser Basis präzisiert. Eine EU-Verordnung macht ab 2026 ein Beherbergungsregister möglich. Damit können Inserate besser zugeordnet und so auch illegale Angebote schneller entdeckt werden. Im Gemeindebau hat illegale Untervermietung keinen Platz. Wer gegen diese Vorgabe verstößt, wird gekündigt und dauerhaft für das Wohnen im Gemeindebau gesperrt. Die Stadt wird hier weiter wachsam und streng kontrollieren, um Missbrauch im Gemeindebau zu unterbinden.

3.6.5 Wohnen und Wien weiterdenken: neue Strategien Richtung Zukunft

Wenn sich die Bedingungen ändern, muss die Stadt ihre Strategien erneuern, Instrumente neu ausrichten, den rechtlichen Rahmen neu entwickeln.

Das **Wiener Wohnmodell** wird immer wieder auf neue Herausforderungen geprüft und zukunftsfit gemacht. Das Prinzip lautet: „Weiter denken statt weiter so."

DAHER VEREINBAREN WIR:

Ein Schlüsselwerk der Gestaltung von Wohnen und Stadtentwicklung ist die Bauordnung. Sie war in der vergangenen Legislaturperiode das Instrument, um auf neue Entwicklungen richtige Antworten im Regelwerk der Stadtentwicklung zu finden. Das wird sie auch in den kommenden fünf Jahren sein. Sie ist ein dynamisches, multifunktionales, „atmendes" Gesetz im Interesse der Zukunft Wiens.

Für diese Legislaturperiode steht eine weitere **Novelle der Bauordnung** auf dem Plan, der ein intensiver, transparenter und offener Entwicklungsprozess vorangeht.

Im Vorfeld der Novelle ist eine breit angelegte Fachenquete geplant, bei der unter anderem alle politischen Fraktionen Expert*innen nominieren und selbst an der Diskussion teilnehmen können.

Das Regelwerk soll erneut von den Impulsen der Fachwelt und vom überparteilichen Dialog im Interesse der Stadt profitieren. Zudem soll der gesamte Text der Bauordnung im Rahmen dieser Novelle auf geschlechtergerechte Formulierungen umgestellt werden – ein weiterer Schritt in Richtung moderner Verwaltung.

Mit der Bauordnungsnovelle 2023 hat Wien einen bedeutenden Schritt in Richtung einer klimafreundlichen, zukunftsfähigen Stadt gesetzt, in der qualitätsvolles und leistbares Wohnen im Mittelpunkt steht. Zu den wichtigsten Meilensteinen zählen strengere Regelungen für Kurzzeitvermietungen sowie Maßnahmen zum Schutz erhaltenswerter Gebäude. Besonders im Bereich Klimaschutz und Klimawandelanpassung wurden zahlreiche Initiativen umgesetzt – etwa zur Vermeidung von Bodenversiegelung, zum Schutz von Stadtbäumen oder zur Ausweitung der Photovoltaikpflicht.

Die Bauordnung ist ein dynamisches Regelwerk, das laufend weiterentwickelt werden muss, um aktuellen technischen, sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Die neue Wiener Stadtregierung plant daher in der kommenden Gesetzgebungsperiode eine umfassende Novelle, der ein intensiver, transparenter und offener Entwicklungsprozess vorangeht. Schwerpunkte setzen wir in folgenden Bereichen:

- **Sanierungen erleichtern – für klimafitte Gebäude:** Sanierungen sind entscheidend für klimafreundliches Wohnen. Wien fördert diese bereits durch die Sanierungs- und Dekarbonisierungsverordnung. Im Zuge der nächsten Bauordnungsnovelle verbessern wir die gesetzlichen Rahmenbedingungen weiter durch:
  - Forcierung von erneuerbaren Energien
  - Erleichterung von Umbauvorhaben
  - Cooles Wohnen – einen rechtlichen Rahmen für innovative Kühltechnologien
- **Stadtbild wahren und weiterentwickeln**: Wien schützt sein einzigartiges Stadtbild konsequent – insbesondere Gebäude aus der Gründerzeit und der Zwischenkriegszeit. Gleichzeitig braucht es Spielraum für klimaschonende Modernisierungen.
- **Stadtbild trifft Klimaschutz – beim Bauen und Sanieren**: Maßnahmen wie PV-Anlagen, Außenrollos oder Wärmepumpen dürfen dem Stadtbildschutz nicht grundsätzlich entgegenstehen. Ziel ist ein ausgewogener Zugang, der Eigentümer*innen Planungssicherheit gibt und Klimaschutz ermöglicht, ohne das historische Stadtbild zu gefährden.
- **Gebäudebestand sichern und Bausubstanz stärken**: Bestehende Gebäude sind eine wertvolle Ressource und eine wichtige Basis für klimaschonendes Bauen mit weniger Flächenverbrauch. Deshalb stärken wir die Weiterentwicklung von Bestandsgebäuden.
- **Dachgeschossausbau als Chance**: Das Weiterbauen im Bestand spart Boden, nutzt bestehende Infrastruktur und erhöht die Lebensqualität durch Aufwertung und

zusätzliche Investitionen – etwa in den Einbau von Liften oder die Sanierung des gesamten Gebäudes.

- Im Vorfeld der Novelle ist eine **breit angelegte Fachenquete** geplant, bei der unter anderem alle im Gemeinderat vertretenen politischen Fraktionen Expert*innen nominieren und so selbst an der Diskussion teilnehmen können. Das Regelwerk wird so erneut von den Impulsen der Fachwelt und vom überparteilichen Dialog im Interesse der Stadt profitieren. Zudem soll der gesamte Text der Bauordnung im Rahmen dieser Novelle auf geschlechtergerechte Formulierungen umgestellt werden – ein weiterer Schritt in Richtung einer modernen Verwaltung.
- **Verfahren beschleunigen und Kosten reduzieren**: Damit leistbares Wohnen in Wien auch weiterhin einen festen Platz hat, werden Verfahren beschleunigt und Kosten reduziert.
- **Technische Weiterentwicklung und breitere Nutzung der digitalen Angebote**: Digitale Angebote wie BRISE-Vienna und die digitale Baueinreichung sollen weitergeführt und ausgebaut werden – mit dem Ziel, noch mehr Bauherr*innen und Planer*innen von den Vorteilen zu überzeugen. Dazu zählen mehr Transparenz, zusätzliche Interaktionsmöglichkeiten und die Möglichkeit, laufend Verbesserungen vorzunehmen.
- **Prüfung von Verfahrensvereinfachungen und bewilligungsfreien Vorhaben**:
    - Evaluierung von Baustandards unter Beibehaltung von Schutzstandards: Wir unterstützen die Bundesregierung in ihrem Vorhaben, die Baustandards im Dialog mit Praktiker*innen, Techniker*innen und den Ländern zu durchforsten – mit dem Ziel einer Vereinfachung unter gleichzeitiger Beibehaltung der Schutzstandards.
    - Evaluierung der in der Bauordnungsnovelle 2023 beschlossenen Regelungen im Mobilitätsbereich.
- Für die **Stärkung der Kreislaufwirtschaft** wird Wien ein eigenes Projekt umsetzen. Es werden dabei innovative, möglichst einfache und digitalisierte bautechnische Analyseroutinen entwickelt, außerdem begleitet die Stadt die Erforschung innovativer kreislauffähiger Baustofftechnologien.

  Die Stadt wird Leerstellen im Kreislauf des Bauens wie die bautechnische Bestandsanalyse, die Standardisierung von Rückbaukonzepten und die Zertifizierung von wiederverwendbaren bzw. wiederverwendeten Bauteilen schließen und ein eigenes Kompetenzteam aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Bautechnik, Werkstofftechnologie und Digitalisierung aufbauen.

  Neue Wege werden durch „Regulatory Sandboxes“ ausgelotet: Wir fördern den Einsatz von Bauteilen und Baustoffen aus wiederverwendeten Materialien, indem wir Ausnahmen von den bautechnischen Vorschriften und von den

Bebauungsbestimmungen dafür vorsehen. Allerdings muss auch dafür gelten, dass der Einsatz solcher Baustoffe zweckmäßig ist und keine Gefährdungen dadurch entstehen.

- **Vielfältige Wohnformen ermöglichen** – für ein selbstbestimmtes Leben. Am Anfang jedes geförderten Wohnbauprojektes auf städtischem Grund steht der Bauträgerwettbewerb mit seinen vier Säulen: Eine fachübergreifende Jury beurteilt die eingereichten Projekte nach den Kriterien Architektur, Ökonomie, Ökologie und soziale Nachhaltigkeit.

  Das Instrument ist seit Jahrzehnten ein Garant für Qualität im sozialen Wohnbau. Entscheidende Impulse für den Prozess kommen aus den themenorientierten Wohnbauprojekten der letzten fünf Jahre zu den Schwerpunkten Wohnen für Alleinerziehende, Wohnen im Alter und Gesundheit, Wohnen und Sport sowie Arbeiten im Homeoffice.

  Die Erfahrungen daraus ebnen den Weg für die kommende Legislaturperiode. Unsere Zukunftsprojekte werden dem übergeordneten Anspruch eines selbstbestimmten Lebens für alle mit weiteren Innovationen Rechnung tragen. Denn der geförderte Wohnbau ist ein Ort, bei dem alle Wiener*innen – egal ob jung oder alt, Familie oder alleinstehend, hetero oder queer, mit oder ohne Behinderung – gleichberechtigt zusammenleben können.

  Einen Fokus legen wir auf weitere **gemischte, gemeinschaftliche und generationenübergreifende Wohnformen**, die unter anderem Selbstbestimmtheit bis ins hohe Alter zum Ziel haben. Demografische Entwicklungen beziehen wir bereits bei der Planung von neuen Stadtquartieren mit ein.

  Mit erfolgreich erprobten Wohnmodellen wollen wir den sozialen Zusammenhalt, Inklusion, Vielfalt für alle Lebensmodelle sowie Würde und Selbstbestimmung bis ins hohe Alter fördern.

- Zusätzlich prüfen wir, ob und welche Möglichkeiten es gibt, **Gemeinschaftsräume für die Wiener*innen für Kunst- und Kulturangebote zu öffnen**. Wir wollen dabei die Balance wahren zwischen den berechtigten Ansprüchen der Wohngemeinschaft auf ihre Räume und der Belebung des Grätzls durch neue Impulse von Kulturschaffenden.

- Etwa die Hälfte des Grundes und Bodens im Stadtgebiet gehört der Stadt. Um diesen weltweit einzigartigen Schatz für die Zukunft zu sichern, wird die Immobilienstrategie der Stadt Wien gefestigt und weiterentwickelt.

3.7 Kommunale Infrastruktur

3.7.1 Wir schützen die Wiener*innen.

Dass Wien zu den Städten mit der höchsten Lebensqualität zählt, ist nicht zuletzt einer starken öffentlichen Infrastruktur zu verdanken. Die Maßnahmen und Investitionen, die wir in den

Ausbau und den Erhalt öffentlicher Leistungen setzen, schaffen Stabilität, Versorgungssicherheit und stärken den Wirtschaftsstandort Wien, insbesondere in Krisenzeiten. Ob **Energie- oder Wasserversorgung, Gesundheit, öffentlicher Verkehr oder Abfallwirtschaft** – wir in Wien setzen auf eine starke Lebensinfrastruktur als Rückgrat einer krisensicheren, resilienten, nachhaltigen Stadt.

Wien wächst, und damit auch die Infrastruktur. Um den Anforderungen einer prosperierenden Stadt gerecht zu werden, sorgen wir mit der Strategie „**Wiener Wasser 2050**“ bereits heute dafür, dass die Wiener Wasserversorgung langfristig auf höchstem Niveau gesichert bleibt. Die Versorgung der Bevölkerung mit **erstklassigem Trinkwasser**, die **Entsorgung der Abwässer** und der **Schutz vor Hochwasser** und negativen Umwelteinflüssen sind Aufgaben, die wir als Stadt mit hoher Verantwortung wahrnehmen. Die Maßnahmen, die wir in diesen Bereichen setzen, bilden die Grundlage für eine nachhaltige, an den Klimawandel angepasste Infrastruktur, von der auch zukünftige Generationen profitieren werden.

Mit umfassenden Maßnahmen begegnen wir den negativen Auswirkungen der Klimakrise. Wir schaffen öffentliche Räume, die Abkühlung an heißen Tagen bieten, und treiben die Begrünung der Stadt voran.

Wir in Wien schaffen heute die Grundlage für ein resilientes, klimafittes und nachhaltiges Wien. Mit unserer langfristigen Planung schützen wir die Wiener Bevölkerung. Denn unser Ziel ist es, allen Wiener*innen ein gutes Leben in dieser Stadt zu bieten – heute und in Zukunft.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Mit der Aktualisierung und Umsetzung der Strategie „**Wiener Wasser 2050**“ sichern wir die Wasserversorgung Wiens langfristig und konsequent ab. Im Fokus stehen die Erhöhung des Wasserdargebots, die Sanierung und Erweiterung von Wasserbehältern sowie der Ausbau des Transportnetzes.
- Wir in Wien legen hohen Wert auf unsere **hervorragende Wasserqualität**. Mit der Inbetriebnahme eines neuen Wasserqualitätslabors werden höchste Standards bei Hygiene und Sicherheit für die Wiener*innen garantiert.
- Wien evaluiert die Düker entlang der I. und II. Hochquellenleitung und setzt auf die schrittweise Sanierung, um die Zuverlässigkeit und Sicherheit der Wiener Wasserversorgung langfristig zu gewährleisten.
- Die Stadt Wien stellt ihre Wasserversorgung mit Blick auf die Auswirkungen der Klimakrise auf breite Beine und setzt auf die **zügige Erweiterung des Wasserwerks Donauinsel**, inklusive einer innovativen Trinkwasserwärmepumpe in Kooperation mit Wien Energie.
- Wir reagieren auf das dynamische Bevölkerungswachstum in den Bezirken 21. und 22. und verbessern die Nachhaltigkeit des Gewässerschutzes sowie der Betriebssicherheit durch ein neues Speicherbecken auf der Donauinsel sowie einem Ersatzdüker unter der Donau.

- Wir legen den Fokus auf eine **vorausschauende und verstärkte Instandsetzung des Kanalnetzes**. Das Instandsetzungsprogramm von Wien Kanal wird bis 2035 überarbeitet und ausgeweitet, um die hohe Qualität der Infrastruktur langfristig zu sichern und zukunftsfit zu machen.
- Kanalsysteme und Rückhalteflächen werden entsprechend aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen dimensioniert und intelligent gesteuert. Damit stärken wir die kritische Infrastruktur noch besser.
- Wien erhöht die **Überflutungssicherheit bei Starkregen durch die Sanierung des Krottenbachkanals** samt Errichtung eines zusätzlichen Speicherkanals zum Schutz der Wiener*innen.
- Wien leistet wichtige **Vorarbeiten für den Bau der 4. Reinigungsstufe in der Kläranlage in Simmering** zur Verbesserung der Abwasserqualität. Dadurch werden anthropogene Spurenstoffe (Kosmetika, Arzneimittel, Mikroverunreinigungen) aus dem Abwasser gereinigt.
- Wir führen das bewährte **Projekt CSI-Abwasser** fort und entwickeln es weiter, um auch künftig wichtige Erkenntnisse für das abwasserepidemiologische Monitoring und den Gesundheitsschutz zu liefern.
- Wir sind uns der – u. a. durch die Auswirkungen der Klimakrise bedingten – zunehmenden Austrocknung der Lobau bewusst und suchen Wege, um die Situation des Wasserhaushalts in der Auenlandschaft zu verbessern. Unter Berücksichtigung der naturschutzrechtlichen, nationalparkrechtlichen und nationalen wasserrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter der unabdingbaren Voraussetzung der Absicherung der Trinkwassergewinnung (Stichwort „Verschlechterungsverbot“) prüfen wir in der kommenden Legislaturperiode die **Dotierung der Unteren Lobau**.
- Wir in Wien setzen die **EU-Luftqualitätsrichtlinie** um und beschreiten damit den Pfad zu einer sauberen Luft konsequent weiter. Die weitere Verbesserung der Luftqualität und Einhaltung aller kommenden Grenzwerte wird mit einem „Luftreinhaltefahrplan“ für die kommenden Generationen sichergestellt.
- Die Stadt Wien bleibt mit ihrem herausragenden Wiener Luftmessnetz Vorreiterin und entwickelt dieses in rechtlichen und technischen Belangen weiter. Am Wiener Gürtel wird eine fixe Messstelle errichtet. Die Luftmesszentrale wird auf den neuesten technischen und sicherheitstechnischen Stand gebracht.
- Wien unterstützt den Bund bei der Umsetzung einer Wiener Großmessstelle („Supersite“) im Sinne der EU-Luftqualitätsrichtlinie.
- Im Sinne der besseren Verständlichkeit und des einfacheren Zugangs bauen wir das Informationsangebot zur Luftqualität aus.
- Wien forciert das **Lärmschutzprogramm** durch die Flughafen Wien AG für sämtliche Haushalte, die innerhalb der 54-Dezibel-Zone liegen.

- Wir investieren gemeinsam mit den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) in bestehende Lärmschutzmaßnahmen wie Lärmschutzwände, die Förderungen von Schallschutzfenstern und eine schalltechnische Sanierung entlang der Franz-Josefs-Bahn.
- Wien setzt sich für „**Gutes Licht für alle**“ ein – mit dem Ziel, zu zeigen, dass **umweltfreundliche Beleuchtung** und Sicherheit vereinbar sind. Ein neuer Leitfaden soll veranschaulichen, wie umweltfreundliche und sichere Beleuchtung aussieht.
- Wien optimiert sein Rattenmanagement, indem eine zentrale Schädlingsbekämpfungsstelle in der Stadt Daten sammelt und Ursachen an der Wurzel packt sowie Präventionsmaßnahmen verstärkt.
- Wir setzen konsequent Schritte zur Eindämmung von Ablagerungen im öffentlichen Raum. So wird beispielsweise das Wiener Reinhaltegesetz verschärft, um ein noch effizienteres Vorgehen gegen das Ablagern von Gegenständen im öffentlichen Raum zu ermöglichen.

3.7.2 Wien – die zirkuläre Stadt

Die **Kreislaufwirtschaft** ist neben Klimaschutz und Klimaanpassung eine der drei zentralen Handlungsfelder der Klimamusterstadt Wien mit dem Ziel, die Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen.

Globale Krisen und die daraus resultierenden Folgen, die unsere Lebensrealitäten zunehmend beeinflussen, erfordern einen besonders verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Mit dem neuen „Wiener Weg der Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft“ setzen wir ein starkes Zeichen dafür. Wir in Wien bieten damit Antworten, die weit über das Heute hinausgehen – für eine klimafreundliche, nachhaltige und enkelgerechte Zukunft.

Eine Stadt, die auf ihre Ressourcen achtet und diese wiederverwendet, handelt verantwortungsvoll und mit Weitblick. **Ressourcenschonung** ist mehr als ein ökologisches Ziel, sie ist Ausdruck für ein solidarisches Miteinander. Wo repariert, wiederverwendet und recycelt wird, entstehen neue Arbeitsplätze, leistbare Angebote und eine Kultur des bewussten Umgangs mit Mensch, Klima und Umwelt. **Die Transformation Wiens hin zu einer „zirkulären Stadt“ bietet große Chancen für eine zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung, für mehr Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Standortsicherung.** So sichern wir Lebensqualität – heute und für kommende Generationen.

Wien hat im Bereich der **Abfallwirtschaft** schon in den vergangenen Jahrzehnten große Meilensteine gesetzt. Nicht zuletzt deshalb verfügt Wien über eine hervorragend ausgebaute, leistungsfähige abfallwirtschaftliche Infrastruktur, die eine qualitativ hochwertige Entsorgung bei niedrigen Kosten ermöglicht.

Darüber hinaus haben wir neue Maßstäbe bei der ökologischen Beschaffung gesetzt und ein umfassendes Maßnahmenprogramm beschlossen, das den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln in den Fokus rückt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Regional verankert und international vernetzt, positioniert sich Wien als Vorreiterin und **europäisches Vorbild für Ressourcenschonung und nachhaltiges Wirtschaften im Kreislauf**.
- Wir werden die **Wiener Kreislaufwirtschaftsstrategie** zusammen mit dem Umsetzungsplan rasch fertigstellen und in den Klimafahrplan integrieren. Zur Umsetzung in allen Bereichen und Organisationseinheiten etablieren wir eine Steuerungsgruppe und ein geeignetes Monitoring.
- Wir verstärken unsere Anreize zur **Abfallvermeidung**. Dazu gehören Initiativen wie Informations-, Beratungs- und Bildungsangebote für die Wiener Bevölkerung, im Speziellen auch an Wiener Schulen, Abfallvermeidung bei Großevents, Abfallvermeidungsinformationen in verständlicher Sprache, Abfallvermeidung in Betrieben uvm.
- Reparaturdienstleistungen sind ein wesentlicher Faktor für eine ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft. Wir bekennen uns zu einer **Stärkung der Reparaturkultur und ermöglichen ein dichtes Netzwerk von Reparatur- und Verleihzentren** in der ganzen Stadt, sodass alle Bürger*innen wohnortnahen Zugang haben. Das Reparaturnetzwerk Wien, eine Plattform für Reparaturbetriebe, ist dabei eine wesentliche Säule, die weiterhin öffentlichkeitswirksam unterstützt wird. Mit der Entwicklung und Implementierung einer stadtweiten virtuellen Landkarte (Re-Use-Map) machen wir Veranstaltungen bzw. Akteur*innen und Interaktionsorte zu den Themen Reparatur und Re-Use für alle sichtbar.
- Wir treiben **Bildungsinitiativen im Bereich der Reparatur** voran. Insbesondere werden Reparaturinitiativen und öffentlichkeitswirksame Reparaturevents gefördert. Mit der Fortführung des Reparaturbons werden Ressourcenschonung und Abfallvermeidung regelmäßig in den Fokus gerückt.
- Wien setzt bei „**OekoBusiness**“ – die Dachmarke für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung – Schwerpunkte im Bereich Kreislaufwirtschaft und Biodiversität für Wiener Unternehmen.
- Mit der Fortschreibung des **Wiener Klimafahrplans** stellen wir neben der vermehrten Nutzung erneuerbarer Energien auch weitere Schritte mit Blick auf die Ressourcenschonung und -wiederverwendung sicher.
- Wien setzt in seinen Dienststellen, Unternehmungen und Unternehmen auch mit der neuen Programmperiode von „**ÖkoKauf Plus**“ auf die drei Ks – d. h. Klimaschutz, Klimaanpassung und Kreislaufwirtschaft. Bei der Beschaffung wird weiterhin ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Klimaziele geleistet und es werden wesentliche Akzente hinsichtlich Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung gesetzt.
- Mit klaren Rahmenbedingungen, gezielter Förderung und Innovationskraft bringen wir **zirkuläres Bauen** von der Theorie in die Praxis.

- Im Rahmen des **Lebensmittelaktionsplans „Wien isst G.U.T.“** wird der Zusammenhang zwischen Ernährung, Klima und Biodiversität in den Fokus gestellt. Wir entwickeln den Lebensmittelaktionsplan der Stadt weiter und nehmen insbesondere die Reduktion der Lebensmittelabfälle in den Fokus. Ebenso haben wir Ausschreibungen von Cateringleistungen, Vorgaben für „ÖkoEvents“, Maßnahmen im Umweltmanagementprogramm „PUMA“ für den Magistrat und für die Schulen im Blick.
- Wir verfolgen weiterhin einen ganzheitlichen Ansatz für eine **natürliche und gesunde Essenskultur in Schulen und Kindergärten**. Eine zentrale Rolle dabei spielen die Erkenntnisse aus dem EU-Projekt „SchoolFood4Change“.
- Wir entwickeln das bestehende Programm **„DoTank Circular City Wien 2020–2030“** im Baubereich konsequent weiter, wobei Programme in anderen Sektoren geprüft werden.
- Wir nutzen im Sinne eines „Urban Minings“ die verfügbaren Rohstoffe und Ressourcen der Stadt und bauen hierfür notwendige Datengrundlagen und -modelle aus (wie z. B. „Digitaler Zwilling der Stadt“).
- Wir denken Förderinstrumente und öffentliche Beschaffungsprozesse innovativ weiter. Diese sollen schrittweise und mit Hilfe von Pilotprojekten auf zirkuläre Prinzipien ausgerichtet werden.
- Wir prüfen geeignete Logistik- und Lagerflächen für das Recycling in der Stadt, insbesondere aus dem Baubereich.
- Wir verfolgen die Ziele des **Wiener Abfallwirtschaftsplans** konsequent weiter. Um die Entsorgungssicherheit für die kommenden Generationen sicherstellen zu können, sollen konkrete Planungen für den Bau einer modernen Behandlungsanlage für Wiener Siedlungsabfälle im Norden der Stadt aufgenommen werden.
- Wien ist sich seiner Steuerungsverantwortung in der Abfallwirtschaft bewusst. Um die Sammlung von Alttextilien im öffentlichen Raum einheitlich und bürger*innenfreundlich zu gestalten, wird eine geordnete Sammelstruktur in enger Zusammenarbeit mit karitativen Einrichtungen und der Vereinigung öffentlicher Abfallwirtschaftsbetriebe (VÖA) geschaffen.
- Wir setzen zur Verbesserung der Bürger*innenfreundlichkeit und Abfalllogistik auf die Modernisierung und den **Neubau von Mistplätzen**. Geplant sind ein neuer Standort in der Seestadt Aspern sowie die Modernisierung der Mistplätze Mühlwasser, Hetzendorf und Ottakring.
- „**Grätzlmistplatz**“ – intelligent und urban: Für die Bewohner*innen des 2. und 20. Bezirks soll ein neuer „Grätzlmistplatz“ in der Innstraße entstehen. Dabei geht es um eine wohnortnahe Versorgung für die Bürger*innen in einem dynamischen Stadtteil. Sowohl bei der Konzeption als auch durch vielfältige Angebote (z. B. Reparatur- und Upcycling-Workshops, Tauschbörsen uvm.) sollen die Bürger*innen vor Ort eingebunden werden. Ein Ziel ist die Minimierung von Verkehrsemissionen und Lärm, etwa durch ein eigenes

Verkehrskonzept, durch einen optimierten Zugang für Fußgänger*innen und Lastenfahrräder. Auch bei der Gestaltung setzen wir hohe Maßstäbe durch hochwertige Materialien, durchdachte Raumgestaltung und eine offene, freundliche Atmosphäre.

- Wir bekennen uns zu den spezifischen Anforderungen und hohen Standards im Wiener Abfallwirtschaftsgesetz (AWG).
- Wir treiben das Phosphor-Recycling aus Klärschlammasche weiter aktiv voran und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft.

3.7.3 Wien hat ein Herz für Tiere.

Wien setzt seit Jahren beim Thema **Tierschutz** Maßstäbe dank innovativer Projekte, gesetzlicher Maßnahmen und umfassender Aufklärungsarbeit. Die vielfältigen Initiativen zeigen, dass Wien hier eine führende Rolle einnimmt und kontinuierlich daran arbeitet, das Wohl von Tieren zu fördern und zu schützen.

Unser Herz schlägt für **Haus-, Nutz- und Wildtiere** gleichermaßen. Respekt und Fürsorge gegenüber allen Lebewesen sind für uns selbstverständlich. Deshalb setzen wir uns mit Nachdruck für den Tierschutz ein und streben ein harmonisches Miteinander zwischen Menschen und Tieren an. Im **TierQuarTier**, dem stadteigenen Tierheim, erhalten aufgefundene, ausgesetzte und abgenommene Tiere ein vorübergehendes Zuhause. Wien hat ein Herz für Tiere. Deshalb kümmern wir uns auch weiterhin um Streunerkatzen und andere Tiere, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Hundezonen, die kostenlosen „Sackerl fürs Gackerl“ sowie das Wiener Hunde-Team, das professionelle Beratungen bietet, sind nur ein Auszug der zahlreichen Angebote, die Hundehalter*innen in Anspruch nehmen können.

Diese und viele weitere Maßnahmen sorgen für ein gutes Miteinander in der Stadt – ob mit oder ohne Hund. Dieses Miteinander wollen wir in Zukunft weiter verstärken, indem wir konsequent die Einhaltung der Regeln zur Hundehaltung in Wien einfordern.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir setzen uns auf Bundesebene weiterhin **konsequent für einen besseren Tierschutz** ein. Wir fordern bessere Haltungsbestimmungen für Nutztiere, kürzere Transportzeiten und höhere Strafen für Tierquälerei.
- Durch aktive Suche über diverse Medienkanäle nach den Tierhalter*innen, wollen wir die **Rückführquote aufgefundener Tiere erhöhen**. Das Aussetzen von Tieren auf Kosten der Allgemeinheit ist kein Kavaliersdelikt.
- Wir wollen das Bewusstsein hinsichtlich der **Chip- und Registrierungspflicht von Hunden** weiter ausbauen.
- Wir wollen das Bewusstsein stärken, auch Katzen chippen und registrieren zu lassen.

- In der Hundehaltung gibt es einen Trend zur Haltung von Klein- und Kleinsthunden. Die Hundezonen sollen unter diesem Gesichtspunkt neu bewertet und dort, wo es möglich ist, umgestaltet werden.
- Auslauf ist wichtig für Hunde. **Ausreichend Hundezonen zum freien Herumtollen** und – wenn möglich – ausgestattet mit Trinkbrunnen für Mensch und Tier sollen zur Verfügung stehen.
- Das **Wiener Hunde-Team** berät, informiert und kontrolliert Hundehalter*innen im öffentlichen Raum. Das führt dazu, dass mehr Hunde in Wien registriert und den Tierhalter*innen zugeordnet werden können. Damit steigt auch das Bewusstsein der Hundehalter*innen, die Regeln zur Hundehaltung in Wien einzuhalten.
- Wir haben bereits umgesetzt, dass alle Wiener*innen, die einen Hund aus einem Tierquartier aufnehmen, für die ersten drei Jahre von der Hundeabgabe befreit sind. Diese Regelung wollen wir bekannter machen sowie weitere Anreize und Beratungsangebote prüfen – mit dem Ziel, dass mehr Hunde aus dem TierQuarTier adoptiert werden.
- Bei der **Personenbeförderung mit Pferdekutschen** in der Wiener Innenstadt müssen die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere gerade auch bei Hitze, Lärm und Verkehr sichergestellt werden. Die Ergebnisse und Empfehlungen der Studie „Pferdenutzung in Zeiten des Klimawandels“ sollen im Hinblick auf die Berücksichtigung im Wiener Fiaker- und Pferdemietwagengesetz sowie im Bundestierschutzgesetz geprüft werden.
- Wir setzen **Maßnahmen gegen illegalen Welpen- und Kittenhandel**. Hunde- und Katzenwelpen werden häufig aufgrund ihres Aussehens gekauft. Viele dieser Tiere weisen Qualzuchtsymptome auf, die mit gesundheitlichen Problemen einhergehen. Häufig werden die betroffenen Tiere illegal über Onlinekanäle angeboten. Gemeinsam setzen wir einen Informationsschwerpunkt, um zukünftige Hunde- und Katzenhalter*innen dafür zu sensibilisieren, wie sie den Kauf von Tieren mit Qualzuchtsymptomen erkennen und vermeiden können. Das ist ein wichtiger Beitrag, um gegen den illegalen Tierhandel vorzugehen.
- Nach der erfolgreichen Einführung des **Sachkundekurses für die Haltung von Reptilien, Amphibien und Papageienvögel** wollen wir die Ergebnisse evaluieren und das Bewusstsein für die artgerechte Haltung weiter schärfen.
- Der **Wiener Lebensmittelaktionsplan „Wien isst G.U.T.“** schafft die Grundlage dafür, dass die Einrichtungen der Stadt Wien nicht nur Fleisch aus regionaler und biologischer Landwirtschaft anbieten, sondern auch aus tierwohlorientierter Haltung.
- Bei der transparenten Kennzeichnung von tierischen Produkten nimmt die Stadt Wien eine Vorreiter*innenrolle ein: Überall dort, wo die Stadt Wien in Verantwortung ist, zählt lückenlose Transparenz bei der Information über die Herkunft und Qualität von eingesetzten tierischen Lebensmitteln.

- Mit dem **Wildtierservice** der Stadt sorgen wir weiterhin dafür, dass verletzte oder verwaiste Wildtiere untersucht, behandelt und bis zu ihrer Genesung und Auswilderung gut betreut werden können.

3.7.4 Wien verfügt über eine außergewöhnliche Stadtlandwirtschaft

Wien zählt weltweit zu den Städten mit der höchsten Lebensqualität. Ein Grund dafür ist der hohe Grünraumanteil in der Stadt. Ein wesentlicher Teil der Flächen – rund 5.700 Hektar bzw. fast 14 Prozent des Stadtgebiets – wird von den Wiener Bäuer*innen für die **Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten in hervorragender Qualität und Vielfalt** genutzt. Bei vielen Produkten, vor allem bei Gemüse, Getreide und Wein, kann die Wiener Landwirtschaft die Wiener Bevölkerung in einem hohen Maß selbst versorgen.

In einer Zeit multipler Krisen zeigt sich die große Bedeutung dieser qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Produktion und ihrer regionalen, ökologischen Ausrichtung besonders. Diesen hohen Stellenwert wollen wir auch in Zukunft erhalten und weiter ausbauen. Deshalb wollen wir **bestehende landwirtschaftliche Flächen sichern** und den Wiener Landwirtschaftsbetrieben die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen.

Wiens Landwirtschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zum Naturschutz sowie zum Erhalt und zur Verbesserung der Böden sowie der Biodiversität in unserer Stadt.

Teil der Wiener Lebensqualität und Versorgungssicherheit ist auch eine zukunftsorientierte Stadtlandwirtschaft. Urbane Landwirtschaft ist vielseitig. Neben ebenerdigen Ackerparzellen sollen in Zukunft auch vertikale Flächen, wie Gebäude und Dächer oder Community Gardens (kollektiv genutzte Gärten für den Anbau von Obst- und Gemüseanbau), als landwirtschaftliche Flächen genutzt werden.

Ein Herzstück der Wiener Landwirtschaft ist die **Biolandwirtschaft**: In Wien werden Flächen von rund 2.000 Hektar – das sind mehr als 30 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen Wiens – nach den Kriterien und Auflagen des biologischen Landbaus bewirtschaftet. Wien liegt damit in einem Bundesländerranking mit Salzburg und Burgenland aktuell im Spitzenfeld – und wurde zuletzt sogar zur besten Biostadt der EU gekürt. Diesen Spitzenplatz wollen wir behalten und die Biolandwirtschaft weiter ausbauen. Deshalb werden wir bestehende Förderungen weiterentwickeln und unsere Landwirt*innen bei der Dekarbonisierung ihrer Produktion sowie der Renaturierung und Steigerung der Biodiversität bestmöglich unterstützen. Damit trägt Wiens Landwirtschaft maßgeblich zu einer erfolgreichen Klimawende bei.

Wiens Landwirtschaft ist aber auch Teil der städtischen Zukunftswirtschaft. Gemeinsam mit allen Akteur*innen wollen wir Maßnahmen entwickeln, die den Pioniergeist in der Landwirtschaft stärken und sowohl hinsichtlich der landwirtschaftlichen Produkte als auch der Produktionsformen neue und innovative Wege ermöglichen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Erhalt landwirtschaftlicher Flächen:** Ganz zentral geht es darum, die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen in einer wachsenden Stadt bestmöglich abzusichern. Mit Instrumenten der Stadtentwicklung wie dem „Wien-Plan“ oder auch dem spezifisch auf die Landwirtschaft ausgerichteten AgSTEP (Agrarstruktureller Entwicklungsplan) gelingt dies und soll garantiert werden, dass unsere Landwirtschaft auch weiterhin einen wichtigen Platz einnimmt.
- Die Stadt Wien will ihre **Bedeutung als Biohauptstadt in Europa** weiter ausbauen. Mit dem „Wiener Bio-Aktionsprogramm 2022+“ haben wir bereits einen erfolgreichen Weg beschritten. Diesen wollen wir auch in der kommenden Legislaturperiode weiterführen. Insbesondere sollen die Förderprogramme dahingehend nachgeschärft werden, dass es gelingt, die Zahl der Betriebe, die gemäß den Kriterien des biologischen Landbaus arbeiten, deutlich zu steigern.
- Wien soll als **Weinmetropole** gestärkt werden. Der Weinbau spielt eine bedeutende Rolle für Wien und unterstützt auf vielfältige Weise die Attraktivität unserer Stadt. Wien ist die einzige europäische Hauptstadt mit nennenswerter Weinproduktion. Die Weingärten und Heurigen tragen zur Identität der Stadt bei. Um die wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Bedeutung des Weinbaus weiter zu stärken, wollen wir – gemeinsam mit den Winzer*innen – vorhandene Initiativen weiterentwickeln.
- Wien bleibt Österreichs **Gemüsehauptstadt**. Wiens Gemüsegärtner*innen verdienen unsere besondere Unterstützung – von der Vermarktung bis hin zur nachhaltigen, leistbaren Energieversorgung.
- Bestehende Landwirtschaft in künftigen Stadterweiterungsgebieten soll gemäß der Kategorisierung im AgSTEP und im Sinne einer innovativen Stadtlandwirtschaft unter Einbeziehung aller lokalen Stakeholder entwickelt werden, bspw. im Bereich des Stadterweiterungsgebiets Rothneusiedl.
- **Innovative Landwirtschaft** als Teil der Wiener Zukunftswirtschaft: Wir ermöglichen und unterstützen neue Formen der Stadtlandwirtschaft und der agrarischen Lebensmittelproduktion – auf bestehenden Flächen und, sofern möglich, auch in der bebauten Stadt. Überdies unterstützen wir Urban- und Vertical-Farming-Initiativen.
- Wir schaffen eine **Urban-Farming-Strategie**. Darin definieren wir Ziele, wie die urbane Lebensmittelproduktion der Zukunft aussehen soll, analysieren, mit welchen Herausforderungen – etwa durch die Klimakrise und Trends, wie Urbanisierung – zu rechnen ist, und zeigen unsere Vision einer partizipativen urbanen Lebensmittelproduktion.

  Dazu gehört unter anderem, dass auch Gebäude als landwirtschaftliche Flächen genutzt werden können, beispielsweise durch „Vertical Farming“, oder indem Dachflächen für den Anbau genutzt werden. Wir unterstützen innovative Formen der Lebensmittelproduktion,

prüfen den Abbau regulatorischer Hürden, identifizieren Pilotflächen und vernetzen aktiv interessierte Akteur*innen.

- Wir unterstützen **Urban-Gardening-Initiativen**, u. a. durch das Bemühen um den Abbau regulatorischer Rahmenbedingungen sowie um die Klärung der Haftungsproblematiken.
- Wir wollen **Regionalität stärken**. Durch den Ankauf regionaler und biologischer Produkte wollen wir auch weiterhin eine Vorreiter*innenrolle als Gebietskörperschaft einnehmen.
- **Institutionelle Kooperation**: Die gute Zusammenarbeit der Stadt Wien mit der Wiener Landwirtschaftskammer soll weiter gestärkt werden, um die beschriebenen Ziele zu erreichen.
- Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass Themen wie urbane Landwirtschaft und nachhaltige Lebensmittel verstärkt in Bildungseinrichtungen eine Rolle spielen und Schüler*innen über die Bildungschancen einen praxisnahen Einblick in die Herkunft der Lebensmittel erhalten.
- Wir bekennen uns zur Sicherung und zum besonderen Schutz der Böden, zu einer weiterhin gentechnikfreien Landwirtschaft in Wien und zur Reduktion von Pestiziden in der Landwirtschaft gemäß der „Wiener Strategie zur Pestizidminimierung“.
- Weiters bekennen wir uns dazu, in der Stadt Wien kein Glyphosat zu verwenden sowie den Einsatz von Neonicotinoiden nicht zuzulassen (auch nicht zeitlich oder lokal begrenzt).

3.8 Wir schützen und erhalten die Artenvielfalt in Wien.

Wir bekennen uns dazu, **naturnahe Lebensräume zu bewahren, bedrohte Arten zu schützen und die Förderung der biologischen Vielfalt in allen Handlungsbereichen zu erhalten** – all das zusammen trägt dazu bei, dass die Wiener*innen heute und in Zukunft ein gutes Leben in der Stadt führen können.

In Wien bauen Natur- und Umweltschutz auf über 120 Jahren Erfahrung auf: Der Wiener Wald- und Wiesengürtel, die Wienerwald-Deklaration, der Naturraum Donauinsel oder auch das Zusammenspiel aus Stadt- und Landwirtschaft sind nur einige Beispiele für Wiens ökologische Identität.

Wien ist sich der großen Bedeutung von Städten bei der Bewältigung der Klimakrise und ihrer Folgen bewusst. Deshalb sind wir der Überzeugung, dass der Schutz und die Förderung der Biodiversität als einer der wichtigsten Rettungsanker in alle strategischen Überlegungen der Stadtentwicklung einfließen müssen. Wir werden österreichweit eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung der EU-Renaturierungsverordnung einnehmen und formulieren klar unseren Anspruch, die Liste der europäischen Großstädte in puncto Renaturierung und Biodiversität anzuführen. Dabei orientieren wir uns an den Zielen der Vereinten Nationen, der EU und der Bundesregierung. Wir in Wien bekennen uns zur **Stärkung der Biodiversität und erarbeiten**

gemeinsam eine eigene umfassende Biodiversitätsstrategie. Denn in Wien gehen Stadt und Natur Hand in Hand.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wien erstellt einen umfassenden Plan für Artenvielfalt und Renaturierung: die „**Wiener Biodiversitätsstrategie**".
- Wien bündelt im Naturschutz die Kräfte und formiert zur Planung und Umsetzung der Maßnahmen der „Wiener Biodiversitätsstrategie" (Wiesenpflege, Beweidung, die Schaffung und Pflege von Trittstein-Biotopen uvm.) eine abteilungsübergreifend wirkende Renaturierungsgruppe.
- Wir leisten einen **wichtigen Beitrag zur Umsetzung der EU-Wiederherstellungsverordnung**. Im Zuge dessen bringen wir uns konstruktiv in Bund-Länder-Gespräche ein und treiben diese voran. Dafür fordern wir entsprechende Budgetmittel des Bundes.
- Wien entwickelt das Areal des ehemaligen Verschiebebahnhofs Breitenlee zu einem hochwertigen **„Natura 2000"-Schutzgebiet**.
- **Biodiversitäts- und Artenschutzkorridor:** Um ökologische Vernetzung zu fördern und der Reduzierung der Lebensräume von Tieren und Pflanzen entgegenzuwirken, schaffen wir mehr grüne Verbindungen durch Trittsteinbiotope zwischen großen Grünflächen im städtischen Raum. Als Vorzeigeprojekt verbinden wir die Areale Nordwestbahnhof, Nordbahnhof und Augarten miteinander.
- Wien beschreitet weiter den Weg hin zu **möglichst geringem neuen Flächenverbrauch und minimaler Versiegelung** und setzt sich für boden- und flächensparende Bodenpolitik auf Bundes- und EU-Ebene ein. Vorreiterprojekte städtischer Renaturierung sind große bislang versiegelte oder brachliegende Flächenareale.
- Wien intensiviert seine Bestrebungen bei „**Raus aus dem Asphalt**" und steigert Flächen für den Grünanteil in der Bestandsstadt durch einen ausgelobten Entsiegelungswettbewerb.
- Wir verstärken unsere Anstrengungen zur Sicherung von Potenzialflächen im Stadtgebiet, um Grünraum in Form von Parks, neuen Wiener Wäldchen oder Biodiversitätsflächen zu schaffen.
- Wien verankert einen neuen **Biodiversitäts-Bildungsschwerpunkt** und veranstaltet die Wiener Kinderkonferenz zu Biodiversität.
- Wien forciert auch über die Stadtgrenze hinaus eine regenerative Wende und bekennt sich zum **Klima- und Biodiversitätsschutz auf internationaler Ebene** durch eine alle Bereiche der Stadt einbeziehende **Einreichung zum European Green Capital Award 2028**.

- Wir stärken unsere Partnerschaften beim Thema Klima- und Biodiversitätsschutz und erarbeiten gemeinsam mit der Wiener Land- und Forstwirtschaft Unterstützungs- und Fördermaßnahmen.
- Wien bleibt „Hauptstadt der Mauersegler“ und „Hauptstadt der Fledermäuse“. Die Erfolgsgeschichte der Förderung von temporär oder dauerhaft gebäudebewohnenden, **geschützten Tierarten im sozialen Wohnbau** wird fortgeschrieben.
- Wien wächst weiter, und damit wachsen auch die Ansprüche an Ausgleichsmaßnahmen für den Naturschutz und die Wiederherstellung der Natur. Damit Entwicklungsprozesse nicht behindert werden und die Natur geschützt wird, wird das Ausgleichsflächenmanagement vorausschauend weiterentwickelt.
- Wir novellieren unser **Naturschutzgesetz**, um die Vorgaben der Wiederherstellungsverordnung umsetzen zu können und die Artenvielfalt und Biodiversität von Flora, Fauna und Funga in Wien für die kommenden Generationen zu sichern.

4 Gemeinsam gut leben

4.1 Menschenrechte

Als Menschenrechtsstadt stehen wir gegen jegliche Art von Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Alter, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung oder Behinderung.

Wien hat sich 2014 mit der Deklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte” dazu bekannt, die Architektur ihrer Demokratie und Verwaltung an der Verwirklichung der Menschenrechte auszurichten. Weltweite Entwicklungen, die demokratische Grundwerte und menschenrechtliche Garantien gefährden, erfordern auch für die Zukunft eine klare Positionierung von Wien als Menschenrechtsstadt. Bei der Entwicklung von Strategien der Stadt Wien wird die menschenrechtliche Ausrichtung miteinbezogen.

4.1.1 Menschenrechtsbüro

Seit nunmehr zehn Jahren ist das Menschenrechtsbüro der Stadt Wien ein integraler Bestandteil der Stadtverwaltung. Es leistet als Koordinierungsstelle einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Wien seiner Rolle als Menschenrechtsstadt gerecht wird.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Das Menschenrechtsbüro wird auch künftig zur Stärkung Wiens als Menschenrechtsstadt beitragen. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Deklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte“ treiben wir weiter voran.

- Um Menschenrechte als Querschnittsmaterie in der Wiener Stadtverwaltung, -politik und -gesellschaft noch stärker zu verankern, nützen wir die Synergien in der Stadt und in den Bezirken stärker und treiben neue Vernetzungsmöglichkeiten aktiv voran.
- Menschenrechte haben einen essenziellen Stellenwert in Wien und sollen daher auch in der Verwaltung stärker verankert werden durch die enge Kooperation mit der Wien Akademie zur Schulung der Mitarbeiter*innen.
- Das Projekt „Wiener Menschenrechtsbezirke“ ist ein wesentlicher Meilenstein für die institutionelle bzw. strategische Verankerung von Menschenrechten in Wien, daher wird der Schwerpunkt der Arbeit des Menschenrechtsbüros darauf gelegt.
- Wir setzen uns für ein gutes Zusammenleben aller in Wien lebenden Menschen, unabhängig von ihrer ethnischen oder religiösen Herkunft ein.
- Wir unterstützen Begegnungsprojekte mit dem Ziel, Vorurteile abzubauen und den interreligiösen und interkulturellen Dialog zu stärken.

4.1.2 LGBTIQ+

Wien ist stolze Regenbogenhauptstadt Österreichs. Wir deklarieren uns bewusst als „LGBTIQ+ Freedom Zone“. Wir verstehen uns als das sichtbare und positive Gegenmodell zum weltweit um sich greifenden Backlash. Menschenunwürdigen Anfeindungen begegnen wir mit einem solidarischen, liberalen und wissenschaftsbasierten Ansatz. Wir bekennen uns zum wissenschaftlichen Diskurs, zu Aufklärung und Bildungsmaßnahmen.

Die Vielfalt unter dem Regenbogen wird in Wien nicht nur anerkannt, sondern als gesellschaftlicher Reichtum und Stärke verstanden. Sichtbares Zeichen dafür sind die „Vienna Pride“ und die Regenbogenparade.

Als Wiener Stadtregierung haben wir bereits in der vergangenen Legislaturperiode wichtige Schritte gesetzt, auf die wir nun aufbauen werden. Mit der Eröffnung des ersten queeren Jugendzentrums „Q:WIR“, dem neuen und vergrößerten Standort „Q:WIEN – Zentrum für queere Geschichte“ und der Förderung von queeren Institutionen wie dem „Regenbogenfamilienzentrum“ zeigt Wien, dass es an der Seite der queeren Community steht.

Die Stadt Wien nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten in Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales und Verwaltung, um Akzeptanz und Gleichstellung nachhaltig zu fördern und queeres Leben zu schützen.

Mit gesetzlichen Maßnahmen wie dem Wiener Antidiskriminierungsgesetz und dem Jugendschutzgesetz, mit gezielten Bildungsprogrammen, öffentliche Kampagnen, kulturellenProjekten und politischen Initiativen setzen wir in Wien ein klares Zeichen für Vielfalt und Menschenrechte.

Gesundheit

Um die medizinische Versorgung von LGBTIQ+ Personen weiter zu verbessern, soll ein bedarfsorientierter Versorgungsplan entwickelt werden. Dieser Plan soll die Prüfung für den Aufbau eines Zentrums für Transmedizin sowie die Etablierung eines interdisziplinären Netzwerks aus verschiedenen medizinischen und psychologischen Fachrichtungen umfassen. Ziel ist es, die Expertise zu bündeln und einen niederschwelligen Zugang zu medizinischen Dienstleistungen zu gewährleisten. Neben der medizinischen Versorgung soll auch Beratung und Unterstützung in psychosozialen Belangen ein integraler Bestandteil dieses Plans sein.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir sprechen uns gegen reine Geschlechtsangleichungsoperationen an intergeschlechtlichen Kindern aus und treten für ein österreichweites Verbot ein.
- Wir schützen die körperliche und psychische Integrität von intergeschlechtlichen Kindern vor medizinisch nicht notwendigen Operationen. Das erreichen wir unter anderem durch niederschwellige Information, Unterstützung von Selbstvertretungsorganisationen, die Förderung von Beratungsangeboten und Aus- und Weiterbildung von beim Geburtsvorgang involvierten Berufsgruppen, wie Hebammen und Sozialarbeiter*innen.
- Wir sprechen uns gegen Konversionstherapien aus und unterstützen das Anliegen der Bundesregierung für deren österreichweites Verbot. Wir unterstützen Beratungsangebote für Betroffene.
- Wir bieten psychosoziale und gesundheitliche Unterstützung für queere Geflüchtete durch Traumatherapie und Sicherstellung des Zugangs zur Gesundheitsversorgung.
- Wir bekennen uns zum Ausbau des österreichischen Diskriminierungsschutzes (Levelling-up).
- Die Studie „Queer in Wien II“ stellen wir fertig. Eine Projektgruppe wird Ableitungen von Maßnahmen ausarbeiten.

Älter werden unter dem Regenbogen

Wir in Wien bekennen uns dazu, dass niemand im Alter Diskriminierung oder Benachteiligung aufgrund der sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität fürchten muss.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Als Grundlage für unser Handeln setzen wir uns für eine wissenschaftlich begleitete Bedarfsstudie ein, um die spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse älterer Menschen der LGBTIQ+ Community in Wien zu verstehen.

- Aufbauend auf diesen Erkenntnissen prüfen wir die Umsetzung von queerfreundlichen, generationenübergreifenden Wohnformen, die Vielfalt im Alter sichtbar machen und Einsamkeit entgegenwirken.
- Wir verankern queere Themen im Senior*innenbeirat durch regelmäßigen Austausch mit der Senior*innenbeauftragten und der „Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten“ (WASt).
- Wir setzen uns für die Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen in Pflege- und Betreuungseinrichtungen ein.

4.1.3 Kampf gegen Hasskriminalität

Hass und Hetze haben in unserer Stadt keinen Platz. Wir in Wien stehen für Solidarität, individuelle Freiheit und Zusammenhalt und treten Hasskriminalität gemeinsam entschieden entgegen. Wir setzen alles daran, jeglichen extremistischen und isolationistischen Tendenzen und Milieus sowie Abwertungsideologien aller Art und der damit verbundenen Gewaltbereitschaft den Nährboden zu entziehen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir unterstützen den „Nationalen Aktionsplan“ (NAP) gegen Hate Crime, der aktuell auf Bundesebene umgesetzt wird – mit einer in Wien angesiedelten bundesweiten Meldestelle.
- Aus dem NAP leiten wir Maßnahmen für Wien in Kooperation mit Opferschutzorganisationen, Beratungseinrichtungen und der Exekutive ab.
- Wir werden ein Wiener Netzwerk gegen Hate Crime aufbauen und bei der Wiener Antidiskriminierungsstelle ansiedeln.

4.1.4 Antisemitismus

Wir treten Antisemitismus entschieden entgegen – egal aus welcher Richtung. Wir setzen uns daher weiterhin für einen aktiven Umgang mit der eigenen Geschichte ein. Wir verstehen die Bildung als den Schlüssel, um auch weiterhin entschieden gegen aufkeimende hetzerische und antisemitische Tendenzen in unserer Stadt vorzugehen und für Toleranz, Akzeptanz und ein respektvolles Miteinander zu sorgen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir unterstützen ein Jugendbegegnungsprojekt mit dem Ziel, Vorurteile abzubauen.
- Wir bauen das Workshopangebot zum Thema Antisemitismus an Wiener Schulen aus.
- Wir stärken Lehrer*innen, Erzieher*innen, Jugend- und Sozialarbeiter*innen im Umgang mit Antisemitismus.

- Wir stärken die Erinnerungskultur, indem wir den Besuch von Gedenkstätten für Schulen ab der 5. Schulstufe vermehrt fördern.

4.1.5 Anti-Rassismus

Wien ist die Stadt des respektvollen Miteinanders. Wir in Wien treten entschieden gegen Gewalt, Hass, Rassismus und Antisemitismus auf. Damit Wien auch in Zukunft eine Stadt des Zusammenhalts bleibt, setzen wir gezielte Maßnahmen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir überarbeiten den Wiener 10-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus, der 2008 beschlossen wurde. Wir aktualisieren vorhandene Maßnahmen der Stadt Wien im Antirassismusbereich, skizzieren Herausforderungen und definieren künftige Vorhaben.

4.2 Stadt der Mädchen und Frauen: Wien, wie sie will

Gleich an Rechten und Räumen, Chancen und Freiheiten? Sicher. Und lieber gleich als später. Wien macht Tempo für die **Gleichstellung von Mädchen und Frauen**, auf allen Ebenen. Denn jeder Bereich von Politik ist auch Politik für Mädchen und Frauen. So sehen wir das in Wien.

Wien schafft viel: Auch wenn wir erst zufrieden sein können, wenn es überall **gleiches Einkommen für gleiche Leistung** gibt – die Erwerbsquote bei Frauen ist die höchste österreichweit, die Lücken bei Gehalt und Pension zwischen Frauen und Männern sind in Wien am kleinsten.

Bei der Kinderbetreuung sind Angebot und Öffnungszeiten vorbildlich. Nirgendwo in Österreich gibt es ein derartig großes Angebot an Kinderbetreuung – mit Öffnungszeiten, die beiden Eltern die Möglichkeit geben, voll berufstätig zu sein.

Der **24-Stunden Frauennotruf** und der **Verein Wiener Frauenhäuser** sind sieben Tage pro Woche für Frauen da, sie bieten rasche und unkomplizierte Hilfe und Schutz. Das Frauenzentrum der Stadt Wien steht darüber hinaus allen Wienerinnen mit kostenloser Beratung durch Juristinnen, Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen zur Verfügung.

Die Welt begeht jedes Jahr am 8. März den Frauentag, in Wien gibt es eine ganze **Frauenwoche** – mit Veranstaltungen, Info-, Beratungs- und Serviceangeboten im offenen Rathaus und in ganz Wien.

Um weiter voranzukommen, reden wir mit und nicht über Frauen. Deshalb gab es in der letzten Legislaturperiode Wiens größte Frauenbefragung: Über 15.500 Frauen haben teilgenommen und gesagt, was sie für ihr Wien wollen: mehr Chancen im Berufsleben, mehr sichere und eigene Räume und mehr Zeit für ihre eigenen Bedürfnisse und ihre Gesundheit.

Mädchen können alles. Und können alles werden.

Stichwort Chancen: In Wien fangen starke Frauen früh an. Ein Mädchen, das von klein auf darauf vertrauen kann, dass es alle Chancen ergreifen kann, wird später weitermachen und nicht klein beigeben. Die Mädchenförderung in Wien hat das Ziel, Talente früh zu entdecken, zu stärken und Mädchen zu ermutigen, neue Wege zu gehen.

Der „**Wiener Töchtertag**“ macht den Mädchen Lust auf Ausbildungen und Jobs in der Technik, im IT-Bereich und in der Forschung. Ingenieurin, Wissenschaftlerin, Baumeisterin oder Architektin – in Wien können Mädchen alles werden. Das Angebot wurde um den „Töchtertag KIDS“ für Volksschülerinnen und den „Töchtertag MINI“ für Mädchen im Kindergartenalter erweitert. Neue Berufswelten erkunden und damit Rollenbilder brechen, das kommt an: 2025 gab es sowohl bei den teilnehmenden Mädchen (fast 6.000) als auch bei den Unternehmen einen Rekord.

Darüber hinaus begeistert die Initiative „**Mädchen feiern Technik**“ für MINT-Ausbildungen. Die Stadt Wien öffnet einmal im Monat ihre Türen für Schülerinnen und zeigt, welche spannenden Berufe es zu entdecken gibt – vom Brandschutz bis zur Wasserqualitätsprüfung.

Und weil Mädchen auch Platz für Freizeit brauchen, gibt es die neue „Mädchenzone“ am Hebbelplatz in Favoriten.

Das ist ihre Chance.

Chancen für Frauen und gute Qualifikation sind zwei Seiten derselben Medaille. Die neue „**Frauenarbeitsstiftung Wien**“ vom Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff) und dem AMS Wien bietet daher eine umfassende Berufsorientierung, eine kostenlose Ausbildung, das Arbeitslosengeld des AMS Wien und monatlich 300 Euro Ausbildungszuschuss vom waff. Sie richtet sich an Wienerinnen ab 25 Jahre ohne abgeschlossene Berufsausbildung, insbesondere an Wiedereinsteigerinnen, die Arbeitslosengeld beziehen. Frauen können Ausbildungen in Zukunftsbranchen absolvieren, etwa in den Bereichen Klimaschutz / Nachhaltigkeit / Ökologisierung, MINT oder Soziales.

Das **waff-Programm „FRECH“** unterstützt Frauen, die in Beschäftigung sind, sich aber grundlegend verändern wollen – zum Beispiel mit dem Ziel, in den Bereich Digitalisierung oder Klimaschutz zu wechseln oder eine Führungs- bzw. Managementposition anzustreben. Denn wenn Frauen die Letztentscheidungen treffen, verändert sich auch die Wirtschaft in die richtige Richtung.

Für noch mehr topqualifizierte Frauen in den Zukunftsbereichen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Technik bietet die Stadt Wien berufstätigen Frauen ein **waff-Stipendium** von mitunter 12.000 Euro für ein Bachelorstudium und 9.000 Euro für ein Masterstudium. Gefördert werden Studien in 33 berufsbegleitenden FH-Studiengängen in Wien, in denen der Frauenanteil unter 50 Prozent liegt. Dazu gibt es die Möglichkeit, Vorqualifizierungskurse zu besuchen – zur optimalen Vorbereitung auf ein Studium.

Gewalt? Halt!

In der letzten Legislaturperiode wurde ein **fünftes Frauenhaus** eröffnet. Und weil Mädchen und junge Frauen in dieser Lebensphase mitunter andere Bedürfnisse haben, wurde ein eigenes Frauenhaus für diese Zielgruppe geschaffen. Die Türen der Frauenhäuser stehen Frauen immer offen – und die Stadt Wien sorgt dafür, dass auch in Zukunft genügend zielgruppengerechte Angebote und Unterstützungen vorhanden sein werden.

Ein Garant dafür ist der regelmäßige Austausch aller im Gewaltschutz tätigen Vereine, Institutionen und Organisationen im Rahmen des „**Gewaltschutz-Jour Fixe**“. Denn Gewalt gegen Frauen darf in Wien keinen Platz haben, weder offen und brutal noch versteckt und heimtückisch – Stichwort K.-o.-Tropfen im Getränk. Wien arbeitet dagegen, mit gezielten Kampagnen und Maßnahmen. Ein umfassender Gewaltschutz braucht nicht nur rasche Hilfe, sondern auch klare Prävention und Bewusstseinsbildung in allen Altersgruppen.

Ein wichtiger Baustein für umfassenden und effektiven Gewaltschutz ist die **Täter- und Präventionsarbeit für Burschen und Männer**. Deshalb wurden die Mittel für Täterarbeit und Präventionsarbeit mit Männern in der Männerberatung Wien verdreifacht.

In der **Kompetenzstelle gegen Cybergewalt** arbeiten der 24-Stunden-Frauennotruf und die IT-Sicherheitsspezialist*innen der Stadt Wien zusammen, um Frauen bei Bedrohungen wie Cyber-Stalking, Cyber-Mobbing und Hass im Netz bestmöglich zu unterstützen. Das ist vor allem für Mädchen und junge Frauen wichtig.

Respekt macht stark.

Das Programm „**Respekt: Gemeinsam stärker**“ wurde ins Leben gerufen, um ein respektvolles und von gegenseitiger Akzeptanz getragenes Miteinander an Schulen zu fördern. So wächst Vertrauen und es entwickeln sich neue Chancen – ein Weg, den wir weitergehen wollen. Ziel sind angst- und gewaltfreie Schulen, an denen sich alle wohlfühlen, ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, sexuellen Orientierung, Religion oder Weltanschauung.

Das Programm „Respekt: Gemeinsam stärker“ wurde um einen Gewaltschutzschwerpunkt erweitert. Es umfasst verstärkte Präventionsarbeit an Schulen mit Burschen und Mädchen. Am Ende des Programms werden die teilnehmenden Schulen als „Respektschulen“ ausgezeichnet. „Respekt: Gemeinsam stärker“ wird laufend evaluiert und fortgesetzt – erstmals auch mit einer Volksschule und einer Polytechnischen Schule.

Ihre Zeit für Gesundheit

Wien hat ein neues **Frauengesundheitszentrum** bekommen: **FEM MED** ist eine wichtige medizinische Anlaufstelle für alle Wienerinnen. Das FEM MED ermöglicht allen Mädchen und Frauen in Wien einen gendergerechten Zugang zur Medizin und damit eine bestmögliche Versorgung mit individueller Beratung – kostenlos, mehrsprachig und multidisziplinär. Ergänzend und erfolgreich läuft das Projekt „Gendermedizinbezirk Favoriten“.

Ein Grundbedürfnis, das gedeckt werden muss, ist die Versorgung mit Hygieneartikeln während der Periode. Frauen und Mädchen brauchen Tampons oder Binden, auch wenn sie sich diese Produkte nicht leisten können. Dafür gibt es in ganz Wien die Aktion „**Rote Box**“ in Kooperation mit BIPA. Die Stadt hat auch die öffentlichen Toilettenanlagen mit Periodenprodukten ausgestattet.

Alleinerziehend. Aber nicht allein gelassen.

Alleinerziehende sind in Wien wie in ganz Österreich zum größten Teil Frauen, und ihre Herausforderungen sind groß. Da ist eine leistbare und zum Leben passende Wohnung entscheidend.

Wien hat dafür ein Angebot: Alleinerziehend zu sein, begründet einen eigenen Wohnbedarf im Rahmen der Wohnungsvergabe im sozialen Wohnbau. Das ist der schnellste Weg zu einer geförderten Wohnung oder Gemeindewohnung.

Das wirkt: Seit Einführung des **Vormerkgrundes „Alleinerziehend“** im Juli 2020 konnten bis Ende 2024 rund 4.000 alleinerziehende Haushalte versorgt werden. Über 90 Prozent der Alleinerziehenden, die hier profitieren, sind Frauen.

Zudem denken wir bei neuen Stadtquartieren die Angebote für Alleinerziehende konsequent mit: Sie brauchen nicht nur leistbaren Wohnraum, sondern auch eine flexible Raumaufteilung und eine unterstützende Infrastruktur, die ihren Alltag erleichtert. Dafür sorgen themenspezifische Bauträgerwettbewerbe bei Wohnprojekten und Qualitätsbeiräte bei Stadtquartieren. In der Wolfganggasse im 12. Bezirk ist beispielsweise ein Leitprojekt entstanden.

Inzwischen sind **spezifische Wohnmodelle für Alleinerziehende** bei neun größeren geförderten Wohnbauprojekten in Wien Standard. So erweitern wir das bestehende Wohnungsangebot für Alleinerziehende laufend. Jede neue Wohnung ist ein Stück mehr selbstbestimmtes Leben für Frauen in der Stadt.

Wien bleibt dran

Für jeden Fortschritt Richtung Gleichstellung gilt: Nichts ist für immer erreicht – Errungenschaften müssen verteidigt werden. Denn dass die Uhren für Mädchen und Frauen zurückgedreht werden, bleibt eine Gefahr. Das gilt auch für das Recht auf den eigenen Körper. Mädchen und Frauen müssen immer selbst entscheiden können.

Deshalb sind wir immer wachsam, bleiben immer dran und lassen niemals los bei Gleichstellung.

4.2.1 Zukunft für Mädchen in Wien entfalten: Empowerment für junge Frauen

Mit den Mädchen fängt alles an. Denn sie bauen die Stadt der Frauen von morgen.

Mädchen stärken und fördern, das bedeutet, eine gute Zukunft zu schaffen für Wien. Dafür setzt die Stadt einen Schwerpunkt und setzt Erfolgsprojekte fort. „Top für Mädchen" statt „typisch männlich" ist die Botschaft. Denn Mädchen können alles schaffen. Sie brauchen nur freie Bahn dafür.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bauen **Räume für Mädchen** in der Stadt aus – konsumfrei, leicht zugänglich und geschützt.
- Wir schaffen ein **ganzjähriges Angebot für Mädchen unter dem Dach „Wiener Mädchenklub"**, um mit neuen Projekten laufend spannende Einblicke rund um Mädchenrechte, Technik, Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, Finanzbildung und Sport zu ermöglichen und Mädchen in Wien zu begleiten und zu stärken. Darunter wird unter anderem fallen:
- Den **Wiener Töchtertag** führen wir fort und entwickeln ihn weiter. Töchtertag soll nicht nur an einem Tag sein. Aktionen und Aktivitäten dazu werden über das ganze Jahr laufen. Neben Veranstaltungen und Workshops erproben wir auch neue Medien und Formate. Die Kommunikation wird über Social Media verstärkt, um Mädchen in ihrer Lebenswelt anzusprechen und mehr Sichtbarkeit für das Thema zu schaffen.
- Die Initiative „**Mädchen feiern Technik**" bauen wir aus. Beim Blick in die technische Praxis werden mehr Dienststellen der Stadt mitmachen. Frauen, die in technischen bzw. technologischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern in der Stadt aktiv und erfolgreich sind, werden als Vorbilder fungieren. Ziel: Noch mehr Mädchen von Bildungs- und Karrierewegen im MINT-Sektor begeistern.
- Die **kostenlosen „GirlPower"-Workshops** weiten wir aus. Themen dabei sind unter anderem Frauenrechte, Gleichstellung am Arbeitsmarkt, Medien, Gewaltschutz.
- Die Initiative „**Respekt: Gemeinsam stärker**" setzen wir fort – das Projekt wird auf weitere Schulen ausgerollt. Von Respekt und Miteinander auf Augenhöhe profitieren Mädchen am meisten. Für die Umsetzung sorgen die Wiener Jugendzentren.

4.2.2 Wien für Mädchen und Frauen gestalten: Die Zukunft bringt neue Chancen

Die Arbeitswelt ist ein großes, entscheidendes Feld für Gleichstellung. Das Ziel bleibt **gleiches Einkommen für gleiche Leistung**. Wo auch immer noch eine Schere zwischen den Geschlechtern klafft – Wien bleibt dran, sie zu schließen. Der Satz „Das ist doch nichts für Mädchen" gehört der Vergangenheit an. Darüber hinaus geht die Stadt Wien als Arbeitgeberin und Auftraggeberin voran und bietet so ein Role Model für die Wirtschaft.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Gezielte Frauenförderung am Arbeitsmarkt:** In Kooperation mit dem waff (Wiener Arbeitnehmer*innen Förderfonds) setzen wir auch weiterhin Angebote und Maßnahmen, um Frauen im Erwerbsleben bestmöglich zu unterstützen. Die bestehenden Frauenförderprogramme werden weitergeführt – wie „FRECH“, die waff-Frauenarbeitsstiftung und die Förderung von Studienabschlüssen im technisch-wissenschaftlichen Bereich.
- **Die Stadt schafft Chancen für Frauen, sich beruflich so zu entfalten, wie sie wollen.** Wien lebt als Arbeitgeberin Gleichstellung vor. Frauen werden gezielt gefördert, ihre Talente gestärkt und ihre Karrierewege unterstützt.
- **Gezielte Frauenförderung durch Auftragsvergabe:** Die Vergabe öffentlicher Aufträge durch die Stadt Wien ist ein wichtiger Hebel, um Gleichstellung in Wiener Betrieben zu forcieren. Der Roll-out des Vorzeige- und Erfolgsprojekts der Koppelung von Frauenförderung und Auftragsvergabe wird daher weiter vorangetrieben.
- **Die Stadt Wien setzt auf Vorbildwirkung für andere Arbeitgeber*innen:** Programme, die Frauen für Führungspositionen qualifizieren, motivieren und vernetzen, führen wir fort und entwickeln sie weiter.
- Neue Initiative: ein **Netzwerk-Treffen für Technikerinnen**, um Austausch, gegenseitige Unterstützung und Empowerment zu ermöglichen. Denn gerade in technischen und handwerklichen Bereichen sollen Frauen gestärkt werden und mehr Verantwortung übernehmen können.
- Der **Aufstieg von Frauen in Führungsfunktionen** wird weiter forciert durch Weiterqualifizierung von Frauen im strategischen Management sowie weitere Anstrengungen, um Gender Gaps auszugleichen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Pflege von Angehörigen zu stärken.
- Wir machen **Frauen in Kunst und Kultur gezielt sichtbar**: Frauen sollen in dieser Stadt, insbesondere im öffentlichen Raum, als Künstlerinnen stärker vertreten und sichtbar sein. Das heißt, dass Projekte von Frauen gefördert und kuratorisch berücksichtigt werden. So wird Gleichstellung auch im Kunst- und Kulturbereich sichtbar vorangetrieben.
- **Wir benennen Straßen und Plätze verstärkt nach Frauen:** Bei der Benennung von Straßen, Plätzen und öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. nach Jina Mahsa Amini, soll verstärkt an das Wirken und Leben von Frauen erinnert werden. Damit wird unter anderem weibliche Stadtgeschichte sichtbar gemacht und im öffentlichen Raum verankert.

4.2.3 Wir schaffen eine Stadt für alle Generationen

Ältere Frauen werden mitunter weniger wahrgenommen und sind stärker von Armut und sozialer Isolation betroffen als gleichaltrige Männer. Themen wie psychische Gesundheit oder Gewaltbetroffenheit sind besonders in älteren Generationen noch stärkere Tabus als unter jungen Menschen. Frauen leben zwar länger als Männer, aber es sind auch mehr Lebensjahre mit Druck und doppelter Belastung mit entsprechender Wirkung auf die Gesundheit. Ein weiterer Schwerpunkt gilt daher der **gesamtheitlichen Unterstützung von älteren Frauen**.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Wir in Wien rücken Frauen im Alter in den Fokus:** Sei es im Gewaltschutz, im Gesundheitsbereich, in ökonomischen Fragen oder im Sozialen.
- In Zusammenarbeit mit der Senior*innenbeauftragten der Stadt Wien führen wir eine **repräsentative Befragung der Wienerinnen ab 60** durch, um ein noch klareres Bild der Zielgruppe und ihrer Bedürfnisse zu erhalten. Basierend auf den Ergebnissen werden ressortübergreifend maßgeschneiderte Maßnahmen eingeleitet.
- **Angebote der Stadt, die gegen Einsamkeit und Rückzug wirken, werden verstärkt und intensiv kommuniziert** – genauso wie die vielen finanziellen Unterstützungs- und Hilfsleistungen, die Wien bietet. Wir bleiben die Stadt, die alle mitnimmt und niemanden zurücklässt.
- Wir schauen heute auf die Pensionistinnen von morgen und kümmern uns frühzeitig darum, dass Frauen auch im Alter unabhängig leben können: mit einem **Schwerpunkt auf Finanzbildung**. Das Wissen um die eigenen Möglichkeiten und Rechte stärkt die Selbstbestimmung und schützt vor falschen Entscheidungen und trügerischer Sicherheit. Denn schnell zugesagte finanzielle Verpflichtungen bleiben, auch wenn die Partnerschaft endet – und Frauen brauchen ihre eigene, selbst gestaltete Sicherheit bei Einkommen und Pension.

4.2.4 Wir arbeiten an der Frauengesundheit: Gendermedizin als Zukunftsmodell

Wir bauen **Frauengerechte Gesundheitsversorgung** aus: Frauengesundheit ist nicht gleich Männergesundheit. Zu lange hat sich das Gesundheitssystem nur auf den männlichen Körper fokussiert. Die Frauengesundheitszentren FEM und FEM Süd beraten und informieren rund um das Thema Frauen schon seit über 25 Jahren.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wien will nahe an den Gesundheitsbedürfnissen der Wienerinnen sein und **frauengerechte medizinische Versorgung** forcieren. Denn Gesundheitsvorsorge ist ein zentraler Bestandteil der medizinischen Versorgung. Erfolgreiche Prävention braucht Verfügbarkeit, Nähe und Information über die dazugehörigen Angebote.

- Um Frauen in jeder Lebenslage gut zu erreichen, werden die bestehenden Angebote noch stärker kommuniziert. Wichtig ist es, die **individuelle Gesundheitskompetenz der Frauen zu fördern** – mit dem Ziel, dass sie Vorsorgeleistungen rechtzeitig in Anspruch nehmen. Frauen mit Migrationsbiografie oder Fluchterfahrung werden gezielt angesprochen und beim Zugang zu Vorsorgeangeboten unterstützt.
- Wir schaffen **frauenspezifische Gesundheitseinrichtungen**. Der erfolgreiche Start von FEM MED und das Pilotprojekt „Gendermedizinbezirk Favoriten" geben dabei die Richtung vor. Es sollen weitere frauenspezifische Gesundheitseinrichtungen folgen.
- Die Aktion „Rote Box" geht weiter. Ein in Österreich einzigartiges Angebot gegen Periodenarmut und für sichere Hygiene.
- **Wien bekennt sich zum Recht von Mädchen und Frauen auf ihren eigenen Körper** und wird jenen reaktionären Kräften, die die Fristenlösung und das Recht auf Abtreibung in Frage stellen oder gar abschaffen wollen, entschieden entgegentreten. Umfassender Schutz für Mädchen und Frauen bedeutet auch Schutz vor Rückschritten.

4.2.5 Mädchen und Frauen in Wien schützen: Sicherheit mit Zukunft

Alle Frauen in Wien haben ein Recht auf ein sicheres und selbstbestimmtes Leben. Schutz vor Gewalt ist dafür eine Grundvoraussetzung. **Hinschauen, Handeln, Helfen – dieser Dreiklang definiert Aktionen und Angebote der Stadt gegen Gewalt an Frauen.** Wien setzt alle Mittel ein, um gegen Femizide und sämtliche Formen der physischen, psychischen und sexualisierten Gewalt vorzugehen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Die Stadt setzt einen Schwerpunkt im Gewaltschutz, speziell gegen die neue Gefahr von Gewalt im digitalen Raum:** Cyberstalking, Cybermobbing und Gewaltfantasien im Netz, befeuert durch die neuen Ideologen der alten Männerdominanz auf den digitalen Medienkanälen – all das ist Realität für Frauen. Diese neue Gewalt muss genauso rigoros bekämpft werden wie andere Gewaltformen.
- Ein **Kompetenzzentrum Cybergewalt** wird eingerichtet, mit Sitz und Adresse. Mit der Kompetenzstelle gegen Cybergewalt hat die Stadt Wien bereits einen wesentlichen Schritt gesetzt und geht jetzt den nötigen Schritt weiter. Das neue Kompetenzzentrum wird Unterstützung für Betroffene bieten, Informationen für Multiplikator*innen bereitstellen und Bewusstsein für das Thema schaffen. Eine begleitende Kampagne wird sensibilisieren und das Bewusstsein verstärken, insbesondere auch in den sozialen Medien.
- Die **Präventionsarbeit wird verstärkt**, etwa wenn es um Zustimmung und Einverständnis zu Sexualität geht. „Nein heißt Nein" und „Nur Ja heißt Ja" heißen die Grundsätze. Da gibt es keinen Raum für Interpretationen, kein Dazwischen oder

Vielleicht. Damit sollen sowohl Mädchen und Frauen als auch Burschen und Männer adressiert werden.

- Die **Initiative „Ich bin dein Rettungsanker“** setzt sich gegen Gewalt und Belästigung von Frauen und Mädchen in Wien ein. Damit setzen wir dort an, wo wir Mädchen und Frauen wirklich helfen können. Ziel ist, das Bewusstsein für sexuelle Belästigung zu schärfen und konkrete Unterstützung sowie Schulungen für Sicherheitspersonal und Mitarbeitende von Veranstaltungsorten und öffentlichen Einrichtungen zu bieten.

  Klar ist: Übergriffe an Frauen, egal wie und welchem Ausmaß, haben in Wien keinen Platz, ganz nach dem Motto des „Rettungsankers“: „Wir schauen aufeinander und Wien schaut auf dich“. Der „Rettungsanker“ wird fortgeführt und weiter ausgebaut. Im Rahmen einer Kooperation mit der „Vienna Club Commission“ können interessierte Clubs Mitarbeiter*innen schulen lassen. Damit sie Betroffene bei Belästigung bestmöglich und sensibel unterstützen können.

4.2.6 Mehr Licht, mehr Sicherheit für Frauen im öffentlichen Raum

- Die **öffentliche Beleuchtung** gezielt dort verstärkt, wo sich vor allem Frauen unsicher fühlen. Das subjektive Sicherheitsgefühl ist entscheidend – besonders in der Nacht. Deshalb wird in schlecht einsehbaren Parks, auf dunklen Gehwegen oder an unübersichtlichen Haltestellen die Beleuchtung verbessert. Gute Beleuchtung ist eine einfache, aber wirkungsvolle Maßnahme, um das Sicherheitsgefühl zu stärken und potenzielle Gefahrenräume sichtbar zu machen.
- Um Mädchen und Frauen noch mehr zu unterstützen, bietet die Stadt ein eigenes **Kursangebot zu Selbstbehauptung und Zivilcourage** – niederschwellig und kostenlos. Im Rahmen der „Aktion Rettungsanker“ gibt es Zivilcourage-Workshops. Dieses Angebot wird fortgesetzt und verstärkt kommuniziert.
- Die Stadt wird auch weiter auf gezielte Kampagnen setzen, um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und die Angebote der Stadt bekannt zu machen – etwa den Frauennotruf und seine ständige Erreichbarkeit. Die Kampagnen für den „Rettungsanker“ und die Initiative gegen K.-o.-Tropfen sind Erfolgsbeispiele für starke Wirkung.

4.2.7 Wien für Mädchen und Frauen weiterdenken

Gleichstellung ist eine Aufgabe, die uns alle betrifft und die wir kontinuierlich vorantreiben müssen. Damit Wien auf diesem Weg erfolgreich bleibt, benötigen wir eine gemeinsame Strategie, die regelmäßig überprüft und angepasst wird, um sicherzustellen, dass wir immer auf dem neuesten Stand sind und die richtigen Maßnahmen ergreifen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir schaffen eine **Wiener Gleichstellungsstrategie**, die alle Bereiche der Stadt Wien umfasst und bündeln so noch zielgerichteter als bisher unsere Kräfte. Damit

unterstreichen wir die Relevanz, die der Themenbereich in der Stadt hat und arbeiten noch effizienter am Abbau bestehender Diskriminierungen.

- Wir etablieren ein **Netzwerk von Gleichstellungsexpert*innen** mit begleitender und beratender Funktion.
- Der **Wiener Gleichstellungsmonitor** wird fortgeführt und weiterentwickelt. Dieses Instrument, das Status und Entwicklungen in der Gleichstellung in zwölf Themenfeldern laufend misst, dient als Kompass für frauenpolitische und gleichstellungsorientierte Maßnahmen der Stadt.
- Auf dem Weg zu einer gleichberechtigten und gleichgestellten Gesellschaft in der Stadt muss bei den Burschen und Männern verstärkt angesetzt werden, um ihnen ein modernes, emanzipatorisches Bild des Miteinanders der Geschlechter zu vermitteln. Besonders, weil es im digitalen Raum zu viele falsche Vorbilder gibt, die veraltete und gefährliche Männerbilder propagieren. Von mehr Gleichstellung profitieren nicht nur Frauen, sondern auch Männer.
- Es wird eine eigene **Drehscheibe und Ansprechstelle für emanzipatorische Burschen- und Männerarbeit im Rahmen des Wiener Magistrats** etabliert, die einen Gesamtblick auf alle Aspekte der Thematik hat.
- Die Potenziale von KI sollen genutzt, aber auch klare Grenzen gesetzt werden. Digitalisierung und neue Technologien sind nicht genderneutral. Künstliche Intelligenz bildet die Welt ab, die sie mit Informationen füttert, und das ist noch immer eine männlich geprägte Welt. Beratungen zu heiklen, personenbezogenen Themen müssen entsprechend qualifizierten Menschen vorbehalten bleiben.
- Künstliche Intelligenz soll in einer eigenen Fachenquete mit Expert*innen diskutiert werden, als Auftakt zu einer umfassenden Auseinandersetzung mit KI aus frauenpolitischer Perspektive. Erkenntnisse daraus sollen das Wissen innerhalb der Stadt stärken und Orientierung geben beim Umgang mit neuen Technologien.

4.3 Kinder- und Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendhilfe ist ein zentraler Pfeiler einer freien, gerechten und solidarischen Gesellschaft. Wo Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebensverhältnissen aufwachsen, braucht es nicht nur Mitgefühl, sondern konkrete politische Verantwortung. Die öffentliche Hand ist gefordert, Schutzräume zu schaffen, Chancen zu eröffnen und Familien mit wirksamer Unterstützung zur Seite zu stehen.

Gerade in Zeiten wachsender sozialer Ungleichheit, psychischer Belastungen und prekärer Lebenslagen ist eine gut finanzierte, personell ausgestattete und niederschwellig zugängliche Kinder- und Jugendhilfe unerlässlich. Sie darf nicht erst dann greifen, wenn es zu spät ist – Prävention muss Vorrang haben. Das heißt: frühzeitig begleiten, individuelle Lösungen ermöglichen und jedes Kind in seiner Einzigartigkeit ernst nehmen. Politik muss hier Haltung

zeigen – durch klare gesetzliche Rahmenbedingungen, durch Investitionen in Fachkräfte und durch den politischen Willen, kein Kind und keinen Jugendlichen zurückzulassen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bauen ambulante, elternunterstützende Angebote weiter aus, um möglichst frühzeitig Eltern in ihren Erziehungskompetenzen insbesondere von psychisch kranken und behinderten Kindern zu unterstützen.
- Wir bauen die intensive ambulante Krisenarbeit (IAK) schrittweise wienweit aus.
- Kinderkrisenzentren:Wir schaffen schrittweise in jeder der sechs Regionen der MA 11 ein zusätzliches Kinderkrisenzentrum (von 3 bis 10 Jahren). 2024 wurde bereits mit der Schaffung eines Kleinkinderkrisenzentrums am Laaer Berg begonnen. Der weitere Ausbau von zusätzlichen Kinderkrisenzentren wird in den nächsten Jahren fortgesetzt.
- Ausbau von Betreuungsplätzen: Wir setzen den Ausbau an sozialtherapeutischen, sozialpsychiatrischen und Behindertenbetreuungsplätzen weiter fort – auch in der Transition.
- Wir vereinbaren eine Reform des Wiener Kinder- und Jugendhilfegesetzes, um weitere fachspezifisch ausgebildete und geeignete Berufsgruppen in diesem Bereich einsetzen zu können.
- Wir setzen uns auf Bundesebene für einen weiteren Ausbau der Ausbildungsplätze für relevante Berufsgruppen, insbesondere Sozialpädagogik und Soziale Arbeit, ein.

4.3.1 Kinder- und Jugendkriminalität

Die Zahl der unmündigen straffälligen Kinder steigt in Wien stetig an. Viele davon sind in Wohngemeinschaften und Krisenzentren der MA 11 untergebracht.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Als wichtige Maßnahme zur Reduzierung von Straftaten von unmündigen Intensivtätern setzen wir Orientierungshelfer*innen für die Kinder und Jugendlichen ein. Dieses Projekt werden wir bei positivem Verlauf fortführen.
- Zusätzlich ist als Ultima Ratio eine geschlossene sozialpädagogische Einrichtung außerhalb Wiens für strafunmündige Intensivtäter*innen erforderlich, welche die pädagogischen Angebote der Kinder- und Jugendhilfe nicht annehmen können.
    - Dafür bedarf es der Umsetzung eines neuen Konzeptes mit intensivpädagogischer Betreuung in Zusammenarbeit mit hochspezialisierten Trägern.
    - Die dafür notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen müssen auf Bundesebene geschaffen werden.

- Wir prüfen die Umsetzung eines Pilotprojektes „Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern“. Unser Ziel ist es, Eltern mit der Unterstützung durch Bezugspersonen (Pat*innen) zu entlasten.
- Wir verstärkten die bedarfsorientierte Unterstützung von „Care Leavern“ in der Transition von der Minderjährigkeit in die Volljährigkeit (Anlaufstelle, Transitions-WGs und Selbstvertretung). Wir setzen uns gegenüber der Bundesregierung gemeinsam dafür ein, dass das Realkostenmodell in der Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF) beibehalten wird.
- Wir evaluieren die Anstellungsmodelle für (Krisen-)Pflegeeltern und entwickeln diese mit dem Ziel der Attraktivierung, um mehr Personen zu gewinnen, weiter.

4.4 Stadt der Kultur

Als weltoffene Metropole steht Wien für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Fortschritt, soziale Gerechtigkeit, ökologische Verantwortung und demokratische Teilhabe. Kunst und Kultur sind dabei zentrale Elemente eines guten Lebens – **Orte der Begegnung, der Reflexion und der Inspiration**.

Die kulturelle Landschaft Wiens zeichnet sich durch eine Vielfalt aus, die in Europa einzigartig ist: Künstlerische Werke werden von der Entstehung des Erstkonzeptes bis hin zur Langzeitarchivierung unterstützt, für alle Sparten finden sich renommierte Ausbildungsinstitutionen vor Ort. Gleichzeitig gibt es Institutionen der Freien Szene, ebenso wie die Stätten der etablierten Hochkultur, deren Exzellenz international ausstrahlt. Dazu kommen Kulturinitiativen und Grätzlprojekte, die einen wichtigen Beitrag für den sozialen Zusammenhalt generieren, ebenso wie Orte und Labore der zeitgenössischen Kunst, die abseits des kommerziellen Verwertungsdruckes frei experimentieren können. Diese Vielfalt ist ein wesentlicher Teil der Identität und Stärke unserer Stadt – ebenso wie die Verantwortung, die sich aus unserer Geschichte ergibt.

Wir ermöglichen die **kulturelle Versorgung für alle Wiener*innen, ungeachtet ihres Alters, ihrer Herkünfte und sozioökonomischen Hintergründe, quer durch alle Sparten** – vom Kindertheater bis hin zum Experimentalfilm. Kunst und Kultur schaffen zugängliche, soziale Räume, in denen individuelle Entfaltung und gesellschaftlicher Zusammenhalt gelebt werden – Orte, in denen sich Menschen finden. Kultur ist viel mehr als Freizeit, sie ist für das Individuum als auch für eine demokratische Gesellschaft existenziell. Denn die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit ist in allen Lebensphasen eng mit Kultur verbunden. Das Erleben von Kunst und Kultur eröffnet neue Perspektiven, schärft den ethischen Kompass, bietet Rückhalt, dient zur Reflexion und macht uns zu empathischeren Wesen. Kultur macht das Leben nicht nur schöner, sondern ist zudem ein systemrelevanter Bestandteil des städtischen Lebens, der ökonomisch gerade für eine Stadt wie Wien von enormer Bedeutung ist.

Diese sozialen Räume müssen in einer sich dynamisch entwickelnden Stadt gesichert, erweitert sowie den jeweiligen Herausforderungen angepasst werden. Wir arbeiten an

Rahmenbedingungen, damit die im Feld der Kunst und Kultur Arbeitenden auch **fair entlohnt** werden. Unser Ziel ist eine mutige, inklusive und gerechte Kulturpolitik, die die Diversität der Stadt widerspiegelt, sich aktiv mit den zentralen Fragen der Zeit auseinandersetzt und allen zugutekommt.

Wir bekennen uns klar zu einer nachhaltigen Sicherung des Wiener Kulturlebens in all seiner Vielfalt. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur hohen Wiener Lebensqualität und festigt den internationalen Ruf der Stadt.

Kunst und Kultur schaffen Sinn, fördern Empathie, Gemeinschaft und Orientierung – und sind damit Fundament und unverzichtbarer Bestandteil einer solidarischen, vielfältigen, zukunftsfähigen und lebenswerten Stadt.

4.4.1 Wien als Garant für leistbare Kultur und inklusive Teilhabe

In einer kulturell vielfältigen Stadt wie Wien ist es unerlässlich, dass Kunst und Kultur für alle Wiener*innen zugänglich sind – unabhängig von Einkommen, Wohnort, sozialem wie persönlichem Hintergrund. Kultur fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt, individuelle Entfaltung und eröffnet neue Perspektiven. **Leistbare und niederschwellige Angebote** sind entscheidend, um sicherzustellen, dass jede Person die Möglichkeit hat, am kulturellen Leben teilzunehmen. Es entstehen Dialogräume, die kulturelle Teilhabe in Zeiten wachsender Herausforderungen fördern und die Bereitschaft zu demokratischer Partizipation stärken.

Unsere Vision ist eine Stadt, in der Kunst und Kultur sowohl **in großen Institutionen als auch in jedem Grätzl und für jede Generation erlebbar** sind. Wir denken Kunst und Kultur als sozialen Raum, der das Begegnen und das Verhandeln von Gesellschaft erst möglich macht. Die Erfahrung von Kunst und Kultur kann nie früh genug einsetzen – gerade Kinder erfahren die Welt sinnlich, spielerisch und lernen, dass die Welt gestaltbar und veränderbar ist. Daher ist uns ein leicht zugängliches und vielseitiges kulturelles Angebot ein zentrales Anliegen. Es beginnt beim besten Angebot für die Jüngsten, geht über Jugend- und Clubkultur und hat auch die Ältesten unserer Gesellschaft im Blick.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bekennen uns zum Ausbau eines **erstklassigen und leicht zugänglichen Angebots für Kinderkultur** im gesamten Stadtgebiet.
- Einer der bevölkerungsreichsten Bezirke Wiens erhält ein weiteres kulturelles Highlight: Wir errichten einen zweiten Standort für das **ZOOM Kindermuseum sowie ein Zentrum für Kinderliteratur**.
- Wir erarbeiten eine **Kampagne für Jugendkultur** zur Sichtbarmachung des bestehenden Angebots.
- Die Stadt Wien baut die **Kulturvermittlungsangebote für Lehrlinge und junge Menschen** am Übertritt ins Erwerbsleben aus.

- Auf Basis der bestehenden Institutionen wird die **Clubkultur** weiterentwickelt.
- Die Stadt Wien führt eine „Nacht der Clubkultur“ mit Verleihung eines Preises für Clubkultur ein, um die Szene zu stärken.
- Wir forcieren die Fortführung und Weiterentwicklung des Projekts „Free Spaces“.
- **Wir bekennen uns zu einem frei zugänglichen Angebot, um die kulturelle Teilhabe zu fördern.** Das gelingt beispielsweise durch die Neuauflage der erfolgreichen Broschüre „Freier Eintritt in ganz Wien“. Diese wird sowohl auf Deutsch und Englisch als auch in einfacher Sprache neu aufgelegt.
- Wir führen das Erfolgsprojekt der **Wiener Bezirksmuseen** als weltweit einzigartige Standorte für gesellschaftliche Teilhabe weiter. Zusätzlich verfolgen wir eine Initiative zur Anwerbung weiterer ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen und stärkere Sichtbarmachung des Aus- und Weiterbildungsprogramms.
- Die Stadt Wien setzt auf die Förderung von Vermittlungsangeboten für Fotografie, Film und audiovisuelle Medien, um die kulturelle Bildung zu stärken.
- Wir setzen hohe Maßstäbe, indem wir etablierte Kulturhäuser verstärkt in die Bezirke bringen.
- Die Stadt Wien ermöglicht ein internationales Vernetzungstreffen zum Austausch über lokale und internationale Best-Practice-Modelle des „Audience Development“.
- Die Stadt hält weiter an ihrer Strategie fest, verstärkt hochwertige und exzellente Kunst mit dem öffentlichen Raum zu verbinden.

4.4.2 Vielfalt leben, Kultur gestalten

Wien ist die Stadt der Vielfalt. Diese soll sich auch in ihrer Kulturlandschaft deutlich widerspiegeln. Unser Anspruch ist eine Kulturpolitik, die den Reichtum unterschiedlicher Perspektiven, Lebensrealitäten und künstlerischer Ausdrucksformen sichtbar macht. Nur eine Kultur, die die verschiedensten Perspektiven und Lebensrealitäten aufzeigt und vielfältige Zugänge aus unterschiedlichen Zeiten und Welten eröffnet, kann der gesellschaftlichen Realität Wiens gerecht werden. Wir fördern **neue Impulse, stärken innovative Vermittlungsformen und setzen auf Strukturen, die kulturelle Diversität nicht nur abbilden, sondern aktiv gestalten**.

Wir fördern Kunst und Kultur, die die Realität einer divers geprägten Stadtgesellschaft widerspiegelt, die sich kritisch und hinterfragend mit ihrer Vergangenheit und ihren Zukunftsvisionen auseinandersetzt. Dabei stärken wir Perspektiven der „Global Majority“ und schaffen inklusive Zugänge. Wir unterstützen die **Öffnung institutioneller Räume** für neue Stimmen und setzen Impulse für innovative Vermittlungsformate. Wiens Kulturlandschaft soll so vielfältig sein wie unsere Stadt – mehrsprachig, zugänglich, mutig im Gestalten, historisch reflektiert im Denken und zukunftsgewandt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die Stadt Wien führt ein „**Sounding Board**“ für Diversität in der Kulturverwaltung ein.
- Wir forcieren die Weiterführung der Projekte für mehr Barrierefreiheit beim Zugang zu Information und Teilhabe von Kunst und Kultur.
- Wir unterstützen Projekte zur Öffnung von niederschwelligen kulturellen Experimentierräumen, speziell für junge Menschen.
- Die Stadt Wien führt einen **Preis für innovative Kulturvermittlung** ein.
- Zudem wird die Stadt einen Preis für Kulturinitiativen einführen, um die Diversität in der Kultur zu stärken.
- Mit der Stärkung der Vielsprachigkeit im Bereich der Literatur fördern wir die kulturelle Diversität der Branche.
- Wir fördern die Etablierung eines Raumes für „Global Majority Arts“ zur Sichtbarkeit vielfältiger und zeitgenössischer kultureller Ausdrucksformen.
- Wir bekennen uns zur Unterstützung eines neuen Konzepts zu Vielsprachigkeit und Community-Arbeit im Bereich der darstellenden Kunst.

4.4.3 Beste Arbeitsbedingungen bei fairer Bezahlung

Künstlerische und kulturelle Arbeit sind essenziell für eine offene, reflektierte und vielfältige Gesellschaft. Doch viele im Feld der Kultur arbeiten oft unter prekären Bedingungen, mit unsicheren Perspektiven und fehlender Planbarkeit. Gerade die **Freie Szene** und Akteur*innen am Anfang und Ende des Erwerbslebens sind häufig von wirtschaftlicher Unsicherheit betroffen – gleichzeitig verändern sich Förderbedarfe und Arbeitsrealitäten. Eine moderne Kulturpolitik muss auf diese Herausforderungen reagieren und Rahmenbedingungen schaffen, die verlässlich, inklusiv und langfristig wirksam sind.

Die Stadt Wien bekennt sich zur **permanenten Arbeit an fairen, verlässlichen und zukunftsorientierten Arbeitsbedingungen**. Wir setzen auf transparente Förderprozesse und gezielte Maßnahmen für professionelle Kulturarbeit. Durch die Weiterentwicklung der Förderinstrumentarien unterstützen wir eine offene, solidarische und resiliente Kulturlandschaft. Dabei begrüßen wir mehr privates finanzielles Engagement in all seinen Formen als wichtigen ergänzenden Beitrag zu einem lebendigen, breit getragenen Kulturleben.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir forcieren die **Einbindung von Kalkulationsvorlagen für „Fair Pay“** in die Förderantragstellung für alle Sparten.

- Wir entwickeln Modelle von „Fair Pay“ in stadteigenen Betrieben und Initiativen als Best Practice weiter.
- Wir bekennen uns zur Weiterführung der guten Zusammenarbeit mit dem Bund und den anderen Gebietskörperschaften hinsichtlich der Implementierung von „Fair Pay“.
- Die **Arbeitsstipendien** werden ständig evaluiert und weitergeführt. Die Stadt Wien unterstützt Mentoring-Projekte.
- Die Stadt Wien weitet die **Lehrlingsoffensive an den Groß- und Mittelbühnen und weiteren Kulturinstitutionen sowie ggf. neue Berufsfelder aus**. Wir denken innovativ weiter und forcieren die Schaffung überbetrieblicher kultureller Ausbildungskooperationen.
- Durch verstärkte Beratung, Austausch und Kommunikation zwischen der Stadt Wien und den Kulturverantwortlichen in den Bezirken hinsichtlich der geltenden Förderrichtlinien der MA 7 – Kulturabteilung der Stadt Wien – schaffen wir ein tiefgehendes Verständnis für diese.
- Die Stadt Wien treibt die Weiterentwicklung der Filmförderstrategie Wiens für den Filmstandort und die Kreativwirtschaft voran.
- Wir verfolgen die Sicherung des analogen und digitalen Filmkulturerbes und der audiovisuellen Kultur als Grundlage für Filmkultur und Filmvermittlung.
- Wir eröffnen einen **neuen Standort des Koproduktionshauses für die Freie Szene**.
- Wir stärken die vielfältige Musiklandschaft Wiens, in allen Genres der Musik.
- Um Planungssicherheit zu gewährleisten, setzen wir uns für die Stärkung mehrjähriger statt einmaliger Kulturförderungen ein.
- Die Stadt Wien erstellt ein Kinderschutzkonzept.
- Wir entwickeln die bestehenden Angebote für junge Kurator*innen, auch in Kooperation mit den Bildungsinstitutionen der Stadt, weiter.

4.4.4 Zeitgemäße kulturelle Infrastruktur und neue soziale Räume

In der Stadtentwicklung denken wir Kunst und Kultur von Anfang an mit, um ausreichend Raum zu schaffen. Unser Ziel ist es, **kulturelle Infrastruktur zeitgemäß und aus vielen Perspektiven zu denken**. Deshalb ermöglichen wir neue, multifunktionale Orte, die kulturelle Produktion, Begegnung und Teilhabe miteinander verbinden. Dabei haben wir im Kulturbereich Tätige genauso im Blick wie das Publikum in den Grätzln der Stadt.

Durch **gezielte Kooperationen und nachhaltige Raumstrategien** sichern wir kulturelle Nutzung langfristig ab. Gleichzeitig fördern wir neue Formen des innerstädtischen Tourings und nutzen Synergiepotenziale. So machen wir Wien auch im Kunst- und Kulturbereich zur

Stadt der kurzen Wege. Um kreative Bespielung zu ermöglichen und Verdrängung entgegenzuwirken, forcieren wir Modelle für Leerstands-, Zwischen- und Nachnutzung.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir stärken die **kulturellen Angebote in den Grätzln** der Stadt durch Kooperationsprojekte mit den Abteilungen aus der Stadtentwicklung sowie lokalen Institutionen und Initiativen zur Schaffung von multifunktionalen Räumen der Begegnung, speziell auch für junge Zielgruppen.
- Wir eröffnen das **Atelierhaus Wien als neuen Kunst- und Kulturstandort** für Wiener Künstler*innen und Kulturschaffende.
- Wir führen ein neues **internationales „Artist-in Residence"-Programm** ein, wodurch wir internationalen und nationalen Künstler*innen einen Arbeitsaufenthalt in Wien ermöglichen.
- Wir führen den regelmäßigen Austausch in Form eines Stakeholder-Treffens mit Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und Kultur weiter.
- Die Stadt Wien intensiviert die Kooperation der Wirtschaft mit dem Kunst- und Kulturbereich für räumliche Infrastruktur.
- Wir unterstützen Initiativen zwischen Musik- und Theaterszene zur Schaffung von Orten für neue Musik.
- Die Stadt Wien unterstützt Kooperationen und erarbeitet **Modelle zu innerstädtischen Tourings**, um Synergieeffekte in der Raumnutzung zu erzielen. Eine bereits erarbeitete Produktion kommt so mehrfach an verschiedenen Orten der Stadt zur Aufführung.
- Wir führen die Unterstützung zum Erhalt der Wiener Arthouse Kinos weiter.
- Die Kulturankerzentrum-Initiative wird weiterentwickelt und der Hof der Kulturen als neuer Standort eröffnet.
- Die Stadt Wien ermöglicht echte Teilhabe in der Kulturszene, deswegen wird ein partizipativer Prozess zur Erarbeitung eines Konzepts für ein hybrides Kulturzentrum forciert.

4.4.5 Herausforderungen für die Stadt der Zukunft

Die Stadt der Zukunft braucht eine Kulturpolitik, die **ökologisches Verantwortungsbewusstsein, digitale Innovation und demokratische Zugänglichkeit** miteinander verbindet. Denn eine zukunftsorientierte Kulturpolitik sichert nicht nur das Erbe von gestern, sondern gestaltet aktiv die Welt von morgen – offen, klimagerecht und für alle zugänglich.

Wir machen Wien zur Vorreiterin für nachhaltiges Produzieren im Kulturbereich, fördern neue Modelle der Ressourcennutzung und integrieren Nachhaltigkeitskriterien in die öffentliche

Kulturförderung. Gleichzeitig bauen wir den demokratischen Zugang zu Wissen und Stadtgeschichte durch gezielte Digitalisierungsschritte aus – von digitalen Lesesälen bis zur offenen Informationspolitik.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir führen „**Nachhaltigkeitskonzepte**“ als Qualitätskriterium öffentlicher Ausschreibungen im Kulturbereich ein.
- Wir ermöglichen Formate für Bewusstseinsbildung und Innovation im Themenfeld ökologischer Verantwortung im Wiener Kulturbetrieb in allen Sparten.
- Die Stadt Wien unterstützt bei der Entwicklung von Projekten und Sharing-Plattformen zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen im Kulturbereich.
- Wir erarbeiten ein **Konzept für klimagerechte Kultursommerbühnen**.
- Das „**Green Producing**“ in der Wiener Filmbranche wird als Vorbild für andere Kulturbranchen ausgeweitet, z. B. für Festivals.
- Wir digitalisieren und erschließen die Handschriftensammlung der Stadt Wien, um der Wissenschaft weitere Aspekte der Wiener Stadtgeschichte zugänglich zu machen.
- Wir entwickeln Projekte für **Digitale Grundbildung in der Wienbibliothek**.
- Die Anschließung der „digitalen Lesesäle“ an das bestehende Archivinformationssystem demokratisiert den Zugang zu den städtischen Archiven weiter und bringt das Archivwesen ins 21. Jahrhundert.
- Die Zugänglichkeit zu politischen Dokumenten in der Infodatenbank der Stadt Wien wird erleichtert und so eine proaktive Veröffentlichung von Unterlagen ermöglicht.
- Wir bekennen uns zur Weiterentwicklung der **Wissensplattform der Stadt Wien „Wien Geschichte Wiki“**.
- Die Stadt Wien führt ein standardisiertes Inventarisierungstool zur einheitlichen Erfassung und Verschlagwortung der Bestände der Bezirksmuseen ein.

4.4.6 Aktive Erinnerungskultur in einer vielfältigen Stadt

Erinnerungskultur sehen wir als lebendigen, kritischen und inklusiven Prozess. Die Stadt Wien bekennt sich zu einer **aktiven Auseinandersetzung mit Geschichte** – sichtbar im öffentlichen Raum, zugänglich für alle Generationen und offen für unterschiedliche Perspektiven. Es braucht eine mutige, vielfältige und zeitgemäße Weiterentwicklung der Formen des Erinnerns, die Antisemitismus, Rassismus und historische Ausgrenzung klar benennen und aufarbeiten.

Wir fördern Projekte, die Beteiligung ermöglichen sowie Bildungseinrichtungen und Communities aktiv einbinden. Durch gezielte Kulturprogramme, die auch digitale Formate und

neue Erzählweisen umfassen, schaffen wir Grundlagen für ein zeitgemäßes Erinnern und tragen Verantwortung für die Zukunft.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bekennen uns zur Unterstützung von Projekten für eine **aktive Erinnerungskultur analog und digital**, speziell in der Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Rassismus.
- Wir setzen uns für die **Stärkung des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW)** ein. Durch Ausbau von Vermittlung und Sicherung des Archivs, um einen leichteren Zugang für Forschung und interessierte Personen zu gewährleisten, wird das Wissen über die Geschichte des Widerstands und der Verfolgung in Österreich nachhaltig gefördert.
- Wir bekennen uns zur Weiterentwicklung einer Strategie, um eine partizipative und wissenschaftliche Begleitung bei Fragen zur Namensgestaltung und Gedenkzeichen im öffentlichen Raum anzubieten (z. B. bei aktuell nach historisch belasteten Persönlichkeiten benannten Räumen).
- Wir setzen einen Schwerpunkt für aktive Erinnerungskultur in Kooperation mit Wiener Schulen.
- Wir überarbeiten die **Richtlinie zur Benennung von Verkehrsflächen**.
- Wir bekennen uns zur Entwicklung einer **Strategie zur Sicherung der Geschichte der sozialen Bewegungen** der Stadt und sorgen für bessere Zugänglichkeit für Wissenschaft und Forschung.
- Wir führen den begonnenen Prozess mit der **Initiative „Gastarbajteri“** unter Einbindung der Community weiter, um eine öffentliche Form des Gedenkens und der Vermittlung zu ermöglichen.
- Wir bekräftigen das **Engagement für die Erinnerung an die durch die Nationalsozialisten ermordeten Roma und Sinti** sowie die Unterstützung der Volksgruppen in ihren Bemühungen um Gedenken und Aufarbeitung.
- Die Stadt Wien entwickelt **Strategien zur Vermittlung und Repräsentation der Leistungen der „Gerechten unter den Völkern“ und Widerstandskämpfer*innen im öffentlichen Raum**.

4.5 Wiener Märkte – lebendige Nahversorgung und Orte des Miteinanders

Die Wiener Märkte sind weit mehr als Orte des täglichen Einkaufs. Sie **verbinden Nahversorgung und hohe Lebensqualität, bieten Raum für Begegnung und prägen das**

soziale und kulturelle Leben im Grätzl. Ihre Weiterentwicklung sichert den Zugang zu frischen, regionalen Produkten, stärkt die lokale Wirtschaft und schafft lebendige Treffpunkte für alle Generationen. So bleiben die Märkte ein unverzichtbarer Bestandteil des urbanen Lebens in Wien als lokale Treffpunkte der Wiener*innen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bekennen uns zu neuen **Märkten in Stadterweiterungsgebieten**, welche die Grätzlbildung unterstützen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern: Wir setzen uns für die Erweiterung von Initiativen wie **„Märkte auf Probe“** in Kooperation mit den Bezirken ein. Dieses Modell wurde bereits erfolgreich mit dem Neubaumarkt im 7. Bezirk, dem Matznermarkt im 14. Bezirk, dem Alszeilenmarkt im 17. Bezirk, dem Servitenmarkt am Alsergrund und dem Mazzucco Markt in der Seestadt eingeführt.
- Wir fördern verstärkt **regionale Produzent*innen** auf Wiens Märkten.
- Unser Fokus liegt auf dem weiteren **Ausbau konsumfreier Zonen**.
- Wir setzen auf die weitere Stärkung der Nahversorgungsfunktion und der Vielfalt des Angebots der Wiener Märkte, unter anderem durch Umsetzung des bereits beschlossenen Verbots der Souvenirshops auf den Märkten (Übergangsfrist endet Anfang 2028) und weitere ordnungspolitische Maßnahmen.
- Wir bekennen uns zur geplanten Fertigstellung des Projekts **„Klimafitter Schlingermarkt“** inklusive der Erweiterung der Anzahl an Marktständen mit bspw. Cooling Spots. Beschattet wird mit einem mit Kletterpflanzen begrünten Dach mit Photovoltaikmodulen. Die Aufenthaltsqualität am Schlingermarkt wird damit weiter gehoben.
- Wir planen die **Umgestaltung des Volkertmarkts** nach dem Beispiel „Schlingermarkt“. Im beliebten Markt im 2. Bezirk sollen künftig ebenfalls Maßnahmen gesetzt werden, um diesen klimafit und attraktiver zu gestalten. Zudem soll der Warenmix verbessert werden. Mit neuen Events beleben wir den Markt und ziehen künftig neue Besucher*innengruppen an.
- Punktuell setzen wir auch im Umfeld von Märkten Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Begrünung, Beschattung und Möblierung, z. B. Entrée Hannovermarkt.
- Wir prüfen Kleinkraftwerke (Solarenergie) auf Dächern der Wiener Märkte.
- Wir setzen die **Begrünungs- und Beschattungsmaßnahmen** auf den Märkten fort.
- Wir setzen uns für die Fortsetzung des klimafitten Umbaus am Naschmarktparkplatz ein: Dieser verspricht künftig ein gänzlich neues Markterlebnis mit innovativen Impulsen, regionalem Fokus und höchster Produktqualität. Der beliebte Bauernmarkt bleibt erhalten, der Vorplatz zum Marktraum wird in die Neugestaltung integriert, die Fläche

mit neuen Bäumen und zusätzlicher Begrünung weiter attraktiviert. Der Flohmarkt bleibt ebenfalls erhalten, die Fläche zu einem multifunktionalen Treffpunkt mit mehr Schatten umgestaltet.

- Um die Märkte zusätzlich zu beleben, forcieren wir in Ergänzung zur erfolgreichen und weiter bestehenden „Langen Nacht der Märkte“ je nach Markt passende Veranstaltungen und Formate (z. B. Fashionmarkt, Ostermarkt, Halloween-Feier, Kunst am Markt, Afterwork am Markt, Musikmarkt, Themenmärkte, Marktkino, Nikolaus etc.). Zusätzlich verstärken wir die Belebung von Bauernmarktflächen abseits der Wochenendbauernmärkte.
- Den Service des Marktamts entwickeln wir kontinuierlich weiter, damit mehr in die Märkte investiert werden kann. Dazu gehört auch die übersichtliche und benutzer*innenfreundliche Bereitstellung aller Informationen über das Angebot der Wiener Märkte. Viele der Services des Wiener Marktamtes können bereits vor Ort als auch digital in Anspruch genommen werden. Hier kann bereits ein Flohmarktplatz oder ein Marktfahrerplatz gebucht werden. Ebenso ein Gelegenheitsmarkt oder eine marktbehördliche Bewilligung beantragt werden. Dieses Onlineservice erweitern wir laufend.
- Wir setzen auf die **Weiterentwicklung der Marktamtserviceangebote** und Informationsbereitstellung, wie z. B. die App der Wiener Märkte und den Onlineauftritt sowie Social-Media-Aktivitäten.
- Mit der Novellierung der Marktordnung 2018 wurden etliche Verbesserungen für die Wiener Märkte durchgeführt. In enger Abstimmung mit der Wirtschaftskammer und den Bezirken wurden dabei u. a. Kernöffnungszeiten festgelegt. Sie werden von Kund*innen gut angenommen, die Besucher*innenzahlen auf Wiens Märkten steigen von Jahr zu Jahr. So wurden im Mai 2024 pro Woche 527.147 Menschen auf Wiens Märkten gezählt. Das entspricht einer Steigerung von 28,6 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Jahres 2023. Insbesondere fragen wir Bedürfnisse der Marktstandler*innen bei den Kernöffnungszeiten ab und leiten auf Basis der Ergebnisse weitere Schritte ein.
- Der Marktbeirat soll verstärkt weitergeführt werden, um weiterhin die Partizipation zu gewährleisten und die Wiener Märkte gemeinsam weiterzuentwickeln.
- **Planung einer Wiener Genusshalle**: Mit den Wiener Märkten gibt es eine Vielzahl an tollen Outdoor-Angeboten, die einen wesentlichen Beitrag zur Nahversorgung in den Grätzln unserer Stadt leisten. Dieses Angebot möchten wir durch die Etablierung der Wiener Genusshallen weiter ausbauen und ergänzen. Nach internationalen Vorbildern forcieren wir im Rahmen der Stadtentwicklung, z. B. am Nordwestbahnhof oder in der Seestadt, die Schaffung von Markthallen als Wiener Genusshallen. Die Nutzungsvielfalt der Genusshallen soll ein vielfältiges Lebensmittel- und Kulinarikangebot ermöglichen – von Wiener und österreichischen Nahrungsmittel- und Delikatessenständen über kleinteilige Gastronomie, Weinbars und Streetfood. Zudem sollen sie auch Raum für Kunst- und Kultur schaffen. Mit den Wiener Genusshallen ergänzen wir die bereits hohe

Qualität der Wiener Märkte, um weitere vielseitige Angebote und so neue Zentren für neue Grätzl zu schaffen.

4.6 Wiener Gewässer – Erholung, Sicherheit & Lebensqualität

Die Wiener Gewässer stellen **besondere und wertvolle Naherholungsgebiete** in der Zweimillionenstadt dar. Sie bieten Entspannung und Abkühlung im Alltag und sind naturnahe Freiräume für Freizeit, Sport, Begegnung und Artenvielfalt. Höchster Schutz der Wasserqualität sowie die Bereitstellung kostenloser Wasserzugänge und attraktiver Freiflächen am Wasser sind zentral für die Wiener*innen. Zugleich gilt es, die Stadt angesichts zunehmender Wetterextreme zukunftssicher zu machen. Das hohe Niveau des Wiener Hochwasserschutzes hat sich auch bei Jahrhundertereignissen der letzten Jahre bewährt und soll weiter ausgebaut werden. So bleiben Wiens Gewässer auch künftig sichere, lebendige und lebenswerte Orte für alle.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir führen das Programm **„Integrativer Hochwasserschutz der Liesing“** mit Verbesserung der ökologischen Funktion (Renaturierung) fort.
- **Weitere Renaturierung des Wienflusses:** Wir bekennen uns zur Verbesserung der ökologischen Funktion des Wienflusses, linienförmig oder in Form von einzelnen ökologischen Trittsteinen.
- **Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Hochwasserschutzes:** Die Erkenntnisse aus dem Hochwasser im September 2024 haben gezeigt, dass auf den funktionierenden Hochwasserschutz Verlass ist. Dennoch ist die Erhöhung des Hochwasserschutzes des Wienflusses durch die immer häufigeren und extremeren Starkregenereignisse wesentlich. Deshalb setzen wir auf die Adaptierungen der Mauern und Dämme und die Vergrößerung des Retentionsraums in Auhof, den Hochwasserschutz Ludwiggasse, zusätzliche Holzrechen und die Adaptierung Mauerbachbecken mit Sperrwerk.
- Wir planen den Übergang des analogen Wasserbuchs zu einem digitalen Wasserbuch, d. h. ein papierfreies, digitales, behördliches Wasserrechtsverfahren. Damit fördern wir die Entbürokratisierung und Steigerung des Service für Bürger*innen.
- Weitere Attraktivierung der Flächen an Wiens Naturgewässern und der **kostenlosen Wasserzugänge**:
    - **Donaukanal:** Die weitere (Um-)Gestaltung des beliebten Freizeitareals verfolgen wir auf Grundlage des im Gemeinderat beschlossenen Gestaltungskonzepts mit Fokus auf konsumfreie Räume weiter. Speziell

im dicht verbauten innerstädtischen Gebiet zwischen Augartenbrücke und Verbindungsbahnbrücke wird es etappenweise weitere Aufwertungen geben – mit Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen nach dem Motto „Raus aus dem Asphalt“. Zentral ist für uns die Entflechtung von Rad- und Fußwegen, wo es räumlich möglich ist, wie es bereits im Abschnitt zwischen Salztorbrücke und Marienbrücke umgesetzt wurde. In den kommenden Jahren gestalten wir nächste Abschnitte, als nächstes steht der Abschnitt am linken Ufer im Bereich der Aspernbrücke (gegenüber Urania und Hermannpark) auf dem Programm.

  - **Pier 22:** Fertigstellung des zweiten und dritten Bauteils. Aus der ehemaligen „Sunken City“ an der Neuen Donau gestalten wir in Etappen ein neues Freizeitparadies auf 13.000 Quadratmetern – mit attraktiven Wasserzugängen, Liegeplattformen und konsumfreien Räumen.
  - Wir in Wien setzen bei Wasserzugängen auf Öffnung statt Privatisierung: An der Oberen Alten Donau wird im **Mühlschüttlpark** auf 25.000 Quadratmetern ein neues Freizeitparadies mit künstlerischer Ausgestaltung unter der Federführung des Universalkünstlers André Heller entstehen.

- **Donaulände:** Das rechte Donauufer wurde in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt und für die Anforderungen der Schifffahrt modernisiert. Zusätzlich ist die Donaulände ein wichtiger Naherholungsraum mit hoher Aufenthaltsqualität. Mit unserem Ziel, die konsumfreien Zonen auszubauen, weitere Begrünungsmaßnahmen zu setzen und adäquate Angebote für die Wiener*innen zu schaffen, nutzen wir weitere Synergien zur Umgestaltung und Erreichbarkeit mit den Ländenbetreiber*innen.
- Bei Umgestaltungsprojekten prüfen wir grundwassergespeiste Wasserläufe und -flächen und inkludieren sie, wo es sinnvoll ist, in die Planung. Als Basis dafür soll die Grundwasserstudie der letzten Regierungsperiode herangezogen werden.

4.7 Wiener Bäder

Die Wiener Bäder bieten allen Menschen in Wien kostengünstigen Badespaß. Insbesondere Familien haben mit dem abwechslungsreichen Freizeitangebot die Möglichkeit, mit ihren Kindern im Sommer schöne Tage in den Wiener Freibädern zu genießen. Mit Intensivschwimmkursen ermöglichen wir Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die wichtigsten Schwimmkenntnisse zu erlernen. Mit der „Bäderstrategie 2030“ sehen wir, neben zahlreichen Modernisierungsmaßnahmen, auch den Bau weiterer Trainingshallen und Schwimmhallen vor. Darüber hinaus sind die Wiener Bäder Vorreiter in den Bereichen Nachhaltigkeit und Innovation und leisten damit einen wichtigen Beitrag für ein klimafreundliches Wien. An diesem Kurs halten wir fest.

Um auch für die Zukunft gewappnet zu sein, werden die Wiener Bäder ihren ökologischen Fußabdruck weitestgehend verringern und somit einen Beitrag zur Klimaneutralität der Stadt und zur Milderung der Auswirkungen des Klimawandels leisten. Die Wiener Bäder sehen eine ökologische, sichere und leistbare Energieversorgung als eine wichtige Voraussetzung für einen sozialen und ökologisch nachhaltigen Betrieb an.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir testen verlängerte Öffnungszeiten der städtischen Freibäder in den Sommerferien – auch an heißen, sonnigen Sommertagen, solange es hell ist.
- Wir stärken die Kinderschwimmkurs-Offensive.
- Wir erarbeiten die „Bäderstrategie 2040“ und darauf aufbauend das „Bäderbauprogramm 2040“.

4.8 Sport

4.8.1 Sportflächen – modern gestaltet, niederschwellig verfügbar

Die Stadt Wien setzt sich für die **Schaffung vielfältiger Möglichkeiten zur Ausübung von Sport** ein. Um das zu erreichen, ist ein **niederschwelliger Zugang zu Sportanlagen** unerlässlich. Wir arbeiten dazu eng mit den Fachverbänden und Bezirken zusammen, wobei die zuständige Fachabteilung Sport Wien als Kompetenzstelle beratend und unterstützend tätig wird, und auch in der Kommunikation und Koordination mit weiteren Fachabteilungen und Stakeholdern vermittelt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Abstimmung zwischen „Sport Wien“ und dem Bildungsbereich, insbesondere in Bezug auf die Nutzung von Turnsälen. Auch die Wiener Bäder spielen eine entscheidende Rolle in der Weiterentwicklung des Sportangebots.

Unser Fokus liegt auf dem **Breitensport**, da wir überzeugt sind, dass die Förderung von Bewegung und sportlicher Betätigung, gerade auch in Hinblick auf Gesundheitsförderung, Prävention und „Gesundes Altern“ für alle Bürger*innen zentrales Element der Sportstadt Wien ist. Der Zugang zu den Sporteinrichtungen der Stadt muss für alle Wiener*innen möglich sein, unabhängig von ihrer Einkommenssituation.

Gleichzeitig sind wir uns der **Wechselwirkungen zwischen Breitensport und Spitzensport** bewusst und erkennen die Bedeutung von Engagement und Ehrgeiz in beiden Bereichen an.

Wir wollen ein Umfeld schaffen, das die **sportliche Betätigung von früher Jugend bis ins hohe Alter fördert** und die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Wiener*innen unterstützt. Gemeinsam mit unseren Partnern werden wir die Rahmenbedingungen für einen aktiven Lebensstil weiter verbessern und den Zugang zu Sport für alle erleichtern.

Digitalisierung

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, setzen wir aktive Schritte im Bereich der digitalen Verwaltung unserer Sportstätten. Unser Anspruch und unser Ziel sind es, eine treffsichere Nutzung der Infrastruktur für Sportvereine und Gruppen zu ermöglichen und so eine effektive Auslastung bei gleichzeitig personaleffizientem Betrieb zu erreichen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Etablierung eines digitalen Buchungsprozesses** (für Vereine und Sportgruppen) in den Wiener Sportstätten, Sport und Fun-Hallen sowie der Sportinfrastruktur in Pflichtschulen zur Ausübung von Sport.
- Nutzungsorientierte Weiterentwicklung der neu gegründeten digitalen Plattform „meinsportplatz.at“ als **digitale Anlaufstelle für alle Sportanliegen** von Sportvereinen und Gruppen von Sportinteressierten, insbesondere auch für Fragen zu Förderanliegen und weiteren vereinsrelevanten Informationen und Nutzungsmöglichkeiten.

4.8.2 Moderne Infrastruktur

Wir bekennen uns zur **Fortsetzung des Sportstättenentwicklungsplans „Sport.Wien.2030“** mit dem Ziel, die Sportinfrastruktur in Wien nachhaltig zu verbessern und an die Bedürfnisse der Bevölkerung anzupassen. Der Plan umfasst Maßnahmen zur Modernisierung bestehender Sportstätten, dem Bau neuer Einrichtungen sowie der Förderung von Sportarten. Das Augenmerk liegt auf der Schaffung von barrierefreien Zugängen und der Förderung von Sport für alle Altersgruppen und Leistungsniveaus.

Orientiert an modernen Lebensrealitäten sollen unsere Sportstätten den sportbegeisterten Wiener*innen auch am Wochenende zur Verfügung stehen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir verfolgen das „Programm Sport.Wien.2030“ weiter – die Geschwindigkeit der Umsetzung und die Schwerpunktsetzung orientieren sich dabei an der wirtschaftlichen Lage und den finanziellen Möglichkeiten der Stadt Wien.

4.8.3 Sportstätten effizient nutzen und zukunftssicher verwalten

Wir investieren in unsere Sportflächen, die wir den Vereinen zur sportlichen Nutzung zur Verfügung stellen. Daher legen wir auch Wert darauf, dass unsere Pachtnehmer*innen diese **Infrastruktur sorgsam pflegen**. Die Rahmenbedingungen dazu werden wir in organisatorischen als auch in finanziellen Aspekten evaluieren und weiterentwickeln.

Wir bekennen uns zum **Ernst-Happel-Stadion als Veranstaltungsstätte**. Deshalb führen wir begonnene Revitalisierungsprozesse fort und orientieren uns an den Ergebnissen des Stakeholder-Prozesses.

Wir achten darauf, dass unsere Sportstätten hochprofessionell betrieben werden. Es ist von größter Bedeutung, dass die Organisation und Verantwortung für die Sportstätten gewährleistet sind. Die neu gegründete **Wien Holding Sport GmbH** ist das Kernstück des Betriebes von professionellen Sportstätten in Wien.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Sportflächen in der Stadt für zukünftige Generationen zu sichern und mehr Transparenz über die Evidenz geschützter Sportflächen zu schaffen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Zur Gewährleistung der qualitätsvollen Nutzung und des Erhalts unserer verpachteten Sportflächen wird ein **einheitlicher Qualitätsprozess** etabliert, mit dem Ergebnis einer Form der Zertifizierung im Sinne eines „Sportstättenpickerls".
- Die Preisgestaltung soll evaluiert, transparenter gemacht und weiterentwickelt werden – unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen für den Nonprofit- und den Profitbereich. Wir prüfen eine Angemessenheit der Pachtzinse und Tarife und erhöhen diese bei Bedarf.
- Auch der Sportförderungsbeitrag soll evaluiert und weiterentwickelt werden.

4.8.4 Sport fördern – Sportstadt für Breiten- und Spitzensport

Veranstaltungen wie „**3x3 Basketball**" haben gezeigt, welche Begeisterung Spitzensportevents in der Stadt auslösen können – Teams aus verschiedenen Altersgruppen und Leistungsniveaus treten in einem dynamischen und schnellen Format gegeneinander an. Die Veranstaltung legt besonderen Wert auf Inklusion und Chancengleichheit, Frauenteams und Rollstuhl-Basketballer*innen sind ein selbstverständlicher Teil dieses Events. Dieses Beispiel zeigt, wie Sportveranstaltungen eine herausragende Vorbildfunktion übernehmen, um das gesellschaftliche Bewusstsein für Sport und Bewegung in der Stadt zu stärken und die Menschen zu motivieren, aktiv zu werden und auch neue Sportarten für sich zu entdecken. Dabei berücksichtigen wir strategische Überlegungen zur Förderung von Spitzensportveranstaltungen.

Auch in der Förderung des Breitensports spielt die gesellschaftspolitische Schwerpunktsetzung eine wichtige Rolle. Die Förderlandschaft wird laufend weiterentwickelt – besonders im Hinblick auf **Integration, Inklusion, Frauenförderung und soziale Ausgewogenheit im Rahmen der Arbeit der Sportvereine**.

Begeisterung für Bewegung soll auch schon früh in den Kindern geweckt werden – daher bekennen wir uns zum Programm „Tägliche Bewegungseinheit" mit dem Ziel, die körperliche Aktivität von Schüler*innen zu fördern, indem täglich eine Bewegungseinheit in den Schulalltag integriert wird.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir evaluieren das bestehende **Controlling im Bereich der Sportförderungen** und entwickeln es weiter – mit zusätzlicher Schwerpunktsetzung zur gesellschaftspolitischen Bedeutung des Breitensports. Im Controlling ist eine scharfe Abgrenzung zwischen den Profibereichen und Leistungssportbereichen und dem Nachwuchs und Breitensport herzustellen. Das dient als Grundlage für die Bewertung der kaufmännischen Gebarung der Organisationen, um die Schwerpunktsetzung für die Förderung des Breitensports sicherzustellen. Der profitorientierte Teil der Sportorganisationen muss abgegrenzt funktionieren – für diesen wird die Stadt Wien das privatwirtschaftliche Engagement von Sponsor*innen bzw. Investor*innen weiterhin unterstützen und forcieren. Der Entwicklung und Erhaltung der Sportinfrastruktur wird in diesem Sinne ein besonderer Stellenwert eingeräumt.
- Wir unterstützen die notwendigen Schritte zur **Einführung des Programms „Tägliche Bewegungseinheit in Schulen“** unter intensiver Einbindung der Sportverbände, um den Schulen das fachliche Know-how zur Verfügung zu stellen.

4.8.5 Transparenz und Beteiligung

Sport verbindet Menschen und fördert den Zusammenhalt in der Gemeinschaft. Im Sinne dieses Gedankens soll auch der **Landessportrat** weiterentwickelt werden. Zur Stärkung von Transparenz und Mitbestimmung setzen wir uns dafür ein, dass die Mitspracherechte für die im Gemeinderat vertretenen Klubs gestärkt werden. Gemeinsam wollen wir die „Sportstadt Wien“ weiterentwickeln und sicherstellen, dass die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten gehört und berücksichtigt werden. Durch eine offene und inklusive Zusammenarbeit können wir die Rahmenbedingungen weiter verbessern.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Evaluierung des Landessportgesetzes im Bereich der Zusammensetzung des Landessportrates. Die Anzahl und Besetzung der vom Landtag entsendeten ehrenamtlichen Mitglieder des Landessportrates soll sich jedenfalls zukünftig an der Mitgliederanzahl der Ausschüsse im Wiener Landtag bzw. Gemeinderat orientieren.

4.9 Büchereien

Die städtischen Büchereien sind lebendige Orte des Wissens, der Begegnung und des lebenslangen Lernens – offen für alle und mitten im Alltag der Stadt.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir öffnen Büchereien als Orte der Begegnung für zum Beispiel Kultur-, Kunst und Wissenschaftsvermittlung und stärken die Vernetzung mit der Kinder- und Jugendarbeit.

- Als offene „Bildungszentren“ bieten die Wiener Büchereien in Kooperation mit bestehenden Angeboten eine moderne Lernumgebung mit vielfältigen Programmen zur Digitalisierung, Künstlicher Intelligenz und Medienkompetenz für Menschen aller Altersgruppen. Sie fördern damit den Zugang zu Wissen, die digitale Teilhabe und den sicheren Umgang mit neuen Technologien.
- Mit längeren und flexibleren Öffnungszeiten (auch am Wochenende) an ausgewählten Standorten passen wir die städtischen Büchereien an die Lebensrealitäten der Wiener*innen an.
- Das Konzept der „Open Library“ verfolgen und entwickeln wir weiter.
- Wir stärken niederschwellige digitale Angebote und machen sie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.

5 Mensch im Mittelpunkt

5.1 Öffentliche und solidarisch finanzierte Gesundheitversorgung

Die Wiener Stadtregierung bekennt sich klar zu einem öffentlichen und solidarisch finanzierten Gesundheitswesen, das für alle Wiener*innen zugänglich und den Herausforderungen unserer Zeit gewachsen ist – zur richtigen Zeit und am richtigen Ort („Best Point of Service“). Alle Wiener*innen sollen unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion und Einkommen Zugang zu dieser Versorgung haben.

Wir wollen weiterhin der zentrale Motor in der österreichischen Gesundheitslandschaft sein. Der **Wiener Gesundheitsverbund – als starker öffentlicher Gesundheitsdienstleister** – dient als Treiber in der Ideengebung sowie der strukturellen und funktionellen Weiterentwicklung des österreichischen Gesundheitssystems.

Wir verfolgen eine **umfassende Gesundheitspolitik**, die sich stark am „One Health“-Prinzip orientiert. Dieser gesamtheitliche Rahmen fördert interdisziplinäre Ansätze zur Gesundheitsförderung. Ein modernes Wiener Gesundheitssystem denkt über die reine kurative Versorgung hinaus: Daher wollen wir proaktiv handeln, um die Gesundheit und Lebensqualität unserer Bürger*innen nachhaltig zu verbessern – von der Geburt bis ins hohe Alter. Dafür entwickeln wir die notwendigen Rahmenbedingungen weiter. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf gesundem Altern, um sicherzustellen, dass alle Menschen in jedem Lebensabschnitt ein aktives Leben führen können.

Dafür braucht es ein koordiniertes Zusammenspiel aller relevanten Akteur*innen – von den diversen Gesundheits- und Bildungseinrichtungen über die Forschung bis hin zu sozialen Einrichtungen. Wir stärken Prävention und Gesundheitsförderung und bauen strukturierte

Versorgungsangebote aus. Auch innovative Ansätze wie „Social Prescribing“ spielen dabei weiterhin eine Rolle.

Als weiteres Prinzip in der Ausrichtung der Wiener Gesundheitslandschaft beschäftigen wir uns mit dem „Gender Health Gap“. Dieser thematisiert die Notwendigkeit, die Angebote und Behandlungsmöglichkeiten im Gesundheitssystem unter dem Aspekt und den unterschiedlichen Bedürfnissen in Bezug auf das biologische Geschlecht auszurichten.

Die ökonomischen Rahmenbedingungen beeinflussen auch das Gesundheitssystem maßgeblich. Kosteneffizienz ist ein entscheidender Faktor, um die langfristige Stabilität des öffentlichen Gesundheitswesens zu sichern. Durch gezielte Maßnahmen zur Optimierung leisten wir nicht nur einen wichtigen Beitrag zur effizienten Nutzung der finanziellen Ressourcen, sondern verbessern auch die Qualität der Gesundheitsversorgung für die Wiener*innen. Öffentliche Investitionen sind eine Herausforderung für die finanzielle Handlungsfähigkeit – eine sorgfältige Analyse verschiedener Finanzierungsformen bietet die Möglichkeit, Strategien zu entwickeln, die nicht nur die finanzielle Belastung der öffentlichen Hand reduzieren, sondern auch die Qualität und Nachhaltigkeit der Infrastrukturprojekte fördern.

Ein nachhaltiger Ansatz, der ökonomische Effizienz mit sozialer Verantwortung verbindet, ist unerlässlich, um die Herausforderungen im Gesundheitssektor erfolgreich zu meistern.

Ein digital gut organisiertes Gesundheitswesen bringt spürbare Verbesserungen für Patient*innen und Mitarbeiter*innen – durch einfachere Abläufe, besseren Informationsfluss und mehr Zeit für medizinische, pflegerische und therapeutische Betreuung. Die Digitalisierung ist damit ein zentraler Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit des Wiener Gesundheitssystems.

5.1.1 Wien ist Vorreiterin bei der digitalen Transformation im Gesundheitswesen

Die Lebensumstände, Lebensweisen und beruflichen Anforderungen der Bevölkerung verändern sich ständig, und die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche. Diese Entwicklungen bringen nicht nur neue Technologien und Kommunikationsmittel mit sich, sondern beeinflussen auch die Art und Weise, wie Patient*innen mit dem Gesundheitssystem interagieren. Die Veränderungen in den Lebensroutinen der Patient*innen stellen neue Anforderungen an das Gesundheitssystem und die Gesundheitsförderung.

Wir orientieren unser Gesundheitssystem nicht nur an internen Optimierungsparametern, sondern **beziehen die Patient*innen aktiv in die Behandlungsprozesse ein**. Durch die Integration digitaler Lösungen und innovativer Technologien entwickeln wir eine entsprechende Serviceorientierung im Gesundheitswesen, die den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird und eine zeitgemäße, patient*innenzentrierte Versorgung ermöglicht.

Die **Digitalisierung im Gesundheitswesen** bietet Chancen zur Verbesserung der Patient*innenversorgung, bringt jedoch Herausforderungen im Datenschutz mit sich. Sensible

Gesundheitsdaten müssen geschützt werden, um das Vertrauen der Patient*innen zu gewährleisten. Gleichzeitig erfordert die Entwicklung innovativer Technologien Transparenz über die Datennutzung, um Akzeptanz zu fördern.

Die Herausforderung besteht darin, eine **Balance zwischen dem Schutz der Privatsphäre und der Förderung von Innovationen** zu finden. Es ist entscheidend, datenschutzfreundliche Lösungen zu entwickeln, die transparent sind und das Vertrauen der Bevölkerung stärken, um die Qualität der Gesundheitsversorgung nachhaltig zu verbessern.

Wir wollen den Wiener*innen einen **einfachen und sicheren digitalen Zugang zum Wiener Gesundheitssystem**, Ressourcen und Health-Anwendungen („Digital Health“) ermöglichen. Mit einem Wiener Gesundheitsportal „Wien gesund“ schaffen wir eine zentrale Plattform, die qualitätsgesicherte Informationen und Gesundheitsangebote bündelt und den individuell besten Weg durch das Gesundheitssystem aufzeigt.

Die moderne Gesundheitsversorgung orientiert sich nicht am Entweder-oder zwischen den Bereichen „stationär“ und „ambulant“, sondern durchbricht diese Logik und kombiniert diese Bereiche in den einzelnen Behandlungsfällen. Dafür benötigt es für Patient*innen Orientierungspfade entlang moderner Behandlungsstrukturen, die erkennbar, transparent und nachvollziehbar sein müssen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die „**Gesundheitsberatung 1450**“ wird als zentrale Anlaufstelle für alle Gesundheitsfragen weiterentwickelt und mit digitalen Serviceangeboten ausgebaut (u.a. telemedizinische Videokonsultation etc.). Damit etablieren wir einfach zugängliche Orientierungspfade für Patient*innen im Wiener Gesundheitssystem.
- Mit „**Wien gesund**“ soll ein digitaler Einstiegsort in das Wiener Gesundheitssystem geschaffen werden, der als zentrale Plattform Informationen für Patient*innen bereithält, Terminmanagement-Funktionen sowie ein persönliches Archiv zu Informationen und Daten – unter Verbindung zu ELGA – enthalten wird.

Auch im Wiener Gesundheitsverbund ist Digitalisierung integraler Bestandteil der modernen Gesundheitsversorgung. Die Weiterentwicklung und Digitalisierung im Wiener Gesundheitsverbund bedeutet auch die beschleunigte Weiterentwicklung der Krankenhausinformationssysteme im Hinblick auf Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Bereichen mit einer Ausrichtung sowohl auf Partner*innen im Gesundheitswesen als auch auf Patient*innen. Dies geht Hand in Hand mit einer Entwicklung entsprechender Abläufe und Prozesse.

Die bisher gemachten Erfahrungen mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Wiener Gesundheitsverbund machen Mut, künftig einen noch größeren Schwerpunkt darauf zu setzen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir entwickeln die Krankenhausinformationssysteme im Wiener Gesundheitsverbund weiter: ein benutzer*innenfreundliches, leistungsfähiges System, das medizinische und administrative Daten integriert, Prozesse unterstützt und rechtliche Anforderungen erfüllt. Ziel ist eine Entlastung des Personals und eine bessere Versorgung der Patient*innen.
- Verwaltungsprozesse im Wiener Gesundheitsverbund werden digitalisiert: Routinetätigkeiten der Patient*innenadministration sollen effizient digital abgewickelt werden. Auch die interne Dokumentenverarbeitung wird durch elektronische Systeme vereinfacht und transparenter gestaltet.
- Telemedizin und digitale Services für Patient*innen werden wir weiterentwickeln, um den Zugang zu medizinischen Leistungen zu verbessern.
- Wir fördern KI-Projekte und deren weitere Entwicklung: Der gezielte Einsatz von KI-Anwendungen eröffnet neue Möglichkeiten in Diagnose, Therapieplanung und Ressourcensteuerung. KI kann helfen, komplexe Datenanalysen schneller durchzuführen, Risiken frühzeitig zu erkennen und das medizinische Personal bei Entscheidungsprozessen zu unterstützen – immer unter Einhaltung ethischer und datenschutzrechtlicher Standards.
- Regelmäßige Evaluierung: Eine erfolgreiche Digitalstrategie muss flexibel bleiben. Technologische Entwicklungen und neue Anforderungen werden kontinuierlich in den Prozess integriert.
- Wir evaluieren die derzeitige Organisation in der IT-Entwicklung und Implementierung im Wiener Gesundheitsverbund.

5.1.2 Gesundheitsleistungsangebote & integrierte Planung

Die Wiener Stadtregierung wird den erfolgreichen Kurs fortsetzen und das öffentliche Gesundheitswesen weiterentwickeln.

Die öffentlichen Spitäler, die über den Wiener Gesundheitsfond finanziert werden, bilden mit ihren unterschiedlichen Trägern gemeinsam das öffentliche Gesundheitswesen unserer Stadt – die **dezentralen Gesundheitseinrichtungen, von Primärversorgungseinrichtungen bis zu niedergelassenen Ärzt*innen und Laboren, Instituten und den Apotheken**. Auf der Basis des Österreichischen Strukturplans Gesundheit planen wir in der Wiener Landeszielsteuerungskommission den „Regionalen Strukturplan Gesundheit“ für Wien.

In der Gesundheitsplanung beginnen wir mit einem Paradigmenwechsel weg von der Fokussierung auf die Ressourcenorientierung hin zu Leistungsdefinition medizinischer Behandlungen. Dies erscheint uns aufgrund der Entwicklung der Medizin selbst für notwendig,

weil immer mehr medizinische Behandlungsleistungen sowohl eine stationäre als auch ambulante und eine tagesklinische Komponente beinhalten.

Um **serviceorientierte und abgestimmte Leistungsangebote** zu schaffen, ist eine gemeinsame Betrachtung und integrierte Weiterentwicklung des Gesundheitswesens notwendig. Diese Weiterentwicklung sehen wir auch in Hinblick auf eine überregionale Versorgungsplanung. Einer gemeinsamen Planung und Finanzierung der Gesundheitsversorgung mit den benachbarten Bundesländern in der Ostregion stehen wir offen gegenüber.

Zusätzlich ist es entscheidend, die Gesundheitsplanung in Stadtentwicklungsgebieten von Anfang an zu integrieren und zu berücksichtigen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die **Gesundheitsplanung** soll eng an die Entwicklung der Stadt im Rahmen des Stadtentwicklungsplans gekoppelt werden. Ziel ist es, die Gesundheitsinfrastruktur in der Weiterentwicklung der Stadt selbstverständlich von Anfang an mitzuplanen.
- Wir orientieren die Entwicklung stärker an einer detaillierten Leistungsplanung, statt an Infrastruktur und Ausstattung am „Best Point of Service“. Inklusive jährlicher Evaluierung und regelmäßiger Anpassung des „Regionalen Strukturplans Gesundheit“ durch den WGF (Wiener Gesundheitsfonds).
- So reduzieren wir Wartezeiten, schaffen bessere Leistungen für die Patient*innen, entlasten die Spitäler und erhöhen die Treffsicherheit der eingesetzten Ressourcen und Finanzierungsmittel.
- Wir setzen uns für die Anpassung des Systems der leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung an die Anforderungen der modernen medizinischen Behandlungsmethoden ein.

Das Wiener Gesundheitswesen zeichnet sich durch die Vielfalt seiner Organisationsformen aus – vom niedergelassenen Bereich bis zu unseren Spitälern erbringt es herausragende Leistungen. Als Wiener Stadtregierung treiben wir die Weiterentwicklung in der Leistungserbringung im Gesundheitssystem voran – orientiert am Anspruch der besten Versorgung für die Wiener*innen sowie an den Anforderungen der modernen Medizin.

So steht die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems österreichweit unter der Formel „digital vor ambulant vor stationär“. Diesem Leitgedanken folgend liegt neben dem Ausbau digitaler Angebote der Fokus auf dem **Ausbau ambulanter Angebote**. In Wien ist bereits ein großer Ausbau von regionalen Gesundheitszentren erfolgt: In einem gemeinsamen Schulterschluss von Stadt Wien, der Österreichischen Gesundheitskasse und der Ärzt*innenkammer in Wien wurden bereits rund 60 regionale Gesundheitszentren etabliert. Dazu zählen unter anderem die rund 20 Primärversorgungszentren, der flächendeckende Ausbau von Erstversorgungsambulanzen in den Wiener Spitälern, acht Kinder-Primärversorgungszentren sowie Kindergesundheitszentren, fünf kinder- und

jugendpsychiatrische Ambulatorien, die Einrichtung von Wundzentren und einem Diabeteszentrum. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir fortsetzen.

Im stationären Bereich ermöglicht die moderne Medizin eine immer kürzere Aufenthaltsdauer in den Krankenhäusern. Diese Entwicklung ist im Sinne der effizienten Nutzung der Infrastruktur zu unterstützen, stellt aber Menschen mit längerer Genesungszeit vor eine Herausforderung. Um diesen Menschen Zeit zu geben, wieder gesund zu werden, schaffen wir passende Versorgungsangebote.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die **Erstversorgungsambulanzen** sind ein zentraler Entwicklungsschritt in der niederschwelligen allgemeinmedizinischen Versorgung und der Entlastung von Fachambulanzen in den Wiener Spitälern. Dieses Modell evaluieren wir und entwickeln es weiter, auch in Hinblick auf zusätzliche Möglichkeiten durch die Digitalisierung.
- Der **Ausbau der regionalen Gesundheitszentren** wird fortgesetzt. Bis 2030 wollen wir insgesamt mehr als 100 dezentrale Gesundheitseinrichtungen in unserer Stadt etabliert haben. Dazu gehören: Primärversorgungszentren, Zentren für Kindermedizin, psychosoziale Versorgungsangebote für Kinder und Erwachsene sowie fachmedizinische Zentren, z. B. für Gynäkologie, Diabetes etc.

  Der Ausbau orientiert sich am Versorgungsbedarf der Wiener Bevölkerung mit dem Schwerpunkt auf den großen Volkskrankheiten und chronischen Erkrankungen.

Einen besonderen Fokus wollen wir auch auf besonders vulnerable und spezielle Zielgruppen legen:

- Ein Schwerpunkt soll in der Nachsorge von onkologischen Patient*innen liegen. Nach erfolgter Krebstherapie im Spital benötigen Patient*innen wohnortnahe Anlaufstellen für die weiterführende Betreuung und umfassende Nachsorge.
- Kinder- und Jugendgesundheit
  - Wir setzen den weiteren **Ausbau der Kinder-PVEs** fort.
  - Der **Ausbau der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulatorien** wird fertiggestellt. Darüber hinaus möchten wir Home-Treatment-Lösungen in enger Zusammenarbeit mit der Jugendwohlfahrt weiterentwickeln.
  - Zur Verbesserung der Versorgung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie gibt es das klare Bekenntnis, die **Transitionspsychiatrie** weiter auszubauen.
  - Das Projekt der **School Nurses** in Wien wird ausgerollt und begleitend evaluiert. Langfristiges Ziel ist eine flächendeckende Ausrollung.
- In der psychosozialen Versorgung vereinbaren wir eine Evaluierung der bestehenden psychiatrischen und psychosomatischen Versorgungsplanung zur Vorbereitung einer inhaltlichen Aufnahme in den „Regionalen Strukturplan Gesundheit“. Dies umfasst auch

die Einrichtungen der Behandlung und Betreuung von Menschen mit Suchterkrankungen. In diesem Bereich setzen wir uns für eine umfassende psychosoziale Versorgung durch die Krankenversicherung ein. Dadurch soll auch verhindert werden, dass sich akute psychiatrische Krankheitsbilder manifestieren.

5.1.3 Weiterentwicklung der Notfallversorgung und postakute Betreuung

Die Notfallversorgung stellt einen zentralen Bestandteil des öffentlichen Gesundheitswesens dar und umfasst sowohl die **Rettungsdienste als auch die Struktur der Krankenhäuser in ihren wesentlichen Aufgaben**. In diesem Kontext sind Qualität und Geschwindigkeit die entscheidenden Maßstäbe, an denen die Effektivität der Notfallversorgung gemessen wird. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung in diesem Bereich ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass die Bevölkerung im Ernstfall schnell und kompetent versorgt wird. Dies erfordert nicht nur eine Optimierung der Abläufe und Ressourcen, sondern auch eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteur*innen im Gesundheitswesen, um eine nahtlose und effiziente Versorgung zu gewährleisten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Um die Effektivität der Notfallversorgung auch zukünftig gewährleisten zu können, wird eine Evaluierung und Weiterentwicklung der Stützpunkte der Rettung und Blaulichtorganisationen in Hinblick auf das laufende Wachstum der Stadt Wien eingeleitet.
- Ein Pilotprojekt zu Rettungsanfahrten in ein ausgewähltes PVE wird unterstützt, um das Entlastungspotenzial für die bestehenden Notfallambulanzen auszuloten.
- Telemedizinische Unterstützung des Notfallmanagements in Pflegeheimen soll zur Reduktion von Notfalltransporten beitragen.
- Darüber hinaus entwickeln wir die postakute Versorgung aus den Erfahrungen der bisherigen Modelle der Akutgeriatrie sowie Remobilisation und Nachsorge weiter.

5.1.4 Ausbildung, Karriere, Fachkräfte

Zentrales Element der Gesundheitsversorgung sind gut ausgebildete Fachkräfte. Der **Wiener Gesundheitsverbund ist der zentrale Ausbildner für sämtliche Gesundheitsberufe in unserer Stadt**. Im Wiener Gesundheitsverbund sind Menschen in rund 70 verschiedenen Berufen tätig. Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen hat zentralen Stellenwert – bei der Ausbildung von Lehrlingen, Hebammen, der Absolvierung von Praktika sowie der fachärztlichen Ausbildung. Dieser klare Auftrag als Ausbildungsbetrieb, der weit über den Wiener Gesundheitsverbund hinausgeht und für das gesamte Wiener Gesundheitssystem ausbildet, ist stärker zu konturieren.

Auch die Fort- und Weiterbildung soll als zentrales Element zur Attraktivierung, Qualitätssicherung und Mitarbeiter*innenbindung im Wiener Gesundheitsverbund gestärkt werden.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Die Rolle der Ausbildung wird im Wiener Gesundheitsverbund durch die **Weiterentwicklung von eigenen Karrieremodellen** mit einer Karriereschiene für Ausbildner*innen gestärkt.
- Wir streben eine **faire Abbildung der Ausbildungsleistung** der Wiener Spitäler im Wiener Gesundheitssystem an. In Zukunft sollen die Aufwendungen für die Ausbildungen der verschiedenen Gesundheitsberufe von den Behandlungskosten klar abgegrenzt dargestellt werden.
- Darauf aufbauend können Kooperationsmodelle zwischen Gesundheitsdienstleister*innen aufgebaut werden. Ebenso ist die Einführung eines Beitrags der Gesundheitsdienstleister zu diesen Ausbildungskosten denkbar.
- Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Erweiterung der Ressourcen für die **Basis- und Fachärzt*innenausbildungen durch solche Kooperationsmodelle**. Jedenfalls beabsichtigen wir eine Evaluierung der derzeitigen Anmeldeprozesse für die Ausbildungen in den Gesundheitsberufen.
- Wir setzen uns bei der Bundesregierung für eine Modernisierung und Verbesserung der Ausbildungsqualität der Ärzt*innen durch neue, moderne Formen der Praxisausbildung ein.
- Wir unterstützen die Qualitätsverbesserung der ärztlichen Ausbildung auf Basis eines strukturierten Ausbildungscurriculums unter Berücksichtigung der jeweiligen klinischen Leistungen der ausbildenden Abteilung.
- Das Kontingent der gewidmeten Studienplätze des Bundes für das Medizinstudium soll mit besonderem Fokus auf Mangelfächer ausgeschöpft werden.
- Die bestehende Kooperation des Wiener Gesundheitsverbundes mit der Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien soll fortgesetzt und ausgebaut werden.

5.1.5 Modernisierung der medizinischen Infrastruktur

Mit dem Rahmenbauprogramm für die Häuser des Wiener Gesundheitsverbundes wurde ein wichtiger Meilenstein zur Modernisierung und nachhaltigen Stärkung der medizinischen Infrastruktur gesetzt. **Die Entwicklung der neuen Infrastruktur erfolgt unter enger Einbindung der Nutzer*innen.** Die Umsetzung der Baumaßnahmen ist bereits gestartet und findet bei laufendem Betrieb statt. Wir bekennen uns zu dieser Modernisierung und nachhaltigen Stärkung der medizinischen Infrastruktur.

Die Modernisierung der Wiener Kliniken setzt auf klimafreundliches Bauen und erneuerbare Energieversorgung mit höchste Energieeffizienz. Damit leisten die Kliniken einen zentralen Beitrag zu Wiens Klimaneutralität.

Wir wollen, dass unseren Mitarbeiter*innen die modernsten Spitalsgeräte und -techniken zur Verfügung stehen, um den Wiener*innen die bestmögliche Behandlung zu ermöglichen.

Damit geht die Verantwortung der Spitäler für einen effizienten und verantwortungsvollen Umgang einher, wodurch gleichzeitig Doppel- und Mehrfachuntersuchungen in Verbindung mit dem niedergelassenen Bereich reduziert werden.

5.1.6 Gesundheitsforschung und -wissenschaft

Wien setzt auf ein Gesundheitssystem, das nicht nur behandelt, sondern auch versteht, entwickelt und gestaltet. In den kommenden Jahren wird der Wiener Gesundheitsverbund gezielt zu einem starken Forschungsträger ausgebaut – mit dem Ziel, die Stadt als führenden **Standort für Gesundheitsforschung in Europa** zu positionieren.

Die Stadt Wien fördert gezielt jene Forschung, die unmittelbar den Menschen zugutekommt – von der Früherkennung bis zur Palliativversorgung. Besondere Aufmerksamkeit erhält dabei die translationale Forschung, die Erkenntnisse aus dem Labor direkt in die klinische Anwendung bringt. Diese Brücke zwischen Wissenschaft und Alltag macht Wien zum Innovationsmotor in der Gesundheitsversorgung.

Gemeinsam mit starken Partnern der universitären und außeruniversitären Forschung entsteht ein Netzwerk, das Wissen teilt und gemeinsam weiterentwickelt. Wir unterstützen diese Kooperationen aktiv und fördern die Beteiligung an europäischen Programmen und internationalen Studiennetzwerken.

Forschung wird damit – neben digital, ambulant, stationär – zur vierten tragenden Säule des Wiener Gesundheitssystems.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir richten eine **zentrale Forschungsabteilung im Wiener Gesundheitsverbund** ein, die die strategische Gesamtverantwortung für alle Forschungsaktivitäten innerhalb des Verbundes und seiner Unternehmungen übernimmt. Eine operative Servicestelle („One-Stop-Shop“) für Akquise, Abwicklung und Administration klinischer Studien im WIGEV positioniert Wien darüber hinaus im Gesundheitsbereich am globalen Forschungsmarkt.
- Wir verbessern die **Datennutzung im Gesundheitsbereich**, um effizientere Versorgungsstrukturen zu entwickeln und niederschwellige Angebote bereitzustellen. Eine verbesserte Datenverfügbarkeit birgt großes Potenzial für die Forschung, z. B. die Behandlung seltener Krankheiten. Sie ermöglicht mehr klinische Studien, erleichtert den Zugang von Patient*innen zu Trials und beschleunigt die Entwicklung innovativer Medikamente (Präzisionsmedizin, Gendermedizin).

5.1.7 Governance: Qualität und Sicherheit bei Gesundheitsdienstleistungen

Ein effektives Management in der öffentlichen Gesundheitsversorgung erfordert nicht nur strategische Planung und Ressourcenmanagement, sondern auch eine klare Aufsicht, um die Qualität und Sicherheit der Gesundheitsdienstleistungen zu gewährleisten. Durch die Weiterentwicklung der Governance-Strukturen wird sichergestellt, dass klare Verantwortung, Transparenz und Steuerbarkeit gewährleistet sind, alle Entscheidungen nachvollziehbar sind und die Verantwortlichkeiten klar definiert werden.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir entwickeln die **Organisation des Wiener Gesundheitsverbunds** weiter, mit der Zielsetzung der selbstständigen Verantwortung des Managements, insbesondere im Bereich der Personal- und Finanzhoheit. Wir vereinbaren einen inklusiven Prozess zur Festlegung der gesamten Governance, bei dem auch die Frage der Aufsicht und Aufsichtsorgane, ebenso wie die Frage der Definition der Eigentümer*innenrolle festzulegen ist.
- Im Laufe dieser Regierungsperiode initiieren wir eine **Neubewertung der Ziel- und Gesamtplanung** im Wiener Gesundheitsverbund, um die Auswirkungen der geplanten Vorhaben, insbesondere im Bereich der Digitalisierung und Ambulantisierung, zu evaluieren.
- Mit der „**Ziel- und Gesamtplanung des WIGEV bis 2038**“ hat der Gemeinderat im Jahr 2022 die Grundlage für das Bauprogramm der Wiener Spitäler gelegt. Für die erste Etappe wurde ein detailliertes Rahmenbauprogramm bis 2030 beschlossen. Es wird rechtzeitig – vor der Detailplanung des zweiten Etappenplans – eine Evaluierung durchgeführt. Dies ist insbesondere durch die demografische Entwicklung in unserer Stadt und den medizinischen Fortschritt begründet.

Die Patient*innenrechte und die Beteiligung von Selbstbetroffenen am Gesundheitssystem sind für uns wichtige Bausteine für eine moderne Gesundheitsversorgung. Wir bekennen uns zu einer Stärkung von Transparenz und Teilhabe der Patient*innen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir stärken die **Wiener Pflege- und Patient*innenanwaltschaft**, um die Patient*innenrechte effizient und effektiv vertreten zu können.
- Die Unterstützung für Selbsthilfegruppen und Selbstbetroffene soll weiterentwickelt und gestärkt werden.
- Zur Weiterentwicklung des Gesundheitssystems und Verbesserung konkreter Prozessabläufe sowie der Servicequalität gehört auch die kontinuierliche Aufnahme von

Feedback von Mitarbeiter*innen und Patient*innen. Der Wiener Gesundheitsverbund wird diese Feedbackprozesse intensivieren.

5.1.8 Gesundheitsförderung und Vorsorge – Wien als „Gesunde Stadt“

In der Gesundheitspolitik der Stadt liegt der Fokus nicht nur auf der kurativen Versorgung. Wir setzen bewusst einen **Schwerpunkt auf Prävention und Gesundheitsförderung**. Diese beginnt für uns bereits in der Schule. Schule und Kindergarten sind die besten Orte, um allen Kindern und Jugendlichen frühzeitig Gesundheitskompetenz zu vermitteln. Schulgesundheit ist die Basis für ein gesundes Aufwachsen und fördert die Chancengleichheit. Mit der Etablierung der School Nurses haben wir einen Meilenstein in der Entwicklung der Schulgesundheit gesetzt, denn sie sind die erste Anlaufstelle bei akuten gesundheitlichen Problemen oder chronischen Erkrankungen und leisten Prävention vor Ort.

Ein **zentrales Element der Vorsorge und Prävention sind Impfungen**. Wir bekennen uns zu einem niederschwelligen Impfangebot und dessen Ausbau und unterstützen auch Bestrebungen zur Erweiterung der Stellen, an denen geimpft werden kann (z. B. Apotheken).

Wir engagieren uns offensiv bei der Umsetzung des österreichweiten Impfprogramms auf Basis der Empfehlungen des Nationalen Impfgremiums.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir **stärken Maßnahmen für Sekundärprävention und bauen Vorsorgeuntersuchungen und Vorsorgemedizin aus** – auch mit Fokus auf unterschiedliche Zielgruppen auf Basis wissenschaftlicher Evidenz.
- Die gesundheitsbezogenen Monitoringsysteme des öffentlichen Gesundheitsdienstes wie beispielsweise für Abwasser, Hitze und übertragbare Krankheiten entwickeln wir weiter.
- Die **Angebote der Gesundheitsförderung** sollen weiterentwickelt werden – auch im Hinblick auf Niederschwelligkeit der Angebote zur Health-Literacy-Bildung an Orten der Begegnungen, z. B. in Parks, Einkaufszentren etc.

5.1.9 Frauengesundheit

- Der **Frauengesundheitsbeirat** ist die Schnittstelle zwischen Frauen- und Gesundheitspolitik und wird daher jedenfalls fortgeführt.
- Im Rahmen des Ausbaus der dezentralen Gesundheitseinrichtungen ist auch beabsichtigt, ein eigenes **Zentrum für Frauenheilkunde** zu schaffen.
- Darüber hinaus bekennen wir uns mit Nachdruck zur **Möglichkeit des Schwangerschaftsabbruchs als integraler Bestandteil des Wiener Gesundheitssystems**. Wir erkennen an, dass der Zugang zu sicheren und legalen

Schwangerschaftsabbrüchen eine wesentliche Dimension der reproduktiven Gesundheit und der Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen ist. Wir stellen sicher, dass das Wiener Gesundheitssystem in dieser Frage für die Betroffenen notwendige Orte der Sicherheit und Vertraulichkeit gewährleistet.

5.1.10 Gesundes Altern

- Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass alle Menschen die Chance auf ein gesundes, selbstbestimmtes und sozial eingebundenes Leben im Alter haben. Gesundheitsförderung und Prävention spielen dabei eine zentrale Rolle – von Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum über wohnortnahe Versorgungsstrukturen bis hin zu gezielten Informationskampagnen.
- Mit unseren Projekten, insbesondere im Bereich der Seniorenbeauftragten und der WIG (Wiener Gesundheitsförderung), stärken wir die körperliche und mentale Gesundheit älterer Menschen, unterstützen soziale Teilhabe und fördern Lebensqualität bis ins hohe Alter.

  Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, die gesundes Altern für alle Wiener*innen ermöglichen – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Lebenslage.

5.2 Soziales Wien

5.2.1 Soziale Dienstleistungen

Soziale Dienstleistungen spielen eine entscheidende Rolle für das Wohlbefinden und die Lebensqualität in unserer Stadt. Sie fördern den Zusammenhalt, unterstützen die Teilhabe aller Bürger*innen und tragen dazu bei, dass niemand zurückgelassen wird. In einer wachsenden und sich laufend verändernden Stadt wie Wien ist es unerlässlich, dass wir die Leistungen für die unterschiedlichen Zielgruppen kontinuierlich weiterentwickeln.

Strukturen im Sozialbereich

Der **Fonds Soziales Wien (FSW)**, der sich an den Grundwerten Solidarität, Chancengerechtigkeit und Teilhabe orientiert, ist die zentrale Drehscheibe im Sozialbereich. Er stellt sicher, dass den Wiener*innen soziale Dienstleistungen bedarfsgerecht, qualitätsvoll und leistbar zur Verfügung stehen. Wir finanzieren als Stadt über den FSW gemeinnützig erbrachte Leistungen.

Neben dem FSW sind das **Kuratorium Wiener Pensionist*innenwohnhäuser für die Pflege** oder der **Psychosoziale Dienst im Bereich der psychischen Gesundheit** wichtige Leistungsanbieter*innen und Partner*innen im städtischen Umfeld. Diese Einrichtungen sind in ihren Strukturen gewachsen und sollen hinsichtlich ihrer Governance-Strukturen modernisiert werden. Ziel ist es, den unterschiedlichen Anforderungen an das Management von städtischen Fonds im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge sowie den Erwartungen des

öffentlichen Eigentümers gerecht zu werden. Dabei werden die Strukturen entsprechend ihrer Aufgaben und Verantwortungen abgebildet. Eine Privatisierung des öffentlichen Gesundheits- und Sozialwesens wird ausdrücklich ausgeschlossen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir modernisieren die **Governance-Strukturen** bei stadtnahen Trägern im Sozial- und Gesundheitsbereich, vor allem in Hinblick auf Transparenz und nachhaltige Sicherung der Leistungserbringung.

5.2.2 Digitalisierung im Sozialbereich

Auch im Sozialbereich ist Digitalisierung ein Schlüssel, um **Abläufe effizienter zu organisieren**, Verwaltungsaufwand – auch mit KI-Unterstützung – zu reduzieren und dadurch mehr Zeit für Pflege und Betreuung der Kund*innen zu ermöglichen. Doppelgleisigkeiten in Dokumentationssystemen sollen durch intelligentes Schnittstellenmanagement verhindert werden. Dies betrifft insbesondere ELGA als Bindeglied zum Gesundheitssystem.

Um effiziente Abläufe zu gewährleisten, soll das Kund*innenservice des FSW auch weiterhin die zentrale Serviceanlaufstelle sein, unter anderem durch Case Management zur Orientierung, Beratung und Vermittlung von sozialen Dienstleistungen für Betroffene und ihre Angehörigen. Dieses soll um die digitale Komponente erweitert werden.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir entwickeln und definieren einheitliche Standards und Governance für den Einsatz digitaler Unterstützungsplattformen.
- Wir entwickeln mit dem Fonds Soziales Wien ein **digitales Portal zur Vereinfachung der Kommunikation mit Kund*innen** und insbesondere ihren Angehörigen.
- Die Anwendungen, die es bereits gibt, sollen Testverfahren durchlaufen. Wir evaluieren altersgerechte Assistenzsysteme („Ambient Assisted Living“-Systeme).

5.2.3 Soziale Innovation

In der vergangenen Regierungsperiode wurde die Innovationswerkstatt des FSW und des Dachverbands Wiener Sozialeinrichtungen etabliert, um für sich verändernde Anforderungen im sozialen Netz der Stadt neue und kreative Lösungsansätze zu finden – als konkretes Ergebnis wurde das LAB65 als Unterstützungsangebot für junge wohnungslose Menschen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt geschaffen. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir fortsetzen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Aufbauend auf den Erfahrungen der letzten Regierungsperiode führen wir die Innovationswerkstatt von FSW und Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen fort, um Social Entrepreneurship und Innovation zu fördern.

5.2.4 Pflege

Im Bereich der Pflege ist die **Pflegestrategie 2030** die maßgebliche Linie für unser Handeln. Diese zielt darauf ab, die Pflegeangebote nachhaltig zu verbessern und unterstützt die Selbstbestimmung durch flexible Pflegeangebote. Zudem ist die Entlastung von Angehörigen durch mobile Angebote und alternative Wohnformen ein wichtiger Baustein der Sozialpolitik. Angesichts der demografischen Entwicklung und der limitierten Verfügbarkeit öffentlicher Ressourcen wollen wir die Pflegestrategie bis 2030 überarbeiten und an die Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts anpassen.

Einen zentralen Aspekt bildet die **Überwindung der Barrieren zwischen dem Gesundheits- und dem Sozialsystem**. Indem wir die Perspektive der Betroffenen und ihrer Angehörigen in den Mittelpunkt unserer Überlegungen stellen, wollen wir die Grundlage für eine integrierte Versorgung schaffen, die den Bedürfnissen aller gerecht wird.

Der **Kund*innenservice des FSW gibt als zentrale Serviceanlaufstelle für Betroffene** und ihre Angehörigen Orientierung und Beratung. Er unterstützt bis hin zur Vermittlung von konkreten Dienstleistungen, um einen effizienten Ablauf der Kund*innenserviceprozesse zu gewährleisten. Die Aufgaben, die österreichweit „Community Nursing“ genannt werden, wurden angesichts der speziellen Herausforderungen einer Zweimillionenstadt bereits in Wien integriert. Wien ist für Innovationen in diesem Bereich offen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir den **Herausforderungen im Bereich der Demenz-, sowie Palliativbetreuung**. Durch die Weiterentwicklung mobiler Angebote, Kurzzeitpflege, Urlaubspflege und alternativer Wohnformen entlasten wir Angehörige und gewährleisten eine verlässliche Versorgung. Zudem evaluieren wir das Netzwerk für pflegende An- und Zugehörige, um es an die sich wandelnden Bedürfnisse und Lebensrealitäten anzupassen.

Zentrale Zielsetzung des Betreuungssystems für die Menschen, die bereits Unterstützung brauchen, ist der Vorrang von Betreuung zu Hause vor den diversen Formen von stationären Wohn- und Betreuungsformen.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass **Pflege weiterhin für alle Menschen, die sie brauchen, leistbar bleibt und dass die Unterstützung auch möglichst niederschwellig zugänglich** ist. Wir unterstützen die österreichweiten Weiterentwicklungen über die Verbesserungen und Vereinheitlichungen des Pflegegelds vor allem auch in Hinblick auf die derzeit stattfindenden Mehrfachbegutachtungen und Nutzung von Synergien.

Gemeinsam gestalten wir eine zukunftsfähige Gesellschaft, in der Gesundheit und soziale Unterstützung Hand in Hand gehen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir entwickeln die **Pflegestrategie 2030** weiter. Diese ist an die Anforderungen von demografischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen.

- Wir wollen **Präventionsangebote** und potenzielle Möglichkeiten der Verhinderung von Einsamkeit und Informationen über das vielfältige Unterstützungsnetz des FSW verstärkt an Alltagsbegegnungsorte bringen (Bank, Einkaufszentren, Parks, Veranstaltungen, Bezirksfeste etc.), um den Menschen mit Präsenz und der Möglichkeit des direkten Gesprächs wohnortnah Unterstützung anzubieten.

5.2.5 Personal in den Pflege- und Betreuungsberufen

Zur Sicherstellung der hochwertigen und bedarfsgerechten Pflege ist gut **ausgebildetes Personal in den Pflege- und Betreuungsberufen** der zentrale Schlüssel. Mit „Pflege Zukunft Wien“ wurde in einer Kooperation zwischen Wiener Gesundheitsverbund, Fonds Soziales Wien, Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen und FH Campus eine wichtige Initiative gesetzt, um die Qualität der Pflege durch eine umfassende und praxisnahe Ausbildung zu erhöhen, um den steigenden Anforderungen im Pflegebereich gerecht zu werden. Durch den **massiven Ausbau der Ausbildungsplätze und die Förderung von Ausbildungsprogrammen** sollen für mehr Menschen der Zugang zur Pflegeausbildung erleichtert werden. Innovative Ausbildungsmodelle, die moderne Technologien und interdisziplinäre Ansätze integrieren, werden ebenfalls entwickelt. Zudem wird die Attraktivität des Pflegeberufs gesteigert, um mehr Menschen für eine Karriere in der Pflege zu gewinnen.

Um die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Pflegeberufen zu erhöhen, wurden aktiv **Karrieremöglichkeiten durch berufsbegleitende Ausbildung** geschaffen. Diese Entwicklung soll weitergeführt werden, insbesondere in Verschränkung zwischen Pflege und Gesundheitssystem.

Wir unterstützen Initiativen der Bundesregierung zur Verbesserung der gesetzlichen und berufsrechtlichen Rahmenbedingungen zur selbstständigen Tätigkeit von Pflegekräften im Rahmen ihrer erworbenen Kompetenzen zur Weiterentwicklung des Berufsbildes.

Darüber hinaus sehen wir die **Rekrutierung von Fachkräften aus anderen Ländern als zusätzliches Element zur gezielten Personalrekrutierung**. Daher unterstützen wir die Vereinfachung und Beschleunigung der Nostrifikationsverfahren von Pflegekräften aus anderen Ländern. Dabei sind wir bereit, bei einer Veränderung der Regeln betreffend Nostrifikation aktiv mitzuwirken, wenn in Zukunft Spitäler und Pflegeeinrichtungen eine Rolle in der Qualifikationsbeurteilung von solchen Fachkräften spielen sollen. Wir intensivieren die gezielte Anwerbung und internationale Kooperationen dazu mit Ausbildungseinrichtungen in den Herkunftsländern.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Das Programm **„Pflege.Zukunft.Wien“** ist aktuell mit einem Zeithorizont bis 2030 ausgerichtet. Wir setzen bereits jetzt Schritte, um auch langfristig den Personalbedarf zu sichern – durch eine Evaluierung der Personalbedarfsprognose und eine Weiterentwicklung des Programms.

- Basierend auf den Ergebnissen der Evaluierung der Personalbedarfsprognose setzen wir Schritte zur **Adaptierung der Ausbildungsplätze** in der Kooperation der Ausbildungszentren FSW-Bildungszentrum, des Wiener Gesundheitsverbundes und FH Campus.
- Die gesetzlich festgelegten Personalschlüssel in den Pflege- und Betreuungsleistungen sind auf Grundlage der Kompetenzentwicklungen der verschiedenen Pflegeberufe (Skill-&-Grade-Mix) zu evaluieren und gegebenenfalls anzupassen.

5.2.6 Menschen mit Behinderung

Wir bekennen uns zur **Vision einer inklusiven Gesellschaft**, die niemanden ausschließt und allen Menschen gleiche Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe bietet. Im gemeinsamen Sinne steht der soziale Ausgleich im Mittelpunkt: Inklusion bedeutet eine Stadt, die niemanden behindert, sondern Barrieren abbaut – sei es in den Bereichen Wohnen, Öffentlicher Raum, Bildung, Arbeit oder Partizipation. Soziale Gerechtigkeit wird durch chancengerechten Zugang zu öffentlichen Ressourcen, Dienstleistungen und Bildung sichergestellt. Die Stadt Wien bekennt sich dazu, die UN-Behindertenrechtskonvention konsequent umzusetzen und ihre Maßnahmen datenbasiert, partizipativ und nachhaltig zu gestalten.

Ein zentrales Prinzip lautet dabei: „Nichts über uns ohne uns." Menschen mit Behinderungen sind die Expert*innen für ihre eigenen Lebensrealitäten und müssen aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Die Stadt Wien setzt auf eine Politik der Mitbestimmung, in der Betroffene nicht nur Empfänger*innen von Maßnahmen sind, sondern diese aktiv mitgestalten.

Kernprinzipien sind soziale Absicherung, Mitbestimmung und ein selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderungen, gestützt durch öffentliche Förderungen, eine sozial ausgewogene Wohn- und Bildungspolitik sowie inklusive Beschäftigungsmodelle. Diese Aufgaben umfassen Kompetenzen des Landes wie auch des Bundes: Wir unterstützen die notwendige Umsetzung dieser Maßnahmen auf nationaler Ebene und streben dazu eine Akkordierung zur Zielerreichung mit den jeweiligen Strategien auf Bundesebene an. Das betrifft auch Leistungsentwicklungen wie z. B. die persönliche Assistenz.

Inklusive Bildung von Anfang an

Alle Kinder und Jugendlichen sollen unabhängig von einer Behinderung gleiche Bildungschancen haben und die notwendige Unterstützung erhalten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir bekennen uns als Koalition zu einer **inklusiven Gesellschaft**, bei der ein gemeinsames Lernen im Vordergrund steht. Wir begreifen Inklusion als Querschnittsmaterie und setzen uns gemeinsam dafür ein, dass wir einen speziellen Teilbereich (z. B. Mehrfachbehinderungen, stark mobilitätseingeschränkte Kinder, basale Behinderungen) weiterhin im Zuständigkeitsbereich der Behindertenhilfe

belassen. Wir nehmen uns eine gemeinsame Evaluierung und Weiterentwicklung der Schnittstelle Bildung und Behindertenhilfe vor.

Selbstbestimmtes Wohnen und Leben

Menschen mit Behinderungen sollen möglichst frei wählen können, wo und wie sie wohnen – mit größtmöglicher Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Für die Unterstützung und Versorgung der Menschen sind **verschiedene Betreuungsangebote mit unterschiedlicher Betreuungsintensität bis hin zur Weiterentwicklung der persönlichen Assistenz** (bessere Spezifizierung und Treffsicherheit) – mit größtmöglicher Selbstbestimmtheit – notwendig.

Bei der Entwicklung von neuen Leistungen ist besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass Mitarbeiter*innen, die Aufgaben durchführen sollen, auch entsprechende Rahmenbedingungen im Bereich der Leistungserbringung im Sinne von Ausbildung, Kompetenzen und Haftungsfragen vorfinden.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir verfolgen den Weg der unterschiedlichen Wohnformen mit variierender Betreuungsintensität weiter und evaluieren die Angebote sowie ihre Treffsicherheit laufend.

Gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt

Menschen mit Behinderungen sollen **Zugang zu regulären Arbeitsmärkten** haben und unter **fairen Bedingungen** arbeiten können. Wir unterstützen die bundesgesetzliche Regelung zur Feststellung einer allfälligen Arbeitsunfähigkeit frühestens zum 25. Lebensjahr. Das bedeutet auch die Anpassung bestehender Leistungen im Bereich der Berufsqualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte.

Ziel ist die bestmögliche Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Initiativen zur beruflichen Inklusion haben daher Priorität über tagesstrukturierende Maßnahmen.

Unabhängig davon setzen wir uns für eine sozialrechtliche Absicherung bei Kranken-, Unfall- und vor allem Pensionsversicherung für Menschen mit Behinderung ein, auch wenn die dafür notwendigen Versicherungsbeiträge im Sinne des ASVG behinderungsbedingt nicht selbst erbracht werden konnten.

Partizipation und Empowerment stärken

Menschen mit Behinderungen müssen aktiv in politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entscheidungen eingebunden werden. Wir sind beeindruckt von der Entwicklung des FSW-Kund*innenrates, der Vorbildwirkung über die Grenzen der Stadt hinaus hat.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Den FSW-Kund*innenrat wollen wir weiter ausbauen und stärken. Das gilt auch als Impuls für die Weiterentwicklung der bestehenden Vertretungsgremien.
- Wir unterstützen die Weiterführung der Gemeinderätlichen Kommission für Inklusion und Barrierefreiheit.

Barrierefreiheit als Grundprinzip

Wien setzt sich das Ziel – von Infrastruktur bis zu digitalen Angeboten –, barrierefrei und für alle zugänglich zu sein, insbesondere bei neuen Bau- und Stadtentwicklungsprojekten.

Schutz und Gewaltprävention

Menschen mit Behinderungen müssen **vor Diskriminierung und Gewalt geschützt** werden.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir evaluieren die Effektivität der Anlaufstellen für Menschen mit Behinderungen zu Diskriminierung und Gewalt.
- Wir unterstützen Initiativen wie das Modell der Peer-Streitschlichter*innen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe in Wien.

5.2.7 Geflüchtete Menschen

Wir bekennen uns zu den **europäischen und nationalen Grund- und Menschenrechten** und setzen uns dafür ein, dass diese Rechte für alle Menschen uneingeschränkt gelten – das gilt genauso für geflüchtete Menschen. Jeder Mensch hat das **Recht auf Schutz, Sicherheit und ein Leben in Würde**.

Wir fördern und fordern die aktive Teilhabe an der Gesellschaft und den Dialog, um ein respektvolles Miteinander zu schaffen.

Die Stadt Wien unterstützt den Bund bei der Erfüllung seiner Aufgaben im Rahmen der Grundversorgung. Aktuell ist die Betreuung von Flüchtlingen, unabhängig von ihrem Aufenthalts- und Asylstatus, allerdings nicht gleichmäßig auf alle Bundesländer verteilt: Trotz der Quotenregelung in der Grundversorgungsvereinbarung trägt Wien überproportional zur österreichischen Flüchtlingshilfe bei. Wir setzen uns daher dafür ein, dass diese Quotenregelung nicht nur die Kostenaufteilung zwischen den Bundesländern und dem Bund, sondern auch auf Bundesebene festgelegte Aufenthaltsregelungen für eine tatsächliche gleichmäßige Aufteilung zwischen den Ländern im Sinne einer bundesweiten Wohnsitzauflage umfasst.

Wir sehen einen dringenden Bedarf an Verbesserung der Schnittstellen in der administrativen Verwaltung dieses Bereiches, insbesondere zwischen dem AMS, dem ÖIF, der

Grundversorgung von Bund und Ländern, dem österreichweiten Sozialhilfevollzug, dem Innenministerium und der Transparenzdatenbank.

Die Stadt Wien hat gemeinsam mit dem Bund ein Modell zur Verrechnung der tatsächlichen Kosten (Transparentes Realkostenmodell) im Bereich der Grundversorgung entwickelt. Ziel ist es, die tatsächlichen Kosten für die Versorgung besser zu erfassen und zu berücksichtigen und so für Kostentransparenz zu sorgen. Das Modell ist ein wichtiger Entwicklungsschritt, um eine qualitätsvolle Arbeit in der Betreuung der Geflüchteten sicherzustellen und so die Grundversorgung für geflüchtete Menschen in Wien zu verbessern und gerechter zu gestalten.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Basierend auf den Erkenntnissen der aktuell laufenden Evaluierung wird das Modell weiterentwickelt und adaptiert. Klares Ziel ist eine langfristige Fortsetzung, eine Rückkehr in den vorherigen Status der Vereinbarung ist nicht vorstellbar.

Um die Integration und Teilhabe zu fördern, unterstützen wir die Vorhaben auf Bundesebene zur Umsetzung von „**Integration ab Tag 1**“. Dadurch sollen auch die bereits seitens der Stadt Wien gesetzten Initiativen wie das „Jugendcollege“ und „College 25+“ gestärkt werden.

Die Zahl der Menschen in der Wiener Flüchtlingshilfe kann durch Integration der Betroffenen in den Arbeitsmarkt signifikant reduziert werden.

5.2.8 Wohnungslose Menschen

Das zentrale Ziel der Wohnungslosenhilfe ist es, den von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen so rasch wie möglich ein dauerhaftes Zuhause zu ermöglichen. Eine Verfestigung und Vererbung der Wohnungslosigkeit sollen vermieden werden.

Wir bekennen uns zur Weiterführung der bestehenden Angebote, z. B. Chancenhäuser, mobil Betreutes Wohnen oder etwa „Housing First“, weil dies die zentralen Elemente sind, um Menschen wieder in die Selbstständigkeit zu verhelfen.

Die Anzahl der Notquartiere wird saisonal bedingt angepasst, um die schlimmste Not zu lindern, als Schutzräume, um den Menschen Sicherheit zu geben, und als niederschwelligen Einstieg ins Hilfe- und Betreuungssystem.

Es ist uns in den letzten Jahren gelungen, durch gezielte Maßnahmen die versteckte Obdachlosigkeit von Frauen zu reduzieren: Diese Schwerpunktsetzung setzen wir fort.

5.2.9 Armutsbekämpfung

Das Ziel unserer Sozialpolitik ist es, die Menschen dabei zu unterstützen, selbstständig für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, denn Erwerbsarbeit soll grundsätzlich die beste Absicherung gegen Armut sein. Die Aufnahme bzw. die Aufrechterhaltung von Erwerbsarbeit muss deshalb für Erwerbsfähige immer einen Vorteil gegenüber dem Erhalt von Leistungen aus dem System

der sozialen Absicherung darstellen. Gute Bildungseinrichtungen legen daher den Grundstein für eine erfolgreiche berufliche Zukunft und ein selbstbestimmtes Leben.

Der Sozialstaat ist für die Menschen da, wenn diese aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sind, für sich selbst zu sorgen. Sie erhalten die Hilfe, die sie benötigen, um wieder unabhängig zu werden oder, falls das nicht möglich ist, ein würdevolles Leben zu führen.

Ein harmonisches Zusammenleben in Wien, das die Vielfalt der Lebensweisen, Interessen und Ansichten aller Generationen berücksichtigt, ist uns besonders wichtig. Deshalb setzen wir einen Schwerpunkt auf Initiativen und Projekte, die das Miteinander fördern. Wir arbeiten eng mit der Zivilgesellschaft zusammen und sind deren Partner*innen.

Die Mindestsicherung stellt das grundlegende Unterstützungsnetzwerk dar, das sicherstellt, dass niemand in unserer Gesellschaft zurückgelassen wird. Sie bildet das unterste Netz und verhindert jedenfalls ein Leben in Armut für den Einzelnen. Unser Solidaritätssystem beruht auf Wechselwirkungen und gegenseitiger Verantwortung. Daher erwarten wir im Sinne der Fairness von allen Betroffenen, dass sie aktiv zu diesem Prozess beitragen und das einbringen, was jede*r Einzelne leisten kann.

Dies betrifft die Menschen, die eine langfristige, aufenthaltsrechtliche Perspektive in Österreich haben. Daher setzen wir uns dafür ein, dass Menschen mit einem befristeten Aufenthaltstitel (beispielsweise für Bereiche der Rot-Weiß-Rot-Karte) keinen Anspruch auf Sozialhilfe/Mindestsicherung erhalten sollen.

Im Bereich der Armutsbekämpfung unterstützen wir die im Bundesregierungsprogramm definierte bundeseinheitliche **Weiterentwicklung der Sozialhilfe / Mindestsicherung / Familienbeihilfe** und bereiten uns bestmöglich auf deren Umsetzung vor. Zentrale Zielsetzung ist es, dass wir die Menschen in der Mindestsicherung so schnell und nachhaltig wie möglich in den Arbeitsmarkt bringen wollen. Aufgrund der besonderen Herausforderungen als Millionenstadt geht die Stadt Wien voran und setzt aktiv Maßnahmen.

Wir setzen uns auch intensiv dafür ein, dass es bundesseitig einen raschen Zugang zu aufeinander abgestimmten Deutschkursen sowie Ausbildungs- und Qualifizierungsprogrammen für Mindestsicherungsbezieher*innen gibt, um deren Erwerbschancen und gesellschaftliche Teilhabe zu erhöhen.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Maßnahmen wie das Jugendcollege, „College25+“ und weitere Beschäftigungsprojekte sollen evaluiert und bedarfsgerecht weitergeführt werden, um Mindestsicherungsbezieher*innen zu unterstützen.
- Für eine effiziente Verwaltung braucht es einen Schub im Aufbau und in der Vernetzung der Datenwelt. Daher vereinbaren wir eine umfassende Erneuerung und Digitalisierung der Prozesse in der Datenverarbeitung in der MA40. Zur Unterstützung der Arbeitsmarktintegration und eines effektiven Sanktionsmanagements brauchen wir eine bidirektionale, tagesaktuelle Verbindung zwischen MA 40, AMS und Österreichischem

Integrationsfonds (ÖIF), sowie Schnittstellen zu verschiedenen Stellen innerhalb der Stadt, in den Bund und zur Sozialversicherung. Aufgrund der Komplexität priorisieren wir die Verbesserung der Schnittstellen zu MA 40, AMS und ÖIF.

- Wir entwickeln das Projekt „Woman Empowerment“ für junge Mütter in der Mindestsicherung mit Fokus auf Alleinerziehende weiter, da wir für diese Gruppe besonderen Unterstützungsbedarf sehen. Wir wollen diesen Müttern ermöglichen, rasch wieder am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.
- Gemeinsam sollen Maßnahmen für den (Wieder-)Einstieg in den Arbeitsmarkt (z. B. finanzielle Anreize) evaluiert und weiterentwickelt werden.

Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche

Es ist gesellschaftspolitische Selbstverständlichkeit, dass Kinder und Jugendliche nicht in Armut aufwachsen, da dies erhebliche Auswirkungen auf ihre zukünftigen Lebensperspektiven hat. Daher wollen wir ein besonderes Augenmerk auf armutsgefährdete Kinder und Jugendliche legen und unterstützen die Bemühungen der Bundesregierung zur Kindergrundsicherung und Weiterentwicklung der Familienbeihilfe.

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder und Jugendliche in einem sicheren Umfeld, das alle Lebensbereiche umfasst, insbesondere in den Bereichen Kindergarten, Schule und Ausbildung aufwachsen können. Wir setzen uns dafür ein, dass Chancengerechtigkeit für alle Kinder und Jugendliche gewährleistet ist, um eine positive und gesunde Entwicklung zu fördern.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir evaluieren die Lebenssituation von Mehrkindfamilien in der Wiener Mindestsicherung (WMS) gemeinsam mit der Kinder und Jugendhilfe. Im Hinblick auf Treffsicherheit stellen wir sicher, dass Transfers (sowohl die Deckung des Lebensunterhalts als auch der Wohnsituation) und Sachleistungen die Situation der Kinder verbessern. Inaktivitätsfallen bei Eltern sollen vermieden werden. Dabei wollen wir auch die Wechselwirkung zu Leistungen des Bundes wie Familienbeihilfe, Familienbonus+ und Leistungen nach dem Unterhaltsrecht evaluieren. Jedenfalls treten wir gemeinsam und aktiv gegen jede Form von Kinderarmut ein.
- Wir wollen die Treffsicherheit der Leistungen in der Wiener Mindestsicherung evaluieren und auf dieser Grundlage
    - auch Weiterentwicklungen in der Definition der Unterstützungsleistungen
    - und eine entsprechende Reform durchführen.

  Dies gilt insbesondere für in Wohngemeinschaften lebende Menschen, als auch für Familien mit Kindern. Das Ziel ist es, arbeitsfähige Mindestsicherungsbezieher*innen so rasch wie möglich in Erwerbstätigkeit zu bringen.

Monitoring der sozialen Lage der Stadt

Ein kontinuierliches Monitoring der sozialen Lage in der Stadt ist von zentraler Bedeutung. Dabei werden die Entwicklungen in den Bereichen Umfeld, Leistungsfähigkeit und Bevölkerungsstruktur systematisch erfasst. Ziel ist es, frühzeitig Veränderungen, die Auswirkungen auf Wien haben könnten, zu identifizieren.

Auf Grundlage dieser Erkenntnisse werden bei Bedarf gezielte Maßnahmen entwickelt und angepasst, um den Herausforderungen proaktiv zu begegnen. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird regelmäßig überprüft, um sicherzustellen, dass sie den gewünschten Effekt erzielen und gegebenenfalls optimiert werden können.

Darüber hinaus ist die Zusammenarbeit mit anderen urbanen Zentren, sowohl innerhalb als auch außerhalb Österreichs, von großer Bedeutung. Durch den Austausch von Erfahrungen und die Durchführung eines gemeinsamen Monitorings können wir voneinander lernen und innovative Ansätze zur Bewältigung städtischer Herausforderungen entwickeln.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- Wir dehnen das Monitoring der sozialen Situation in Wien aus, insbesondere um eine Vergleichbarkeit mit anderen großen Städten in Österreich sowie im deutschsprachigen Raum herzustellen.

5.3 Die Stadt Wien als Arbeitgeberin

Wien ist eine der lebenswertesten Städte der Welt. Das liegt auch an der hervorragenden Arbeit, die die vielen Mitarbeiter*innen der Stadt Wien täglich leisten. Um die Herausforderungen einer dynamischen Stadt wie Personalgewinnung, Fachkräfterekrutierung, Weiterbildung uvm. hervorragend meistern zu können, haben wir uns das Ziel gesetzt, die **Position der Stadt Wien als attraktive Arbeitgeberin, die ihren Mitarbeiter*innen insbesondere auch Stabilität und Sicherheit in herausfordernden Zeiten bietet, weiter auszubauen**. Wir wollen die besten Köpfe finden, fördern und halten – dafür setzen wir eine Reihe an Maßnahmen, vornehmlich auch in wichtigen Zukunftsbereichen, wie unter anderem in der Gesundheit, Bildung, Transformation und Digitalisierung der Stadt.

Bei der Besetzung von Spitzenpositionen sind objektive Bewertungskriterien, Eignungsüberprüfungen und externe Prozessbegleitung selbstverständlich. Wir achten auf Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Inklusion.

Um die Qualität der Dienstleistungen im öffentlichen Bereich weiter zu steigern, werden wir dort, wo es möglich ist und Potenzial besteht, Prozesse durch den Einsatz neuer Technologien, Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung effizienter gestalten. Damit können einzelne Bereiche innerhalb des Magistrats entlastet und kundenfreundlicher gestaltet sowie weiter entlang der Grundsätze Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit kontinuierlich verbessert werden.

DAHER VEREINBAREN WIR:

- **Ausbau des internen Stellenmarktes:** Der Umstieg in andere Berufsbilder (vor allem in Mangelberufe) wird durch gezielte Beratungs- und Qualifizierungsangebote aktiv gefördert. Die Weiterführung der bereits umgesetzten Maßnahmen (z. B. Jobs PLUS Ausbildung) ist zur Begegnung des Fachkräftemangels maßgeblich.
- Wir bekennen uns dazu, den **Frauenanteil bei Führungspositionen** im öffentlichen Dienst und stadtnahen Unternehmen weiter zu erhöhen.
- **Evaluierung und Ausbau von Karrieremöglichkeiten:** Die Förderung der Mobilität des Personals – sowohl im Sinne einer Veränderung in eine andere Dienststelle als auch im Sinne einer beruflichen Weiterentwicklung – ist ein wichtiges strategisches Ziel. Das betrifft sowohl die Weiterentwicklung im Bereich der Führungs- als auch im Bereich der Fachkarriere.
- **Inklusionsprogramm:** Die Stadt Wien engagiert sich als soziale Arbeitgeberin auch für die Eingliederung von Menschen mit Behinderung in das Erwerbsleben, die als Mitarbeiter*innen einen wertvollen Beitrag für die Stadt Wien leisten können. Mit unserem Inklusionsprogramm für begünstigte Behinderte wird insbesondere jenen Personen eine Anstellung ermöglicht, die infolge ihrer Behinderung in der Privatwirtschaft geringere Chancen auf eine Beschäftigung hätten.
- **Ausbau des magistratsinternen Aus- und Weiterbildungsangebotes:** Wir investieren gezielt in die laufende stadteigene Weiterbildung und Höherqualifizierung des eigenen Personals. Dabei wollen wir uns auch den Herausforderungen und Möglichkeiten durch den Einsatz von KI (Künstlicher Intelligenz) widmen und gegebenenfalls mit Umschulungsangeboten reagieren.
- **„Masterplan Lehrausbildung Neu“ – Modernisierung der Lehrausbildung:** Mit dem Ziel, die Qualität der Lehrausbildung zu verbessern, wird die Stadt Wien zur ersten Wahl der zukünftigen Lehrlinge gemacht und die Attraktivität der Lehre erhöht. Die Lehrausbildung ist ein Herzstück des Magistrats und wird dennoch oft als Selbstverständlichkeit betrachtet. Auch in diesem Bereich steht die Stadt Wien in starker Konkurrenz zu anderen Arbeitgeber*innen und ist gefordert, eine möglichst hohe Qualität der Lehrausbildung und ein gutes Image sicherzustellen.
- **Einrichtung eines gemeinsamen modernen Bildungszentrums für die Wien Akademie und das Lehrlingsmanagement:** Im Sinne der Modernisierung unserer Weiter- und Ausbildungsangebote und des Employer Brandings wollen wir einen gemeinsamen Standort schaffen.
- **Betriebliches Eingliederungsmanagement:** Nach längeren Krankenständen sind Mitarbeiter*innen nicht immer in der Lage, in ihren bisherigen Job zurückzukehren oder diesen zur Gänze auszufüllen. Um ihnen einen gesundheitskonformen Wiedereinstieg oder einen Jobwechsel zu ermöglichen, soll das betriebliche Eingliederungsmanagement neu aufgestellt und das System der Diensterleichterungen adaptiert und sowohl für die

betroffenen Mitarbeiter*innen als auch für die Dienststellen praktikabel und zeitgemäß ausgestaltet werden.

- **Maßnahmen zur Sensibilisierung der Führungskräfte zum Thema aktive Vaterschaft und Abbau von Rollenstereotypen:** Väter sollen bei der Stadt Wien ihre rechtlichen Ansprüche an Vereinbarkeitsmaßnahmen ohne Hürden in Anspruch nehmen können. Dabei muss bei den Führungskräften angesetzt werden, um noch vorherrschende Rollenstereotype abzubauen, bspw. durch Angebote im Bildungsprogramm oder im Führungskräftelehrgang des mittleren Managements, durch „Role Models“ und konkrete Anreize.
- Wir wollen die **Vereinbarkeitsinstrumente für Beruf und Familie sowie Pflege von Angehörigen** im Dienstrecht vorantreiben und weiter ausbauen.
- **Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters:** Wir wollen Schritte zur weiteren Anhebung des faktischen Pensionsantrittsalters setzen und treten dazu in Verhandlungen mit den Sozialpartner*innen. Eine besondere Rolle kommt dabei dem betrieblichen Gesundheitsmanagement zu.
- Wir schaffen Anreize und leichteren Zugang zu Möglichkeiten für das Arbeiten über das Pensionsantrittsalter hinaus.
- Wir erhöhen die Krankenversicherungsbeiträge der bei der KFA versicherten Pensionist*innen analog zum Bund.
- Wir evaluieren die E-Card-Gebühr für KFA-Versicherte.
- Der **Gehaltsabschluss für die Bediensteten der Stadt Wien orientiert sich am Ergebnis der jeweiligen Verhandlungen auf Bundesebene**. Das gilt auch für den Fall einer möglichen Neuverhandlung für das Jahr 2026.
- Wir bekennen uns als Dienstgeber*in dazu, ungeachtet der sozialpartnerschaftlich geführten separaten Verhandlungen über den Gehaltsabschluss und jenen über das Dienstrecht, eine gesamthafte Betrachtung über die zwischen Dienstgeber*in und Dienstnehmer*in getroffenen Vereinbarungen zu wahren und aktiv in unsere Politik einzubringen – insbesondere im Hinblick auf die in dieser Legislaturperiode notwendige Budgetkonsolidierung.
- Das neue Dienstrecht schafft durchlässige Karrieremodelle, transparente und funktionsbezogene Entlohnung sowie evidenzbasierte Gehaltsschemata. Mit diesen Mitteln wollen wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Zusätzlich werden Leistungsanreize und deren Prozesse im Alt- und Neusystem evaluiert.
- Die Koalitionspartner*innen bereiten die Gehaltsabschlussverhandlungen arbeitgeber*innenseitig gemeinsam vor und informieren einander laufend über die Maßnahmen zur Personalpolitik.

- Wir entwickeln unser Personalverwaltungssystem weiter und prüfen in diesem Zusammenhang eine verständliche und transparente Darstellung der Lohnnebenkosten.
- Zur Stärkung des internen Arbeitsmarktes gilt bei der Besetzung von Spitzenpositionen im Magistrat weiterhin das **Prinzip „intern vor extern“**. Zugleich wollen wir für jede Besetzung prüfen, ob eine öffentliche Ausschreibung einen Mehrwert mit sich bringt.
- Wir werden die gelebte Praxis, wahlwerbende Mitarbeiter*innen nur mehr im erforderlichen Ausmaß (ohne Bezüge) außer Dienst zu stellen, im § 58 der Dienstordnung sowie entsprechende Regelungen in der Vertragsbedienstetenordnung sowie dem Wiener Bedienstetengesetz abbilden.